Nr. 140 — Donnerstag, den 18. Juni 1914 — 28. Jahrgang

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und ... für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 6 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 114.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Glaudet, Burgstraße 1,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnberg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannsmann, Gruitenberg 20,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Kuntze, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - ...-Altenvoerde - Neviges - Kierenhof - Ohligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten - Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Vivianis Triumph.

Unser Pariser Korrespondent schreibt ... unter dem gestrigen Datum:

Im Zeichen der dreijährigen Dienstzeit steht ... Vertrauensvotum, das gestern abend dem Ka- ...tt Viviani zuteil geworden ist. Die kurze De- ..., der man weder Temperament, noch beson- ...n Aufwand an Geistesschärfe nachrühmen kann, ... für die weitere Entwicklung der französi- ...chen Militärpolitik eine außerordent- ... Bedeutung. Es gelang dem Ministerpräsiden- ... der nicht bloß das Vertrauen des Staatschefs, ...ern auch die Gefolgschaft der streng Radikalen ..., eine Abstimmung über das Dreijahrgesetz zu ...len, die viel günstiger ist als das unter dem ...nett Barthou abgegebene Votum. Während ...amals ein Drittel der Deputiertenkammer ge- ... das Gesetz aussprach, betrug die Zahl der dem ...ahrsdienst günstigen Stimmen gestern 362; ... den 602 Deputierten enthielten sich 100 der ...mmung. Unter den 132 Abgeordneten, denen ... Kabinett Viviani nicht paßt, sind 100 Soziali- ... und das Häuflein der unversöhnlichen Natio- ...en. Selbst jene Gruppen, die dem Ministe- ... Ribot ihre Stimmen gaben, schlugen sich auf ... Vivianis, da sie in den Ausführungen des ...erpräsidenten hinreichende Bürgschaften für ...erhaltung des Gesetzes erblickten. So ... Viviani, der Vertrauensmann Poin- ..., das dem Staatschef gegebene Versprechen ...en, nämlich, mit einem radikal-sozialisti- ... Kabinett eine stramme Militärpolitik, wie ...n einer gemäßigten Regierung nicht unge- ... betrieben werden könnte, in die Wege zu ... Das ist die eine Seite des Erfolges; die ... verdient, vom parlamentarischen Stand- ... beurteilt, eine noch viel höhere Beachtung. ... Votum wirft die äußerste Linke in eine aus- ...lose Opposition hinsichtlich der Militärfrage. ... Programm von Pau bildete den letzten An- ...ungspunkt zwischen den Sozialisten und den ...igen Radikalen. Der Sieg Vivianis ist je- ... die Durchlöcherung des Abkommens, zu dem ...ie Radikalen, unter dem Vorsitz Emile Com- ... auf diesem denkwürdigen Kongreß herbei- ...m. Zwei Anhänger der in Pau getroffenen ...inbarungen, deren wichtigste in der schleuni- ... Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit besteht, ... auf der Ministerbank. Die Sozialisten brüll- ...hnen zu: „Habt Ihr vergessen, was in Pau ...ossen wurde? Wie denkt Ihr darüber?!" ...r weder der kleine Malvy, Vivianis Innen- ...ister, noch der schnauzbärtige, grimmig drein- ...nde Augagneur, ein Salonsozialist, rührten ... Was hätten sie auch sagen können? Daß ihnen ... Portefeuille lieber ist als das Programm von ...? Daß sie — was bekanntlich die Hauptsache ... — mit ihren Freunden, die der Regierungs- ...el nahegerückt sind, in holder Eintracht blei- ...? Ihr beredtes Schweigen genügte den So- ...isten, um festzustellen, daß sich die Gegner der ...reform zu einem Kompromiß mit den An- ...ern der drei Jahre entschlossen hätten; dafür ...erten sie ein Kabinett, das in den Steuer- ...en und in der Verteidigung der Laienschule — ... übliche Steckenpferd — eine radikale Politik ...en will. Die Sozialisten geraten aber plötz- ... trotz ihrer erklecklichen Zahl, ins Hintertreffen, ...ie kommen nicht mehr in Betracht. Die Ra- ...sozialisten rücken von ihnen ab, nähern sich den ...ikalen und den Briandisten. So ergibt sich aus ... Siege Vivianis ein Block der Linken mit Aus- ...ß der Sozialisten — der Wunsch des Elysées ... sich erfüllt.

...as in Sachen der drei Jahre von Viviani ...rochen und abgelehnt wurde, beweist zur Ge- ..., wie weit die Regierung von einem ernst- ... Studium jener Reformen entfernt ist, die ... Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit ermög- ... sollen. Nicht einmal der Gedanke, den Ent- ... Messimy, eine dreißigmonatige Dienstzeit ...ffend, wird ernstlich in Erwägung gezogen. ... Frankreich ist nur das Provisorische defini- ...; selten hat dieses Sprichwort eine bessere An- ...dung gefunden. Der Kriegsminister beruft ... den General Sarrail, der im Vorjahre in ... Sitzung des obersten Kriegsrates gegen die ... Jahre stimmte, als künftigen Reformer zu- ...; er beabsichtigt, den General Marquis de ...elnau und vielleicht auch Joffre aus dem Ge- ...stabe zu entfernen; doch mit Personalverände- ...gen ist es nicht getan. Für Viviani gilt es ..., den Schein einer radikal-sozialistischen Re- ...ung zu wahren. So lange ihm das glückt, ist ...gen die Angriffe der Linken gefeit. Die Ein- ...ensteuer bietet keine Schwierigkeiten. Trübe ...den könnte erst die Wahlreform bescheren. ... bis dahin wird noch geraume Zeit vergehen. ... Stunde drohen dem Kabinett keine Gefahren. ... Linken sicher, kann es gemächlich wirtschaften; das um so mehr, als es mit der Rechten auf ...aulichem Fuße steht. Savoir-faire — das ist ....

Eine beachtenswerte Lehre.

Aus Handelskreisen schreibt man uns, unsere gestrigen Bemerkungen zu dem Abenteuer der drei jungen deutschen Kaufleute in England unterstreichend:

Die Angelegenheit der von der englischen Einwanderungsbehörde zurückgewiesenen drei jungen deutschen Kaufleute ist für die weiten Kreise der im kaufmännischen Angestelltenverhältnis befindlichen Deutschen von Interesse. Nach der Erklärung eines der Beteiligten verfügten die drei über zusammen 450 Mark Geldmittel, gute Zeugnisse und ein reichliches Maß an Hoffnungen. Kenntnisse der englischen Sprache besaß keiner von ihnen. Muß es da nicht unter den heutigen Verhältnissen als ein Wagestück bezeichnet werden, auf gut Glück, ohne Rückhalt an einer dort zugesicherten festen Stellung, nach England zu gehen? Binnen Monatsfrist wären die jungen Leute mit ihren Barmitteln zu Ende gewesen, und dann hätten sie das Elend des Darbens in der Fremde durchkosten müssen, wären dem deutschen Konsulat und den Hilfsvereinen zur Last gefallen, vielleicht moralisch zugrunde gegangen. Es ist unbegreiflich, wie bei halbwegs gebildeten Leuten der Gedanke aufkommen konnte, ohne eine Spur von Kenntnis der englischen Sprache im Inselreich vorwärts zu kommen. Selbst deutsche Firmen dort müssen bei ihren Angestellten wenigstens eine Sprachvertrautheit voraussetzen, die Erlangung einer Stellung bei englischen Firmen kommt überhaupt nicht in Betracht, sind doch schon unter den des Deutschen in Wort und Schrift mächtigen englischen Handlungsbeflissenen nicht wenige in der gegenwärtigen ungünstigen Geschäftszeit auf der Suche nach Stellung. Das Aufenthaltsverbot der englischen Einwanderungsbehörde hat die drei jungen Deutschen also vor schlimmen Enttäuschungen bewahrt, mag es auch mit den Bestimmungen des englischen Gesetzes nicht ganz in Einklang stehen. In der Heimat müssen sich die auf Auslandsstellungen bedachten deutschen Kaufleute mit den Elementen der unentbehrlichen englischen Sprache vertraut machen. In England selbst bleibt nur Vervollkommnung anzustreben. Und die Stellungssuche wird gleichfalls am besten von der Heimat aus bewerkstelligt. Das erspart Geld und schützt vor bitterer Erfahrung. Auch die Verbände der Handlungsgehilfen sollten ihre warnende Stimme erheben.

Vom Verein für Handlungskommis von 1858 in Hamburg erhalten wir eine Zuschrift, in der es heißt: Sollte hier (in der Anwendung des Einwanderungsgesetzes) jetzt ein neuer Modus eingetreten sein, der nach dem Bericht des Lokal-Anzeiger-Korrespondenten mit der Überschwemmung des englischen Stellenmarktes durch gehaltsdrückende Ausländer begründet wird, so wäre es an der Zeit, die deutschen Handlungsgehilfen zu warnen, ohne weiteres nach England auszuwandern. Gleichzeitig aber ist darauf hinzuweisen, daß umgekehrt in Deutschland, besonders in den Seestädten, die Zahl der Ausländer-Volontäre verhältnismäßig mindestens ebenso groß ist, so daß von deutscher Seite Gegenmaßregeln evtl. unerläßlich sind."

Hierzu ist zu bemerken, daß in dem Schreiben des Herrn Schultz an den „Lokal-Anzeiger" steht: In dem Zurückweisungsschein, der in meinem Besitz ist, wird gesagt, daß die Zurückweisung verfügt wurde, „weil wir es unterlassen haben, den Nachweis zu erbringen, daß wir in unserem Besitz die nötigen Mittel haben, um uns auf anständige Weise durchzuschlagen, sowie den Nachweis einer Stellung, die es uns ermöglicht, uns diese Mittel zu beschaffen, so daß mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen sei, wir würden der Allgemeinheit zur Last fallen! Wie gesagt, hätten wir die gesetzlichen Bestimmungen und die englische Sprache gekannt, dann hätten wir natürlich gegen die Vergewaltigung unseres Rechtes Protest erhoben. Nun überlassen wir die Regelung der Angelegenheit den Handlungsgehilfenverbänden, denen wir angehören."

Hätten wir die englische Sprache gekannt! Hier liegt die Wurzel des Übels. Man wird abwarten müssen, wie die englischen Behörden das Mißverständnis, um das es sich zweifellos handelt, erklären. Wahrscheinlich mit der schwierigen Art der Verständigung, die vielleicht auch ein unzulänglicher Dolmetscher nicht bessern konnte. Gegenmaßregeln würden wir nur insoweit empfehlen, als sie sich auf den Nachweis eines bestimmten Vermögens auch bei der Einwanderung nach Deutschland erstrecken. Ein solches Gesetz könnte gute Dienste tun — wenn die Agrarier und Großindustriellen, die billige Arbeitskräfte brauchen, einem solchen Erlaß (wenigstens in einer für alle Ausländer gültigen Form) nicht widerstreben würden. Der Vergleich mit den ausländischen Volontären paßt nicht. Die haben gewöhnlich Geld genug, so viel, daß sie sich auch den Luxus der Sprachunkenntnis leisten können.

Wenn weiter von der wenig freundlichen Behandlung durch die Schiffsmannschaft gesprochen wird, so ist das ein Kapitel für sich. Die drei Deutschen fuhren auf einer holländischen Linie von Rotterdam nach Tilbury.

Man mag die Sache aber drehen und wenden, wie man will: der Leichtsinn der drei jungen deutschen Kaufleute bleibt das Bemerkenswerteste dabei und das Beklagenswerteste.

Die griechisch-türkische Krise

Konstantinopel, 18. Juni. Die Stimmung hat sich ein wenig beruhigt, zumal unter dem Eindruck der Mitteilung, daß die morgige Inspektionsreise Envers nicht nach Smyrna, sondern nach Angora geht, also nichts mit dem griechisch-türkischen Streit zu tun hat. Doch üben die Handelskreise nach einer Meldung der „Voss. Ztg." noch große Zurückhaltung aus, obwohl die Hoffnung vorherrscht, daß die Mächte die Störung des Friedens nicht dulden werden. Der Großwesir hat den Botschaftern versichert, daß die Gerüchte über die Lage der osmanischen Griechen übertrieben sind, und daß alle Maßnahmen zur Herstellung der Ruhe ergriffen würden.

Die Vermittlungskonferenz gescheitert.

Niagara Falls, 17. Juni. (Telegr.) In der gestrigen Konferenz der amerikanischen Delegierten mit den Vertretern der Konstitutionalisten, die in Buffalo stattfand, ist der Versuch, die Aufständischen in Übereinstimmung mit den Zielen der Vermittlungskonferenz zu bringen, gescheitert. Die Konstitutionalisten teilten den Amerikanern mit, sie seien nicht imstande, einem Waffenstillstand zuzustimmen; sie erklärten ferner, nur ein hervorragender Mann aus ihren Reihen sei für sie als vorläufiger Präsident annehmbar. Da sich die Vertreter Huertas ihrerseits weigern, einen Aufständischen als vorläufigen Präsidenten anzunehmen, glauben alle an den Vermittlungsverhandlungen Beteiligten, daß am Freitag die letzte Sitzung stattfinden wird. Die Vermittler selbst haben die Hoffnung, das Problem der inneren Lage Mexikos zu lösen, aufgegeben.

El Paso, 17. Juni. (Telegr.) General Villa stellt in Abrede, daß es zwischen ihm und dem General Carranza zum Bruche gekommen sei.

Greueltaten des Weißen Wolfs.

London, 18. Juni. Aus Schanghai wird gemeldet, daß dort soeben eingetroffene Nachrichten besagen, daß starke Banden des Weißen Wolfs die Stadt Tao Tschao in der Provinz Kansu überfallen, gebrandmarkt und gänzlich ausgeplündert haben. Dabei haben sie ein entsetzliches Blutbad angerichtet, in dem nahezu die ganze Bevölkerung, mindestens 10 000 Menschen, niedergemetzelt worden sind. Auf den Straßen haben Berge von Leichen gelegen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Vor dem Ende.

Durazzo aufs neue angegriffen. — 1000 Malissoren niedergemacht. — Fürst Wilhelm vor der Abdankung.

Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt — das ist die Signatur der wechselnden Meldungen aus Albanien. Gestern wurde bekannt, daß Fürst Wilhelm anläßlich des Todes des Obersten Thomson eine Depesche an die holländische Königin richtete, in der es heißt, daß er Thomsons tapferer und umsichtiger Führung den Sieg verdanke — heute kommen Nachrichten, die das Schlimmste befürchten lassen. Die Aufständischen haben durch einen scheinbaren Rückzug die Mirditen in die hinter der Stadt sich ausbreitende Sumpfgegend gelockt, umzingelt und zum größten Teil niedergemacht. Von der etwa 1000 Mann starken Mirdittenabteilung entkamen nur einige wenige Leute, welche die Unglücksnachricht in die Stadt brachten. Die Zahl der Aufständischen wird auf etwa 14 000 geschätzt.

Nachstehend die neuesten Meldungen:

London, 18. Juni. (Spezialtelegramm.) Die letzten Meldungen aus Durazzo besagen, daß die Rebellen gestern abend einen erneuten Angriff auf die Stadt unternommen haben. Der Kampf dauert fort, und es wird befürchtet, daß Durazzo diesmal in die Hände der Rebellen fallen wird. Tausend Malissoren, die vom Norden Albaniens zur Verteidigung der Hauptstadt nach Durazzo kamen, wurden von den Rebellen in der Nähe von Durazzo umzingelt und niedergemacht. Es bestätigt sich, daß Oberst Thomson nicht der Kugel eines Rebellen, sondern eher eines Verräters zum Opfer fiel. Auf seiten der Rebellen sollen sich viele türkische Offiziere befinden.

Paris, 18. Juni. (Spezialtelegramm.) Nach einem dem „Journal" aus Durazzo zugehenden Bericht herrscht in der Hauptstadt Albaniens die größte Aufregung unter der Bevölkerung. Der gestrige Angriff, der durch die freiwilligen Malissoren ausgeführt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß die Rebellen sich immer weit entfernt von der Stadt halten und die Regierungstruppen heranzulocken versuchen. Außerhalb der Stadt aber befinden sich zahlreiche Sümpfe, und in diese Falle gerieten gestern die Malissoren. Sie wurden an die Sümpfe herangedrängt, von den Rebellen umzingelt und niedergemacht. Von den hochgelegenen Punkten Durazzos aus konnten einige Offiziere der Kontrollkommission wahrnehmen, daß die Insurgenten etwa 14 000 Mann stark sind. Die Taktik der Rebellen wird systematisch fortgesetzt, und es ist zu befürchten, daß noch im Laufe des heutigen Tages neue Angriffe seitens der Rebellen erfolgen, welche nach den letzten erfolgreichen Scharmützeln an Mut gewonnen haben.

Paris, 18. Juni. (Spezialtelegramm.) Aus Rom wird hierher gemeldet: Alle hier eingetroffenen Berichte stimmen darin überein, daß die Lage in Durazzo sehr kritisch ist, und daß man sich über den Ernst der Lage keinen falschen Hoffnungen mehr hingeben kann. Es wird bestätigt, daß man ernstlich an die Errichtung einer provisorischen Regierung denken müsse, denn die herrschende Unordnung in der Verwaltung trägt zu der unglückseligen Lage des Landes noch bei. Die provisorische Regierung müßte alle Angelegenheiten in die Hand nehmen bis zum Sturze des Fürsten Wilhelm, dessen Verschwinden aus Albanien man hier als unvermeidlich und unmittelbar bevorstehend erachtet. Sobald der Rücktritt des Fürsten eine vollzogene Tatsache sein wird, beabsichtigt die italienische Regierung, an die Mächte heranzutreten und die Einsetzung einer provisorischen Regierung zu verlangen. Neben dieser provisorischen Regierung, die sich aus verschiedenen Führern des Landes zusammensetzen soll, soll die internationale Kontrollkommission auf ihrem Posten verbleiben, und durch dieses gemischte Regime, welches bis zur Ernennung eines neuen Fürsten regieren müßte, sei dem Lande die Ruhe gesichert.

Stellung eines Gendarmeriekorps von 1000 Mann für Albanien.

Amsterdam, 18. Juni. (Tel.) Der Ministerrat hat gestern beschlossen, dem Fürsten von Albanien die nötigen Offiziere und Unteroffiziere für ein neues, 1000 Mann umfassendes Gendarmeriekorps zur Verfügung zu stellen.

Thronkandidaturen.

Paris, 18. Juni. (Spezialtelegramm.) Der französische Geschäftsträger in Durazzo sandte gestern abend an das Auswärtige Amt eine ausführliche Meldung über die Lage in Durazzo. Nach den in den Blättern verbreiteten Mitteilungen scheint es, daß der Geschäftsträger Anspielungen darauf machte, daß Fürst Wilhelm in aller-

nächster Zeit das Land zu verlassen gedenke. Man beschäftigt sich infolgedessen stark mit der Nachfolgefrage und ist mit den Vorschlägen, die aus Rom kommen, nicht einverstanden. Ein muselmanischer Prinz würde nach hier herrschender Ansicht nicht mehr Glück haben als Fürst Wilhelm, ebensowenig ein bulgarischer Prinz. In den konservativen Blättern wird für den Prinzen Roland Bonarparte Stimmung gemacht, der sich bekanntlich als Forschungsreisender nicht nur in Afrika und Australien, sondern auch auf dem Balkan längere Zeit aufgehalten hat. Prinz Roland Bonarparte empfing vor einiger Zeit verschiedene albanische Führer, die ihm in diskreter Form Mitteilung davon machten, daß sie geneigt wären, ihm die Fürstenkrone anzubieten. Der Prinz zeigte sich diesem Antrage gegenüber nicht abgeneigt, doch verwahrte er sich dagegen, daß er im gegenwärtigen Augenblick offiziell als Bewerber für den albanischen Thron aufzutreten gedenke.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser trifft am Freitag vormittag in Hannover ein, um die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besuchen, bei der auch Wettspiele der Landjugend stattfinden. Nachmittags besucht der Kaiser die Funkspruchstation in Eilvese. Für Samstag ist die Besichtigung des Königs-Ulanen-Regiments in Aussicht genommen, sodann fährt der Kaiser nach Hamburg, um dort die Taufe des neuen Riesendampfers der Hapag, des dritten der „Imperator"-Klasse, vorzunehmen.

— **Besuch des Kaisers beim Reichskanzler.** Der Kaiser stattete gestern gegen Abend dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg einen Besuch ab und wurde von der Kaiserin im Reichskanzlerpalais abgeholt, von wo aus das Kaiserpaar gemeinsam nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

— **König Friedrich August am Zarenhofe.** Der König von Sachsen trifft am Freitag am Zarenhofe in Zarskoje Selo ein, um dem Kaiser Nikolaus den Dank für die Verleihung eines russischen Regiments abzustatten. Gelegentlich der Galatafel am Abend des Ankunftstages werden zwischen beiden Monarchen Trinksprüche gewechselt werden. Die Besuchstage werden in erster Linie durch militärische Vorführungen ausgefüllt werden.

— **Monarchenbesuche.** Zu dem vom 14. bis zum 18. September in der Umgegend von Homburg v. d. H. stattfindenden Kaisermanöver hat der König von Griechenland seine Beteiligung zugesagt. Bekanntlich wird auch der österreichische Thronfolger als Gast des Kaisers an den großen Manövern teilnehmen.

— **Der Bundesrat** wird am Freitag nächster Woche seine letzte Sitzung vor der Sommerpause abhalten. Mit diesen Tagen erreichen auch die Beratungen der Ausschüsse ihr Ende. Vor der Vertagung will der Bundesrat noch den Antrag der süddeutschen Regierungen zur Abstimmung bringen, wodurch in den süddeutschen Staaten und in Elsaß-Lothringen die Besteuerung ausländischer Weine ermöglicht werden soll. Die diplomatischen Einsprüche des Auslandes, namentlich Spaniens, gegen die beantragte Änderung des Zollvereinigungsvertrages von 1867 sind zurückgewiesen worden, da der Antrag der süddeutschen Regierungen mit keiner Bestimmung der Handelsverträge im Widerspruch steht. Dagegen ist es bisher noch nicht gelungen, die Bedenken einiger Bundesstaaten zu zerstreuen. Die Hansastädte Oldenburg und Mecklenburg befürchten von dem Antrage eine Erschwerung der Weineinfuhr und eine Verteuerung der Weine, einige mitteldeutsche Regierungen Vergeltungsmaßnahmen des Auslandes gegen ihre Spielwaren-Industrie. Diese Regierungen brauchen im Bundesrat nur 14 Stimmen zusammenzubringen, um den Antrag zu Fall zu bringen.

— **Revision des Gesetzes über religiöse Orden in Hessen.** Die Hessische Zweite Kammer eröffnete die Beratung der Regierungsvorlage über die religiösen Orden. Der Minister des Innern von Hombergk irat der Befürchtung entgegen, daß durch die Erlaubnis der Niederlassung von religiösen Orden usw., deren Mitglieder sich ausschließlich der Seelsorge widmen, die Rückkehr der Jesuiten gestattet werde. Die Rückkehr der Jesuiten sei und bleibe nach den bestehenden Gesetzen ausgeschlossen.

— **Rückkehr des deutschen atlantischen Geschwaders.** Die Turbinen-Linienschiffe „Kaiser" und „König Albert" sind von ihrer Südamerikareise gestern nachmittag um 4 Uhr in Kiel eingetroffen.

— **Aus Elsaß-Lothringen.** Viel Unwillen hat in den deutschen Kreisen Elsaß-Lothringens erregt, daß sich ein junger Priester aus Metz, der seit einiger Zeit lebhaft am öffentlichen Leben sich betätigt, an nationalen Festlichkeiten auf französischem Boden beteiligte und sich in französischer Uniform photographieren ließ. Der Geistliche wird natürlich zur Rechenschaft gezogen werden. Das gegen den früheren Kreisdirektor von Zabern, Mahl, eingeleitete Disziplinarverfahren ist eingestellt worden. Mahl hatte das Verfahren gegen sich selbst beantragt. Er war seinerzeit nach den bekannten Vorgängen in Zabern nach Thann versetzt worden.

— **Der Ersatz für die elsaß-lothringischen Truppenteile** soll einer Zeitungsmeldung zufolge aus dem Ersatz für das 7. Armeekorps (Hannover), ferner aus Posen und Ostpreußen gebildet werden.

— **Beim Deutschen Gastwirtetag** in Magdeburg richtete Regierungspräsident Miesitscheck am Mittwoch freundliche Worte an die Versammelten. Der Gastwirtestand, der im nationalen Leben immer steigende Bedeutung gewinne, würde in richtiger Würdigung seiner Pflicht nicht nur auf der heutigen Höhe stehen bleiben, sondern immer weitere Entwicklung nehmen. Nach weiteren Begrüßungsreden und der Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser referierte der zweite Vorsitzende des Verbandes, Kuhn, über die Novelle zur Reichsgewerbeordnung, die sich mit Gast- und Schankwirtschaften sowie dem Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus beschäftigt und durch die Schließung des Reichstags zunächst erledigt ist. Eine hierzu einstimmig angenommene Resolution besagt, daß die Novelle den berechtigten Wünschen der Gastwirte nicht Rechnung trug. Sie dehnte lediglich die polizeilichen Beaufsichtigungs- und Verordnungsbefugnisse aus, kümmert sich aber nicht um die eigentlichen Ursachen der Mißstände. Der Gastwirtstag hält eine wirkliche Reform für undenkbar, wenn nicht gleichzeitig eine Regelung des konzessionsfreien Flaschenbierhandels, der Speisewirtschaften und Pensionen im Sinne des Gewerbes einhergeht, ferner die Zulässigkeit der Halb- und Dreiviertelkonzessionen fortfällt und wenn nicht eine Interessenvertretung des Gewerbes bei Entscheidungen über Konzessionsanträge geschaffen wird, wie sie in Österreich bereits stattfindet. Das Gastwirtsgewerbe, das heute mit Steuern für Staat und Kommune aufs schwerste belastet ist, glaubt ein Recht zu haben auf den gesetzlichen Schutz gegen die schädigende Konkurrenz des Flaschenbierhandels, der Pensionate, der Mittagstische usw., die heute von allen Lasten frei sind, und doch alkoholische Getränke vertreiben und an Ort und Stelle konsumieren lassen. Nur bei gleichzeitiger Behebung dieser Übelstände können die Reformvorschläge der Regierung nützlich sein. Sonst bedeuten sie für das Gastwirtsgewerbe nur eine einseitige Last und eine Begünstigung der Konkurrenz.

— **Die Reichseinheitsstenographie** dürfte nach der „Voss. Ztg." nicht zustande kommen. Seit Monaten arbeitet bekanntlich ein Sachverständigen-Ausschuß, dem Vertreter aller deutschen Kurzschriftschulen angehören, an einer Reichseinheitskurzschrift. Aber die einzelnen großen Schulen sind anscheinend nicht geneigt, die erforderlichen Opfer zu bringen und Entgegenkommen zu bezeigen. Der Ausschuß tritt nun am 20. Juni wieder zu einer entscheidenden Sitzung zusammen. Ihm wird ein Entwurf zu einer Einheitsstenographie vorgelegt werden, den ein Unterausschuß ausgearbeitet hat. Dieser Kompromißentwurf weist aber so viele Mängel auf, daß er aller Voraussicht nach keine entscheidende Mehrheit finden wird. Die Folge würde also sein, daß die Reichseinheitskurzschrift als gescheitert gelten muß.

— **Der „Vorwärts"** berichtet über den preußischen Landtagsschluß folgendermaßen: „Kurz darauf trat das Haus wieder zusammen, um die Vertagungsorder entgegenzunehmen. Hierbei wurde kein Hoch auf den König ausgebracht. Die Unterlassung des Königshochs zeigt, welch ganz unerwartete erzieherische Wirkung das Verhalten unserer Fraktion ausgeübt hat." Es genügt, darauf hinzuweisen, daß auch bei der vorletzten Landtags-Vertagung am 8. Juni 1912, kein Hoch auf den König ausgebracht worden ist.

England.

England in Persien. Marineminister Churchill hat im Unterhaus den Antrag eingebracht, die Marineverwaltung zur Aufwendung von 2,2 Mill. Pfund Sterling zur Erwerbung des Aktienkapitals der Anglo-Persian Oil Company zu ermächtigen. Er sagte, daß dies die beste Art sei, sich den nötigen Heizölvorrat für die Flotte zu einem annehmbaren Preise zu sichern. Großbritannien fahre fort, die Kohle als Hauptbewegungskraft der Flotte anzusehen, ebenso große Ölvorräte überall in der Welt zu kaufen und den heimischen Vorrat des in Staatsbesitz befindlichen Öles zu vermehren. Die Admiralität habe schon lange ihr Augenmerk auf Persien gerichtet, das eine Bezugsquelle für Ölvorrat zu werden verspreche. Sie müßte ein Ölgebiet in Händen haben mit ganz bestimmten Aussichten und großer Entwicklungsmöglichkeit. Das Unterhaus hat den Antrag angenommen.

Schweiz.

Annahme des neuen Fabrikgesetzes. Der Nationalrat nahm einstimmig das neue Fabrikgesetz an. Das Gesetz beruht auf einem Kompromiß zwischen der Industrie und der Arbeiterschaft. Es bringt den Zehnstundentag, schränkt die Nacht- und Sonntagsarbeit ein und verbietet diese für Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren, setzt als Mindestalters für Fabrikarbeiter das vierzehnte Lebensjahr fest und gewährt Wöchnerinnenschutz bis zu 8 Wochen.

Spanien.

Gründung eines evangelischen Bundes in Spanien. Gestern fand in der Madrider evangelischen Kirche eine Versammlung der Vertreter aller protestantischen Gemeinden Spaniens zur Gründung eines evangelischen Bundes statt. Es wurde ein Ausschuß ernannt, der mit den Behörden über alle einschlägigen Fragen verhandeln soll. Der Bund strebt die vollständige Gewissensfreiheit in Spanien an sowie eine Propaganda für die Grundsätze der reformierten Konfession und die Verteidigung ihrer Anhänger gegen Übergriffe Andersdenkender.

Sport.

Internationaler Olympischer Kongreß in Paris.

Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen und Gemahlin gaben gestern zu Ehren der deutschen Teilnehmer am Internationalen Olympischen Kongreß ein Frühstück. Am Sonntag findet auf der deutschen Botschaft ein Empfangsabend statt, zu dem die ausländischen Kongreßteilnehmer, die diplomatische, amtliche und gesellschaftliche Welt geladen sind. — In der Sorbonne fand gestern nachmittag die Festsitzung des Internationalen Olympischen Kongresses statt, in der der Olympische Ausschuß den ehemaligen Präsidenten Loubet und Roosevelt sowie dem König von Schweden Kunstgegenstände zur Erinnerung an die Olympischen Spiele und dem Könige von Spanien wie dem deutschen Kronprinzen olympische Ehrendiplome widmete. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen nahm das Diplom im Namen des deutschen Kronprinzen entgegen. Der Vorsitzende bat ihn im Namen des Komitees, dem deutschen Kronprinzen den tiefsten Dank zu übermitteln für die Unterstützung, die der Kronprinz diesen Olympischen Spielen im besonderen und dem Sport im allgemeinen zuteil werden lasse, und überreichte dem Botschafter sodann die Olympische Medaille für den Kronprinzen. Als sich hierauf der deutsche Botschafter erhob, um zu erklären, daß er nicht verabsäumen werde, dem deutschen Kronprinzen hiervon Mitteilung zu machen, erhob sich begeisterter Beifall im ganzen Saale. Es war dies zum ersten Male, daß der deutsche Kronprinz in Paris akklamiert wurde.

Rennen zu Castrop.

Erstes Rennen. 1. Knappe, 2. Tambour, 3. Suse. Tot. 16, Pl. 11, 12:10. — Zweites Rennen. 1. Pickey, 2. La Patiniere, 3. Percy Taylor. Tot. 14:10. — Drittes Rennen. 1. Dekoration, 2. Florian, 3. Flibustier. Tot. 87, Pl. 30, 14:10. — Viertes Rennen. 1. Lady Collie, 2. Asbstick, 3. Sado Yaco. Tot. 15:10. — Fünftes Rennen. 1. Berniéres, 2. Fighting Pat, 3. Country Cousin. Tot. 34, Pl. 18, 28:10. — Sechstes Rennen. 1. Sara, 2. Erbschaft. Tot. 16:10.

Statistisches vom deutschen Fußballsport.

Der im Jahre 1900 gegründete Deutsche Fußballbund zählt nach seiner letzten Statistik 189 294 Mitglieder. Von diesen sind 124 701 aktive Spieler, darunter 27 048 unter 17 Jahren und 48 610 von 17—20 Jahren. Der Bund stellte in der letzten Spielsaison 8003 Wettspielmannschaften, die 70 3.. Wettspiele austrugen, an denen 1 899 261 Spieler beteiligt waren. Die Zahl der geschlossenen Sportplätze beträgt 908.

Luftfahrt.

Ein Denkmal für Lilienthal.

Gestern wurde in den Anlagen am Teltow-Kanal in Berlin das Lilienthal-Denkmal enthüllt, das dem Pionier der deutschen Fliegekunst, dem Ingenieur Otto Lilienthal, gesetzt wurde. Der Schöpfer des Werkes ist Professor Peter Breuer. Auf einer glatten Stein-Pyramide erhebt sich die überlebendgroße Figur eines Jünglings. Der nackte, straff geschwellte Körper mit dem streng nach oben gerichteten energischen Kopfe trägt in den weit ausgebreiteten sehnigen Armen ein paar große, umrandete, stilisierte Schwingen. Die Figur ist etwa 2,30 Meter groß. An der Steinpyramide trägt vorn ein gleichfalls in Stein ausgeführter Aufbau das Relief des Flugtechnikers, der in der Nähe bei Steglitz so tragisch endete, als er mit seinem an den Körper angeschnallten Flügelzeuge sich als einer der ersten in die Luft wagte. Das Denkmal trägt die Inschrift: „Dem deutschen Vorkämpfer der Fliegekunst Otto Lilienthal, geboren 184.., tödlich verunglückt am 9. August 1896, wurde an der Stätte seines Wirkens dieses Denkmal im Jahre 1914 errichtet."

Umgegend und Nachbargebiete.

Die Umgehungsbahn Solingen-Köln.

Ohligs, 17. Juni. Gestern weilte eine Kommission der Eisenbahn-Direktion Elberfeld in Ohligs, um mit einer Anzahl Grundbesitzer, die an der für die Umgehungsbahn Solingen-Köln vorgesehenen Strecke Ländereien haben, Kaufverträge abzuschließen. So scheint man nun mit dem seit Jahr und Tag hier umgehenden Projekt mehrere Schritte weiter gekommen zu sein. Bis zur Inangriffnahme der Arbeiten dürfte aber noch einige Zeit vergehen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die sämtlichen für Ohligs projektierten Bahnarbeiten ziemlich zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden, in erster Linie der Umbau des Bahnhofs Ohligs. Es verdichtet sich immer mehr die Ansicht, daß die Eisenbahndirektion Elberfeld tatsächlich die Absicht hat, den Bahnhof Ohligs an der bisherigen Strecke nach Köln zu weiter herauszuverlegen, was natürlich für das jetzige sogenannte Bahnhofsviertel eine erhebliche Schädigung bedeuten würde. Auch die Bahnstrecke Ohligs-Düsseldorf, die jetzt im großen Bogen um einen Teil der Stadt Ohligs herumgeführt wird, soll auf einem anderen näheren Wege nach Hilden verlegt werden. Da für das Etatsjahr 1916 die Durchführung des dritten und vierten Gleises auf der Strecke Elberfeld-Köln von Gruiten bis Mülheim (Rhein) vorgesehen ist, scheint dieses Jahr für alle vorerwähnten Arbeiten ausersehen zu sein.

Wieder auf einen Personenzug geschossen.

r. **Köln,** 17. Juni. Auf einen Eisenbahnzug wurden kurz vor der Einfahrt in Köln-Nippes mehrere Schüsse abgegeben. Eine Fensterscheibe wurde zertrümmert und mehrere Reisende wurden durch Glassplitter verletzt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

Freiligrath-Denkmal.

Rolandseck, 17. Juni. Das Freiligrath-Denkmal auf dem Rolandseck südwestlich vom Rolandsbogen wurde heute mit einer stimmungsvollen Feier enthüllt. Die Gedächtnisrede hielt Rudolf Herzog, der ein lebendiges Bild des Dichters und politischen Kämpfers zeichnete. Im Namen der Enkel und Urenkel Karl Simrocks legte Professor Ottendorf aus Neuwied einen Kranz am Denkmal nieder. Das nach dem Entwurf von Freiligraths Enkel, dem Londoner Bildhauer Siegfried M. Wiens, geschaffene Denkmal zeigt die kräftig modellierte Bronzebüste des Dichters auf einem schlichten Steinsockel, an den sich zu beiden Seiten halbrund verlaufende Ruhebänke anschließen.

Köln, 17. Juni. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Barth hat sich gegenwärtig vor der Strafkammer wegen Betrugs und Unterschlagung von Geldbeträgen, die ihm in amtlicher Eigenschaft anvertraut waren, zu verantworten. Der Angeklagte betrieb hier seine Praxis als Rechtsanwalt und befand sich früher in sehr guten finanziellen Verhältnissen. Durch Spekulationen und Börsenverluste kam er jedoch in Bedrängnis und seine verhängnisvolle Lage spitzte sich immer mehr zu. Er erhob Darlehen in sehr großer Höhe und verschwieg dabei, daß er bereits fruchtlos gepfändet sei und den Offenbarungseid geleistet habe. Die Mutter des Rechtsanwalts Schl. gab ihm 42 000 Mark und ein Schwager 20 000 Mark. Die Geschädigten sind meistens Kölner Einwohner, auch verschiedene Firmen sind unter ihnen.

ℑ **Lindlar,** 17. Juni. Der Oberbergische Gebirgsverein hielt hier unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Haarmann (Gummersbach) seine 12. Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht für das verflossene Vereinsjahr ging hervor, daß dem Verein zurzeit 32 gemeinnützige und Verschönerungsvereine der Kreise Wipperfürth, Gummersbach, Waldbröl und der angrenzenden Bezirke des Siegkreises angehören. Als neues körperschaftliches Mitglied ist im Berichtsjahre der Verschönerungsverein Bellingroth-Kaltenbach aufgenommen worden. Die Zahl der Mitglieder ist im Berichtsjahre von 3261 auf 3210 zurückgegangen. Die eifrigen Bestrebungen des Vereins, bessere Eisenbahnverbindungen des Oberbergischen Landes mit den umliegenden Großstädten zu erreichen, sind nur zum kleinen Teil erfolgreich gewesen. Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen im Rechnungsjahre 1913 4156 Mark, die Ausgaben 1404 Mark, so daß am Jahresschluß ein Kassenbestand von 2752 Mark vorhanden war. Den Verschönerungsvereinen Wipperfürth, Marienheide, Much, Alferzhagen, Denklingen, Derschlag und Mittelagger bewilligte die Versammlung Beihilfen von 75 Mark und dem Verein Berghausen eine von 30 Mark. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Ruppichteroth stattfinden.

Aachen, 18. Juni. Der 17. Verbandstag des Rhein.-Westf. Verbandes für Rational-Stenographie fand hier statt. Der Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild des Wachsens des Verbandes. Eine größere Anzahl Vereinsneugründungen war zu verzeichnen. In mehreren Schulen hat der Verband mit seinem System Eingang gefunden. Die Zahl der Vereine hat um elf, die der Mitglieder um 500 zugenommen. Dann fand das öffentliche Wettschreiben für Abteilungen von 60 bis 440 Silben in der Minute statt, ferner Wettlesen. In der Festversammlung, der eine Anzahl Mitglieder des Ehrenausschusses beiwohnte, entbot der Vertreter des verhinderten Oberbürgermeisters, der Beigeordnete Bacciocco, den Gruß der Stadt Aachen, dem sich Ortsschulinspektor Dr. Jaulus anschloß. Lehrer Bebling aus Remscheid hielt einen Vortrag mit anschließender Lehrprobe für Volksschüler. Den Festvortrag hatte der System-Erfinder Sanitätsrat Dr. von Kunowski aus Rybnik, Mitglied des Arbeitsausschusses zur Schaffung eines deutschen Einheitssystems, übernommen. Er berichtete über die jüngsten Ergebnisse der einschlägigen Verhandlungen. Bei der Abendfeier wurden die Sieger aus dem Wettschreiben und Wettlesen sowie die Preisträger aus der Ausstellung bekannt gemacht. Die von der Stadt Aachen gestiftete silbervergoldete Medaille erhielt für eine Leistung von 440 Silben in der Minute zwei Minuten lang Damman-Essen; die silberne Medaille für eine Leistung von 400 Silben drei Minuten lang Bauer-Düsseldorf. Eine besondere Leistung war die des Oberlehrers Johannes Baake aus Köln, der in ungekürzter Schulschrift 250 Silben in der Minute erreichte. Die Höchstleistung im Lesen betrug 594 Silben in der Minute und wurde von dem 14jährigen Schüler Pahlke aus Essen erbracht.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 4. Beilage.)

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 18. Juni.

e.— **Erinnerung an die Steuerzahlung.** Die erste Vierteljahrsrate der Steuern für das Steuerjahr 1914 war bestimmungsgemäß bis zum 15. Mai, bei verspäteter Zustellung der Steuerzettel jedoch binnen acht Tagen nach deren Zustellung fällig. Die Steuerkasse, die in nächster Zeit mit dem Mahnverfahren beginnt, ist zur Anleitung der hierzu erforderlichen Arbeiten an den Donnerstag den 25., Freitag den 26. und Samstag den 27. ds. Mts. für den Empfang geschlossen. Bezüglich der verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten (Überweisung durch Banken, Einzahlungen auf Postscheckkonto Nr. 6549, Zahlung durch die Sparkasse usw.) sei auf die Anmerkungen auf der Rückseite des Steuerzettels hingewiesen. Bemerkt sei hierbei, daß bei allen nach dem 25. Juni der Steuerkasse eingehenden Steuerzahlungen für das erste Vierteljahr die entsprechenden Mahngebühren mitzuzahlen sind.

e.— **Sonderzüge zur Deutschen Werkbund-Ausstellung.** Wie uns die Geschäftsstelle der Deutschen Werkbund-Ausstellung mitteilt, ist die gesamte Ausstellung nunmehr fertiggestellt. Sämtliche Abteilungen und Einzel-Ausstellungen sind jetzt offiziell eröffnet. Am Freitag findet wieder ein Riesenfeuerwerk statt. Freitag und Sonntag fahren Sonderzüge zu ermäßigten Preisen. Bezüglich der Abfahrt und Ankunft der Züge verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

e.— **Von der Obsternte.** Vom Rheingebirge wird gemeldet, daß es in diesem Jahre eine reiche Kirschernte zu geben scheint. Nach einer vollständigen Mißernte im Vorjahre hingen die Bäume jetzt übervoll von jungen Früchten. Auch die Pfirsichbäume hängen sehr voll. Die Kirschen sind infolge des Regens kreuz und quer geborsten und gehen daher rasch in Fäulnis über.

e.— **Lehrerinwahl.** Die seit dem 1. Oktober 1913 am Lyzeum-Ost tätige Probekandidatin Frl. Droop ist vom Kuratorium der höheren Mädchenschule als Oberlehrerin gewählt worden.

e.— **Wanderung für Mädchen** ins Oberbergische. Treffpunkt Sonntag vormittag 7 Uhr am Hauptbahnhof. Fahrt bis Marienheide. Wanderung über Gimborn zur Brucher- und Lingeser-Talsperre, zurück nach Marienheide. Rückfahrt. Kosten 1,60 Mark. Rucksack mit Kochgeschirr mitbringen. Führerin: Lehrerin Theilmann.

e.— **Streik von Konfektionsarbeitern.** Die Ortsverwaltung des Schneider-, Schneiderinnen- und Wäschearbeiterverbandes schreibt uns: Zwischen den Arbeitern der Firma Chr. Fuchs, Hofaue (Herren-Konfektion) und den Firmeninhabern sind Differenzen ausgebrochen. Die Firma hat die Arbeitszeit insofern geändert, als sie Samstags statt bis 1 Uhr mittags bis 5 Uhr abends arbeiten lassen will. Ferner war bis jetzt eine achttägige Kündigungsfrist üblich, die ebenfalls plötzlich abgeschafft wurde. Die Arbeiter verlangen die Beibehaltung der früheren Einrichtungen. Da auf friedlichem Wege keine Einigung zu erzielen war, legten die Arbeiter gestern mittag geschlossen die Arbeit nieder. Die Zahl der Streikenden beträgt 23, darunter 13 weibliche.

e.— **Traurige Folgen ehelichen Streits.** Gestern nachmittag gegen 6½ Uhr stürzte sich die hier an der Wülfingstraße wohnhafte Ehefrau Ernst G. nach vorausgegangenem Streit mit ihrem Ehemann, in selbstmörderischer Absicht, im Treppenhause ihrer Wohnung, aus dem vierten Stock in die Tiefe. Sie erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins städtische Krankenhaus geschafft.

e.— **Jugendwanderungen des Vereins für Körperpflege.** Am Samstag und Sonntag finden bei Jugendwanderungen des Vereins für Körperpflege statt, und zwar für Jünglinge: Treffpunkt am Hauptbahnhof Samstag nachm. 2 Uhr. Fahrt nach Hagen und Dahl; dann Wanderung über Großendreiherbe nach Altena. Übernachten in der Jugendherberge im Schloß, am Sonntag Wanderung über Kohlberg, Balverwald, durchs Hönnetal zum Hessenmeer und zur Dechenhöhle. Die Teilnehmer haben sich sofort bei Lehrer Scheu anzumelden, Kosten 2,50 Mark; b) für Mädchen: Treffpunkt Sonntag vorm. 6 Uhr am Hauptbahnhof, Fahrt nach Born, dann Wanderung über Buchholzen, Dhünn nach Altenberg und Burscheid. Führerin Lehrerin Großheim. Über eine zweite Wanderung für Mädchen ins Oberbergische berichten wir auf der Vorseite.

Barmen, 18. Juni.

b.— **Für den 9-Kilometer-Stafettenlauf der Barmer Turnerschaft von Schwelm durch Barmen** ist folgende Strecke vorgesehen: Start: Potthoffstraße in Schwelm, Langerfelder Markt, Höfenstr., Werler-, Beckinghauser-, Cleferstr., Neuerweg, Allee, Friedrich-Wilhelmstr. Der ursprüngliche Plan des Laufs durch die Berlinerstr. an der Ruhmeshalle vorbei mußte wegen der Asphaltierung der Straßen aufgegeben werden. Für den Streckenlauf, der bekanntlich nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, beginnt, liegen 12 Mannschaftsmeldungen vor; der Unterbarmer Turnerbund hat zwei, der Barmer Turnverein drei Mannschaften gemeldet. Auch Schwelmer und Elberfelder Turner werden sich beteiligen. Die einzelnen Mannschaften sind an der gleichen Farbe der Startnummer, die auf dem Rücken getragen wird, kenntlich. Alle 12 Mannschaften laufen zu gleicher Zeit ab, jede niedere Nummer muß den Stab in eilendem Lauf der nächst höheren bringen. Da die mehr als 9 Kilometer lange Strecke von 25 Läufern jeder Mannschaft zurückgelegt wird, entfallen durchschnittlich auf jeden Turner etwa 400 Meter. Die drei siegenden Mannschaften erhalten je eine Ehrenurkunde. In anderen Städten wird vielfach um Wanderpreise gekämpft; hoffentlich findet sich bis zum nächstjährigen Laufe auch in Barmen ein edler Stifter eines solchen Preises.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Der Prozeß gegen Brunhilde Wilden und Dr. Nolten.

(Fortsetzung aus der 3. Beilage.)

Elberfeld, 18. Juni.

Es folgte dann die Vernehmung der

Zeugen des Vorfalls.

Zunächst äußerte sich Frau Sauer, die Hausmeisterin im Rettelbeckschen Hause. Sie hat die Wilden an der Tür empfangen und ins Zimmer geleitet. Dann hat sie sich entfernt und ist erst wieder hinzugekommen, als Dr. Rettelbeck herauskam und ihr sagte: „Sind Sie doch so freundlich und telephonieren nach einem Arzt. Ich bin geschossen worden." Sie schildert dann des näheren die Qualen des Todeskampfes Rettelbecks, der bereits, als er dieses sagte, blaß wie eine Leiche ausgesehen habe und sich wiederholt krampfhaft aufbäumte. (Die Angeklagte zuckt zu Anfang dieser Vernehmung mit keiner Wimper und bleibt so ruhig wie stets zuvor. Bei den Aussagen über den Todeskampf jedoch weint sie.) Die Zeugin schildert im folgendem den Verstorbenen als einen sehr ruhigen und stillen Menschen.

Frau Dr. Hesse, eine Schwester Dr. Rettelbecks, bekundet, nachdem ihr vom Vorsitzenden nahegelegt worden war, sich von allen Gefühlen des Hasses während ihrer Vernehmung loszulösen, daß sie ihren noch schlafenden Bruder durch Klopfen an die Schlafzimmertür geweckt habe mit den Worten: „Hilde ist da aus Düsseldorf. Was wird sie wollen. Ich möchte sie auch mal kennen lernen." Scherzend habe ihr Bruder geantwortet: „Sie wird mit mir durchbrennen wollen." Auch sie war im Augenblick der Tat nicht in der Nähe und wurde erst durch das Schreien und Schellen aufmerksam. Dr. Rettelbeck hat nach ihrer Aussage gesagt: „Sie hat mich geschossen". (Die Zeugin demonstriert an dem auf dem Tische liegenden beschlagnahmten Browning, wie sie die Waffe in der Hand ihres sterbenden Bruders gefunden hatte.) Über den Charakter des Verstorbenen befragt, gibt die Zeugin an, daß er sehr gutmütig und selbstlos war und seine beiden Schwestern verwöhnt habe. Ihr Bruder sei groß (1,94 m) und riesenkräftig, zugleich gewandt gewesen. Armmuskeln habe er besessen wie von Eisen. Fräulein Wilden habe er wohl lieb gehabt, aber nicht mit der Absicht, sie zu heiraten. Die Zeugin gibt Äußerungen ihres Bruders wieder, die er über die Wilden getan hat, so folgende: „Sie will mich nicht heiraten; sie will zur Bühne. Die ist nicht so, ist anders als die übrigen." „Der Vater hat sie zur Verlobung gezwungen; so sagt sie wenigstens. Das Mädel tut mir leid." Ein anderes Mal äußerte Assessor Rettelbeck, daß sie unglaublich verlogen sei, viele Verehrer habe und damit renommiere, daß sie so viele Körbe erteile. Eine weitere Äußerung: „Das Mädel tut mir so furchtbar leid. Sie wird zu Hause so schlecht behandelt, so sagt sie. Aber zu glaubst nicht, wie andererseits sie gerissen und verlogen ist. Was die alles erdenkt bei ihren Eltern, um mit mir zusammentreffen zu können." Sonst aber schilderte er sie als „furchtbar gut", einen „anständigen Kerl". Weiter wird Rettelbeck von seiner Schwester als ein ernster Mensch geschildert, der niemals leicht Feuer fing. Er hatte nicht die Natur des stürmischen Liebhabers. Er spielte und liebte die Musik und bevorzugte dabei die ernsteren Werke, Beethoven etc.

Das Zweitmädchen bei Rettelbecks, das auch zum Arzt gelaufen war, bestätigt den schweren Todeskampf Rettelbecks. Er habe gesagt: „Da (in den Leib) hat sie mich geschossen."

Wally Schröder, Stütze bei Rettelbecks, hat ebenfalls die Worte gehört: „Sie hat mich in den Leib geschossen." Der Verstorbene habe sie in kleinem Tone von sich gegeben, der auf Schmerzen schließen läßt. Dennoch sei er bei Bewußtsein gewesen. Auch diese Zeugin zeigt, wie der Revolver in der Hand Rettelbecks gefunden wurde, der auch gerufen habe: „Ich sterbe vor Schmerzen; ich will aber noch nicht sterben!"

Letzte Telegramme.

Mißstände im französischen Heere.

Paris, 18. Juni. (Spezialtelegramm.) Im „Journal" beklagt sich der Senator Humbert darüber, daß die französischen Offiziere einen großen Abscheu davor hätten, sich im französischen Vogesen-Grenzgebiet aufzuhalten und dort die schwere Arbeit der Truppen-Trainierung für den Krieg vorzunehmen. In den Grenzforts beständen zahlreiche Lücken, und die meisten Kommandostellen seien nur auf dem Papier vorhanden. In Wirklichkeit befinden sich die dem Korps zugeteilten Offiziere irgendwo anders. Infolge der Protektionswirtschaft seien die Deckungstruppen an der Grenze stark geschwächt, und die Offiziere, die am besten für den Dienst in dieser Gegend geeignet wären, suchen mit allen Mitteln zu erreichen, sich in anderen Garnisonen oder in Paris aufzuhalten. Der Senator macht den Kriegsminister auf diese Mißstände aufmerksam.

Mißglückter Anschlag gegen den Zaren?

Petersburg, 18. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke von Kischinew—Petersburg ist ein Anschlag gegen den Zaren verübt worden. Der Zar und seine Begleiter sind offenbar nur durch einen günstigen Zufall dem Verbrechen entgangen. Ein dem Hofzuge folgender Zug ist jedoch von schwerem Unheil ereilt worden. Die Zarenfamilie und das Gefolge hatten Kischinew, wo der Zar nach der Rückkehr von Rumänien Station gemacht hatte, in zwei Sonderzügen verlassen. Kurz nachdem die beiden Züge auf dem Wege nach Petersburg die Station Kasatin verlassen hatten, wurde von dort ein Postzug abgelassen, und bei der Station Tschudow erfolgte eine gewaltige Explosion, bei der mehrere Waggons entgleisten und die Lokomotive umgeworfen wurde. Eine Anzahl Passagiere ist schwer verletzt worden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden streng geheim gehalten, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um einen Anschlag auf den Zarenzug handelte, der nur durch die verspätete Explosion der auf die Schienen gelegten Sprengkörper unbeschädigt davonkam.

Das englische Panzergeschwader in Reval.

Petersburg, 18. Juni. Das englische Panzerkreuzer-Geschwader unter dem Befehl des Konter-Admirals Beatty ist gestern in Reval eingetroffen und wird am Montag in Kronstadt erwartet.

Die Niedermetzelung der tausend Malisoren.

Mailand, 18. Juni. Der hiesige „Corriere della Sera" hat nachts um 12 Uhr folgendes von nachmittags 5 Uhr datiertes Telegramm aus Durazzo erhalten: Die Streitkräfte der Regierung sind umzingelt und vernichtet. Kurz nach dem Abmarsch der Vorposten und dem Eintreffen der tragbaren Kanonen an der Brücke des Sumpfes ist die Streitmacht der Malisoren mit dem Fürsten an der Spitze auf der Straße nach Schiak vorgedrungen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Voll Siegeszuversicht marschierten sie dann nach Schiak. Als sie aber an einen Sumpf kamen, wo die Straße sich zu senken begann, wurden sie von den Aufständischen umzingelt, die sie dort erwartet hatten, ohne auf das heftige Gewehrfeuer zu erwidern. Die Aufständischen griffen auf der Höhe der seitlichen Hügel an. Andere Aufständischen haben Rastabul erstürmt und wieder besetzt. Die Regierungstruppen sahen sich nun vollständig umzingelt. Die ersten Flüchtlinge sind bereits in Durazzo eingetroffen. In Durazzo herrscht unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung. Die Flüchtlinge erzählen, daß eine Metzelei der Umzingelten im Gange sei. (Inzwischen ist bekanntlich berichtet worden, daß nur wenige Flüchtlinge dem Gemetzel entronnen seien. Red.) Der Fürst weilt noch im Palais. Die Kontrollkommission ist im Begriff, die Regierung für international zu erklären. — In Rom waren um Mitternacht sogar Gerüchte verbreitet, daß Durazzo von den Aufständischen bereits eingenommen sei.

Durazzo, 18. Juni. Der gestrige Kampf hat bei Sonnenuntergang aufgehört. Die Hospitäler sind mit Verwundeten überfüllt. Man wollte die Miriditen von neuem zu einem Sturmangriff bewegen. Sie weigerten sich aber und erklärten, sie würden sich nur zur Verteidigung von Durazzo schlagen. In der Tat begaben sie sich in die Laufgräben. Um 7 Uhr abends besuchte der Fürst die Verwundeten, die von den italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen aufgelesen worden waren. Es ist unmöglich, die Zahl der gefallenen Miriditen genau anzugeben. Man glaubt, daß ungefähr 200 getötet und ebensoviel verwundet worden sind. Um 9 Uhr abends verursachte ein falscher Alarm eine neue Kanonade und lebhaftes Gewehrfeuer. Um 10½ Uhr war die Stadt wieder ruhig.

Fürst Wilhelms Mut.

Rom, 18. Juni. Die Turiner Stampa veröffentlicht eine Korrespondenz aus Durazzo, in der die mutige Haltung des Fürsten in den wärmsten Ausdrücken hervorgehoben wird. Der Fürst begab sich in die Feuerlinie und erklärte, er würde sich nicht einschiffen, selbst wenn die von den italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen bei dem Palais errichteten Verschanzungen fielen. Lieber wolle er auf den Stufen des Palais bei der roten Fahne mit dem schwarzen Adler sterben.

Der türkisch-griechische Konflikt.

Türkische Note an die Mächte. — Griechenland soll übertreiben.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Pforte beauftragte ihre Botschafter, den Kabinetten eine Note zu überreichen, in der sie darlegt, daß die griechische Regierung durch Übertreibung der Nachrichten über die Auswanderung der Griechen die öffentliche Meinung aufrege, während die türkische Regierung alles Mögliche tue, um die Auswanderungsbewegung einzudämmen. Wenn die Mächte es wünschten, könnten sie in privater Form zu dem Minister des Innern, Talaat Bei, Vertreter entsenden, um die Lage festzustellen. Die Note ist auch den hiesigen Botschaftern überreicht worden. Wie es scheint, wird die für Samstag erwartete Rückkehr Talaat Beis infolge dieses Vorschlages der Pforte verschoben werden.

Kein Kollektivschritt der Mächte.

Wien, 18. Juni. Wie das Neue Wiener Tageblatt erfährt, wirkt die österreichisch-ungarische Regierung wie die anderen Mächte in Konstantinopel und Athen in versöhnlichem Sinne. Zu einem Kollektivschritt der Mächte liegt zurzeit keine Veranlassung vor. Sämtliche Mächte sind sich einig, für die Aufrechterhaltung des Friedens tätig zu sein.

Türkische Sicherheitsmaßnahmen.

Smyrna, 18. Juni. Am Eingange des Golfs von Smyrna wurden Minen ausgelegt.

Mexiko.

Villa und Carranza.

Neuyork, 17. Juni. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus El Paso hat General Villa durch seine Agenten dementieren lassen, daß es zu einem Bruche mit General Carranza gekommen sind. Er erklärt, daß die Verhaftung der Beamten Carranzas in Juarez auf einen durch den Kommandanten der Garnison, General Ornales, falsch aufgefaßten Befehl zurückzuführen sei. Es besteht aber kein Zweifel, daß über 20 Beamte in den Bureaus von Juarez verhaftet und in einem Spezialzuge über Chihuahua nach Torreon geschickt worden sind, wo General Villa sich aufhält.

Meutereien in einer Garnison.

Veracruz, 17. Juni. (Reuter.) Es wird gemeldet, daß am 15. Juni in der Garnison von Soledad eine kleine Meuterei ausgebrochen ist. Elf Mann des 29. mexikanischen Infanterieregiments desertierten, weil sie seit 12 Tagen keine Löhnung erhalten hatten. Siew urden verfolgt. Neun wurden dabei getötet, die übrigen gefangen genommen und hingerichtet.

Brandunglück. 3 Personen verbrannt

Kiel, 18. Juni. Heute nacht um 3 Uhr bemerkte ein Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft, daß aus dem Dache des Hauses Gasstraße 13 Rauch emporstieg. Er alarmierte sofort die Feuerwehr, die in wenigen Minuten zur Stelle war. Aus allen Fenstern des Gebäudes riefen Menschen um Hilfe. Da die beiden in Verbindung stehenden, nebeneinanderliegenden hölzernen Treppen des Hauses bis zum Dachstuhle hinauf in hellen Flammen standen, befahl der Branddirektor, Freiherr v. Moltke, das sofortige Heranrücken aller Reservefahrzeuge und der dienstfreien Leute. An zwei Seiten des Hauses wurden Leitergänge emporgerichtet und zuerst ein junges Mädchen, das in den Flammen stand, gerettet. Außerdem wurden weitere zwölf Personen mittels der aufgerichteten Leitern durch die Feuerwehrleute gerettet. Als die Feuerwehrmannschaften in das brennende Treppenhaus vordrangen, fanden sie unten einen verbrannten Mann; wie sich später herausstellte, war es der Schmied Eilert, der in der zweiten Etage wohnte. Er hatte das Feuer zuerst bemerkt und die Bewohner der unteren Stockwerke geweckt. Als er selbst sich retten wollte, ist er in den Flammen umgekommen. Auf dem Dachboden wurden in einer Kammer ohne Fenster zwei vollständig verkohlte Leichen gefunden. Das Feuer wurde mit sechs Rohren bekämpft. Das ganze Rettungswerk vollzog sich in wenigen Minuten. Von den Feuerwehrleuten wurden der Wachtmeister Eggers bei den Rettungsarbeiten ziemlich schwer verletzt, und zwei Mann erkrankten leicht an Rauchvergiftung. Das verletzte Mädchen wurde in das Krankenhaus geschafft.

Telefunken-Verbindung zwischen Südwestafrika, Togo und Berlin.

Berlin, 18. Juni. Wie aus Windhuk gemeldet wird, ist die Telefunken-Verbindung zwischen Südwestafrika und Togo hergestellt und nach erfolgter Abnahmeprüfung in den öffentlichen Dienst eingestellt worden. Es gelingt bereits jetzt, Telefunken-Depeschen von Südwest über Togo nach Nauen bei Berlin zu senden, wobei 8200 Klm. drahtlos überbrückt werden. Diese Entfernung entspricht der von Deutschland nach Siam.

Vom Blitz erschlagen.

Habelschwerdt (Reg.-Bez. Breslau), 18. Juni. In Neubrunn wurde die Frau eines Besitzers, die ein sechswöchiges Kind auf dem Arm trug, vom Blitz erschlagen. Das Kind blieb unverletzt.

Deutsche Fürsten als Ehrendoktoren der Universität Oxford.

London, 18. Juni. Am 24. Juni wird die Universität Oxford dem Herzog von Koburg-Gotha und am folgenden Tage dem König von Württemberg den Grad eines Doktors des bürgerlichen Rechtes honoris causa verleihen.

Ein neuer Flieger-Rekord.

Petersburg, 18. Juni. Der Flieger Sikorski erreichte mit zehn Passagieren in einer Stunde, 26 Minuten und 11 Sekunden eine Höhe von 2000 Metern und stellte damit einen Weltrekord auf.

Der weiße Wolf.

Peking, 17. Juni. (Reuter.) Der Weiße Wolf und tausend seiner Anhänger haben den Truppenkordon, der ihn eingeschlossen hatte, durchbrochen und marschieren in der Richtung auf Schangtschai in der Provinz Schensi, nachdem er Sianfu im Süden passiert hatte. General Tschao mit 5000 Mann verfolgt die Räuber.

Selbstmord-Epidemie unter den jungen Mädchen in Indien.

London, 18. Juni. (Spezialtelegramm.) Wie aus Kalkutta gemeldet wird, ist in der Provinz Bengali eine wahre Selbstmord-Epidemie unter den dortigen Mädchen ausgebrochen. Der Grund für diese Erscheinung ist die Schwierigkeit für die Mädchen, zu heiraten, weil die Männer infolge der modernen Erziehungsmethode nicht mehr so früh heiraten und nach Abschluß ihrer Studien eine so hohe Mitgift verlangen, daß die meisten Mädchen nicht mehr heiraten können. Als Protest dagegen begehen viele von ihnen Selbstmord, indem sie ihre Kleider anzünden und sich lebend verbrennen. Diese Art von Selbstmord ist unter den jungen Mädchen geradezu Mode geworden, und viele vernichten ihr Leben einfach, weil sie glauben, daß es zum guten Ton gehört. Die Regierung hat bereits Maßnahmen getroffen, um dem Übel Einhalt zu tun.

Berlin, 18. Juni. Der „B. L.-A." meldet aus Kissingen: Hier wurde der Gemeindebevollmächtigte Rechtsanwalt Karl Stäblein, Vorsitzender der Zentrumspartei, unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet.

Berlin, 18. Juni. Das „B. T." meldet aus Neuyork: Die Opposition im Repräsentantenhaus veranlaßte den Marinesekretär, den Plan, zwei Kriegsschiffe an Griechenland zu verkaufen, aufzugeben.

Berlin, 18. Juni. Der „B. L.-A." meldet aus Mailand: Die Eisenbahner von Bologna beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit und zogen in demonstrativem Zuge mit vorausgetragenen Fahnen durch die Stadt und zum Bahnhof. Dasselbe wird aus Parma gemeldet. Damit ist der Eisenbahnerstreik in ganz Italien beendet.

Neuyork, 18. Juni. Nach einem Telegramm aus Manilla strandete der britische Dampfer „Hyndford" bei Begaspi im Golf Albay. Das Schiff wurde durch einen von Süden herankommenden Zyklon gefährdet.

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Zur Gründung des Stabeisenverbandes. Die gestrige Versammlung von Stabeisenwerken zwecks Begründung eines Stabeisenverbandes hat sich hauptsächlich mit Konstruktionsfragen des Verbandes beschäftigt. Die Beteiligungsfrage als solche ist bisher nicht gelöst worden, und sie bedarf noch weiterer Verhandlungen in den Kommissionen. Es lassen sich deshalb über den endgültigen Ausgang der Beratungen bestimmte Angaben zurzeit nicht machen.

Akt.-Ges. Baumwollspinnerei rote Erde in Bochum. Der der Generalversammlung vorgelegte Bericht für 1913 bezeichnete das abgelaufene Jahr als sehr ungünstig. Es war ein Verlust von 172 884 Mark zu verzeichnen. Durch die Masseneinfuhr österreichischer Garne sei die Lage wesentlich verschlechtert worden. Die Garnpreise nahmen einen verlustbringenden Stand ein. Man hofft, daß, wenn wieder mit normalen Preisen zu rechnen sei, ein angemessener Gewinn erzielt werde. Die Textilarbeiterbewegung im vergangenen Jahre, welche die Stillegung sämtlicher Spinnereien und Webereien in Bocholt während eines ganzen Monats zur Folge hatte, hatte den Geschäftsgang sehr ungünstig beeinflußt. Ein Aktionär, der frühere Direktor der Gesellschaft, Rielke, behauptete, die Verluste seien durch Verschulden des Vorstandes herbeigeführt, der die Maschinenhalle verkommen lasse. Der am 1. April ds. Js. eingetretene neue technische Direktor Beuter erklärte demgegenüber, die Vernachlässigung der Maschinen habe schon vor etwa drei Jahren begonnen. Der Aufsichtsrat hat in Junkers aus Rheydt ein sachverständiges Mitglied gewonnen, der mitteilte, daß die größten Schäden jetzt beseitigt seien. Schließlich wurden gegen die Stimmen Rielkes der Bericht und die Bilanz genehmigt und Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurde der erwähnte Herr Junkers gewählt.

Die Preiskonvention für Berliner Türschlösser wurde um 5 Jahre verlängert. Preisänderungen sind nicht erfolgt.

Die mitteldeutschen und rheinisch-westfälischen Holzhändler hielten kürzlich eine Versammlung ab, in der die Geschäftslage eingehend erörtert wurde. Festgestellt wurde, daß das Bauholzgeschäft eine kleine Belebung erfahren hat. Vom Verein der Holzindustriellen von Rheinland und Westfalen wurde eine Erhöhung des Preises für baukantiges Holz um 1 Mark für den Kubikmeter beschlossen. Die im allgemeinen ungünstige Lage des Baumarktes hat bewirkt, daß die in der deutschen Parkettindustrie bestehende Preiskonvention aufgelöst worden ist.

Tapetenindustrie, Akt.-Ges. in Berlin. Auf die Tagesordnung der Generalversammlung werden auf Antrag von Robert Engelhard jun., Kommerzienrat Emil Engelhard und August Scheu jun. noch folgende Punkte gesetzt: Geltendmachung der Ansprüche der Gesellschaft gegen Vorstand und Aufsichtsrat aus ihrer Geschäftsführung, besonders wegen Schädigung der Gesellschaft durch Aufnahme des Darlehns von 2,60 Mill. Mark in Worms und wegen der Behandlung der Rechtsverhältnisse mit den Pächteraktionären und auf Erhebung der gerichtlichen Klage.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Löbke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goebecker; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein, für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Der Hausfrau Bilanz könnte klar beweisen, daß bei Verwendung der vielfach schädlichen Wasch-Chemikalien die vermeintlichen Vorteile mit raschem Verschleiß der Wäsche Hand in Hand gehen. Aber die verbürgt unschädl. Marke „Luhns" erhält die Wäsche und spart — weil billig — viel Geld.

WEISSE WOCHE

Extra billige Angebote in Haushalt



Kaffeeservice wie Zeichnung
9teilig, echt Porzellan, reich Golddekore oder Kantendekore 1.95

Kaffeeservice
hübsche Formen, mit Kantendekore, echt Porzellan, 5teilig ..... 95 ₰

Kaffeeservice
mit blau Rand und Linie, 5teilig, echt Porzellan ..... 85 ₰

Fruchtservice
mit Früchtedekor, 7teilig, echt Porzellan ..... 95 ₰

Eierservice
mit reichem Golddekore, echt Porzellan, auf Porzellantablett, 7teilig ..... 98 ₰

Obst- u. Kuchenkörbe
mit reichem Dekor, durchbrochen Rand, 25 cm Durchmesser ..... Stück 75 ₰

Echt Porzellan

Dekore „Mozart"

Kaffeeservice 9teilig, „Mozart" .. 2.45
Kaffeeservice 15teilig, „Mozart" .. 3.95
Kaffeeservice 27teilig, „Mozart" .. 7.50
Kaffeeservice 5teilig, „Mozart" .. 1.65
Speiseservice 23teilig, „Mozart" 15.50
Speiseservice 43teilig, „Mozart" 26.50
Speiseservice 7steilig, „Mozart" 48.00
Kuchenplatten „Mozart" ..... 78 ₰
Kuchensatz 7teilig, „Mozart" 2.45
Fruchtkörbe durchbrochen Rand .... 25 ₰
Teller durchbrochen Rand, „Mozart" ... 25 ₰
Eierbecher „Mozart" ..... 14 ₰
Dessertteller 19 cm, „Mozart" ..... 28 ₰
Kuchenteller „Mozart" ..... 58 ₰
Mokkatassen „Mozart" ..... 25, 19 ₰
Tassen hoch und niedrig, „Mozart" 25, 19 ₰
Brotkörbe oval, „Mozart" ..... 78, 42 ₰
Butterdosen „Mozart" ..... 38 ₰

Rein Aluminium

Pfannen mit Stiel, **Schüsseln** 20 cm, **Kasserollen** 13 cm, **Pfannen** mit 2 Griffen, 17 cm, **Fleischtöpfe** 12 cm, **Durchschläge** 12 cm, zum Aussuchen ..... jedes Stück 39 ₰

Schmortöpfe 20 cm, mit Deckel ..... 98 ₰
Schüsseln 32 cm ..... 95 ₰
Gemüseseihen 24 cm ..... 95 ₰
Satz Kochtöpfe von 14—20 cm ..... 4 Stück 3.95

Diese **Kristall-Schale** amerikanisch. Fabrikat



mit Hochglanzpolitur, ca. 8 Zoll 10.75

300 Speiseservice 23teilig

echt Porzellan, feine ausgewählte Randdekore oder Goldrandlinie, ovale Formen, zum Aussuchen ... Service 13.50 12.75

Parfümerie

Celluloid-Seifendosen .. 60, 45, 35, 18 ₰
Celluloid-Zahnpulverdosen 40, 30, 20 ₰
Celluloid-Haardöten mit Deckel 50, 40 ₰
Celluloid-Kopfbürsten 2.45, 1.95, 1.45 95 ₰
Cell.-Zahnbürstenköcher .... 50, 40, 30 ₰
Cell.-Schwammkörbe zum Hängen u. Stellen .. 90, 60 ₰

LEONHARD TIETZ AKT.GES. ELBERFELD

a324

Kaffeeservice wie Zeichnung
9teilig, echt Porzellan, hübsche Dekore, extra billig ..... 95 ₰

Milchkannen
echt Porzellan, mit Blumendekore, zum Aussuchen ..... Stück 10 ₰

Obstteller
16 u. 17 cm, dekoriert u. weiß mit Durchbruch-Rand ..... Stück 15, 10 ₰

Kaffee- u. Teekannen
echt Porzellan
zum Aussuchen Stück 16 ₰

Vasen
echt Porzellan mit Blumendekore, groß, Stück 25, 18 ₰

Mokkatassen
Mozart, hübsche Rosenkante, besonders vorteilhaft ..... Paar 28, 19

Weißes Porzellan

Milchkannen ..... 10, 8, 5 ₰
Kaffeetassen ..... Paar 10 ₰
Dessertteller Feston, 19 cm ..... 12 ₰
Teller tief und flach, gerippt und Feston 14 ₰
Teekannen ..... 25, 15 ₰
Kaffeekannen konische Form, .. 25, 16 ₰
Kuchenteller mit Griffen ..... 18 ₰
Bratenplatten fest., ... 35, 25 ₰
Butterglocken ..... Stück 28 ₰
Kuchenplatten groß .... Stück 65, 58 ₰
Terrinen ..... Stück 85, 78 ₰
Ragoutschüssel gedeckt ..... 98 ₰
Salatschüssel tief .. 4 Stück im Satz 98 ₰

Glaswaren

Teller u. Wasserbecher .. Stück 5 ₰
Teller „Diamant" ..... Stück 6 ₰
Goldrandgläser ..... Stück 8 ₰
Sturzflaschen ..... Stück 45, 35, 18 ₰
Satz Schüssel „Diamant" 1 Satz 5 Stück 90 ₰

Auf dem Wege Villas siegreicher Armee.

Von unserem nach Mexiko entsandten Spezialberichterstatter.

Paredas, 23. Mai.

Es sind Städte in Mexiko, die mit amerikanischer Schnelligkeit wachsen. So war Torreon vor wenigen Jahren noch ein armseliges Dorf. Jetzt freilich merkt man an allem den Krieg, doch ehe die Revolution ausbrach, war es eine aufstrebende elegante Stadt. Es gab sogar ein internationales Leben dort. Mit Wehmut sprachen die wenigen hiergebliebenen Fremden davon.

Ich saß allein mit Herrn Wiegand im Deutschen Klub. Er ist der einzige Deutsche, der zusammen mit einem Engländer es hier ausgehalten hat. Bevor die Revolutionäre die Stadt nahmen, hatte er Türen und Fenster mit zollstarken Eisenplatten gesichert. Dahinter erwartete er den Sturm. Zwei Tage lang schossen sie und arbeiteten mit Äxten und Brecheisen. Es ist ein großes Geschäft, dem Wiegand vorsteht, und gute Beute wartete der Räuber. Endlich kamen ein paar Führer, die dem Sturm Einhalt taten. Aber sie nahmen den Deutschen und warfen ihn ins Gefängnis. Er war zu sehr Freund mit der Regierung gewesen. Nur durch seine guten Beziehungen — er ist siebzehn Jahre im Lande und mit einer Mexikanerin verheiratet — und durch Zahlung von 1000 Pesos, das sind 2000 Mark, konnte er sich loskaufen.

Dann wurde die konstitutionelle Regierung eingesetzt, und für einige Zeit waren wieder leidliche Verhältnisse — bis zum Veracruz-Zwischenfall, wo alle Hals über Kopf das Land verließen.

Ein paar Fremde haben sich wieder ins Land gewagt, darunter der deutsche Arzt der Stadt. So sehen wir in kleinem Kreise, etwa sechs oder sieben, im Deutschen Klub zusammen, bei frischem kalten Bier — die Flasche zu fünf Mark.

Das Klubhaus an der palmengrünen Plaza ist ein großes, schönes Haus mit der unvermeidlichen Kegelbahn der Deutschen. Vor der Revolution hatte der Klub über hundert Mitglieder, jetzt ist's nur noch einer. Die Familien sind alle ins Ausland in Sicherheit gebracht. Es ist nun ein einsames, rauhes Männerleben dort.

Am nächsten Tage ging ein Militärzug ins Hauptquartier. Ich hatte durch Wiegands Vermittlung, der als stellvertretender Konsul fungiert — der rechtmäßige ist geflohen —, einen besonderen Paß erhalten, der mich der Obhut aller Behörden empfiehlt. Ganz schön, aber in solchen Ländern gilt nur eins: Hilf dir selbst.

Nach einigem Suchen finde ich den richtigen Zug. Erster Klasse steht auf meinem Militärbillett. Es sind Wagen, mit Schwellen beladen, darauf haben sich Soldaten mit ihren Familien bequem gemacht. Ich schätze, das ist dritter Klasse. Andere haben sich auf den glatten Dächern der Vieh- und Güterwagen niedergelassen. Mittels Stecken und Gewehren haben sie Decken als Schutz gegen die Sonne ausgespannt; das mag zweiter sein. Ein Personenwagen endlich ist mittels einer wagerechten Zeltwand in zwei Hälften geteilt. Das ist dann die erste Klasse. Ich steige auf die obere Plattform.

Nach stundenlangem Warten geht's gegen Mittag. Die Soldaten auf den Dächern knallen ein Freudenfeuer ab. Das ist überhaupt eine Eigenheit der Mexikaner. Sie knallen bei jeder Gelegenheit. Bei Ankunft und Abfahrt von jeder Station wird geschossen. Einige machen sich das Vergnügen, die Telegraphenleitung entzweizuschießen. Mit surrendem Klirren lösen sich die Drähte von den flaschengrünen, zersplitternden Isolatoren. Auf jedes Kaninchen, jeden Vogel, der längs der Bahn zeigt, wird losgepfeffert. So kann auch der Munitionsverbrauch in den Gefechten geradezu ungeheuerlich auf beiden Seiten. Jeder Mann ist wandelndes Munitionsmagazin. Manche Leute mit sechs Patronengurten, vier über die Schultern und zwei um den Leib.

Mit mir auf der oberen Etage ist ein mexikanischer Major, ein Soldat mit seiner Frau — sie haben zusammen in den Krieg — und ein Zivilist. Das untere Stockwerk ist vollgepfropft mit Soldaten. Ein Veteran ist unter ihnen. Ihm fehlen auf der rechten Seite Arm und Bein. Er geht mit Tee und Zigaretten zur Armee. Nie sah ich einen fröhlicheren Krüppel. Er macht ständig Witze, auf den Stationen hüpft er mit unverständlicher Behendigkeit aus dem Wagen und wieder hinein.

Vor mir liegen nebeneinander auf dem Bauch vor der offenen Tür des Güterwagens. Die Landschaft fliegt vorbei wie ein Wunder. Das weite wüstenhafte Feld, Kakteen, Azaren, dürre Palmen. Ab und zu an trockenen Flußläufen niedrige Häuser mit flachen Dächern, Mauern aus sonnengebrannten Lehmziegeln. Eukalyptusbäume geben spärlichen Schatten. Dann Felder, Mais und Baumwolle.

Wir fahren im breiten Tal, zu beiden Seiten laufen die Berge mit. Bei San Pedro führt zur Regenzeit der Damm durch einen breiten See. Jetzt stehen nur ab und zu weite Lachen. Aber sie machen das Feld grün. Wie mit frischer Farbe überstrichen, sehen hier Gras und Busch aus. Am Wasser weidendes Vieh. Soldaten springen vom langsam fahrenden Zuge und schöpfen das lehmige Naß. Die Sonne dörrt die Dächer der Wagen und die Kehlen.

Wir haben ein gemeinsames Mahl. Die Mexikaner laden mich freundlich ein. Ich steuere dazu bei, was ich habe. Der Krüppel reicht uns Vero hinauf. Es sieht grün aus wie Absinth und schmeckt nach frischem Gras.

Die Dämmerung kommt mit farbiger Palette. Breite purpurne, karmesinrote und orangefarbene Lichter unter zackigen Wolkenrändern. Die Berge stehen tiefviolett, wie von mattem inneren Licht erleuchtet, vor blauem Himmel.

Der Zug geht nur bis Hippolito, wo wir am nächsten Morgen sind. Am Mittag geht ein Train leerer Viehwagen weg. Wir fahren mit in einem Lokomotivführerwagen. Alle Stationsgebäude und Häuser längs der Bahn sind zusammengeschossen und niedergebrannt. Das Zugpersonal wohnt mit seinen Familien in besonderen Wagen, die sie hinter der Maschine mitführen.

Ich stehe mit einem der Eisenbahner auf dem Dach des Waggons. Er ist sehr stolz auf seine Maschine. Mit der Revolution wurden alle amerikanischen Eisenbahnbeamten entfernt. Die mexikanischen Eisenbahner waren mit die eifrigsten Revolutionäre. Sie strebten nach den Stellen, die bisher die Amerikaner innehatten. Nun managen sie die Sache allein. Auf allen Lokomotiven stehen zwei oder drei zerlumpte braune Kerle, als Führer und Heizer, oft mit ihren Frauen.

Und man muß gestehen, sie machen es nicht schlecht. Das Material ist zwar teilweise in einem schlimmen Zustande, die Lokomotiven bös verrostet, die Lager von eingedicktem Öl und Staub umgeben. Allein sie führen die Züge ohne Unfall, und der ganze, keineswegs einfache Betrieb wird anstandslos durchgeführt.

Wenn man ein wenig Erfahrung darin hat, wie fabelhaft rasch der Bahnbetrieb in Kriegszeiten ins Stocken zu kommen pflegt, kann man für die Mexikaner nur alle Anerkennung haben, um so größere, da sie ganze Strecken weit die Bahn neu bauen mußten. In unverhältnismäßig kurzer Zeit wird jede zerstörte Linie neu gebaut.

Wir halten oft und kommen nur langsam vorwärts. Züge voll Soldaten kommen uns entgegen. Es heißt, daß die Schlacht zu Ende und die ganze Armee zurück nach Torreon und von da mit der in Händen der Konstitutionalisten befindlichen Bahn gegen Aguas Calientes befördert werden soll, zur entscheidenden Schlacht bei San Louis Potosi.

Der Weg steigt stark. Wir kommen zwischen wilde zerrissene Berge. Oft ist die Linie so tief eingeschnitten, daß die zackigen Felsränder hoch und drohend über die Wagendächer ragen.

Am Abend sind wir in Finustro. Reitertrupps halten längs der Bahn — die zurückkehrende Rebellenarmee. Die Reiter scharen sich um zahlreiche Standarten in den mexikanischen Farben, rot, weiß und grün. Trompeter blasen Signale. Sie haben als Abzeichen eine Unmenge roter Troddeln auf den Ärmeln. Sie sind sehr stolz darauf. Sonst ist von militärischer Ordnung nicht viel zu sehen; alle halten in offenen Linien oder zusammengeballt um ihre Fahnen. Nur die wenigsten tragen Uniformen. Sie sind aus gelbem Leinen, Made in U. S., zahlreiche zeigen noch den amerikanischen Adler auf den Knöpfen. Die meisten sind allerdings abgerissen. Noch manche sonstige Ausrüstungsstücke verraten durch ein deutlich sichtbares U. S. (United States) ihre Herkunft.

Die Reiter sind mit Karabinern und Repetiergewehren jeglicher Herkunft bewaffnet. Wer einen Säbel hat, trägt diesen am Sattel quer unter dem linken Schenkel. Das Gewehr wird unter dem rechten getragen. Jeder aber hat einen Revolver, möglichst großen Kalibers, umgeschnallt und ungeheuer viel Munition umhängen. Sie tragen sämtlich riesige Sombreros, spitze Strohhüte mit gewaltigen Krempen, nur die Offiziere haben amerikanische Filzhüte.

Vor gelbem Himmel halten zwischen wildem, grünem Gestrüpp die Reiterscharen. Unter Trompetensignalen ziehen sie zum Zug. Während ein Teil unter viel Geschrei die Pferde einparkiert, lagern die anderen.

Ein Zug kann bedeutend mehr Leute fassen, als bei uns. Sämtliche Waggons sind Viehwagen. Dahinein kommen nebeneinander so viel Pferde, die Köpfe quer zur Fahrtrichtung, wie es nur irgend geht. Die Mannschaften klettern auf die Dächer. Dort hinauf wird auch das Gepäck gewunden.

Ich höre, daß ich nicht viel versäumt habe. Die Föderalen sind, ohne überhaupt Widerstand zu leisten, davon. 1000 Gefangene und zahlreiche Geschütze fielen den Konstitutionalisten in die Hände.

Soweit ist das ja alles ganz schön, im übrigen aber wird es Nacht, und ich weiß noch nicht, wohin. Bis Paredas ins Hauptquartier, wo die amerikanischen Korrespondenten hausen, sind noch 25 Kilometer, und der Zug kehrt wieder um. Ich wende mich an einen Mann, der unter großem Stimmenaufwand die Einparkierung leitet, ob er mir nicht ein Pferd verschaffen kann. Er bedauert höflich, im Grunde meint er: „Go to hell!" Ich zeige mein Papier, es nützt nichts.

Nun suche ich auf eigene Faust nach einer Fahrgelegenheit. Der Zivilist ist in der gleichen Lage. Er will weiter nach Saltillo. Wir tun uns zusammen. Er spricht ein wenig englisch.

Schlimmstenfalls gehe ich ein paar Stunden noch in der Nacht, schlafe dann im Freien und gehe die letzte Strecke am kühlen Morgen. Allerdings keine angenehme Aussicht mit dem schweren Gepäck, wenn ich dieses auch auf ein Minimum reduziert und alles übrige einstweilen in Torreon gelassen habe. Ich muß auch auf Posten und Wachen achten; die Leute hier sind verwünscht schnell mit dem Schießen bei der Hand, wenn jemand die Losung nicht weiß. Wenn man angerufen wird, ist es hier am besten zu sagen: „Madero"; der tote Führer ist das große Losungswort der Partei. Ihn zu nennen ist sicherer als einen der lebenden Führer; denn man kann nie wissen, ob nicht gerade der eine mit den anderen sich überworfen hat. Allerdings darf man dann nicht gerade auf einen Föderalen oder einen Colorado stoßen. Wie gesagt, angenehm ist das allerdings nicht, aber zurück will ich auf keinen Fall.

Es ist 9 Uhr, der Himmel tiefschwarz. Die Leute sitzen um die Lagerfeuer. Zwischen den Büschen leuchten die Flammen auf die spitzen Hüte und laufen flackernd über die bunten Ponchos.

Der kurzangebundene Herr mit dem lauten Organ ist General und hier Höchstkommandierender. Das hindert nicht, daß wir ihm seine Motor-Dräsine ausspannen. Sein Chauffeur fährt uns für fünf Dollar nach Paredas. Da für uns samt dem Gepäck auf dem kleinen Gefährt kein Platz ist, wird eine Handdräsine angehängt.

Der Motor knattert an, und wir fahren los. Ich weiß nicht, wo ich die Korrespondenten finde, ich weiß nur, dies puffende kleine Ding führt mich ein Stück weiter. Wir hängen nahezu auf dem niederen Bord. Hinter unseren Rücken pufft ab und zu der auf- und niedersteigende Schwengel der Dräsine. Unter unseren tiefherabhängenden Füßen enteilt der Boden. Abenteuerliche Nachtfahrt, — und tausend Sterne über uns.

Colin Roß.

Vermischtes.

Über kleine Verstöße des Fürsten Wilhelm, die dessen Verbleiben in Albanien erschwerten, ja unmöglich machten, selbst, wenn es ihm gelänge, den Aufstand niederzuwerfen, verbreitet sich ein genauer Kenner Albaniens in einem Artikel der Wiener „Zeit". Darin heißt es, daß es dem Fürsten in keiner Weise gelungen sei, sich in das Gefühlsleben und die Gedankenwelt des albanischen Volkes einzuleben. Kleine, aber unbegreifliche Fehler hätten ihn dem Volke immer mehr entfremdet. Hofmarschall Trotha sah den einflußreichen Essad Pascha über die Achsel an. Bei der Thronbesteigung wurden Bilder des Fürstenpaares verteilt, die die Fürstin in tief dekolletierter Hoftoilette darstellten und die Mohammedaner des Landes, deren Frauen öffentlich nur tief verschleiert erscheinen, geradezu empörten.

Die Einteilung Türkisch-Kleinasiens in sogenannte wirtschaftliche Einflußsphären durch Deutschland und Frankreich bedeutet nicht die politische Aufteilung der Asiatischen Türkei, sondern nur deren wirtschaftliche Hebung, zu der die Türkei selber außerstande ist. Wie armselig, ja geradezu kläglich bis auf den heutigen Tag noch die Zustände selbst in dem fruchtbaren Gebiete zwischen Euphrat und Tigris, dem alten Mesopotamien, sind, schildern Reisebriefe der „Voss. Ztg". Ein anständiges Nachtlager ist in keinem der Dörfer und Flecken zu erhalten, Armut und Schmutz herrschen überall. Dabei ist die Unsicherheit so groß, daß selbst ein paar armselige Eselchen mit Waren von militärischen Eskorten vor räuberischen Beduinenbanden geschützt werden müssen. In dem ungefähr 8000 Einwohner zählenden Orte Hit, in dem es reiche Petroleumquellen gibt und der seit alten Zeiten ausgebeutete Asphalt höchst primitiv von Einheimischen gebrannt wird, ist das schönste Gebäude das Gefängnis, aus dessen Hof ein haushoher Galgen warnend über das Land schaut. Das ist charakteristisch für das ganze weite Gebiet, in dem sich Wege und Brücken in einem trostlosen Zustande befinden. Auch Euphrat und Tigris bedürfen zu ihrer Schiffbarmachung kostspieliger Ausbaggerungen. Bagdad dagegen, in dem die deutsche Eisenbahngesellschaft einen imposanten Bahnhof errichtete, hat bereits durch den Bahnbau gewonnen. Eine entzückende Kette balkonreicher Landhäuser am Tigrisstrom läßt den Segen des Verkehrs und der Kultur erkennen.

Was man am Südpol ißt.

Sir Ernest Shackleton sprach jüngst in einer Londoner Versammlung über seine bevorstehende Südpolar-Expedition und gab bei dieser Gelegenheit einen Überblick über die frugale Beköstigung, mit der ein Südpolarreisender auskommen muß. Das Polarmenü setzt sich danach wie folgt zusammen: Frühstück 90 Gramm Speck, 60 Gramm Zucker, 30 Gramm kondensierte Milch und Pflanzeneiweiß. „Der Zucker", so führte Shackleton erläuternd aus, „nimmt dem Speck den fettigen Geschmack, die Vereinigung beider Nahrungsmittel liefert dem Körper alles das, was er hier vor allem braucht: Wärme und Energie. Es ist erstaunlich, was zwei Stücke Zucker auf dem Marsche für Wunder bewirken! Sie bringen einen müden und erfrorenen Mann sofort wieder auf die Beine und befähigen ihn, die Anstrengungen durchzuhalten. Mittagsbrot: Nüsse, nichts als Nüsse. Aber nicht etwa die übliche Art, wie sie Vegetarier nehmen, sondern brasilianische Nüsse, Mandeln und Buchekern, die drei nahrhaftesten Dinge, die man in der Welt finden kann. Dann wird kondensierte Milch getrunken. Das Abendbrot bringt das Menü des Frühstücks zur Wiederholung. All diese Dinge", so führte Shackleton weiter aus, „sind in Wurstdärme eingehüllt, und ich bin der Meinung, daß diese Därme den nahrhaftesten Teil der Zusammensetzung bilden. Wir versuchten sie bereits in Norwegen, ohne ihnen rechten Geschmack abgewinnen zu können. Ganz anders am Südpol, wo die Sachen prächtig schmecken, weil man hungriger ist. Unsere Tagesrationen sind auf 1000 Gramm Nahrungsmittel berechnet. In London essen die Leute durchschnittlich drei Pfund. Darunter befindet sich aber eine Menge unverdaulicher Stoffe, während bei unseren Nahrungsmitteln solche nicht vorhanden sind. Wir verdanken das der Königlichen Medizinalkommission, die die geeigneten Nahrungsmittel ausgesucht hat. In den Südpolarregionen kehrt man auch in Sachen der Ernährung im strengsten Sinne des Wortes wieder zur Natur zurück. Wir beabsichtigen, das Polarland von einer Küste zur anderen zu durchqueren. Es wird die erste Durchquerung des fernsten Kontinents dieser Welt sein. Aber das alles liegt in Gottes Hand. In einem Jahre oder in anderthalb Jahren wird man wissen, ob uns der Versuch gelungen ist." Als erster Polarforscher wird Sir Shackleton Motorschlitten mit Luftpropellern benutzen, die eine Geschwindigkeit von 15 bis 20 englischen Meilen in der Stunde entwickeln können. Die Tragkraft beträgt 15 Mann pro Schlitten. Die Expedition wird zur Ausfahrt zwei Schiffe benutzen.

Die
Wochenschau
Heute neues Heft!
Aus dem Inhalt:
Kaiser-Ruderregatta in Grünau
Eröffnung des Hohenzollernkanals
Stapellauf des Lloyddampfers „Zeppelin"
Die Armee-Wettkämpfe vor dem Kaiser im Stadion
Die Gewinnung des Diamanten. Illustrierte Abhandlung
Der große Herrscher. Skizze v. H. Dreßler
„Im Falkenwinkel"
Roman von Anny Wothe. 6. Fortsetzung.
Der Anfang des Romans wird neu hinzutretenden Abonnenten in einem Sonderabdruck auf Verlangen kostenlos nachgeliefert.
Für 15 Pf.
erhältlich in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei allen Zeitungsverkäufern. Für 65 Pf. monatlich liefern Postanstalten und Buchhandlungen die Hefte jede Woche frei ins Haus.
Verlag W. Girardet, Essen.

Ein interessanter, lehrreicher Vortrag
findet am Freitag den 19. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr, im weißen Saale der Stadthalle über das
Dampfkoch-System „Bade Duplex"
statt. Die verschiedenen Verwendbarkeiten des
Dampf-Einkochers „BADE DUPLEX"
zum Frischhalten von Obst, Gemüse, Fleisch etc., Dämpfen von Gemüse und zur Fruchtsaft-Bereitung werden praktisch vorgeführt und sachlich erläutert, so daß sich jede Hausfrau sofort ein abschließendes Urteil über den hohen Wert dieses Systems bilden kann. Zugleich Ausstellung sämtlicher „BADE DUPLEX"-ARTIKEL.
Eintritt frei!
M. BÄR · Elberfeld.

Die Sängerfahrt des Deutschen Sängerkreises.

In Innsbruck.

Die letzte Etappe der Sängerreise war Straßburg. Nachdem die bergischen Sänger in dem zu Innsbruck in der dortigen Stadthalle gemeinsam mit der Innsbrucker Liedertafel und dem städtischen Orchester veranstalteten Konzert wieder rauschenden Erfolg davongetragen hatten, nachdem in einem darauffolgenden, durch den zweiten Vorsitzenden, Schuldirektor Wistiol, eröffneten Kommers eine herzliche Verbrüderung zwischen den Innsbrucker Sängern und ihren Gästen stattgefunden hatte, wobei auch der „Innsbrucker Liedertafel" die Hausmann-Dregert-Plakette überreicht wurde, und man am folgenden Tage einen Ausflug in das herrliche Stubaital unternommen hatte, verließ der „Deutsche Sängerkreis" am Samstag morgen Innsbruck und das schöne Land Tirol.

Trotz der sehr frühen Morgenstunde — die Abfahrt erfolgte bereits um 5½ Uhr — hatten es sich zahlreiche Innsbrucker Sangesfreunde, darunter Direktor Wistiol, nicht nehmen lassen, ihren Elberfelder Gästen am Bahnhof einen Abschiedsgruß zuzurufen. Nach dem von den Sängerkreistern gesungenen Chor „Innsbruck, ich muß dich lassen", hieß es einsteigen, und dann eilte der Sonderzug hinaus aus Innsbruck und vorbei an den steilen, schroffen Felswänden des Karwendelgebirges. Dann durchquerte man die gewaltigen Bergriesen Vorarlbergs. An steilen Bergwänden vorbei windet sich der Eisenbahnzug wie eine Schlange, durchschneidet die Berge in ungezählten Tunnels, während tief unten in den Tälern brausend und schäumend der Bergfluß dahinrauscht. Nach vierstündiger Fahrt wurde in Bregenz der Sonderzug von einem Sonderdampfer abgelöst, der die Reiseteilnehmer in einer anderthalbstündigen genußreichen Überfahrt über den Bodensee nach Friedrichshafen führte. Hier, wo die Luftschiffwerft der „Zeppeline" sich befindet, begrüßte ein Telegramm des greisen Grafen die Ankommenden, die ohne weiteren Aufenthalt den hier harrenden Sonderzug bestiegen, der sie dann in ununterbrochener Fahrt durch das badische Höllental nach Straßburg brachte.

In Straßburg.

In Straßburg, der „wunderschönen Stadt", erwartete der berühmte „Straßburger Männergesangverein" die Elberfelder. Wieder erfolgte in der üblichen Weise eine Begrüßung, und dann marschierten die sämtlichen Beteiligten — Straßburger und Elberfelder — bei klingendem Spiel der Kapelle der 136er durch die Stadt, wobei den Sängergästen aus den Fenstern Blumengrüße von zarten Händen zugeworfen wurden, dem Heime des Straßburger Männergesangvereins zu. Hier im eigenen Heim hatten die Straßburger Sänger ihren Elberfelder Gästen ein Essen bereitet und im großen Konzertsaale einen Sänger-Abend veranstaltet, der den Elberfelder Sangesbrüdern noch lange in schöner Erinnerung bleiben wird. Dieses Sängerhaus ist wohl das schönste Heim, das sich ein deutscher Gesangverein erbaut hat. Es enthält neben einem Tageswirtschaftsraum und einer Reihe von kleineren Sälen einen zirka 1500 Personen fassenden Konzertsaal mit Orgel. Die Architektur dieses Saales wirkt durch ihre Einfachheit, und eine prächtige Akustik ist ein weiterer Vorteil des Raumes. Das Publikum war natürlich auch hier begeistert von den Leistungen des Sängerkreises. Ebenso bejubelt wurden die mustergültigen Vorträge des Straßburger Männer-Gesangvereins, der in einer Stärke von 140 bis 150 Sängern auftrat. Auch dem Straßburger M.-G.-Verein wurde die Plakette verliehen. Bei dem am nächsten Mittag ebenfalls im Sängerhause veranstalteten gemeinsamen Mittagessen wurden mancherlei Reden, ernste und heitere, teils sogar in Elsässischer Mundart, gehalten. Professor Ehrismann, der Vorsitzende der Straßburger, betonte besonders, daß die Elsässer gern Gäste aus Altdeutschland bei sich sähen, um ihnen zu zeigen, daß ihre Gesinnung Altdeutschland gegenüber in Wirklichkeit viel besser sei als ihr Ruf. Nach Dankesworten der Elberfelder für die überaus liebenswürdige Aufnahme sangen alle Festteilnehmer unter Orgelbegleitung des Chorleiters der Straßburger, Kaiserl. Musikdirektors Froxl, „Die Wacht am Rhein".

Die Heimfahrt.

Doch die Trennungsstunde schlug auch hier: am Nachmittage hieß es scheiden. Viele von den Straßburgern gaben den Elberfeldern das Geleite bis an den Zug. Noch ein Liedchen, den Straßburgern zu Ehren gesungen, dann entführte das Dampfroß die Reiseteilnehmer der letzten Stätte ihrer so schön und harmonisch verlaufenen Sängerfahrt.

In Trier gab es noch eine kurze Begrüßung durch einige Vorstandsherren der dortigen „Liedertafel", und dann setzte sich der Sonderzug wieder in Bewegung, um seine Fahrgäste in fast ununterbrochener Fahrt mosel- und rheinabwärts wieder nach der Heimat zurückzubringen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 18. Juni.

Die Heiratslust in Elberfeld und Barmen.

Im Jahre 1913 schlossen in Preußen den Bund fürs Leben insgesamt 323 511 Männer und Frauen gegen 328 340 im Jahre 1912. Die Eheschließungen wiesen im ersten Vierteljahre 1913 gegen das Vorjahr ein Mehr von 1500 auf, im zweiten Quartale nahmen sie um 800 ab, im dritten war wiederum gegen das Vorjahr eine Zunahme von 160 Ehen zu verzeichnen, während das letzte Vierteljahr mit einem Rückgang von 5689 Heiraten abschloß.

	Es heirateten:	Es entfielen Ehen auf 1000 Einwohner
In Elberfeld		
im 1. Quartal	268 Personen	6,18
im 2. Quartal	627 Personen	14,43
im 3. Quartal	310 Personen	7,12
im 4. Quartal	393 Personen	9,01
In Barmen:		
im 1. Quartal	212 Personen	4,85
im 2. Quartal	558 Personen	12,71
im 3. Quartal	303 Personen	6,87
im 4. Quartal	297 Personen	6,71

In den übrigen Stadtkreisen der Rheinprovinz betrug die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1913: in Aachen 1292 (das sind auf 1000 Einwohner im Jahresdurchschnitt 8,16 Eheschließungen, Barmen 1370 Ehen (7,78), Bonn 719 (7,72), Köln 5092 (9,57), Krefeld 1212 (9,15), Düsseldorf 3651 (9,44), Duisburg 2192 (8,8), Elberfeld 1598 (9,18), Essen 2613 (8,15), Hamborn 969 (8,1), Mülheim-Ruhr 1024 (8,62), M.-Gladbach 593 (8,54), Remscheid 614 (8,5), Solingen 474 (9,23), Trier 386 (6,85).

Neben dieser allgemeinen Heiratsziffer gibt es eine besondere Verhältniszisser der Verheirateten, die die Zahl der Verheirateten zur Zahl der überhaupt Ehefähigen erkennen läßt. Rechnet man zu den Ehefähigen alle weiblichen Personen über 15 Jahre und alle männlichen über 21 Jahre, dann gab es bei der letzten Volkszählung in der Rheinprovinz 3 823 338 Ehefähige (davon waren verheiratet 2 402 886). In den einzelnen Stadtkreisen wurden gezählt: in Krefeld 78 332 Ehefähige (darunter 48 678 Verheiratete), Duisburg 120 238 (80 559), Mülheim-Ruhr 58 000 (38 869), Essen 156 825 (105 211), Düsseldorf 207 542 (129 150), Elberfeld 98 796 (61 539), Barmen 97 165 (62 213), Remscheid 39 871 (27 548), Solingen 28 382 (18 685), Hamborn 50 328 (33 530), Köln 305 400 (189 475), Bonn 53 413 (27 509), Trier 29 848 (13 457) und Aachen 91 798 (52 214). Bei dieser Aufstellung zeigt sich, daß Stadtkreise mit starker Arbeiterbevölkerung einen sehr hohen Anteil der Verheirateten aufweisen, z. B. Remscheid mit 69,09 Verheirateten auf 100 Ehefähige, Essen mit 67,09, Mülheim-Ruhr 67,02, Duisburg 67, Hamborn 66,62 und Solingen 65,83. In den übrigen Städten entfielen: in Krefeld auf 100 Ehefähige 62,14 Verheiratete, Düsseldorf 62,23, Elberfeld 62,29, Barmen 64,03, Köln 62,04, Saarbrücken 62,96. Niedrige Zahlen weisen auf Aachen mit 56,88, Bonn 51,50 und Trier 45,09. Im Durchschnitt entfallen für den Umfang der ganzen Rheinprovinz auf 100 ehefähige Personen 62,85 Verheiratete.

---

e.— **Postfrachtstücke nach Persien** können von heute ab wieder zur Beförderung über Rußland angenommen werden.

e.— **Schmerzenskinder der Post.** Schmerzenskinder der Post sind bekanntlich Orte mit ähnlichen oder gleichlautenden Namen in verschiedenen Gegenden, wie Mülheim usw. Zu diesen Orten gehört auch Sooden an der Werra. Selbst Sendungen, die auch die Ortsbezeichnung Bad Sooden mit zwei o tragen, werden fortgesetzt nach Soden im Taunus fehlgeleitet. Ein drittes Soden befindet sich im Kreise Schlüchtern. Auf die richtige Leitung dieser Sendungen sind jetzt die Postanstalten besonders aufmerksam gemacht worden.

e.— **Zum Kapitel Betriebsunfall** hat das Reichsversicherungsamt eine beachtenswerte Entscheidung getroffen. Ein Handwerksmeister sandte vor einiger Zeit seinen siebenjährigen Sohn zu einem Gesellen, damit dieser beim Abladen von Steinen behilflich sei. Auf diesem Gange erlitt der Knabe einen schweren Unfall. Als der Knabe von der Baugewerks-Berufsgenossenschaft eine Rente forderte, erhielt er einen ablehnenden Bescheid, da er nicht zu den Arbeitern im Betriebe seines Vaters zu rechnen sei. Das Reichsversicherungsgesetz erachtete hingegen einen Betriebsunfall für vorliegend und verurteilte die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung, indem es u. a. ausführte, der Knabe, der öfter für seinen Vater Botengänge besorgte, sei auch im vorliegenden Falle bei einem Botengange verunglückt. Unzweifelhaft habe der Knabe den Unfall nicht beim Spiel, sondern bei einer ernsthaften Tätigkeit erlitten, die als versichert angesehen werden müsse. Das Gesetz mache keinen Unterschied bezüglich des Alters der Arbeiter; ein Arbeiter könne sehr jung oder recht alt sein. Ein Kind könne auch eine Arbeit verrichten, da es Arbeiten gebe, die ohne technische Vorbildung ausgeführt werden können. Der Verletzte war auch nach seinen Kräften und seinem Verstande geeignet und in der Lage, die Arbeit, die ihm sein Vater aufgegeben hatte, zu leisten.

e.— **Ordensauszeichnung.** Musikdirektor Rob. Manzer, der Leiter des Karlsbader Kurorchesters, der den Wuppertalern aus seiner früheren Tätigkeit als Konzertmeister des Elberfelder städtischen Orchesters noch in Erinnerung steht, wurde vom König von Schweden durch die Verleihung des Ritterkreuzes der zweiten Klasse des Wasa-Ordens ausgezeichnet.

e.— **Für das heutige Stadthallen-Abonnementskonzert** des städtischen Orchesters, das um 8 Uhr beginnt, hat Kapellmeister Gemünd ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Bei günstiger Witterung findet das Konzert in den schattigen Gartenanlagen statt. Für Nichtabonnenten beträgt der Eintrittspreis 35 Pfg., einschließlich Billettsteuer.

e.— **Hardtkonzert.** Im Bergischen Haus in den Hardtanlagen konzertiert heute, Donnerstag, abend das Philharmonische Orchester unter Leitung des Musikdirektors A. Kühnlein.

e.— **Wem gehört das Fahrrad?** Der Polizeibericht meldet: Am 27. März 1914, abends, wurden bei einem hiesigen Althändler zwei junge Burschen angetroffen, die dort ein Fahrrad verkaufen wollten. Da beide unglaubhafte Angaben über den Erwerb des Rades gemacht haben, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß das Fahrrad aus einem Diebstahl herrührt. Es ist bei der Kriminalabteilung sichergestellt. Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, sich dort auf Zimmer 14 zur Anerkennung seines Eigentums einzufinden.

Barmen, 18. Juni.

Keine Einjährigen-Berechtigung für Mittelschulen.

Nachdem den Schülern von Mittelschulen bereits erlaubt worden ist, vor Erreichung des 17. Lebensjahres der Prüfungskommission sich zu stellen, gehen die Wünsche der Mittelschulen bekanntlich jetzt dahin, diese Berechtigung selbst erteilen zu können. Diesem Wunsche steht die Unterrichtsverwaltung ablehnend gegenüber. Eine Korrespondenz berichtet darüber: Die Verwaltung stehe auf dem Standpunkte, daß die Anforderungen für die wissenschaftliche Befähigung der Einjährigen nicht heruntergesetzt werden dürfen, daß Mittelschulen nach ihrem Lehrplan das Ziel der Erteilung des Reifezeugnisses nicht erreichen können, weil sie wissenschaftlich gebildete Lehrkräfte einstellen und ihren Etat bedeutend erhöhen müßten. Die Mittelschulen würden hauptsächlich von Handwerkersöhnen besucht, die ebenfalls Handwerker werden sollen. Auf ihre technische Ausbildung arbeite die Mittelschule hin. Es wäre verfehlt, den schädlichen Einfluß des Berechtigungswesens, über den viel geklagt wird, noch zu vermehren, indem man in den Mittelschulen Anstalten schaffe, die minderbegabten Schülern die Erreichung des Einjährigenzeugnisses noch mehr erleichtern, als es auf höheren Lehranstalten schon der Fall ist.

---

b.— **Fluchtlinienplan.** Der Plan für die Fluchtlinien der Augustastraße, zwischen der Gewerbeschulstraße und der Ottostraße, liegt im Zimmer 45 des neuen Rathauses zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen dagegen sind beim Oberbürgermeister schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

e.— **Funde bei Eisenbahnbauten.** Der Eisenbahnminister hat den Bauabteilungen, Betriebsämtern, Bahnmeistereien usw. im Gebiete der preußisch-hessischen Staatsbahnen das neue Ausgrabungsgesetz zur Kenntnis gebracht. Beim Eisenbahnbau kommt speziell der Teil Gelegenheitsfunde in Betracht, denn es werden bei Eisenbahnbauten häufig Gegenstände von wissenschaftlichem Wert gefunden. Beim Funde solcher kulturgeschichtlich bedeutungsvoller Sachen sind der Leiter der Arbeiten, der Eigentümer des Grundstücks und der Entdecker des Gegenstandes verpflichtet, spätestens am nächsten Werktage der Ortspolizei von dem Funde Nachricht zu geben. Die Funde müssen auf Verlangen der in Betracht kommenden staatlichen Behörde gegen Erstattung des Wertes abgeliefert werden.

b.— **Jubiläum.** Auf eine 25jährige Geschäftstätigkeit in der Firma Otto Kötter, G. m. b. H. (Schrauben- und Kettenfabrik), Barmen, konnten kürzlich die Arbeiter Ernst Wolzenburg und Johann Tipp zurückblicken. Von der Firma wie von den Mitarbeitern wurden die Jubilare durch Geschenke erfreut. In Kürze kann wieder ein Arbeiter sein silbernes Jubiläum bei der Firma begehen. Die Firma selbst feiert im Juli ihr 50-jähriges Bestehen.

b.— **Vereinigung des Barmer Fechtvereins mit dem Barmer Turnverein 1846.** Die letzte Hauptversammlung des Barmer Turnvereins stimmte einmütig dem Antrage zu, den Barmer Fechtverein dem Barmer Turnverein als Fechtabteilung anzugliedern. Der Fechtverein ist vor mehr denn 25 Jahren von Mitgliedern des B. T.-V. gegründet worden. Er verfügt über tüchtige Fechter, die u. a. auf dem letzten deutschen Turnfeste drei Siege errangen. Es fehlt dem Verein jedoch der erforderliche Nachwuchs, der ihm durch die große Mitgliederzahl des Barmer Turnvereins gesichert ist. Der Barmer Turnverein hat durch die Vereinigung den Vorteil, in seiner neuen Fechtabteilung durch die bewährten älteren Mitglieder des Fechtvereins sofort die nötigen Leiter zu bekommen. Die Übungsstunden werden bis zum Neubau der Turnhalle wie bisher Montags und Mittwochs von 9 Uhr unter der Leitung der bisherigen Fechtwarte in der Turnhalle des Gymnasiums in der Bleicherstraße abgehalten.

b.— **Städtisches Orchester.** Im heutigen siebenten Philharmonischen Konzert in der Stadthalle werden die beliebten Solisten des Orchesters, der Konzertmeister Max Konrad und Siegfried Wolf, „Passacaglia", für Violine und Cello allein, für Halvorsan und „Abendlied" mit Streichinstrumenten, unter Begleitung von Kretschmer spielen. Außerdem enthält das Programm u. a. folgende Nummern: Ouvertüre zur Oper „Der Improvisator" von d'Albert (neu), Rondo capriccio (Die Wut über den verlorenen Groschen) von Beethoven, Trauersymphonique über Wagners „Lohengrin" von Liszt, Ouvertüre zur Oper „Benvenuto" von Hektor Berlioz, Spanische Rhapsodie von Lalo. Abonnementskarten à 3 Mark, das ganze Jahr gültig, sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und bei den Mitgliedern des Orchesters zu haben.

b.— **Im Varietee Groß-Barmen** findet wieder ein Programmwechsel statt. Besonderes Interesse erregte wiederum der auf wenige Tage verpflichtete Verwandlungsschauspieler Arthur Barley der neben seinen bekannten Leistungen eine neue Detektiv-Komödie, in der 10 Personen auftreten, allein zur Darstellung bringt. Besondere Erwähnung verdienen ferner Cora Rohda mit seinem equilibristischen Universal-Akt, The Balfours mit ihrer musikalischen und equilibristischen Neuheit, und nicht zuletzt die fünf Carmen mit ihrem Kraftakt. Das Soubrettenfach ist durch Else Para vertreten, auch gefielen der Humorist Selmar Basch und die österreichische Offizierskomtesse Mieze Orla.

b.— **Als Tummelplatz** hatten sich junge Schüler aus Elberfeld die eingefriedigten Schonungen des Carnaperbusches erwählt. Außer dem Hin- und Herjagen wurde natürlich eine Anzahl Pflanzen beschädigt. Ein Polizeibeamter machte dem übermütigen Treiben ein für die Jugend unerwünschtes Ende. Er brachte die ganze Gesellschaft zur Anzeige.

b.— **Eine angebrochene Kiste** mit Zigarren wurde gestern morgen in der Parlamentstraße gefunden. Sie rührt anscheinend aus einem Diebstahl her. Etwaige Geschädigte wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei im Rathause, Werth, Zimmer 36, melden.

Vermischtes.

Das Ende eines Familiendramas.

Das Schwurgericht in Görlitz hat den Tischlermeister Firl aus Thiemendorf zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er am Ostermontag dieses Jahres seine Ehefrau unmittelbar vor der Tauffeier seines fünften Kindes mit einem Beil erschlagen hat. Die Geschworenen waren über die Menge der Zigarren in Zweifel geraten, die für den Tag gekauft werden sollten. Nach der Tat war Firl in die Wälder der Umgebaner Gegend geflüchtet. Von einem Gehöft aus hat er den Leichenzug bei der Beerdigung seiner Frau beobachtet. Bald darauf ist er festgenommen und an einem Selbstmord rechtzeitig verhindert worden. Er hatte sich mit den Gedanken an den Tod bereits vertraut gemacht. So hatte er auf sein Vorhemd geschrieben: „Meine Kinder, lebt wohl. Ich wollte dem Staat keine Kosten machen."

Der lebende Leichnam.

Seine eigene Todesanzeige gelesen hat vor einigen Tage ein Kommerzienrat in Hannover. Er, wie ein Fisch hatte er sich zu einer Reise nach Berlin aufgemacht, und keinen geringen „Todesschreck" bekommen, als er am anderen Morgen beim Frühstückstisch von seinem eigenen Tode las. In der bende Tote hatte inzwischen eine stattliche Anzahl schmerzerfüllter Kondolanz-Telegramme erhalten, und diese sowie die verschiedenen „Preßstimmen" sein säuberlich geordnet zu einem „Archiv" zusammengefügt. Für den Besitzer dieses gewiß einzigartigen Archivs muß es in der Tat ein eigenes Gefühl sein, schon als Lebendiger zu wissen, was die Nachwelt von ihm denkt.

Geschäftsverkehr.

Bade Duplex-Vortrag. Der hiesigen Firma M. Bi... ist es gelungen, für einen öffentlichen, ungemein lehrreichen Vortrag eine Wanderlehrerin zur Verfügung gestellt zu erhalten. Der genaue Termin sowie der Saal, wo die betr. Dame wichtige Erklärungen auf dem Gebiete der Frischhaltung und Fruchtsaftherstellung gibt, resp. die überraschenden Vorzüge des Systems Original Bade Duplex praktisch vorführt, ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich. Es versäume keine praktische Hausfrau und vorsorgliche Familienmutter, jener öffentlichen völlig kostenlosen Veranstaltung beizuwohnen.

Warum so weltberühmt?

Ich wurde im Oktober operiert und kam infolge starker Blutverluste ganz von Kräften. Da hörte ich von dem Erfolg, den Bekannte mit Ihrem berühmten Biosan erzielt hatten, ich nahm es auch und war über die rasche Wirkung hocherfreut. Die Kräfte nahmen durch den Biosangebrauch bald zu, ein zuversichtliches Gefühl nebst besserem Aussehen trat ein. Frieda Kraft, Nürnberg, Mittl. Kanalstr. 24. Unterschrift beglaubigt 9. 5. 14. Lösch, Kgl. Notar. Biosan, Paket Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie vom Hersteller, Frankfurt (Main), Gratisprobe und Broschüre.

Neuenahr

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Emanat. Für Hauskuren: Thermal-Wasserversand.

Wohnung Kurhotel: Einziges Hotel mit Thermalbädern im Hause und in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehause, außerdem viele gute Hotels, Pensionen und Privathäuser.

b409 Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die

Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rheinl.)

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 140. — 1914. Donnerstag, den 18. Juni. 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Berlin, 18. Juni. **Fruchtpreise.**

1. Qual.,	100 kg	18.00	
2. Qual.,	100 kg	17.00	
...ein .	50 kg	4.50—5.00	
...	50 kg	3.80—3.20	
...	50 kg	4.50—5.00	
...ntroh . .	500 kg	15.00	
...schstroh .	500 kg	13.00	
...ckenstroh	500 kg	14.00	
...nenstroh	500 kg	15.00	

...n I. Qualität 18.00 Mk., II. Qualität 17.00 Mk.
...n I. Qualität 21.00 Mk., II. Qualität 20.00 Mk.

Butter	per kg 2.80
Eier, hies. Landw., St.	7—8 ₰
Rüböl in Partien von 100 Zt. (o. Faß)	66.00
Rüböl in 100 kg faßweise (o. Fß.)	68.00
Gerstn. Rüböl 69.00 Mk.	
Rübsen gr. waggonw.	96.00
1000 kg ü. waggonw.	100.00
Kleien . . . . . 50 kg	6.00

Berlin, 18. Juni. **Getreide.**

...n. Tendenz:	stetig.		
...ber . . .	50 kg	12.85	
...	50 kg	12.98	
...en. Tendenz:	fest.		
...ber .	50 kg	9.35	
... Tendenz:	stetig.		
...be. . .	50 kg	7.77	

Mais. Tendenz: fest.

Juli	50 kg	7.44
August . . .	50 kg	7.57
Mai	50 kg	7.35

Raps. Tendenz: ruhig.

August . .	50 kg	15.15

Wetter: schön.

Liverpool, 18. Juni. Anfang. **Getreide.** Weizen ...ter ruhig. Juli Sh. 7.1³/₄ (letzter Schlußpr. 7.1³/₄). ...h. 6.10⁷/₈ (6.10³/₄). Mais träge. La Plata-, gelber, ...Sh. 5.2¹/₂ (5.2⁴/₄). bunter, amerikanischer, Sept. ...0 (4.9...

Magdeburg, 18. Juni. **Zuckermarkt.**

	B.	G.
...	9.50.00	9.45.00
...	9.57.50	9.52.50
...	9.67.50	9.65.00
...	9.62.50	9.60.00
...März	9.80.00	9.75.00
...	9.95.00	9.92.50

...ben: ruhig.
...ul. 88% o. S. 0.00-0.00

Nachprod. 75% o. S. 0.00-0.00
Tendenz: still.
Brotraffinade Ia 19.50—19.62
Würfelzucker Ia 20.75—22.00
„ IIa 20.25—20.50
Gem. Brotraff. Ia 00.00—00.00
„ „ IIa 19.25—19.37
Gemahl. Melis 18.75—18.87
Tendenz: geschäftslos.

Hamburg, 18. Juni. Anfang. **Zucker und Kaffee.**

...Tendenz:	ruhig.
...	9.45.00
...	9.52.50
...	9.65.00
...	9.62.50
...März	9.75.00
...	9.92.50

Kaffee. Tendenz: stetig.

September	50.00
Dezember	51.00
März	51.25
Mai	51.75
Umsatz / Zucker	8500 Sack.
17. 6. \ Kaffee	15000 Sack.

	Schluß	Anfang
...	17./6.	18./6.
...Juli	208.75	208.50
...	195.00	195.50
...	195.25	195.50
...	195.75	196.25
...Juli	173.50	173.50
...	164.00	164.25
...	164.00	164.25

Dez. . . .	164.25	164.50
Hafer Juli	169.50	170.50
Sept. . .	—.—	160.75
Mai Juli	—.—	—.—
Sept. . .	—.—	—.—
...zenmehl	24.50-28.25	24.50-28.25
Roggenmehl	21.50-23.50	21.50-23.50

Hest, 18. Juni. **Getreide.**

	Schluß	Anfang
...Tendenz:	stetig.	
...ber . . .	17./6.	18./6.
...	stetig	stetig
...	8000	8000
...ember		
...ber	0000	000
...ruar	14000	13000
...merik.	7000	12000
...ends.	ruhig	stetig
...	7.45	7.46
...uli	7.25	7.26
...ug.	7.26	7.27

Aug.-Sept.	7.11	7.12
Sept.-Okt.	6.89	6.90
Okt.-Nov.	6.80	6.81
Nov.-Dez.	6.73	6.74
Dez.-Januar	6.71	6.72
Jan.-Febr.	6.71	6.72
Febr.-März	6.72	6.73
März-April	6.73	6.74
April-Mai	6.73	6.74
Mai-Juni	6.73	6.74

...ägliche Baumwolle in Liverpool. Fully good fair ... Juli 9.04, Nov. 9.31, Jan. 9.43, desgleichen in ...ben Juli 17.27, Nov. 18.08, Jan. 18.11.

...etallbörse in Berlin, 18. Juni. **Kupfer** stetig.

	B.	G.	bz.
...	125.75	125.—	—.—
...	126.—	125.25	—.—
...	126.50	126.—	126.25
...	126.75	126.25	—.—
...	127.25	126.50	—.—
...	127.50	127.—	—.—

Dez. . .	127.75	127.28	—.—
Januar .	128.—	127.50	—.—
Februar.	128.25	127.75	—.—
März . .	128.50	128.—	—.—
April . .	128.75	128.25	—.—
Mai . . .	129.—	128.75	128.75

London. Kupfer stetig. **Zinn** stramm. **Blei** matt.

	Schluß 16./6.	Schluß 17./6.
Zink matt. Börse		
Kupfer Standard	61.10	61.15
„ 3 Monate	62.2.6	62.7.6
„ Best Select. . . .	66.10	66.10
„ Elektrolyt	64.5	64.0
Zinn, Standard	136.5	137.5
„ 3 Monate	138.0	139.0
Blei, pr. Liefer., Mai .	19²/₄—19⁷/₈	19⁵/₈—19⁸/₄
„ Verschiff., Mai .	19¹/₂—19³/₄	19³/₄—19¹/₂
„ engl., Lieferung .	20—20¹/₄	21⁷/₈—22¹/₄
Zink, gewöhnliches . . .	21⁵/₈—21³/₄	21³/₄—21⁵/₈
„ besseres	22—22¹/₄	21⁷/₈—22¹/₄
Antimon	27.10	27.10
Aluminium	79.10	79.10

Tagesumsatz in Kupfer 1000, Zinn 300 Tonnen.

Amerikanische Märkte.

	16./6.	17./6.
Baumwolle.		
Neuyork: loco	13.40	13.40
do. Juni	12.79	12.84
do. Juli	12.83	12.93
do. Aug.	12.83	12.93
New-Orleans loco	13¹⁵/₁₆	13¹⁵/₁₆
Weizen:		
Chicago: Juli .	88.25	82.87
do. Sept.	81.50	81.25
do. Dez.	83.87	83.62
Neuyork: Juli .	93.50	92.62
do. Sept.	90.37	90.12
Mais:		
Chicago: Juli .	70.37	70.25
do. Sept.	67.37	67.37
do. Dez.	57.37	57.50
Hafer:		
Chicago: Juli	39.25	39.37
Getreidefracht Neuyork nach Liverpool	1.50	2.00
do. Hamburg	30.00	27.50

	16./6.	17./6.
nach Rotterdam	3.00	3.00
Chicago:		
Schmalz: Juli	10.05	10.10
do. Sept.	10.20	10.275
Rippen: Juli	11.375	11.50
Schweinefl.: Juli	20.625	20.70
Kaffee:		
Neuyork: Juli	8.85	8.86
do. Sept.	9.05	9.06
do. Dez.	9.31	9.31
Neuyork:		
Zucker:		
Granulated	4.30	4.30
Petroleum:		
Stand. wh. (B.)	8.50	8.50
Tanks	5.00	5.00
Rohöl a. Quelle	1.75	1.75
Kupfer:		
Stand. loco	13.50	13.625
Elektrolyt	14.00	14.00
Zinn:	30.125	30.35
Terpentin:	50.50	50.50

Tendenz: Baumwolle fest, Weizen und Mais abgeschwächt.

Schweinezufuhr im Westen 109 000 Stück, davon in Chicago 31 000 Stück.

Industriebörse zu Essen, 17. Juni.

Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.
Bericht der Börsenkommission.

Zechen.	Nachfrage	Angebot
In 1000 Ko. einget.		
Kohle.		
Adler	4300	4400
Alte Haase	1200	1350
Blankenburg	1400	1600
Caroline	2600	2950
Carolus Magnus ver. Const. d. Gr.	5700	6200
Dorstfeld	50000	—
Ewald	9700	10300
Friedrich d. Gr.	40500	43000
Fröhl. Morgens.	—	26300
Gottessegen	—	9700
Graf Bismarck	2800	2925
Graf Schwerin	—	60000
Henrich	11900	12100
Heine Amalie	4350	—
Joh. Deimelsberg	19300	19900
König Ludwig	6350	6650
Langenbrahm	30000	31000
Lothringen	15700	16700
Mont Cenis	29400	30200
Radolph	18000	18500
ver. Schürbank & Ch.	450	—
Unser Fritz	2100	2250
	16600	17000

Viktoria	575	700
Braunkohle.		
Brackel.-Nietleb.	—	—
Versch. Werke		
Orange	1075	1100
Bernhardshall	—	600
Kali.		
Alexandershall	10000	—
Beienrode	3450	3550
Burbach	—	9400
Carlsfund	—	4825
Desdemona	—	—
D. Kaliwerke Akt.	—	—
Glückauf b. Sdsh.	17700	18500
Hohenfels	—	5400
Hohenzollern	6900	7100
Johannashall	—	3600
Kaiserode	6700	7000
Neu-Staßfurt	13100	13450
Siegfried I	5500	5350
Walbeck	—	3800
Wilhelmshall	—	9000
Wintershall	—	20200

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 18. Juni. Eine anfängliche Verstimmung wegen der Vorgänge in Albanien und eine sich daraus ergebende leichte Abschwächung wurden bald überwunden. Es stellte sich nämlich im Einklang mit Petersburg Kauflust für russische Bank- und Naphtha-Aktien sowie später für Kanada ein, ohne daß indes diese Anläufe zu einer Geschäftsbelebung nachhaltig genug gewesen wären, um die Börse aus ihrer Lethargie herauszureißen.

Erlös aus Fabrikation usw.

Manche Aktienverwaltungen machen es sich außerordentlich bequem. Sie fassen die Einnahmen des ganzen Jahres in einem Posten zusammen und erzählen uns dann, daß sie so und so viel Millionen Bruttogewinn zu verzeichnen hätten. Woraus sich dieser Bruttogewinn eigentlich zusammensetzt, woher er kommt, darüber können wir uns dann die Köpfe zerbrechen. Wir können uns mühsam aus einer undurchsichtigen Bilanz zusammensuchen, was für Fabriationszweige die Gesellschaft hat, wenn sie das überhaupt angibt. Wir müssen in den Aktienhandbüchern nachschlagen, was der Gründungszweck des Unternehmens ist, welche Unternehmungen angegliedert worden sind etc. etc., damit wir überhaupt wissen, woher die Gewinne geholt werden. Ebenso ist es nur allzu häufig mit den Ausgaben. Auch sie werden nicht spezifiziert. Ein Beispiel, wie man die Kreditseite des Gewinn- und Verlustkontos nicht aufstellen soll, gibt die Verwaltung der Vereinigten Bremer Portland-Zementwerke „Portia-Union", Aktien-Gesellschaft. Wir finden da auf der Kreditseite des Gewinn- und Verlustkontos außer der Angabe, daß der Vortrag aus 1912 101 481 Mark beträgt, was wir selbstverständlich ja schon aus der vorigen Gewinn- und Verlustrechnung wußten, daß der „Erlös aus Fabrikation usw." sich auf 1 462 167 Mark beläuft. Was ist denn das „usw."? Das ist doch eine Zumutung an die Aktionäre und an die breitere Öffentlichkeit, wie man sie stärker sich überhaupt nicht denken kann. Das sieht beinahe aus wie eine Verhöhnung, das heißt doch nichts anderes, als: es ist uns zu langweilig, noch mehr anzugeben, deswegen setzen wir einfach „usw." dahin. Auch in dieser Beziehung muß die unbedingt erforderliche Aktiengesetzreform eine Abänderung schaffen. Sie muß auf eine Publizität hinwirken, die sich etwas mehr ihrer Pflichten bewußt ist als es jetzt leider der Fall ist. Wir wollen die Finanzkünstler nicht, die sich in ihrem Direktionsstübchen die Fäuste reiben, wenn sie den Aktionären eine Ziffer vorgesetzt haben, worunter die Aktionäre sich nichts vorstellen können. Anders wird die Sache natürlich, wenn das Resultat schlecht ist. Dann kann man entweder schon im Gewinn- und Verlustkonto alle möglichen Ausflüchte und Entschuldigungen lesen, Bemerkungen, die manchmal geradezu jammerhaft anmuten. Die Verwaltungen der Aktiengesellschaften sollen sich über ihre Geschäftsführung und über ihre Geschäftsresultate nicht nur dann auslassen, wenn es ihnen mulmig zumute wird, sie sollen vielmehr immer Klarheit geben.

Industrie, Handel und Verkehr.

Vereinigung deutscher Nickelwerke, A.-G., vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Der Gewinn des Geschäftsjahres 1913-14 gestattet, der auf den 14. Juli 1914 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 20 Prozent (im Vorjahre 18 Prozent) vorzuschlagen, wobei der ordentlichen Reserve 200 000 Mark und dem Erneuerungsfonds 100 000 Mark überwiesen werden sollen. Für Talonsteuer werden 70 000 Mark zurückgestellt und für die zu zahlende Wehrsteuer wird vorgesorgt werden.

Vierprozentige Anleihe der Stadt Bonn vom Jahre 1914. 5 600 000 Mark vierprozentige Anleihescheine der Stadt Bonn vom Jahre 1914 gelangen am 24. Juni ds. Js. zu 95,50 Prozent zur öffentlichen Zeichnung.

Der Konkurs der Göttinger Bank dauert noch mehrere Jahre! Der Konkursverwalter der Göttinger Bank, A.-G. im Konkurse, teilt den Gläubigern u. a. mit: Nachdem bislang 50 Prozent der angemeldeten Forderungen bezahlt worden sind, wird künftig, nach einer unverbindlichen Schätzung, eine weitere Auszahlung von 25—30 Prozent erfolgen. Die jetzt noch bestehenden Forderungen der Konkursmasse sind mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes sowie auf die teilweise Zahlungsunfähigkeit der Schuldner, und weil die belasteten Grundstücke zurzeit zu angemessenen Preisen gar nicht zu veräußern sind, nur sehr langsam einzuziehen. Daher muß damit gerechnet werden, daß die Abwicklung des Konkurses sich noch mehrere Jahre hinzieht. Man beabsichtigt nicht, vor der Beendigung des Konkurses eine Teilabzahlung erfolgen zu lassen, da eine solche Auszahlung eine sehr große Arbeitslast erfordert und mit ganz erheblichen Kosten verbunden ist.

Steigerung des Privatdiskonts. Der Privatdiskont erhöhte sich gestern bei lebhaftem Angebot für kurzfristige Wechsel für kurze Sichten um ¼ auf 3¼ Prozent und für langfristige Wechsel um ⅛ auf 2⅞ Prozent. Trotz dieser kleinen Geldversteifung am offenen Geldmarkt bleiben unter Berücksichtigung des nahen Halbjahresschlusses die Sätze immer noch ungewöhnlich niedrig. Der Mangel an Unternehmungslust hat zur Folge gehabt, daß sich bei den Großbanken und anderen Geldgebern hohe Kassenbestände angehäuft haben die an der Börse nur schwer Unterkommen finden.

Gutes Zeichnungsergebnis bei der deutschen Schutzgebietsanleihe. Die Zeichnung auf die 65 Millionen vierprozentige deutsche Schutzgebietsanleihe von 1914 ist geschlossen worden, da die Zeichnungen, besonders auf Sperrstücke, sehr stark eingegangen sind.

Neue Berliner Aktiengesellschaft. In das Handelsregister ist unter der Firma Wallendorfer Kohlenwerke, A.-G. in Berlin, eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Ausbeutung von Kohlenfeldern, Bergwerken und damit zusammenhängenden Anlagen sowie insbesondere der Handel mit eigenen und fremden Bergbau-Erzeugnissen. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Mark. Der neuen Gesellschaft steht die Dresdener Bank nahe, deren Direktor, Eugen Gutmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats wird.

Kampf gegen den Tabaktrust. Der Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, der in Erfurt tagte, hat folgende Entschließung gefaßt: Der Verbandstag des Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber erklärt, daß er sich durch keine Quertreibereien und Angriffe des Tabaktrustes und seiner Agitatoren von seiner Überzeugung abbringen läßt, daß der Kampf gegen den Tabaktrust die vornehmste Aufgabe aller deutschen Zigarrenhändler sein muß. Er hält es für unbedingt nötig, mit verstärkter Energie und eiserner Konsequenz die Angriffe des Trustes abzuwehren und zur Wahrung der ureigensten Interessen des deutschen Zigarrenhändlerstandes den deutschen Markt der deutschen Industrie dauernd zu erhalten.

Vom Kartoffelhandel. In Düsseldorf hat kürzlich in der Städtischen Tonhalle der vom Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verband (Sitz Düsseldorf) veranstaltete erste Sachverständigenkursus stattgefunden. Er wurde mit einem Referat von Karl Häbich-Ulm über die Sortenlehre der Kartoffeln eingeleitet. Die Vorträge über Kartoffelkrankheiten sowie Saatenanerkennung hatte Geh. Regierungsrat Dr. Appel-Berlin übernommen. Jos. Wimmers-Düsseldorf gab eine systematische Anleitung für sachgemäße Untersuchung von Kartoffelsendungen, während Verbandssyndikus Dr. Schade-Düsseldorf die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen des Sachverständigenwesens in der Kartoffelbranche behandelte. Aus allen Teilen des Reiches und dem Auslande waren Vertreter zugegen. Für den Herbst ist ein zweiter Kursus in Berlin in Aussicht genommen.

Berliner Kassekurse vom 18. Juni

Wechselkurse.

		17./6.	18./6.
...dam-Rotterd.	8 T.	168.90	169.00
do.	2 M.	—.—	167.80
...Antwerpen	8 T.	80.825	80.775
do.	2 M.	—.—	—.—
...che Plätze	10 T.	81.05	81.05
do.	2 M.	—.—	—.—
...	8 T.	112.15	112.15
...	8 T.	20.475	20.465
...	3 M.	20.35	20.33
...u. Barcelona	14 T.	77.80	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—
...	vista	4.1900	4.1900
...	8 T.	81.45	—.—
...	2 M.	—.—	—.—
...er Plätze	8 T.	81.30	81.20
do.	2 M.	—.—	—.—
...olm, Gothenb.	10 T.	112.20	112.20
do.	8 T.	84.75	84.75
...	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

...hsanw. 1.4.15	4	100.40	100.30
...eichs-Anleihe	4	99.00	99.00
do.	3½	86.70	86.60
do.	3	77.00	77.10
...atsanw. 1.4. 15	4	100.30	100.30
...ons. Anl. uk. 18	4	99.00	99.00
do. (Staffel)	4	91.50	91.60
do.	3½	86.70	86.60
do.	3	77.00	77.10
...stl. Rentenbr.	4	95.60	95.60
do. versch.	3½	85.75	85.60
...20, 21, 31—34	4	97.00	97.00
...28 uk. 17/19	4	97.00	97.00
...24, 28	3½	94.00	94.00
...	3½	89.75	89.75
...Prov.-Anl. 3	4	96.00	96.00
do. 4, 5 .	4	95.90	95.90
...Prov.-Anl. 6 .	4	97.20	97.20
do. IV	3½	92.00	92.00
do. II, III, IV	3½	85.00	85.00
...Prov.-Anl. 2 .	3	83.00	83.00
...Genoss.-Anl.	4	96.00	96.00

Stadt-Anleihen.

... St.-A. 1899, 01	4	96.00	95.80
...1907, unkv. 18	4	96.00	96.00
...09, rückz. 41/40	4	96.00	96.00
...I Ausg. 22/23	4	94.80	94.80
...16	3½	—.—	—.—
...02/37	3½	—.—	—.—
...96, 01 N. 04/05	3½	88.75	88.75
...St.-A. 1913	4	—.—	—.—
... St.-A. 1911	4	96.00	96.00
...-Anl. 1899 N	4	95.80	95.80
...Nukv. 18/20	4	98.20	98.20
...ser u. 1889	4	97.60	97.60
...St.-Anl. 1906	3½	90.25	90.25
...eld. St.-A. 1900	4	95.10	95.10
...1903 . . .	3½	86.50	86.50
...	3½	90.50	90.50

Ausländische Fonds.

Chinesische Anl. 1896	5	99.30	99.30
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	85.25	85.20
do. Silber-Rente	4	83.90	83.90
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	90.00	90.20
Rumän. Rente . .	5	99.50	99.50
do. do. 1910	4	85.20	85.00
Russische Konsols .	4	—.—	87.20
do. Staats-Rente	4	90.80	91.00
Türk. Bagdad I. .	4	77.50	77.40
Ungar. Gold-Rente	4	81.10	81.10
do. Kronen-Rente	4	79.—	79.50
Ung. Staatsrente 1910	4	79.80	79.50

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr. .			
do. XIII/XIV, uk. 19	4	94.00	94.00
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	96.50	96.50
Pr. Ct. Bodkr. 07, uk. 17	4	94.00	94.00
do. do. 1904 .	3½	84.80	84.80
Pr. Ctr.-Bdzr. K.-O. 01	4	95.30	95.40
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 6	3½	86.30	86.30
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 10, unk. 1915	4	94.00	93.90
Rh.-Wstf. Bodenkr. B. Serie 11 uk. 16	4	94.25	94.25
do. 12, 13a, uk. 20	4	96.00	95.00
do. 13 uk. 22	4	96.00	96.00
Westd. Bkr.-Bk.-Pfdbr I, II, V-VII, versch.	4	94.20	94.20
Serie X unk. 1918	4	95.30	95.30
Serie XI unk. 1922	4	95.70	95.70
Serie III, IV . . .	3½	84.00	84.00
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	84.00

Bahnen.

Aachen Mastricht . .	0	—.—	80.25
Crefelder Eisenbahn	2⅞	94.10	94.10
Allg. Lok.-u. Straßenb.	10	163.00	163.00
Barmen-Elberf. Strb.	5	126.25	126.25
Bochum-Gelsenk. Stb.	9	—.—	—.—
Crefelder Straßenbahn	0	64.25	64.25
Elektrische Hochbahn	6	130.75	130.60
Große Berliner Strb.	8	147.00	147.00
Hamburger Straßenb.	10	177.00	177.00
Hannov. Strb. Vz.-A.	3½	78.25	78.00
Westdtsche. Eisb.-Ges.	0	18.50	18.50
Oest.-Ung. Staatsbahn	7½	—.—	—.—
Lombarden	0	—.—	17.80
Baltimore and Ohio .	6	91.00	91.10
Canada-Pacific-Eisb.	10	197.00	197.90
Luxb. Prince-Henry	9	147.00	146.50

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	14	163.60	—.—
Hamb.-Amerik. Paketf.	10	127.00	127.10
Hansa-Dampfschiff.	20	248.50	250.00
Norddeutscher Lloyd	8	110.10	110.25
Hamb.-Am. Pkt. Obl.	4½	100.60	100.60
Nordd. Lloyd Obl.	4½	99.80	100.00

Banken.

Barmer Bankverein .	6½	108.10	108.10
Barmer Kreditbank .	5	101.00	101.00
Bergisch-Märk. Bank	7½	148.50	148.75
Berliner Handels-Ges.	6⅔	150.10	150.50
Comm.-u. Disk.-Bank	6	107.50	107.50
Creditverein Neviges	6½	107.25	107.25
Darmstädter Bank .	6½	116.00	116.20
Deutsche Bank . . .	12½	239.50	239.40
Deutsche Byp.-Bank	8	151.50	151.75
Deutsche Nat.-Bank	6½	113.00	113.00
Deutsche Ueberseeblk.	9	154.00	153.50
Diskonto-Kommandit	10	186.50	186.25
Dresdener Bank . . .	8½	148.90	148.60
Elberfeld. Bankverein	8½	94.50	94.50
Essener Kreditanstalt	8½	156.50	156.50
Hannoversche Bank	7½	136.30	136.25
Leipziger Cr.-Anst.	8½	150.25	150.60
Märkische Bank . . .	5	93.00	92.75
Mitteld. Kreditbank.	6½	115.60	115.50
Mitteld. Privatbank .	7	119.50	119.50
Mittelrhein. Bank . .	6½	100.10	100.50
Mülheimer Bank . .	5	94.50	94.50
Nat.-Bank f. Deutschl.	6	109.75	109.75
Osnabrücker Bank .	7½	122.50	122.50
Oesterr. Kred.-Aktien	10⅝	191.00	190⅞
Reichsbank	8,48	138.00	138.20
Rh.-Wstf. Bod.-Kred	8½	155.25	155.25
do. Diskonto-Ges.	6½	111.10	111.10
Schaaffh. Bankverein	8	108.50	108.50
Siegener Bank H. n. G.	7	112.25	122.25
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	136.00	136.00
Wstf.-Lipp. Vereinsb.	5	100.00	100.00

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br. .	7	126.00	126.00
Düsseld. Br. Dietrich .	18	321.00	321.00
do. Br. Höfel . .	10	164.25	164.50
Gerolsberger Brauerei	4	62.70	64.10
Gilsenkan.-Br. Gelsenk.	8	120.60	120.60
Lindenbrauerei Unna	5	73.50	73.50
Löwenbrauer. Dortm.	10	169.00	169.25
Schwabenbräu . . .	10	156.00	156.25
Wicküler-Küpper-Br.	7	112.00	112.00

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	20	301.10	300.25
A.-G. für Anilin-Fabr.	23	475.00	472.50
Adlerwerke	25	319.00	312.00
Alexanderwerk . . .	8	118.00	118.00
Allgem. Elektr.-Ges.	14	242.60	241.90
Aluminium-Aktien .	20	261.70	261.70
Apierbeecker Bergb. .	10	126.20	128.25
Arenh. G. t. Berghan. H.	35	395.50	395.50
Aschaffenb. Papier .	8	109.50	110.00
Aumets Friede . . .	12	156.50	157.25
Badische Anil. u. Soda	28	684.75	680.50
Baicke, Maschinenbau	16	209.75	207.00
Baroper Walzw.-Akt.	10	104.00	103.50
Basalt-Aktien	8	123.80	123.50
Bedburg. Well-Ind.	0	19.30	19.75
Bemberg J. P. . .	0	86.25	86.50
Berg Carl, Ereking	0	97.90	98.00
Bergmann Elektr. . .	5	115.00	115.10
Berliner Elekt.-Werke	12	169.30	169.25
Berl.-Gub. Hutf.-Akt	16	218.00	218.50
Berl. M. Schwartzk. .	16	263.50	264.50
Bernelius-Bergw. .	10	137.50	137.00
Bismarckhütte . . .	9	141.30	141.80
Bochumer Bergw. abg.	10	133.70	133.10
Bochumer Gußstahl .	12½	221.00	221.00
Boeddingh., Reimann	10	147.50	147.50
Bösperde Neuwalzw.	3	70.75	70.75
Bremer Linoleum	15	181.50	182.25
Buderus Eisenwerk .	7	104.75	104.70
Capito & Klein-Aktien	10	135.00	135.00
Charlottenhütte A.-G.	16	171.75	171.75
Caem. Fbr. Hönningen	10	151.25	151.25
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	252.75	254.50
Chem. Fabr. Weiler .	12	188.00	188.00
Chem. Ind. Geisenk.	10	135.00	135.00
Chem. Werke Albert	30	396.50	397.50
Cöln-Müsener Bergw.	0	40.25	40.75
Cölner Gas u. Elektr.	0	46.50	46.50
Concord.-Bergw.-Ges.	23	353.90	355.75
Consolidation Schalke	23	316.10	317.50
Daimler Motoren . .	14	390.00	388.50
Delmenh. Linoleum .	22	292.25	292.00
Deutsch-Lux. Bergw.	10	128.30	128.80
Deutsch-Ueberseeische.	11	164.50	164.50
Deutsche Erdöl-A.-G.	23	208.00	209.00
Deutsch. Gas-Glühl.	25	557.50	560.00
Deutsche Kaliw. A.-G.	10	136.75	136.25
Deutsche Schachtbau	40	365.50	365.50
Deutsche Spiegelglas	20	278.00	278.25
Deutsche Waffenfabr.	52	344.00	342.50
Dittmann, Neuhaus .	12	150.00	151.00
Donnersmarckhütte .	24	328.75	329.25
Dürener Metallw. . .	12	198.60	199.75
Dürkopp-Werke . . .	22	303.00	300.00
Düsseldorfer Eisenb.	16	230.00	230.00
do. Eisenb.-Ges.	10	134.00	134.00
do. Kammgarn .	8	133.00	133.00
do. Maschinenb.	10	116.10	116.50
Dynamit-Trust . . .	10	165.50	165.60
Eichener Walzwerk	11	156.50	156.00
Eisengießerei Velbert	0	53.90	53.90
Eisenwerk Kraft . .	12	165.30	167.00
Elberfeld

Dividendenrückgang bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Von einer dem Unternehmen nahestehenden Großbank wird der Voss. Ztg. mitgeteilt, daß die Dividende der Gesellschaft für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr auf 12 Proz. (i. V. 16 Proz.) zu schätzen ist.

A.-G. für Kohlendestillation in Düsseldorf. Die Gesellschaft hat in Rußland ein neues großes Geschäft abgeschlossen, wonach unter ihrer Mitbeteiligung in Südrußland eine besondere Aktiengesellschaft errichtet wird zum Bau von Koksofenanlagen nach dem Verfahren der Aktiengesellschaft für Kohlendestillation. Die Bilanzsitzung der Gesellschaft findet Ende Juni statt; die Dividende ist mit 17 Proz. auf die (an der Börse notierten) Stammaktien und mit 22 Proz. auf die Vorzugsaktien in Aussicht genommen gegen 19 bezw. 24 Proz. im Vorjahre.

Verband vereinigter Bausteinfabrikanten Deutschlands. Die Hauptversammlung des Verbandes hat folgende Resolution angenommen: Der Verband erblickt in dem gegenwärtigen Notstand auf dem Bau- und Immobilienmarkt eine Gefahr für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben. Der Verband bittet daher dringend die verbündeten Regierungen und die Kommunen, auf Abhilfemittel zu sinnen und den Grundbesitz steuerlich zu entlasten. Der Verband richtet ferner an die verbündeten Regierungen die Bitte, die gesetzlichen Maßnahmen zur Beschränkung der Miet- und Zins-Zessionen zu beschleunigen und die Unzuträglichkeiten des Zwangsverwaltungs- und Zwangsversteigerungsverfahrens zu beseitigen.

Automobil-Betriebsgesellschaft für die baltischen Provinzen. Aus Petersburg wird uns gemeldet: Zurzeit organisieren deutsche Automobilfabriken mit Hilfe eines deutsch-russischen Bank-Konsortiums eine Automobil-Betriebsgesellschaft für die baltischen Provinzen, wobei späterhin ein Automobilverkehr Riga—Tilsit—Memel beabsichtigt ist. Das Grundkapital soll drei Millionen Rubel betragen.

Verhaftung des Direktors der Elbinger Vereinsbank i. K. Direktor Hein von der in Konkurs geratenen Elbinger Vereinsbank ist verhaftet worden. Während der Aufsichtsrat der jetzt ebenfalls in Konkurs geratenen Schentschen Schiffswerft der Bank einen äußersten Kredit von 90 000 Mark zugebilligt hatte, ist es auf Hein zurückzuführen, daß die Firma nach und nach einen Kredit von 270 000 Mark erhielt, worauf der Zusammenbruch erfolgte.

Brasilianische Anleihe. Aus Rio de Janeiro wird uns gemeldet: Die Kammer hat mit 102 gegen 20 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung ermächtigt, eine Anleihe aufzunehmen, um der gegenwärtigen schlechten Lage des Staatsschatzes abzuhelfen.

Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walther Schulte vom Brühl.

(Nachdruck verboten.)

Die Nachtigall.

Seit Mitte April ungefähr leben wir nun in einer Hochsaison wunderbarer Freikonzerte. Aus den Tälern, aus den Gärten gebenedeiter Gegenden klagt und schmachtet, trillert und lockt Tag und Nacht fast unermüdlich die große Sangesfürstin, die Nachtigall. Und der Wind fächelt, zugleich mit ihren Tönen, den Wohlgeruch der Blütenbäume zu uns her. Märchenzauber in der Wirklichkeit. Wohl hat die Fanfare des Edelfinken, der herrliche Gesang der oft schon Ende Februar eintreffenden Singdrossel und der Heidelerche ein wunderbares Präludium für den Frühling gegeben, aber erst die edle Nachkommin der von Apoll in eine Nachtigall verwandelten athenischen Königstochter bringt uns den schönsten Klang in die melodienreiche Frühlingssymphonie. Bis zum Beginn des Sommers bleibt uns dieser künstlerische Naturgenuß erhalten.

Meine Nachtigallenerinnerungen reichen weit zurück, verlieren sich in ein kleines Gestrüpp unweit eines Steegs über den rauschenden, erlenumsäumten heimatlichen Bach. Da stand nahe bei der Erde ein aus trockenen Hälmchen und Blättern locker geflochtenes Nest, innen eine tiefe, wohlgerundete und warm gepolsterte Mulde. Vier haselnußgroße, dunkelgraugrüne, glänzende, braungestrichelte, allerliebste Eier lagen darin. Ein Nachbarsjunge hatte mir das große Geheimnis gegen ein Vierpfennigstück — bei anderen tat er's gegen einen Hosenknopf oder ein Paar Stecknadeln — verraten. Bald wußte die ganze Jungenschaft darum. Dann hieß es, die Nachtigall brüte. Ein Bengel rühmte sich, sie wäre so zahm, daß er sie auf dem Nest gestreichelt habe. Dafür wurde er verhauen, denn es erwies sich bald, daß das Nest „verteit", d. h. verlassen war. Eine Zeitlang noch lagen die armen Eier der „Nettigall" vereinsamt in dem lieben Neschen, dann waren sie verschwunden. Einen behaupteten stolz und fest, der Manuel, ein Schustersbub mit einer händigen Rotznase, habe sie ausgenommen, denn die mißliebigen Schustersleute standen im Verdacht, Eierkuchen aus Vogeleiern zu machen. So unsinnig das Gerücht war, so wurde doch der arme Manuel elend verprügelt, mit einem Rehgehörn verbort und „Eierfreier" gescholten.

Es waren sehr viele Nachtigallen in unserer Gegend. Meine Mutter, romantisch veranlagt, liebte ihren Gesang über die Maßen, und oft ließ sie abends nach dem Essen noch anspannen, und wir fuhren auf einsamen Wegen dahin, um Nachtigallen zu hören. Ich saß dann, ein kleines Häufchen, zwischen den Eltern. Die Frühlingsluft wehte warm, der Schein der Wagenlaternen huschte gespenstisch über die Baumstämme des Waldes, und von allen Seiten, aus den Tälern, klang das Liebeslied dieser Vögel. Einige „studierten" noch, andere waren mit irgendeiner störenden Gesangsart behaftet, aber meist waren die Lieder von einem vollendeten Wohllaut. Jeder Vogel saß in seinem Revier, und sang und sang, tat schließlich damit nichts anderes, als was in seiner Art ein balzender Auerhahn oder ein die Geliebte anschillernder Spatz auch tut, aber es ist ja nun einmal so: auf das „Wie" kommt es an. Und so sangen die unermüdlichen Tierchen ihrer Herzensdame zum Preis, oder auch aus Eifersucht mit den Genossen: ein rechter Sängerkrieg. Noch oft denke ich, wie in einem Traum, zurück an diese Nachtigallenabende meiner frühen Knabenjahre.

Seitdem habe ich erkennen müssen, daß dieser Gesang für den andächtigen Hörer ungesund werden kann. Das war in Weimar, als ich nach einem fröhlichen Gelage nächtens den heißen Kopf im Park noch ein wenig spazieren trug und an dem einem modernistischen Ornament, einer drohenden Schlange, errichteten Steindenkmal mit der Inschrift: „Genio tuens loci", vorbeikam. Über dem Stein, zum Greifen nahe in dem dunklen Gezweige, saß eine singende Nachtigall. Ich schwang mich auf den Kopf der Schlange der bemerkenswert flach war. Da saß ich und plauderte mit dem Vogel, äffte ihn, so gut ich konnte, nach, und es war jedenfalls ein wunderbarer Zwiegesang. Anderen Tags hatte ich's weg, nicht nur einen fürchterlichen Schnupfen, sondern auch einen bösen Rheumatismus in der Nebergegend, eine meiner schmerzlichsten Erinnerungen an Ilmathen. Ohne das verführerische Lied des Vogels würde ich mich niemals auf den kalten Schlangenkopf gesetzt haben.

Kaum ein Vogel läßt sich so wenig in seinem Gesang stören wie die Nachtigall. Man kann dicht bei ihr stehen und mit ihr schwatzen, sie bleibt ruhig sitzen und singt unentwegt weiter. Sie ist überhaupt außerordentlich zutraulich, genau so, wie das ihr nahverwandte Rotkehlchen, das gleich ihr zur Familie der Erdsänger und Rotschwänze gehört. Ihrer Zutraulichkeit wegen ist sie auch sehr leicht zu fangen. Ein Schlaggärnchen, ein paar Mehlwürmer, und das Tierchen hat seine herrliche Freiheit, hat das kostbarste Gut aller Kreatur, verloren und büßt seine „Dummheit" im Käfig, wo es bei geeigneter Pflege allerdings schon an die 20 Jahre ausgehalten hat. Dort singt es oft schon von Weihnachten ab und ein volles halbes Jahr hindurch, freilich läßt — tout comme chez nous — mit dem Alter die Stimme merklich nach. Ich habe neulich eine Nachtigall gesehen, deren Käfig neben einer Voliere mit Dutzenden von exotischen Prachtfinken hing. Dem Gezwitscher dieser bunten Gesellschaft gegenüber war ihr Schlag fast wie etwas Königliches. Aber immerhin, der rechte Naturfreund sieht ein solches Tier nicht gerne im Käfig. Dort entwickeln die Weichfutter», die Insektenfresser überhaupt, mancherlei unangenehme Eigenschaften, und wenn das Ohr des Besitzers schwelgt, so hat die Nase zu leiden. Der herrliche Lyriker Mörike, ein großer Tierfreund, teilt unsere geflügelten Hausgenossen in folgende Klassen ein: 1. in stinkende und zugleich singende, 2. in rein singende, 3. in rein stinkende und 4. in solche, die weder singen, noch stinken. Danach fiele die gefangen gehaltene Nachtigall in die erste Kategorie. Es ist sehr zu begrüßen, daß der Fang unserer Singvögel verboten ist. So ist denn auch der früher so viel geübten Nachtigallenhaltung — es gab sogar vielerorts eine eigene Nachtigallensteuer — ein Damm gesetzt.

Die Nachtigall (Lusciola luscinia), die etwa 16 Zentimeter lang wird und 25 Zentimeter klaftert, ist äußerlich wenig auffällig, ein schlichter, hochgestelzter Vogel mit zimtbrauner Ober- und grauweißer Unterseite, kurz gerundeten Flügeln, geradem, schwachem Schnabel mit ein paar Borsten an der Wurzel und großen, schönen Augen. Trotz ihres einfachen Habits verleugnet sie aber in ihrer ganzen Haltung ihre vornehme Art nicht. Kein größerer Unterschied im ganzen Gebaben, als etwa das Wesen eines Sperlings gegen das ihrige. Der edle Sänger, der meistens in der zweiten Aprilhälfte, die Weibchen etwa eine Woche später, wenn der Tisch ordentlich gedeckt ist, aus Afrika an seinen alten Nistort zurückkehrt und uns gewöhnlich im September wieder verläßt, nährt sich von allerlei Kerbtieren und liebt es auch, nach Amselart, im dürren Laub zu wurmen. Später läßt er sich wohl Holunderbeeren und andere weiche Beerenfrüchte schmecken. Den Nutzen und Schaden, den unsere Mitgeschöpfe uns bringen, genau abwägend, hat man gefunden, daß dieser bei der Nachtigall sich wie 24:2 verhalte, somit verdient sie in besonderem Maße den Ehrentitel eines nützlichen Vogels. Sie kommt bei uns vorwiegend in Süd-, Mittel- und Westdeutschland vor und geht bis zum südlichen Schweden. Jenseits der Oder und in der österreichisch-ungarischen Monarchie überläßt sie dem nahverwandten, etwas größeren Sprosser, der „Aunachtigall", das Feld, die an Sangeskraft noch bedeutender ist und sich oft dermaßen anstrengt, daß man nachts nicht schlafen kann, wie ich es selber im Ca[illegible]en an mir erlebte. Allerdings waren dort, im Polnischen, auch Tiere daran mitschuldig, die weder singen, noch stinken, aber stechen und sehr sprungkräftig sind. Der Sprosser verdient eigentlich ganz besonders den Nachtigallennamen, denn der hängt mit dem altdeutschen Worte „gellan", d. h. singen, zusammen.

Schon die alten Kulturvölker schätzten die edle Sängerin. So spielt sie in den Liebesliedern der Perser eine große Rolle. Auch die Italiener — als Naturfreunde stets Barbaren — lieben sie sehr, aber als fleischlichen Einschlag zu ihrer Polenta, ihrem Reisgemüse. Ihre Vorfahren, die alten Römer, schätzten gar ein Ragout aus Nachtigallenzungen als eine besondere Delikatesse. Der Vogel ist aber, trotz aller südlichen Mordanschläge auf sein bißchen Fleisch, immerhin noch ziemlich häufig bei uns. Lichte Wälder der Ebene, Bachränder und lauschige Täler zieht er dem höheren Gebirge und den geschulten Forsten vor. Aus einigen Gegenden hat er sich freilich verloren. So beklagt man an der Lahn, in der Wetterau, im Maintal und in manchen norddeutschen Gebieten sein Verschwinden, das wohl zum guten Teil mit der grausamen Verfolgung durch unsere transalpinischen Bundesgenossen zusammenhängt. An sich ist die Fruchtbarkeit der Sängerin nicht gerade gering, denn sie bringt durchschnittlich Bruten von sechs Jungen hoch, und ein Elternpaar könnte am Lebensabend sicher auf mindestens 50 Kinder und Tausende von Enkeln rechnen, wenn alles mit normalen Dingen zuginge. Allerdings gibt's nur eine Brut im Jahr. Mit großer Sorgfalt und Liebe übt das Elternpaar, das sich vordem schon treulich in das Brütungsgeschäft geteilt, die Aufzucht der Kleinen, und bald flattern sie ebenso gewandt, wie die Alten durch das Unterholz und gehen im elterlichen Revier ihrer Nahrung nach. Dessen Grenzen verteidigt der Vater, sonst so friedfertig und zutraulich, auf das strengste gegen jeden Nebenbuhler, mit dem er im Frühjahr wohl auch heftige Kämpfe um die Lebensgefährtin auskämpft. Der an sich friedlichere Wettstreit des Gesanges, bei dem eine Nachtigall die andere zu übertreffen sucht, soll öfter zur Folge haben, daß sich der mindere Sänger über seinen Mißerfolg zu Tode grämt oder schamvoll die Gegend verläßt. Für die Wahrheit dieser Sage möchte ich jedoch keinesfalls einstehen, denn die Selbstkritik ist ja wenig verbreitet unter den Künstlern. Ich habe auch oft genug neben der herrlichsten Sängerin der Nacht Stümperinnen gehört, die sich nicht minder anstrengten und sich wahrscheinlich einbildeten, etwas besonders Schönes zu leisten. Warum sollte es bei den Vögeln anders sein, als bei uns.

Es gibt wohl kein Geschöpf, dem dichterisch so viele Denkmäler gesetzt worden wären, als der Nachtigall. Goethe hat ihr zugleich auch ein plastisches setzen lassen, denn im Park zu Tiefurt findet sich ein Bildwerk, das eine von Amor gefütterte Nachtigall darstellt. Auf dem Sockel stehen die sinnigen Worte über die Nachtigall eingemeißelt:

„Dich hat Amor gewiß, o Nachtigall,
fütternd erzogen.
Kindisch reichte der Gott dir mit dem
Pfeile die Kost.
Schlürfend saugtest du Gift in die
unschuldige Kehle,
Und mit der Liebe Gewalt trifft Philomele
das Herz."

Kaiser Wilhelm II. im Urteil eines Amerikaners.

Zu den Bürgern der Vereinigten Staaten von Amerika, denen die Auszeichnung zuteil wurde, mit dem Deutschen Kaiser Wilhelm II. auf freundschaftlichem Fuße verkehren zu dürfen, gehörte auch der kürzlich verstorbene Frederick Townsend Martin, der sowohl auf gesellschaftlichem Gebiete wie auch als Philanthrop und Schriftsteller hervorgetreten ist. Jetzt, nach seinem Tode, werden die Lebenserinnerungen, die er hinterlassen hat, veröffentlicht. Darin ist ein Kapitel enthalten, in dem Frederick Townsend Martin einiges über den Deutschen Kaiser und dessen Beziehungen zu Amerikanern erzählt.

„Ich habe, während ich schreibe", so heißt es da, „in meinem Geiste das Bild von einer Abendtafel auf der kaiserlichen Jacht in Kiel von mir. Pierpont Morgan saß zur rechten Hand des Kaisers, zu seiner Linken wurden hin und wieder die genialen Gesichtszüge von Sir Thomas Lipton durch dichte Rauchwolken sichtbar, und in der Nähe befanden sich Mr. Armour aus Chikago und Mr. Todd aus Newyork. Es war ein höchst vergnüglicher Abend. Jeder Gast versuchte den andern, in dem Bemühen, den Gastgeber zu unterhalten, auszustechen. Der Kaiser war, wie gewöhnlich, vollkommen erfüllt von dem Gegenstande, den das Gespräch gerade betraf, und wenn er an die Pointe der Geschichte, die er erzählte, kam, unterstrich er seine Worte, indem er den Daumen erhob und ihn gegen die Nase drückte — bei ihm ein sicheres Zeichen, daß er ganz von seiner Erzählung in Anspruch genommen war. Jahrelang ist dieser vielseitige Mann mißverstanden und falsch geschildert worden. Damals glaubte man, er sei einer von den Menschen, für die der Geruch des Krieges Lebensinhalt bedeutet. „Wie merkwürdig", so äußerte er einmal zu Mr. Edmund Bayles, „daß die Welt nicht würdigen will, wie innig ich die Erhaltung des Friedens wünsche. Warum wollen die Leute nicht glauben, daß alle Kriegsrüstungen in Deutschland nur den Zweck haben, Bollwerke zu errichten, die dem Vaterlande den Frieden bewahren sollen?" . . . . „Ich arbeite unablässig an der Erhaltung des Friedens", so sprach der Kaiser gelegentlich zu einer Schwägerin des Großfürsten Michael. „Ich werde mich nur zum Krieg entschließen, wenn es ganz unmöglich geworden ist, die Menschen in Schach zu halten — dann werde ich dem Zwange nachgeben müssen . . ."

Zur Zeit der scharfen Verstimmung zwischen Deutschland und England und Frankreich, als drüben und drüben von nichts anderem als von Krieg die Rede war, hielt bei einem englischen Gottesdienst, dem der Kaiser beiwohnte, der Geistliche eine Predigt, in der er mit ziemlich kühnen Worten von der ungeheuren Verantwortung sprach, die auf sich laden würde, wer einen europäischen Krieg entfesselte. Die Anspielung war offenbar auf den Kaiser gemünzt. Um so größer war die Überraschung des Geistlichen, als er unmittelbar nach dem Gottesdienst zum Kaiser gerufen wurde und dieser ihm sagte: „Ich beglückwünsche Sie, Sie haben eine prächtige Predigt gehalten. Alles, was Sie gesprochen haben, ist vollkommen wahr."

Amerikanischen Dingen und Menschen hat Wilhelm II., wie Frederick Townsend Martin versichert, stets die lebhafteste Aufmerksamkeit zugewendet. Vor einer Reihe von Jahren hatten die Vereinigten Staaten den General Corben zu den deutschen Manövern entsandt. Der Kaiser fragte ihn: „Ist dies Ihr erster Besuch in Deutschland?" „Ja, Sire", erwiderte der General, „ich befinde mich zum ersten Male in diesem Teil von Deutschland." „Und welche anderen Teile von Deutschland kennen Sie?" fuhr der Kaiser zu fragen fort. „Milwaukee, St. Louis und Chikago, Eure Majestät", antwortete Corben mit leisem Lächeln. Der Kaiser war entzückt. „Kommen Sie, Sie müssen das der Kaiserin erzählen", rief er aus. An demselben Tage meinte Prinz Heinrich von Preußen, dem General Corben diese Unterhaltung wiederholte: „O, der Kaiser hat eine außerordentliche Anpassungsfähigkeit. In England ist er ein Engländer und in Amerika würde er — ein Roosevelt werden!" . . . .

Gesundheitspflege.

Ist der Blinddarm nützlich oder nicht?

Aus Ärztekreisen schreibt man uns: Ganz allgemein herrscht im Laienpublikum die Ansicht vor, daß der Blinddarm ziemlich das unnützeste Organ vorstelle, das der Mensch mit sich herumtrage und das daher am besten radikal zu entfernen sei. Da von ärztlicher Seite dieser Anschauung nicht genügend entgegengetreten wurde, so verbreitete sich mehr und mehr die Neigung für operative Entfernung des Blinddarms. Neuere medizinische Forschungen, besonders französischer und italienischer Ärzte, sind aber sehr dazu angetan, der herrschenden Meinung vom Unwert des Blinddarms einen gründlichen Stoß zu versetzen. Der Franzose Dr. R. Robinson stellte bereits vor langer Zeit auf Grund eingehendster Versuche die Behauptung auf, daß dem so übel beleumundeten Blinddarm in den Funktionen des menschlichen Mechanismus eine wichtige und nützliche Rolle zugeteilt sei und daß daher dieses „überflüssige Stück Möbel" ganz zu Unrecht verlästert werde. Eine interessante Bestätigung dieser Annahme hat nun Dr. Robinsons neuerdings durch die inzwischen gehenden Experimente des Dr. Morgera in Neapel erfahren. Dieser Gelehrte bediente sich zur Feststellung seiner These von der Nützlichkeit des Blinddarms einer im Golf von Neapel vorkommenden Tierart. Es waren dies sogenannte „Meerhaie", die eine dem menschlichen Blinddarm entsprechende Drüse besitzen. Bei einer Anzahl dieser Tiere wurde der „Blinddarm" auf operativem Wege entfernt, und sofort trat die interessante Erscheinung zutage, daß die Verdauungsbeschwerden des Magens und der Eingeweide in der mäßigsten Weise starke Störungen erlitten. Auf der anderen Seite zog man aus den entfernten Drüsen ein Sekret, das wiederum anderen Hunden eingeimpft wurde. Bei diesen Tieren konnte Morgera unzweifelhaft eine deutlich sichtbare Verstärkung der Muskelbewegungen der Verdauungsorgane beobachten. Die Ergebnisse der Versuche des italienischen Arztes sprachen also zugunsten der Nützlichkeit eines Organs, von dem Unwert jedermann bisher überzeugt war. Morgera erklärt nun, daß sich die von ihm gewonnenen Ergebnisse ohne weiteres auf den Menschen übertragen lassen. Man habe also in das Urteil über den Blinddarm zu revidieren, dem die Natur in der Ökonomie der Verdauung eine wesentliche Rolle zugeteilt habe und der daher nie unnütz sein könne.

Wie man Milch genießen soll.

Milch ist ein nährstoffreiches Nahrungsmittel und kein Getränk, wie etwa Bier oder Wein. Aus diesem Grunde darf es nicht hastig getrunken werden, wie dies zumeist der Fall ist, sondern in kleinen, langsamen Zügen. Schon der Säugling folgt instinktiv diese wichtige Regel, indem er langsam, Schluck für Schluck die Nahrung zu sich nimmt; ganz langsam wird die Milch der Schleimhaut des Magens zur Verdauung zugeführt. Säfte des Magens bewirken dann ein allmähliches Gerinnen der Milch in ganz kleine, leicht verdauliche Teile, es bilden sich keine große Klumpen, die nur den Magen beschweren und nicht leicht verdaulich sind. Die Milch muß auch von Erwachsenen in kleinen, langsamen Zügen getrunken werden; es ist gut, kurze Pausen zwischen den einzelnen Schlucken einzuschalten. Dann kann der Nahrungssaft wirkungsvoll seinen Zweck erfüllen. Trinkt man Milch nach dem Genuß anderer Speisen oder Getränke, dann verursacht sie Unbehagen und das Gefühl des Überladenseins; die Säure des Magens ist bereits zum größten Teile absorbiert und die Gerinnen der Milch ganz bedeutend erschwert werden. Je besser und fettreicher diese Milch ist, um so größer ist das Unbehagen, das sie verursacht.

Vermischtes.

Versicherung gegen Untreue und Bosheit der Schönheit.

Praktisch sind die Amerikaner, man muß ihnen lassen. Der Versicherung gegen [illegible] ist jetzt eine Versicherung gegen Untreue gefolgt. Dem geknickten Garten, der grausam [illegible] Gattin wird eine hübsche Summe ein[illegible], die sowohl für die Kosten der Scheidung, als für eine Rente, die vergessen bringen [illegible] reicht. Dieselbe Versicherungsgesellschaft [illegible] auch gegen den Verlust der Schönheit. [illegible] spielerinnen, Sängerinnen usw. ist die Sache sachlich sehr praktisch, da auch Teilversicherungen gegen Haarausfall, Magerkeit, Ausfallen [illegible] und gegen Runzeln abgeschlossen werden [illegible].

Allerlei Neues vom Gesang der Vögel.

Aus wissenschaftlichen Kreisen wird [illegible] geschrieben: Mit Entzücken lauschten seit Jahrhunderten die Menschen den gefiederten Sängern, [illegible] wissenschaftliche Gedanken über den Vogelgesang sind merkwürdigerweise noch bis in die letzte Zeit hinein erhältnismäßig selten und ergiebig gewesen. Daher erscheint es besonders interessant und lohnend, die bemerkenswerten Forschungen des Professors Braun über den Vogelgesang kennen zu lernen, die in vieler Hinsicht ganz neue Aufschlüsse gegeben haben. Bisher war selbst den gewiegtesten Vogelkennern die Meinung verbreitet, daß die Männchen mit ihrem Gesang die Weibchen während des Brütens unterhalten wollen. Nach Brauns Beobachtungen ist diese Ansicht gänzlich falsch und unhaltbar. Das beweist schon der Umstand, daß dieser Gesang noch vor Beginn etwaigen zweiten oder dritten Brütezeit gar nicht erschallt. Im allgemeinen betrachten die Singvögel den Gesang, von der Paarungszeit abgesehen, als Spiel. Zuweilen scheint bei Vögeln, die mit Ausnahme der Mauserungszeit, während des ganzen Jahres singen, der Gesang auch zu einem Verdauungsmittel geworden zu sein. Bekannt ist es, daß die Weibchen durch den Gesang der Männchen gelockt werden sollen. Braun hat auch die interessante Beobachtung machen können, daß der Gesang von Vogelpaaren auch benutzt wird, um andere Paare derselben Art zu verhindern, sich demselben Revier anzusiedeln, da sonst eine lästige Konkurrenz beim Erwerb der Nahrung folgen müßte. Bemerkenswert ist ferner die Wahrnehmung, daß nicht immer nur das Weibchen die Vögel zum Singen reizt, sondern merkwürdigerweise auch die Angst. Eigentümlich ist, daß unsere Zugvögel während ihres Aufenthalts in wärmeren Ländern nicht singen, sondern nur ihre Lockrufe ertönen lassen. Braun meint, ihr [illegible] Kampflied hätte dort keinen Sinn. Manche tropische gesellige Finken besitzen nur noch einen rudimentären Gesang. Man hört ihn selbst in der nächsten Nähe nicht, sieht aber die Sänger vibrieren. Infolge ihrer geänderten Lebensweise ist der Gesang für sie überflüssig, ja geradezu lästig geworden. Die bekannte Tatsache, daß die Vögel im Käfig länger singen als in der Freiheit ist nicht der Langeweile zu erklären, die die Vögel in ihrem Gefängnisse empfinden. Sie singen, um sich zu zerstreuen. Übrigens erregt der Gesang auch den Neid und den Kampfesmut anderer Vögel. Das läßt sich am besten bei den unbeweibten Sängern gern beobachten, die einen verheirateten Sängergenossen oft überfallen und töten.

Nr. 140.
. Beilage.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 18. Juni 1914.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Elberfeld.

Allg. Turnverein. Dienstag u. Freitag Turnabende
Bergisches Haus. Heute 8 Uhr Hardtkonzert.
Café Eldorado, Schloßbleiche. Täglich Konzert.
City-Bar, Aue. Täglich ab 8 Uhr Konzert.
Elberfelder Lichtspiele, Poststr. Neues Programm.
Hansa-Café, Neumarkt. Täglich Konzert.
Kabarett van Dyk, Neumarkt. Neues Programm.
Miteinander. Heute „Mag auch die Liebe weinen".
Mirabella Kinema, Kipdorf. Neues Programm.
Stadthalle. Heute 8 Uhr Abonnementskonzert.
Thalia-Restaurant. Freitag Walzerabend.
Thalia-Theater. Heute „Der Regimentspapa".
U.-T.-Lichtspiele, Herzogstraße. Neues Programm.
Variete Kaisersaal, Klotzbahn. Neues Programm.
Zoologischer Garten. Freitag 7½—11 Uhr Konzert.

Barmen.

Reichshof. Täglich Konzert der Karola-Sänger.
Stadthalle. Jeden Dienstag und Freitag Abonnementskonz., Donnerstags Philharm. Konzert.
U.-T.-Lichtspiele, Cleferstraße. Neues Programm.
Vergnügungspalast Groß-Barmen, Gemarker Ufer. Täglich Vorstellungen, Konzerte und Tanz.

Der Prozeß gegen Brunhilde Wilden und Dr. Nolten.

Erster Verhandlungstag. (Schluß.)

Elberfeld, 17. Juni.

In seiner telephonischen Unterredung mit Dr. Rettelbeck hatte Dr. Nolten diesem auch erklärt, daß er das Verlöbnis mit der Wilden aufheben werde, und Dr. Rettelbeck hatte der Wilden dies auch sofort telephonisch mitgeteilt. Darauf schrieb die Wilden an Dr. Nolten einen längeren Brief, in dem sie versicherte ihm ewiger Liebe und Treue, dankte ihm für die schönen, mit ihm verlebten Stunden und schloß: „Ich bin jetzt ruhig geworden und habe mit dem Leben abgerechnet. Sei nicht traurig, weil ich fortgehe, ich gehe, weil ich ohne dich nicht leben kann. Meinen Leichnam verbrennt." Angeblich habe sie die Absicht gehabt, sich in den Rhein zu stürzen, um in dessen Fluten den Tod zu finden, sie führte diese Absicht aber nicht aus, weil Dr. Nolten ihr zu verstehen gab, daß er sie immer noch liebe und einen dauernden Bruch nicht wolle. Die auf den 2. Februar angesetzte Hochzeit wurde doch verschoben. An ihre Eltern hat sie gleichfalls einen Brief geschrieben, in dem sie sagte, daß sie ohne Dr. Nolten nicht leben könne. Dr. Nolten hatte inzwischen an Dr. Rettelbeck geschrieben und ihn gebeten, ihm der Wahrheit gemäß mitzuteilen, in welchem Verhältnis er zu seiner Braut zuletzt gestanden habe. Von diesem Briefe sagte sie, und sie schrieb nun an Rettelbeck am 2. Januar: „Was ich Dir schreibe, ist so ungeheuerlich, daß du mich nicht begreifen wirst, die Liebesfeder dazu ist meine Liebe zu Hermann (Nolten). Das Theater, das ich in den letzten Wochen vor Dir gespielt habe, geschah aus Mitleid mit ihm und Deiner Liebe. Ich liebe Hermann, und wenn er mich zu Tode martern und quälen sollte. Ohne ihn kann ich nicht leben. Hilf mir."

Dr. Rettelbeck hatte in einem Briefe an Dr. Nolten gesagt, es sei Erfindung, wenn behauptet werde, er hätte um die Hand Frl. Wildens angehalten, er könne sie nicht heiraten, weil seine Mittel — er meinte wohl ihre — es ihm dies nicht erlaubten. Daß seine Gesellschaft ihr lästig gefallen sei, habe sie ihm niemals merken lassen. Als Dr. Nolten der W. den Inhalt dieses Briefes vorhielt, behauptete sie, alles, was darin stehe, sei erlogen.

Nunmehr reichte Dr. Nolten eine Anzeige beim hiesigen Landgerichtspräsidenten ein, in der er Dr. Rettelbeck beschuldigte, er habe eine falsche ehrenwörtliche Erklärung abgegeben. Die Folge war, daß Dr. Rettelbeck dem Dr. Nolten eine Forderung auf Pistolen überbringen ließ. Das Ehrengericht, das am 29. Januar hier am Landgericht tagte, gelangte zu dem Ergebnis, daß der Dr. Rettelbeck gemachte Vorwurf unbegründet sei, und beide Gegner versöhnten sich wieder insoweit, als der eine seine Anzeige, der andere seine Forderung zurücknahm. Später wurde Dr. Nolten wieder anderen Sinnes. Er verlangte von Dr. Rettelbeck, daß er die Ehre seiner Braut wiederherstellen müsse durch eine „Ehe pro forma", d. h. die geschlossene Ehe sollte gleich wieder gelöst werden. Als Dr. Rettelbeck auch dies ablehnte, soll Frl. Wilden gerufen haben: „Der ehrlose Bube; das soll er büßen!" Dr. Nolten soll einem Bekannten gegenüber eines Tages gesagt haben, wenn Dr. Rettelbeck seine Braut nicht rehabilitiere, werde sie nicht eher ruhen, bis sie ihn unter die Erde gebracht habe.

In einem anderen beschlagnahmten Briefe an Fräulein Wilden sagte Dr. Nolten: „Ich hoffe, daß Du nicht so tief sinken wirst, daß ich Dich verachten muß." Diese Worte werden dahin gedeutet, daß Dr. Nolten ihr nahe habe legen wollen, sie müsse sich auf alle Fälle selber Genugtuung verschaffen. In einem anderen zur Verlesung gekommenen Briefe schrieb Frl. Wilden an Dr. Rettelbeck, er müsse, wenn er ein Ehrenmann sein wolle, die Ehre einer Dame auf alle Fälle schützen, und verlangte dann, daß er eine falsche Aussage zu ihrer Ehrenrettung mit seinem Ehrenworte bekräftige.

Aus der weiteren Vernehmung der beiden Angeklagten sind noch die folgenden Punkte von hervorstehender Bedeutung. Am 14. Februar war Maskenball in der Tonhalle in Düsseldorf, den auch Dr. Nolten besuchte, und zwar ohne Fräulein Wilden. Dr. Nolten traf dort den Assessor Rettelbeck und bat ihn, da ihm von Bekannten seiner Braut Andeutungen gemacht worden waren, aus denen hervorging, daß die Beziehungen Rettelbecks zu Fräulein Wilden nicht rein platonischer Art sein könnten, doch die Liebenswürdigkeit zu haben, ihm nähere Aufklärungen über seine Beziehungen zu Fräulein Wilden zu geben. Er bäte ihn um so dringender, da das Lebensglück dieser Dame auf dem Spiele stehe. Daraufhin habe Assessor Rettelbeck zynisch geantwortet, er pfeife was auf das Lebensglück von Fräulein Wilden. Er, Nolten, habe ihm durch die Anzeige beim Landgerichtspräsidenten die Karriere verdorben ...

Am 15. Februar sprach Frl. Wilden mit ihrer Mutter über ihr Verhältnis zu Dr. Rettelbeck, und dabei soll sie geäußert haben, daß sie sich mit Selbstmordgedanken trage. An Dr. Rettelbeck will sie telephoniert haben, es bleibe ihr, da er sie nicht schützen wolle, nichts anderes übrig, als zu sterben, sie werde kommen und sich vor seinen Augen erschießen.

Die Angeklagte Wilden sagte dabei aus, sie habe, als alles ans Tageslicht gekommen sei, ihr Verschulden dadurch sühnen wollen, daß sie sich vor den Augen Dr. Rettelbecks erschießen wollte, wenn er ihr ihren Wunsch, daß er sie heiraten solle, wenn auch nur der Form halber, nicht erfüllte. Sie verwahrte sich erregt zu wiederholten Malen gegen die Auffassung, daß sie den Vorsatz gehabt habe, Dr. Rettelbeck zu erschießen, und beteuerte mit erhobener Stimme: „Das ist nicht wahr, das ist unmöglich!" Ich konnte die Schande nicht ertragen, und so habe ich mich erschießen wollen. Denn dadurch, daß ich gestorben wäre, hätten die Leute wieder besser von mir gedacht."

Am 16. Februar, morgens, begab sie sich in aller Frühe zu Dr. Nolten zu einer kurzen, letzten Aussprache, und hier will sie, ohne daß Dr. Nolten es bemerkt habe, aus dessen Bücherschrank eine Browningpistole nebst Munition und Gebrauchsanweisung an sich genommen haben. Dann sei sie nach Elberfeld gefahren, habe im Zuge die Gebrauchsanweisung studiert und die Waffe geladen. Sie sei, so betonte sie wiederholt, in der Absicht gefahren, sich vor Rettelbecks Augen zu erschießen.

Sie habe dann Dr. Rettelbeck in seiner Wohnung nochmals angefleht, sie zu schützen, denn wenn er ihren intimen Umgang mit ihm verrate, müsse sie den Tod suchen. Es ist nie und nimmer wahr, fuhr sie erregt fort, daß ich vorgehabt hätte, Dr. Rettelbeck zu verletzen oder gar zu töten, ich wollte mich selbst vor seinen Augen erschießen. Wie Dr. Rettelbeck zu der von oben nach unten verlaufenden tödlichen Schußwunde gekommen sei, wisse sie nicht; sie hätten bald eine sehr scharfe Auseinandersetzung gehabt, sie sei in eine furchtbare Erregung geraten, so daß sie kaum noch ihrer Sinne mächtig gewesen sei, sie habe schließlich ihren in einem Handtäschchen verborgen gehaltenen Browning hervorgeholt und sich an die Schläfe gesetzt, um sich zu töten. Über den Kernpunkt der Anklage, das heißt den Schuß in der Rettelbeckschen Wohnung, weiß sie nichts Bestimmtes auszusagen. Geraume Zeit habe die Unterredung gedauert. Sie habe, so sagt sie immer wieder, sich vor seinen Augen töten und so ihre Rache an Rettelbeck nehmen wollen.

An einem auf einer Wandtafel aufgezeichneten Plan des Rettelbeckschen Zimmers, in das Brunhilde Wilden, nachdem sie sich angemeldet hatte, geführt wurde, wurde die Situation erläutert. Danach haben sie und Rettelbeck, was dem Vorsitzenden nicht recht glaubhaft vorkommt, ziemlich entfernt voneinander an einem Tisch gesessen. Als sie von Rettelbeck die verneinende Antwort erhielt, habe sie auf sich schießen wollen und den Revolver zu ihrer Schläfe geführt. Von allem anderen wisse sie nichts mehr. „Ich sah alles wie durch einen dichten Nebel, hatte ein dumpfes Gefühl im Kopf, hörte den Knall des Revolvers und immer wieder knallen." Als sie wieder zur Besinnung gekommen sei, habe sie am Boden gelegen. Sie wisse auch nicht, ob ein Kampf zwischen ihr und Rettelbeck stattgefunden habe. Von Rettelbeck habe sie nichts gesehen, und in der Meinung, daß er sich entfernt habe, sei sie fortgegangen. (Dr. Rettelbeck war, den tödlichen Schuß im Leibe, in die Küche gelaufen und war mit dem Rufe: „Sie hat mich geschossen!" zu Boden gesunken.)

Immer noch wie im Traum, sei Frl. Wilden hinausgeeilt, zum Bahnhof und von da aus nach Düsseldorf gefahren. Sie habe so an allen Gliedern gezittert vor Aufregung, daß sie auf dem Bahnhof in Elberfeld einem ihr unbekannten Herrn aufgefallen sei. Eine Verletzung an der Unterlippe rühre wahrscheinlich von dem fehlgegangenen Schusse her, mit dem sie sich selbst ins Jenseits habe befördern wollen. Als der Vorsitzende sie auf die Unglaubwürdigkeit ihrer heutigen Darstellung, die von der früheren abweicht, aufmerksam macht, rief sie aus: Ich sage die Wahrheit, und wenn man mir nicht glaubt, kann ich daran nichts ändern. Nach ihrer Ankunft in Düsseldorf will sie bei einer Freundin übernachtet und von dem Tode Dr. Rettelbecks erst am nächsten Tage von ihren Angehörigen gehört haben, die sie zugleich mit ihrem Rechtsbeistande im Automobil zum Untersuchungsrichter in Elberfeld brachten, um einer Verhaftung in Düsseldorf zuvorzukommen.

Da die Angeklagte plötzlich große Erschöpfung zeigte, wurde ihre Vernehmung abgebrochen. Der Gerichtsarzt reichte ihr ein Gläschen mit einer wahrscheinlich herzstärkenden Flüssigkeit.

Dr. Nolten, der jetzt weiter verhört wurde, will erst am Tage vor der Tat bestimmt von den intimen Beziehungen seiner Verlobten zu Dr. Rettelbeck erfahren haben. Es sei ein furchtbarer Schlag für ihn gewesen, wie ein Blitzstrahl habe ihn die Mitteilung getroffen, daß Dr. Rettelbeck der Wilden zugemutet habe, auch noch nach ihrer Verehelichung mit ihm (Dr. Nolten) den geheimen sexuellen Verkehr fortzusetzen. Einem Bekannten gegenüber soll Dr. Nolten am Tage vor der Tat gesagt haben, das „Mädel" werde nach Elberfeld fahren und Dr. Rettelbeck niederschießen. Dr. Nolten will sich dieser Äußerung nicht mehr entsinnen; er habe am Abend vorher viel getrunken gehabt und habe sich vielleicht schlecht ausgedrückt. Einmal soll er gesagt haben: „Das Mädchen wird sich erschießen; sie hat Charakter!" Weiter habe er erfahren, und zwar von Fräulein Wilden, daß Dr. Rettelbeck von dieser verlangt habe, die intimen Beziehungen auch nach der Ehe mit ihm (Nolten) fortzusetzen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich dahin geäußert habe: „Das Mädel fährt am folgenden Tage nach Elberfeld und schießt den Rettelbeck tot", gibt er eine anscheinend verneinende, unverständliche Antwort, wie überhaupt sehr vieles, namentlich aus seinen Aussagen, am Pressetisch vollständig unverständlich ist.

An demselben Morgen rief Fräulein Wilden um 7¼ Uhr an. Sie wolle um 9 Uhr zu ihm kommen. Dazwischen hat Dr. Nolten, wie er zugibt, einen Ausgang gemacht und die bei dem Vorfall benutzte Waffe, eine Browningpistole, in einem Düsseldorfer Geschäft gekauft. Er erklärt diesen Umstand damit, daß er eine Reise nach dem Mittelmeer zur Erholung machen wollte, die er auch tatsächlich gemacht hat, und sich dazu den Revolver mit den Patronen gekauft hätte. Daß er diesen Zeitpunkt gewählt habe, sei rein zufällig. Er habe mehrfach Gefahren bei Reisen mitgemacht. So seien in Siam im Chinesenviertel einfach Europäer hinterrücks erstochen worden. Bei der Rückkehr in seine Wohnung habe er den Revolver ins rechte offene Fach seines Bücherschrankes gelegt, wo bereits ein Revolver lag, den er schon seit längerer Zeit im Besitz hatte und von dessen Vorhandensein Fräulein Wilden von dritter Seite erfahren hatte. Bald darauf sei Brunhilde Wilden zu einer vorher angemeldeten Unterredung bei ihm (Dr. Nolten) erschienen; sie sei sehr aufgeregt gewesen, und er habe ihr zur Beruhigung ein Glas Wasser geholt. Den kurzen Augenblick des Alleinseins müsse sie dazu benutzt haben, sich die Waffe nebst Munition und Gebrauchsanweisung anzueignen. Früher hat er ausgesagt, er habe die Waffe schon längere Zeit besessen. Auf diesen Widerspruch aufmerksam gemacht, gab er an, er habe früher auf den Rat eines Freundes anders ausgesagt, der gemeint habe, er könnte sich durch wahrheitsgemäße Aussage in einen falschen Verdacht bringen. Daß ihm der Browning entwendet worden war, habe er erst gegen 12 Uhr mittags bemerkt, und nun habe er gleich geahnt, daß die Wilden nach Elberfeld gefahren sei und Böses angerichtet habe. Dr. Nolten soll dann noch zu einigen anderen ihm bekannten Personen für ihn sehr bedenkliche Äußerungen getan haben. Darüber Weiteres nach der Vernehmung dieser Zeugen. Die Verhandlung wurde erst gegen Abend abgebrochen.

Zweiter Verhandlungstag.

Elberfeld, 18. Juni.

Die Verhandlung des zweiten Tages begann mit dem Aufruf der 44 geladenen Zeugen. Auf dem Gerichtstische liegen Kleidungs- und Wäschestücke des erschossenen Dr. Rettelbeck. Zunächst wurde noch in eine kurze Vernehmung der beiden Angeklagten eingetreten, wobei auch der Sachverständige, Geheimrat Braun, einige Fragen an Brunhilde Wilden richtete. Diese gab im weiteren nochmals an, daß bei der Unterredung vor der Katastrophe sie Rettelbeck aufgefordert habe, sie entweder durch sein (falsches) Ehrenwort zu schützen oder sie, wenn auch nur formell, zu heiraten. Kalt, höhnisch und zynisch aber hatte er geantwortet: „Wenn dadurch jedes Mädel erledigt sein sollte ...."

Wieder hielt der Vorsitzende der Angeklagten Wilden ihr erstaunlich gutes Gedächtnis vor, das sich an jahrelang zurückliegende Vorgänge erinnere, aber über den Kernpunkt der Anklage gar nichts behalten habe.

Das Armband, das Brunhilde Wilden am Tage des Vorfalles trug, wurde den Geschworenen gezeigt. Die Schutzkette daran ist zerrissen und der silberne Reif stark verbogen.

Es wurde dann in die Zeugenvernehmung eingetreten:

Die Zeugin Kreutz war Klassenlehrerin der damals 13½jährigen Angeklagten. Sie hatte keinen schlechten Eindruck von ihrer Schülerin. Führung und Zeugnisse waren gut. Die Zeugin kann sich nicht daran erinnern, daß die Angeklagte in wesentlichen Fällen gelogen hat.

Schwester Philomela, eine andere Lehrerin, bekundete ebenfalls gute Führung und Begabung. Die Leistungen waren schwankend. Brunhilde Wilden fühlte sich des öfteren krank, hatte Schwindelanfälle, Kopfweh und Zufälle, bei denen sie manchmal hinfiel. Die Zeugin hegte indessen Zweifel, wonach sie die Zufälle für übertrieben hielt. Diese ereigneten sich zu Hause und in der Kirche bei Festfeiern. Einmal erzählte die Schülerin, sie sei in der Straßenbahn bewußtlos geworden und ein Herr habe sich angeboten, sie nach Hause zu begleiten. Das sei doch ein Widerspruch, denn wenn man bewußtlos sei, könne man doch nicht nach Hause begleitet werden. Die Zeugin würde niemals eine Schülerin auf Grund der Aussagen der Wilden bestraft haben. Immer wieder kehrten in deren Äußerungen und Angaben die „Herren" wieder, und sie, die Zeugin, habe dabei den Eindruck gehabt, als sei die Wilden nicht aufrichtig. Phantastereien seien an der Tagesordnung gewesen, und augenscheinlich habe sie sich mehr zum männlichen als zum weiblichen Geschlecht hingezogen gefühlt.

Der Direktor der Düsseldorfer Luisenschule, Howe, hatte von ihr den Eindruck einer Epileptikerin. Auffällig war die Neigung zum Flirten. Auch diesem Zeugen schien die Wilden nicht völlig wahrheitsliebend zu sein. Die Leistungen in der Luisenschule waren schwach. Da die Schülerin offensichtlich krank war, habe er den Eltern den Rat erteilt, sie aus der Schule zu nehmen. Der Austritt sei völlig im Guten, Freundschaftlichen erfolgt. In keiner Weise traute der Zeuge der Angeklagten einen Haß oder Rachegedanken zu. Nur für krank hielt er sie, und empfahl daher den Lehrkräften ihre individuelle Behandlung.

Fräulein Schneider, ebenfalls eine Lehrerin, hält die Wilden für hysterisch und zu Unwahrheiten geneigt. Auch sie weiß von krampfhaften Zufällen. Aber sie hatte die Auffassung, als ob diese etwas fingiert seien. Auch versäumte die Wilden öfter die Schule mit unwahren Angaben. Einmal habe sie gesagt, ihre Eltern hätten silberne Hochzeit, und nachher habe sich herausgestellt, daß dies aus der Luft gegriffen war.

Im Anschluß daran wurde eine Reihe von Kollegen und Freunden des Dr. Nolten vernommen, die ihn alle für einen durchaus ehrenhaften, vertrauenswürdigen, anständigen Menschen und Kollegen halten.

(Fortsetzung im Hauptblatt.)

Vermischtes.

Leichter Unfall der bayerischen Königin.

Aus Anlaß des Besuches des bayerischen Königspaares in Passau wurden gestern abend an beiden Seiten der Donau großartige Feuerwerke veranstaltet. Dabei traf ein Holzsplitter einer Rakete die Königin an der rechten Kopfseite und brachte ihr eine leichte Verletzung bei. Gleichwohl kehrte die Königin mit dem König unter den begeisterten Zurufen der Menge zum Rathause zurück, von wo aus sie sich im Automobil nach dem bischöflichen Palais begaben.

Eine 160-Millionen-Mark-Stiftung für medizinische Schulen und Hospitäler.

Der verstorbene Eisenbahnmagnat James Campell hat sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollars der Universität St. Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und von Hospitälern vermacht.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 19. Juni.

Wolkig. Ohne Regen. Zeitweise aufheiternd. Später strichweise wieder Gewitterneigung.

Wir liefern ohne Geld

das heißt ohne Anzahlung und ohne Kaufverpflichtung, also mit bedingungslosem Rücksendungs-Recht bei Nichtgefallen, lediglich

gegen bequeme Monats-Raten

Uhren, Goldwaren, Kameras, Ferngläser, Waffen, Schreibmaschinen, Sprech-Apparate, Klaviere, Saiten-Instrumente, Wand-Bilder etc.



Nr. 2. Kavalieruhr mit Sprungdeckel, Stahlgehäuse, 15 Rubinen, Zentrum und Sekunde, Preis 26.50 Mk., Monatsrate **2 M.**

Nr. 8. Kavalieruhr mit Sprung-Deckel, echt silbernem Gehäuse u. Zwischendeckel, 15 Rubinen, Preis 45.— Mark, Monats-Rate **2,50 M.**

Nr. 6. Kavalieruhr mit Sprungdeckel, Gehäuse Tulasilber m. echt. Goldschild, 15 Rub. Preis 51.50 Mark, Monatsrate **2,50 M.**

Nr. 39. Besatzuhr, Gr. Format, Nickel-Gehäuse, Metallzwischendeckel, antimagnetisch. Präzisions-Ankerwerk m. 15 Rubinen. Preis 33.50 M. Monatsrate **2 M.**

Nr. 40. Dieselbe Uhr in echt silbernem Gehäuse mit Goldrand, Preis nur 55.— Mark, Monats-Rate **3 M.**

Nr. 3a. Beliebtestes Modell, Kavalieruhr mit Sprungdeckel, Gehäuse Gold verstärkt, 17 Rubinen Preis 60 Mk. Monatsrate **3 M.**

Nr. 18a. Präzis.-Chronometer, 14 karät. massiv gold. Geh., Zwischendeckel, 18 Rubinen, Preis 250.— Mark, Monatsrate **10 M.**

Nr. 16a. Kavalieruhr mit Sprungdeckel, 8 karätig massiv goldenes Gehäuse, Zwischen-Deckel, mit 17 Rubinen, — Preis 124.— Mark, Monatsrate **6 M.**

Nr. 14a. Dieselbe Uhr wie Nr. 16a, jedoch in 14 karr. Gold, Preis 200 Mk., Monatsrate **8 M.**

Verlangen Sie die gewählte Uhr mit beigefügtem Schein sofort

5 Tage zur Probe

And. Uhren, Ketten, Schmuck- u. Goldwaren, laut bes. Preisliste

Nr. 21. Damenuhr, offenes silbern. Gehäuse m. echt gold. Rand u. silb. Zwischendeckel. Preis 46,25 Mark, Monatsrate **2,50 M.**

Nr. 23a. Damenuhr m. Sprungdeckel, Gehäuse 14 karätig, massives Gold, goldener Zwischendeckel Preis 145 Mk., Monatsrate **7 M.**



Nr. 29 Armbanduhr mit silbernem Geh., hochf. Leder-Band, Preis 48 Mk., Monatsrate **2,50 M.**

Nr. 30a. Armbanduhr Imod. Tonnen-Form, m. silbern. Gehäuse, Preis 85 Mk., Monatsrate **4 M.**

Nr. 37. Gehäuse u. Zugarmband 8 karätig, massiv Gold, Preis 129 Mk., Monatsrate **6 M.**

Nr. 27. Damenuhr mit Sprungdeckel, 14 kar. mattgold. Gehäuse, Fasson Louis XV., 2 echte Brillanten, gold. Zwischendeckel, 15 Smaragde, 15 Rubinen, Preis 250 Mk., Monatsrate ... **10 M.**

Bestellschein an **Bial & Freund**
Breslau II, Postfach 158 BM.

Senden Sie mir ohne Anzahlung die Uhr Nr. ..... zu Mk. ..... ohne jede Kaufverpflichtung auf 5 Tage z. Probe. Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen an Sie franko zurücksende, behalte ich sie u. zahle unter Anerkennung des Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich obigen Betrag in monatlichen Raten von Mk. ..... vom Ablauf der Probezeit beginnend. Erfüllungsort Breslau.

Vor- und Zuname: .....

Beruf: .....

Ort: .....

Str. (Platz) Nr. .....

1864.

Von
Dr. E. Herwarth von Bittenfeld
(Wiesbaden).

II.

Das Problem von Düppel und Alsen.

Den endlich beginnenden ruhmreichen Krieg um die Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joch führten allein Preußen und Österreich durch.

Der zaghafte Deutsche Bund hatte zwar eine, von Dänemark widerstandslos hingenommene Okkupation Lauenburgs und Holsteins inszeniert, dann aber alle weiteren von ihm geforderten Maßnahmen abgelehnt mit der gewundenen Fiktion: Da der Deutsche Bund das Londoner Protokoll nicht anerkannt habe, sei für ihn Christian IX. überhaupt nicht Herzog von Schleswig und Holstein. Er betrachtete daher nach der erfolgten Exekution hinsichtlich des allein dem Bunde zugehörigen Holsteins einen Kampf gegen Christian IX. um Schleswig nicht als seine Aufgabe. Anders Preußen und Österreich. Ihnen galt auf Grund des Londoner Protokolls Christian IX. als Herzog von Schleswig-Holstein; in der dänischen Novemberverfassung aber, die Schleswig zum 1. Januar 1864 in Dänemark einverleiben wollte, sahen sie eine Verletzung der mit ihnen getroffenen, die staatliche Unabhängigkeit Schleswigs garantierenden Sonderabkommen.

So kämpften Preußen und Österreicher Schulter an Schulter, und den Arm ihrer Streiter umwand wie 50 Jahre zuvor die weiße Binde als gegenseitiges Erkennungszeichen der bunten, einander unbekannten Uniformen und Truppen. Dementsprechend zerfiel die gesamte, unter dem Oberbefehl des General-Feldmarschalls von Wrangel stehende, rund 56 600 Mann starke Streitmacht in ein österreichisches Korps — etwa 21 000 Mann — unter dem Feldmarschall-Leutnant von Gablenz und ein preußisches Korps — etwa 25 000 Mann — unter dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, das durch ein weiteres drittes Korps, die preußische kombinierte Garde-Infanterie-Division — etwa 10 000 Mann — unter dem General-Leutnant von der Mülbe ergänzt wurde. Die Gesamtstärke des dänischen Heeres betrug demgegenüber rund 40 000 Mann unter dem General de Meza.

Trotz der numerischen Überlegenheit der deutschen Truppen aber war die erfolgreiche Durchführung eines Krieges gegen Dänemark eine schwer zu lösende Aufgabe. Wie Moltke in einer am 13. Januar 1864 verfaßten Denkschrift ausführte, bestand die Hauptschwierigkeit darin, „daß die Eroberung auch des ganzen dänischen Festlandes zu einem bestimmten Abschluß nicht führen konnte, wenn nicht das dänische Heer, ehe es gesicherte [illegible] nach den Inseln erreichte, völlig geschlagen wurde". Auf diese nicht nur siegreiche Niederwerfung der dänischen Armee, sondern ihre völlige Vernichtung war daher zunächst das Hauptaugenmerk gerichtet. Der Plan scheiterte indessen daran, daß auch die Dänen ihre Stärken und Schwächen in derselben Weise erkannten, eine große offene Schlacht, zu der sie gezwungen werden sollten, daher klug vermieden und sich von Position zu Position unter dem Drucke der Angreifer, wenn auch geschlagen, so doch wohlgeordnet, zurückzogen. [illegible] die Einnahme der Danewerke, die Gefechte bei Missunde, Över-Selk und Jagel sowie durch den Einzug in Eckernförde, Schleswig und Flensburg unter erheblichen Opfern Schleswig-Holstein zum weitaus größten Teile zurückerobert und befreit, zugleich war damit aber auch eine Lage geschaffen, die von der deutschen Heeresleitung von vornherein als unerwünscht angesehen worden war: [illegible] — gerade, was sie vermeiden wollte, — gezwungen, den noch ungeschwächten Feind auf den Inseln aufsuchen zu müssen. Solange er auch dort nicht vertrieben war, vermochte er jederzeit unter dem Schutze seiner überlegenen Flotte zurückzukehren, eine Beendigung des Krieges jedenfalls unmöglich zu machen.

Demnach konnte den Schlüssel zur endgültigen Niederwerfung der Dänen schon im März nur noch die Eroberung der Insel Alsen bilden. Von dem Festlande nordöstlich von Flensburg durch einen 19 Kilometer langen Meerarm getrennt, dessen Breite an der Alsener Föhrde fast 4 Kilometer, im Alsensund aber an seiner schmalsten Stelle nur etwa 260 Meter beträgt, umfaßt sie etwa 312 Quadratkilometer Landes mit den beiden Städten Augustenburg und dem stark befestigten Sonderburg, woselbst eine Pontonbrücke über den Sund eine Verbindung mit dem Festlande darstellt. Auf diese Insel hatte sich der größte Teil der dänischen Armee zurückgezogen und konnte sich vor einem Angriff über das Wasser her ziemlich sicher fühlen. Hielt doch noch am 8. März, um welche Zeit der Gedanke eines Übergangs auf deutscher Seite zuerst auftauchte, sogar Moltke einen solchen nicht für möglich, „da auf unsere Flotte, welche die Hauptrolle spielt, durchaus nicht zu rechnen ist".

Trotzdem setzte Prinz Friedrich Karl den Plan eines Überganges mit Hilfe der deutschen Flotte, die die überlegene dänische lediglich ablenken sollte, durch. Die Ausführung sollte in der Nacht vom 2. zum 3. April bei Ballegard an der Alsener Föhrde mit etwa 20 000 Mann vor sich gehen. Trotz wochenlanger Vorbereitung und Versuche schlug er aber fehl. Der in der Nacht eintretende hohe Seegang in der dort etwa 2600 Meter breiten Föhrde vereitelte das Flottwerden der Kähne und Pontons und verhinderte den bloßen Versuch.

Daß Wind und Wellen die unmittelbare Schuld an der Undurchführbarkeit zuzuschreiben war, kann keinem Zweifel unterliegen. Dennoch muß mit Recht angenommen werden, daß auch noch andere Schwierigkeiten des Ballegarder Projektes zutage traten, die auch für die nächste Zeit seine Ausführung nicht zuließen; ja, es scheint mehr als zweifelhaft, ob selbst bei ruhiger See der Versuch eines Überganges an jener Stelle zu einem vollen Erfolge geführt hätte. Wäre das Ballegarder Projekt damals durchzuführen gewesen, hätte es unter allen Umständen nochmals versucht werden müssen: der Sturm auf die Düppeler Schanzen, so ruhmreich er sich auch gestaltete, wäre mit seinen großen Verlusten erspart geblieben, der Krieg selbst hätte monatelang früher beendet werden können. So aber blieb weiter nichts übrig, als den letzten von den Dänen auf dem Festlande noch verteidigten Punkt, den Brückenkopf von Sonderburg, eben die Düppeler Schanzen, zu belagern und schließlich, am 18. April, in beispiellos heldenmütigem und verlustreichem Kampfe zu stürmen.

Doch auch diese glänzende Waffentat führte nicht zum eigentlichen Ziele, der Eroberung Sonderburgs und Alsens, und als am 12. Mai durch Vermittlung Englands ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, konnte die dänische Armee sich nicht mit Unrecht als noch immer nicht überwunden bezeichnen. Hierauf berief sich auch das Kopenhagener Eider-Ministerium, lehnte alle Forderungen der Deutschen glatt ab und hielt nach wie vor die Einverleibung Schleswigs aufrecht.

Gebieterischer denn je zuvor erhob sich nunmehr nicht mehr der Wunsch, sondern die Notwendigkeit, Alsen mit dem am 26. Juni ablaufenden Waffenstillstand zu erobern.

Inzwischen hatte Wrangel wegen hohen Alters das Oberkommando über die verbündeten Truppen an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen abgegeben und das Kommando über das preußische Armeekorps dem General Herwarth von Bittenfeld übertragen. Der lakonische Befehl des Prinzen an ihn lautete: „Ich erteile Ihnen den bestimmten Befehl, den Übergang nach Alsen ohne Verzug sogleich nach Aufhören des Waffenstillstandes auszuführen. Die Anordnungen zum Übergang überlasse ich vertrauensvoll Eurer Exzellenz Einsicht". Trotz dieses letzten Satzes bestand die Voraussetzung, daß das alte Ballegarder Projekt nunmehr verwirklicht werden sollte. In der letzten Stunde aber überzeugte sich General Herwarth von Bittenfeld von der Unmöglichkeit desselben und wählte als Übergangsstelle ein am dort nur etwa 900 Meter breiten Sunde gelegenes, von Sonderburg etwa 6 Kilometer entferntes Gehölz bei Satrup. Er machte sich damit unabhängig von der Gefahr eines abermaligen Scheiterns durch Wind und Wellen und verzichtete auf das Mitwirken der Kriegsflotte, da er Störungen durch dänische Kriegsschiffe an dieser schmalen Stelle genügend mit Strandbatterien abzuwehren vermochte.

Formell mußte Prinz Friedrich Karl von dem veränderten Plane in Kenntnis gesetzt werden. Unerwarteterweise setzte dieser dem Übergang bei Satrupholz den schärfsten Widerstand entgegen und erteilte den strikten Befehl, bei Ballegard überzugehen. Vergebens bat der General, den auf seinen Namen und seine Verantwortung hin stattfindenden Übergang auch nach seiner Disposition ausführen zu dürfen; ihm wurde die Antwort zuteil: „Sie werden uns vor ganz Europa blamieren". Da erhob Herwarth von Bittenfeld feierlich zum Schwur die Hand: „So schwöre ich hiermit vor Gott, daß Eure Königliche Hoheit übermorgen früh die Nachricht empfangen sollen, daß Alsen genommen worden ist und Herwarth von Bittenfeld Sieger oder daß man ihn tot im Sunde gefunden! — Bei meiner Ehre, ich hab's geschworen." Überwältigt rief Moltke aus: „Mehr kann ein Mensch nicht geben!" — und erst jetzt erteilte der Prinz zögernd seine Zustimmung.

Unter größter Beschleunigung wurden die bei Ballegard befindlichen 160 Kähne und der Pontontrain nach dem Satrupholz verbracht, und am 29. Juni, früh um 2 Uhr, setzten von vier dicht beieinanderliegenden Punkten aus die ersten 3½ Bataillone über, sofort empfangen von einem mörderischen Gewehr- und Granatfeuer. Doch die Landung wurde erzwungen. Hastig kehrten die Boote zurück, um immer neue Truppen überzusetzen, bis bereits um 3¾ Uhr zwei volle Brigaden (Röder und Goeben) mit Artillerie und Kavallerie auf Alsen festen Fuß gefaßt hatten. In blutigen Einzelkämpfen wurden die Dänen von Stellung zu Stellung zurückgedrängt. General Herwarth von Bittenfeld, der bald Siebzigjährige, der gleich seinem königlichen Herrn schon in den Befreiungskriegen 1813—15 gefochten hatte, kämpfte selbst mit in den ersten Reihen, neben ihm wurde Adjutant Leutnant Baer von einer Kartätsche zerrissen. Ein Säbel, den der General einem mit seinem ganzen Regiment sich ihm ergebenden dänischen Obersten abnahm und als Siegestrophäe heimtrug, wurde später dem Zeughause zu Berlin überwiesen. Um 6 Uhr morgens zog er als Sieger in Sonderburg ein, und um 10 Uhr vormittags konnte er dem König telegraphieren, daß ganz Alsen erobert sei. So geschah es, daß, als Prinz Friedrich Karl erst nach längerer Zeit sich anschickte, dem obersten Kriegsherrn die Siegesbotschaft zu übermitteln, bereits der königliche Dank bei dem Helden von Alsen und die telegraphische Verleihung des Ordens pour le mérite eingetroffen war.

Mit der Eroberung Alsens war das letzte Bollwerk der Dänen gefallen. Die Wirkung in Kopenhagen war niederschmetternd. Das Eider-Ministerium wurde gestürzt, alles rief nach Frieden um jeden Preis, und sofortige Verhandlungen wurden angeknüpft. Diese führten denn auch bereits am 18. Juli zu einem Waffenstillstande, dem am 1. August ein Präliminarfriede und am 12. November der endgültige Friede folgte. In ihm verzichtete der König von Dänemark zugunsten Preußens und Österreichs auf alle seine Rechte an die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg und erklärte ausdrücklich die Abtretung Schleswigs mit allen zu ihm gehörigen Inseln.

Der erste Schritt zur deutschen Einheit war getan, doch unabwendbar forderte er in seinen Folgen das weitere blutige Ringen von 1866 und 1870-71. Das Kartenhaus des deutschen Bundes mußte zusammenfallen, und auf dem Grundstein von 1864 sollte sechs Jahre später in Versailles der stolze Bau des Deutschen Reiches erstehen.

Petroleumfieber.

Über Nacht ist über das stille und [illegible] Städtchen Calgary im fernen Westen Kanadas ein Taumel von Glück niedergegangen. Petroleum wurde gefunden, Petroleum, dieses Zauberwort allein genügt, um in Amerika die Pulse fieberhaft schlagen zu lassen. Der englische Schriftsteller Basil Clarke, der vor kurzem als einfacher Einwanderer und Arbeiter nach Kanada zog, um in der Praxis Leben und wirtschaftliche Verhältnisse des Landes zu studieren, weilte gerade in Calgary, als die aufregende Kunde eintraf und im Nu das wildeste Petroleumfieber entfesselte. In der „Daily Mail" schildert er den plötzlichen Ausbruch dieses Taumels; es war wie auf ein Zauberwort, daß jäh von der Hauptstraße Lärm und Schreien heraufklang. Männer begannen zu laufen, die Nachricht einander zuzurufen: „Petroleum, Jungens, Petroleum! Heute nacht stieß man bei Dingman Well auf Petroleum!" Nur schüchtern kam bisweilen aus der Menge ein leiser Zweifel. Stimmte es auch? „Aber natürlich", und heiteres Lachen ging durch die Luft. „Ich hatte", so erzählt Clarke, „in der Wirtsstube gesessen und grübelte noch über die Frage, die sich jeder von uns in diesem Lande zu lösen hat: Wie kann ein fremder Einwanderer ohne Freunde sich in diesem Lande durchschlagen und Arbeit finden? Da stürzte ein junger Schotte wild in das Zimmer und schleuderte uns das magische Wort: „Petroleum" in die Ohren. Und mit der Ruhe war es aus. Als wir auf die Straße gingen, sah das Auge ringsum nur noch Petroleumfieberkranke. Glühende Männer sah man einander minutenlang die Hände schütteln, einige tanzten und hüpften buchstäblich vor Jubel, sangen und brüllten. Über der Menge schwirrte nur immer wieder das Wort Petroleum hin, und selbst der gutmütige Schutzmann bekam einen heißen Kopf und lächelte strahlend. Um diese Ekstase zu begreifen, muß man wissen, daß seit Monaten alle Einwohner, vom Millionär hinab bis zum letzten Schuster und zum ärmsten Tagelöhner, nur klopfenden Herzens auf Petroleumfunde warteten, ihre letzten Ersparnisse in die wie Pilze aus der Erde schießenden Petroleumgesellschaften steckten und nun des großen Treffers harrten. Alle möglichen Aktien und Anteilscheine kaufte man, schon für 5 Pence konnte man „shares" erwerben; selbst der Polizist verriet mir, daß er 300 „W. R. P.'s" zu 10 Cent den Anteilschein gekauft habe. Ein paar Tage später verkaufte man diese Aktien bereits für 50 Cents. Vier Kellnerinnen im Ratskeller-Café hatten ein paar Dollar in Anteilen angelegt; drei Tage nach dem Petroleumfunde verkauften sie ihre Rechte für 120 000 Mark. Und ähnlich erging und ergeht es jetzt Hunderten in Calgary. An dem Tage, der dem Eintreffen der frohen Botschaft folgte, waren von frühmorgens an die Läden aller Agenten und Makler belagert, ja jede Drogenhandlung, jeder Zigarrenladen, jedes Geschäftslokal wurde im Handumdrehen zu einer kleinen Börse, in der Petroleum gehandelt wurde und nur Petroleum. Clarke ging in einen solchen Laden, bot sich als Aushilfsschreiber an: „Der Mann sah mich kaum an. Da drüben ist Tinte und Feder, schnell Quittungen schreiben." Und ich saß noch nicht, als er mir schon zurief: „John Forrester, 20 Anteile, 20 Dollar bezahlt." Neun Stunden saß ich so und schrieb Quittungen, immerzu Quittungen. 14 Schilling verdiente ich an diesem Tage." Aber schon am Abend war sich der Einwanderer klar, daß noch mehr zu verdienen sei. Die Petroleumgesellschaften honorierten Schlepper, die Käufer herbeiführten, mit 5 Prozent; schon aber drängten sich vor den Türen der Läden Hunderte von Leuten, die gestern billiger gekauft hatten und heute mit 100 Prozent Gewinn auf der Straße wiederverkauften. „An einem Freitag morgen verdiente ich 180 Mark Provision, am Nachmittag 72 Mark, am folgenden Sonnabend 140." In den Läden war der Geldandrang so gewaltig, daß man die Dollarstücke und die Scheine in Papierkörben verwahrte. Eine Gesellschaft kündigte an, daß um 10 Uhr abends ihre Aktien vom Markte zurückgezogen werden würden; und um 10 wies man mehr als 200 Käufer auf, die mit dem Geld in der Hand dastanden, um Anteile zu kaufen. In wenigen Tagen waren 89 neue Petroleumgesellschaften gegründet; und shares, die zuerst mit vier Pence gehandelt wurden,

Vermischtes.

Dampferzusammenstoß im Kanal.

Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." vom Norddeutschen Lloyd ist gestern nachmittag im Ärmelkanal mit dem englischen Dampfer „Incemore" auf der Höhe von Southampton bei dichtem Nebel zusammengestoßen. Der Lloyddampfer hat am Vorderteil schwere Beschädigungen erlitten, konnte jedoch mit eigener Kraft in den Hafen von Southampton zurückkehren. Das Schiff wurde sofort ins Trockendock gebracht. Auch der englische Dampfer wurde beschädigt, er kehrte ebenfalls nach Southampton zurück. Der Lloyddampfer war auf der Ausreise nach Neuyork. Der Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." ist im Jahre 1901 auf der Stettiner Vulkanwerft erbaut worden. Er besitzt eine Wasserverdrängung von 19 300 Tonnen und eine mittlere Geschwindigkeit von 23,5 Knoten in der Stunde. Der englische Dampfer „Incemore" ist ein Schiff von 3600 Tonnen.

Wie uns ein Spezialtelegramm aus London meldet, befürchtete der Kapitän des Dampfers „Kaiser Wilhelm II." eine große Katastrophe und gab Befehl, die Rettungsboote niederzulassen. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Beschädigungen nicht so gefährlich waren. Heute nachmittag werden die Passagiere auf dem „Imperator" ihre Reise fortsetzen.

Wahnsinnstat eines italienischen Offiziers.

Im Volksgarten von Aosta wurde die Gattin eines Arztes, namens Maria Gallina, von dem Infanterieleutnant Decoulâre durch fünf Revolverschüsse getötet. Der Offizier hatte in der Cyrenaika während des Feldzuges eine Kopfwunde erhalten und zeigte seit dieser Zeit Äußerungen von Geistesstörung. Es wird angenommen, daß er die Bluttat in diesem Zustande begangen hat.

Das Trinkgeld des Hausknechts.

Eine interessante Entscheidung fällte das Landgericht Traunstein. Ein Hotelbesitzer hatte einen Hoteldiener eingestellt, der freie Verpflegung bekam, im übrigen aber auf Trinkgelder angewiesen war, von denen er monatlich 30 Mark an den zweiten Hausdiener abgeben mußte. Der Hoteldiener wurde im Juni entlassen und stellte Klage auf Entschädigung wegen unberechtigter Entlassung. Der Anspruch des Klägers wurde als berechtigt anerkannt. Der Beklagte machte geltend, er sei zur Entlassung des Hoteldieners berechtigt gewesen, weil dieser ohne sein Wissen in den Hotelzimmern eine vom Kurverein herausgegebene Zimmerordnung anschlug, in der er den Trinkgeldertarif eigenmächtig festsetzte, ferner weil er durch eine Trinkgelderforderung am Bahnhof einen Skandal hervorgerufen habe. Das Gericht erkannte den vom Hausdiener angesetzten Trinkgeldsatz als üblich an und sprach auch aus, daß der Auftritt am Bahnhof dem Hausdiener nicht übelgenommen werden könne, da sich die betreffenden Reisenden der üblichen Pflicht des Trinkgeldgebens entziehen wollten.

Ein „schlagfertiger" Maler.

In der Stuttgarter großen Kunstausstellung kam es zu einem tätlichen Angriff eines Malers auf einen Kunstkritiker. Im Stuttgarter Neuen Tagblatt war eine Besprechung der Ausstellung erschienen; als der Kritiker des Blattes nachmittags die Ausstellung betrat, wurde er vom Maler Eugen Krauß in Stuttgart, dessen Bild „Die Marokkaner" besonders scharf mitgenommen worden war, zur Rede gestellt und mit Ohrfeigen überfallen. Der Kunstberichterstatter, der nur aushilfsweise dieses Amt ausübte, ist im Hauptberuf Gerichtsassessor bei der Stuttgarter Staatsanwaltschaft. Der Konflikt wird auch die Berufsorganisation der Presse beschäftigen.

Eingesandt.

(Für diese Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

An die Betriebsleitung der Schwebebahn.

Dem Eingesandt mit der Überschrift: „An die Betriebsleitung der Schwebebahn" kann man nur beistimmen. Es sind unhaltbare Zustände, die sich da herausgebildet haben und die mit einem ordnungsmäßigen Zustande unvereinbar sind. Wenn die Leitung der Schwebebahn eine zweite Wagenklasse einrichtet und eine erheblich höhere Gebühr für deren Benutzung verlangt, so hat sie auch die Pflicht, die zweite Wagenklasse den Höherbezahlenden freizuhalten und sie nicht zu nötigen, mit pfeiferauchenden Arbeitern eng gedrängt zusammenzusitzen. Wer das „Vergnügen" hat, in den Mittagstunden die Schwebebahn benützen zu müssen, wird die Beobachtung gemacht haben, daß immer und immer wieder dieselben Personen mit ihren Karten dritter Klasse in dem zweiten Abteil anzutreffen sind; die Betreffenden nehmen sich überhaupt nicht erst die Mühe, ein Unterkommen in der dritten Klasse zu suchen, sondern okkupieren rücksichtslos Plätze in der zweiten Klasse. So kann es vorkommen, daß die zweite Klasse stärker gefüllt ist als die dritte! Das ist einfach unhaltbar; die Leitung der Schwebebahn soll sich entschließen, entweder die zweite Wagenklasse ganz abzuschaffen oder eine ordnungsmäßige Benutzung dieser Klasse sicherzustellen. Aber den höheren Eintritt bezahlt zu nehmen und dann die damit zugestandene Berechtigung einfach zu ignorieren, ist unzulässig. Dieses Verfahren dem besserzahlenden Publikum gegenüber greift nicht nur in den Mittagstunden Platz, wo man schließlich die Kürze der Mittagspause zur Entschuldigung heranziehen kann, sondern wird ebenso in den Abendstunden geübt. Und hier gibt es keine Entschuldigung, denn der heimfahrende Arbeiter kann bei dem häufigen Verkehr der Züge den folgenden Zug benützen, wenn er den ersten in der dritten Wagenklasse besetzt findet.

Dr. M.

Die Buddelei in der Platzhoffstraße in Elberfeld.

So unschuldig, wie das Amtsblatt in der besprochenen Angelegenheit in der Platzhoffstraße die Verwaltung hinstellt, ist sie nicht, denn während und nach der Neupflasterung wurde außer an den erwähnten Stellen, an zwei in der Nähe befindlichen Stellen durch Arbeiter vom Wasserwerk der Boden wiederholt ausgegraben.

Lustige Ecke.

Vom lustigen Onkel Sam.

Das Gebet der Kinder. Die Kleinen knien vor ihren Betten. „Wir müssen heute beten, Ninie, daß wir morgen Regen kriegen." „Warum denn Regen?" „Ja, die Goodnows geben ein Picknick im Freien, und sie haben Papa und Mama nicht eingeladen."

Eine großartige Idee. „Was ist das für eine Uhr, Jawkins? Mir scheint, sie geht nicht richtig." „Pst! Sei still! Das ist eine sogenannte Klubmanns-Uhr, alter Freund. Der Zeiger bleibt jeden Abend um 10 Uhr stehen, aber ticken tut sie trotzdem weiter. Fein, nicht wahr?"

Sein Friede. „Hat denn nun der Mann von dieser „militanten" Suffragette endlich seinen Frieden gefunden, nach dem er sich immer so gesehnt hat?" „Verhältnismäßig ja. Er ist mit den Soldaten nach Mexiko gegangen."

Unter Freundinnen. „Weshalb sieht Vivian heute abend nur so bleich aus?" „Ach, ich glaube, sie hat zu wenig Zeit zur Toilette gehabt."

Gut angebracht. „Da fällt mir ein ...", sagte Mrs. De Style. „Nun?" „Wissen Sie nicht irgendeine arme Person, die für meine alte Lorgnette Verwendung hätte?"

Ein guter Grund. „Würden Sie an einem Freitag eine Reise antreten?" „Unter keinen Umständen." „Wie kann man nur einen so törichten Aberglauben haben!" „Aberglauben? Nicht im geringsten. Ich kriege mein Gehalt am Samstag."

Mitleidig.

„Ich kann absolut nicht sehen, wenn eine Dame in der Elektrischen stehen muß und ich sitze." — „Bieten Sie ihr dann immer Ihren Platz an?" — „Das nicht, aber ich schließe die Augen und tu', als ob ich schliefe."

Anerkennung.

Parvenü (das Lexikon des guten Tons studierend): „E' praktische Sach'! Man merkt wirklich, wie man von Seite zu Seite anständiger und gebildeter wird!"

Die böse Tante.

„Warum weinst du, Peperl?" — „Tante Eulalia hat mich geschlagen." — „Ja, warum denn?" — „Sie hat mich gefragt, was ich einmal werden will und da hab' ich gesagt: ein Junggeselle."

Unangenehm.

Gelegentlich der Schulfeier einer höheren Töchterschule wird auch das — ausschließlich aus Damen bestehende Lehrerinnenkollegium im Rektoratszimmer photographiert. Als die Bilder fertig, ergibt sich zum Schrecken der Vorsteherin und zum Jubel aller Schülerinnen, daß über den Köpfen der Damen eine an der Wand befindliche Tabelle mit aufs Bild gekommen ist, auf welcher in großen Buchstaben zu lesen ist: „Unsere Giftpflanzen."

Jetzt ist die richtige Zeit, Säuglingen [illegible] Sommer gefahrbringenden Kuhmilch das [illegible] seit 50 Jahren stets bewährte Nestle'sche Kindermehl zu reichen. Dasselbe hat den Vorzug, niemals Verdauungsstörungen zu verursachen, dagegen aber bereits bestehende Magenbeschwerden sofort zu beseitigen. Die von einem berühmten Kinderarzt verfaßte Broschüre über die Ernährung und Pflege des Kindes versendet auf Wunsch gratis und franko die Nestle's Kindermehl G. m. b. H. Berlin W 57.

...mgegend und Nachbargebiete.

...Dienstboten günstige Versicherungsrisiken?

(:) **Solingen**, 16. Juni. Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse hat die bemerkenswerte Feststellung treffen müssen, daß die Behauptung, die dem 1. Januar d. J. versicherungspflichtigen Dienstboten seien günstige Versicherungsrisiken, nicht zutrifft. Die bisherigen Erfahrungen haben ergeben, daß bei den städtischen Dienstboten nicht nur die Zahl der Erkrankungen vergleichsweise höher ist als in anderen Berufen, sondern auch die Anträge auf Gewährung von Heil- und Hilfsmitteln aus dem Kreise der Dienstboten zahlreicher sind als bei den übrigen Versicherten. Worauf diese Erscheinung zurückzuführen ist, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Sache ist jedenfalls, daß die Beiträge, die für Dienstboten gezahlt werden, nicht die Unkosten der Kasse decken, und mit dieser Feststellung muß die Kasse auch rechnen.

Kleinbahn Düsseldorf-Benrath.

(:) **Benrath**, 17. Juni. Nach langen Verhandlungen hat der Gemeinderat dem Vertrage mit der Stadt Düsseldorf wegen des Ausbaues der Kleinbahn Düsseldorf-Benrath zugestimmt. Die bisher schmalspurige Strecke wird in Düsseldorf normalspurig bis zur Grenze von Benrath ausgebaut, und zwar in zwei Gleisen, von da ab ebenfalls normalspurig, aber eingleisig bis Hildener Straße in Benrath. Die Weichen auf dem eingleisigen Teile der Linie werden so angeordnet, daß Fünfminutenbetrieb eingerichtet werden kann. Vorgesehen ist eine Ausdehnung der Kleinbahn nach Urdenbach und Baumberg. Die Bahn wird für den Personenverkehr und, falls die Genehmigung erteilt wird, auch für den Güterverkehr eingerichtet. Insbesondere ist vorgesehen, daß die normalspurige Bergische Kleinbahn den bisherigen Güterverkehr, namentlich die Bedienung des Elberfelder Wasserwerks und einiger Fabrikanlagen, auch für die Folge durchführen kann. Entweder geschieht dies durch Einstellung von Schiebewagen oder durch Einbau einer dritten Schiene in Schmalspur in das Straßenbahngleis.

Das Spiel mit der Schußwaffe.

M.-Gladbach, 17. Juni. Ein achtzehnjähriger junger Mann von hier besuchte seinen Freund in dessen Wohnung, um ihn zum Spaziergang abzuholen. Da der Freund noch etwas zögerte, nahm der junge Mann eine an der Wand hängende Flobertbüchse, die er nicht geladen wähnte, und legte zum Scherz auf den Freund an, indem er sagte: „Wenn du nicht bald machst, schieße ich dich tot.“ Er drückte los, und der Schuß traf den Freund ins Herz. Der Tod trat sofort ein.

Forderungen der Bauarbeiter.

(:) **Düsseldorf**, 17. Juni. Die Bauarbeiterschutzkommission für den Regierungsbezirk Düsseldorf faßte nach weiterem Verlaufe ihrer Verhandlungen mit Rücksicht auf die zunehmenden Eisenkonstruktionsbauten folgende Entschließung: „In Anbetracht der ungewöhnlich großen Unfallgefahr, der die Eisenkonstruktionsarbeiter ausgesetzt sind, fordert die Bauarbeiterschutzkonferenz die Erlassung und den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften für die Montagebetriebe durch die Berufsgenossenschaften, denen Eisenkonstruktionsarbeiten unterstellt sind, und bei Schaffung eines Reichsbauarbeiterschutzgesetzes die Einbeziehung der Vorschriften für die Montagebetriebe in dieses Gesetz.“ Ferner wurde eingehend über die Bildung paritätischer Ausschüsse für Unfallverhütung verhandelt. Hierzu nahm die Konferenz folgenden Antrag an: „Die am Bauarbeiterschutz interessierten Ortsgruppen der verschiedensten Berufe haben die Verpflichtung, im Anschluß an die Lokalkartelle Bauarbeiterschutzkommissionen zu errichten, welche den Bauarbeiterschutz am Orte wahrzunehmen und von Zeit zu Zeit Bautenkontrolle zu veranstalten haben. Das Ergebnis der Kontrolle ist der Zentralstelle für Bauarbeiterschutz mitzuteilen, ferner der Öffentlichkeit bekannt zu geben.“

Die Kosten polizeilicher Einquartierung.

Krefeld, 17. Juni. Anläßlich des Färberstandes im vorigen Jahre hatte die Stadtverwaltung aus den umliegenden Ortschaften eine Anzahl Polizeibeamte zur Verstärkung der hiesigen Polizei herangezogen, deren Einquartierung den durch den Ausstand in Mitleidenschaft gezogenen Färbereibesitzern übernommen wurde. Auch die Firma Pannes & Co. hatte sich bereit erklärt, acht bis zehn Mann und zwei Pferde in ihrem Betriebe unterzubringen. Während die größere Zahl der Färbereien die Kosten dieser Einquartierung übernahm, strengte die genannte Firma gegen die Stadt Krefeld für die ihr durch Verpflegung der Polizeimannschaften erwachsenen Kosten Klage auf Zahlung von 1129 Mark mit 4 Proz. Zinsen von dem 30. Mai 1913 an. Durch Urteil des Krefelder Landgerichts ist diesem Verlangen der Firma Rechnung getragen und die Stadt antragsgemäß verurteilt worden. Die Stadt bestritt, daß sie die Verpflichtung eingegangen sei, die Kosten für Wohnung und Verpflegung der ihr überwiesenen Polizei zu tragen, sie habe die polizeiliche Einquartierung nur im Auftrage der Staatsverwaltung aufgenommen, und das Gegenteil konnte ihr nicht nachgewiesen werden.

Vom Blitz erschlagen.

Trier, 17. Juni. In dem im Kreise Daun gelegenen Eifeldorfe Uedersdorf erschlug der Blitz gestern zwei Maurer und vier Stück Vieh. Auf dem im Umbau begriffenen Dronkedenkmal bei Daun auf dem Mäuseberg wurde ein dritter Maurer, Vater von vier Kindern, ebenfalls vom Blitz erschlagen. Das Gewitter war von starkem Hagelschlag begleitet.

Steinwurf auf einen Eisenbahnzug.

Trier, 17. Juni. Zwischen Saarlouis und Emsdorf wurde der Lokomotivführer eines Kleinbahnzuges durch einen Steinwurf am Kopfe ohnmächtig. Mit Mühe gelang es ihm, bevor er bewußtlos wurde, den Dampf abzustellen. Die Täter entkamen unerkannt.

Wald, 17. Juni. Ein unehrliches Dienstmädchen hatte der Wirt Aug. N. von hier. Schon seit langer Zeit war dem Wirt aufgefallen, daß sich sein Kassenbestand wesentlich verringerte. Der Polizei gestand das Mädchen nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen die Diebstähle ein. Schon vom ersten Tage ab hatte es Gelder aus der Kasse genommen. — Vor einiger Zeit wurde der gesamte Fischbestand des Wirts St. zu Demmeltrath durch gifthaltige Fabrikabwässer vernichtet. Jetzt sind wieder etwa 4000 Stück Forellen eingegangen. Anscheinend kommen die gifthaltigen Wässer aus der Foche. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(:) **Solingen**, 17. Juni. Die Eheleute Metzgermeister Hermann Unsheim und Johanne Helene geborene Graf, Kaiserstraße 82 wohnhaft, feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Dem Paare wurde vom Könige die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen.

(:) **Höhscheid**, 17. Juni. Dem langjährigen Kreistagsabgeordneten, Beigeordneten und Stadtverordneten Fabrikbesitzer Edm. Kronenberg ist aus Anlaß des Rücktritts von seinen Ehrenämtern der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Wipperfürth, 17. Juni. Die Schweinezählung hatte in der Gemeinde Klüppelberg folgendes Ergebnis: in 390 Haushaltungen wurden 840 Schweine gegen 820 im Vorjahre gezählt. Bei der militärischen Musterung der Pferde und Fahrzeuge wurden von 113 Pferden 75 Pferde für kriegstauglich 18 für vorübergehend untauglich und 20 für dauernd untauglich befunden. — Die Lehrerin Fräulein Therese Flosbach in Wipperfürth konnte ihr silbernes Amtsjubiläum begehen. Der beliebten Lehrerin wurden zu ihrem Jubiläum zahlreiche Ehrungen zuteil.

Marienheide, 17. Juni. Pfarrer Remmert in Marienbergshausen wurde zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Lobberich bei M.-Gladbach gewählt. — Bei der Schweinezählung wurden hier 586 Schweine gezählt (im Vorjahre 590).

Düsseldorf, 17. Juni. Geheimer Kommerzienrat Lueg, der wegen hohen Alters das Amt des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisenindustrieller niedergelegt hat, ist einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. — Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Husaren Viktor Mölders von der 3. Eskadron des 11. Husaren-Regiments wegen Mißhandlung eines jüngeren Kameraden zu 2 Monaten 1 Woche Gefängnis. M. war von dem Pferde eines Rekruten gestoßen worden und hatte dies zum Anlaß genommen, den Rekruten in drei Fällen erheblich zu mißhandeln, wobei das Trommelfell des Geschlagenen zerstört wurde. Das Kriegsgericht zog als straferschwerend an, daß mit aller Strenge darauf gehalten werden müsse, daß die jüngeren Kameraden nicht von den älteren Jahrgängen mißhandelt werden.

Köln, 17. Juni. Von einem Polizeibeamten erschossen wurde vor kurzem ein Speisewirt in der Lintgasse. Alsbald nach dem Vorfall traten mehrere Personen auf, die behaupteten, der Beamte sei nicht in Notwehr gewesen. Bekanntlich geschah die Tat, als ein Kriminalbeamter von dem Speisewirt bei der Verhaftung von Dirnen gehindert und mit einem Messer bedroht wurde. Wie die von der Polizeibehörde und von der Königl. Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergeben hat, ist der Speisewirt von dem Kriminalbeamten in der Notwehr erschossen worden. Das Verfahren in dieser Angelegenheit wurde nunmehr eingestellt.

Arnsberg, 17. Juni. Aus dem fahrenden Zuge sprang auf dem Transport nach Arnsberg, kurz vor der Station Wennemen, der Untersuchungsgefangene Stiewe, der sich in den nächsten Tagen hier vor den Geschworenen wegen versuchten Totschlags zu verantworten haben wird. Bei dem Fluchtversuch stürzte Stiewe und zog sich dabei eine Stirnverletzung und eine Armverrenkung zu. Dem begleitenden Gendarm gelang es, den Flüchtling sofort wieder einzufangen.

m **Dahl**, 17. Juni. Schon seit langer Zeit wird von den Anwohnern des Volmetals viel geklagt über die unerträgliche Staubplage, die durch die zahlreichen durchfahrenden Automobile hervorgerufen wird. Dabei handelt es sich in den allerwenigsten Fällen um Fahrzeuge, die einen der im Volmetale gelegenen Ausflugsorte aufsuchen, sondern meist um den durchgehenden Verkehr nach dem Agger- und Rheintal. Nunmehr haben sich die Anwohner des unteren Volmetales zu einem Verkehrsverein zusammengeschlossen, der neben zahlreichen anderen Aufgaben die Sperrung der Volmestraße an Sonn- und Feiertagen für den durchgehenden Autoverkehr in die Wege leiten soll. Der Sitz des neuen Vereins ist Dahl, zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Schenk gewählt.

a **Gevelsberg**, 17. Juni. Hühnerdiebstähle mehren sich hier und in der Umgegend; jetzt sind dem Bäckermeister E. P. aus dem geschlossenen Stalle wieder 13 wertvolle Tiere gestohlen worden.

a **Milspe**, 17. Juni. Wegen brutaler und roher Mißhandlung ihrer vierjährigen Stieftochter, die sie wiederholt mit einer Feuerzange geschlagen und auch sonst boshaft gequält hatte, kam die Arbeiterfrau W. zur Anzeige. — Bei einer Wilddieberei wurden die beiden Brüder B. und die Arbeiter G. und Br. ertappt. Sie hatten gemeinsam auf Rebhühner gejagt.

a **Haspe**, 17. Juni. Von ruchloser Hand sind nachts in Rückelhausen bei der alten Dorfschule eiserne Futterkrippen quer über die Chaussee gelegt worden. Der Chauffeur eines heranfahrenden Autos bemerkte zum Glück rechtzeitig das Hindernis.

g **Haspe**, 17. Juni. Der schweren Urkundenfälschung machte sich am 4. Oktober v. Js. der Bureaugehilfe Erich Sch. dadurch schuldig, daß er einen Wechsel über 100 Mark auf den Namen seines Onkels ausstellte und dadurch den Kaufmann Karl Schm. in Haspe geschädigt hat. Der noch unbestrafte Angeklagte bat um milde Strafe, da er zur Zeit arbeitslos und mit seiner Frau und vier Kindern in äußerster Not gewesen sei. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes erkannte die Hagener Strafkammer auf zwei Wochen Gefängnis und beschloß außerdem, den Angeklagten auf die Begnadigungsliste zu setzen.

m. **Haspe**, 17. Juni. Als der 65jährige Invalide Tillert, der Nachtwächter des Lagerplatzes der Eisengroßhandlung Felix Fiand, eben seinen Dienst angetreten hatte, wurde er beim Überschreiten des Bahnanschlußgleises von einem rangierenden Zuge erfaßt und überfahren. Er war sofort tot. Erst im vergangenen Jahre ist ein Sohn des Verunglückten beim Baden ertrunken. — Der Bauunternehmer Eduard Halbach aus Hagen-Eilpe besichtigte einen Neubau in der Kniestraße. Als er den Keller betrat, fiel ihm aus beträchtlicher Höhe ein Ziegelstein auf den Kopf, so daß er einen komplizierten Schädelbruch davontrug. Obwohl er im Krankenhause sofort operiert wurde, starb er doch wenige Stunden später an den erlittenen Verletzungen.

m. **Westhofen**, 17. Juni. Schrecklich hat der Unterleibstyphus in der Familie Gustav Jülich gehaust. Vorgestern starb die Mutter im Alter von 45 Jahren, gestern erlag eine 17jährige Tochter derselben Krankheit, und ein Kind von 4 Jahren ist ebenfalls sehr schwer erkrankt. — In geistiger Umnachtung stürzte sich hier eine 80jährige Frau in die Ruhr. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, war die alte Frau schon tot, als man sie aus dem Wasser herausgeholt hatte.

b **Iserlohn**, 17. Juni. Das zweijährige Söhnchen der Eheleute Fabrikarbeiter Th. zu Obergrüne fiel beim Spiel in einen nur mangelhaft eingefriedigten Fabrikteich und ertrank.

m. **Silschede**, 17. Juni. Die hiesige Kirche wird augenblicklich einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Der Gottesdienst wird infolgedessen während einiger Sonntage im Gemeindehause abgehalten.

Vorbeck, 17. Juni. Der 60jährige Bergmann Gustav Poerschke, Vater von zehn kleinen Kindern, schoß in Gerschede aus dem Hinterhalt, aus dem Fenster seiner Wohnung her, den ahnungslos von einer Festlichkeit heimkehrenden Bergmann Theodor Lamers nieder. Beide hatten vor einigen Tagen einen kleinen Streit gehabt, der nun für L. ein solch tragisches Ende nehmen sollte. Poerschke wußte, daß sein Gegner zu einer Festlichkeit war und paßte am Fenster seiner Wohnung auf ihn auf. Die Kugel drang in den Schädel und verletzte das Gehirn. Der Tod trat bald nachher ein. Der Täter wurde verhaftet.

Dortmund, 17. Juni. Der Rheinisch-Westfälische Schutzverband gegen Rauch- und Bergschäden hat hier eine Versammlung abgehalten, an der auch Vertreter verschiedener Behörden teilnahmen. Nach Vorträgen des Landwirts Röttger aus Weitmar und des Rechtsanwalts Dr. Reinecke aus Münster wurde eine Entschließung angenommen, worin sich die Versammlung an die zuständigen Minister mit dem Ersuchen wendet, baldigst die von dem Abgeordneten Bell vorgeschlagene Kommission zu berufen und so die notwendige Abänderung und Ergänzung der Gesetze, namentlich aber die Bildung einer Pflichtgenossenschaft und die Anstellung von ständigen Gutachtern, in die Wege leiten zu wollen. Der Reichskanzler wird besonders ersucht, die ihm von der Petitionskommission des Reichstags zur Kenntnisnahme überwiesene Petition wegen Abänderung des § 9 des Bürgerlichen Gesetzbuches sowie der §§ 18 und 26 der Reichs-Gewerbeordnung wohlwollend prüfen und die vorgeschlagene Änderung befürworten zu wollen.

Bensberg, 17. Juni. Am Falltor wurde eine Frau, die mit zwei Kindern auf dem Wege zum Walde war, vom Blitz getroffen. Die Frau und ihr 13jähriger Sohn wurden auf der Stelle getötet, während ein sechsjähriger Knabe sich nach einiger Zeit wieder erholte. Der Blitz wurde wahrscheinlich durch den aufgespannten Regenschirm angezogen, denn letzterer war vollständig zerfetzt.

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

Elberfeld, 17. Juni. Ein ungetreuer Postbeamter wurde hier in der Nacht zum 26. März bei einem Diebstahl erwischt. Es war der jetzige Arbeiter Karl Sch. Seit neun Jahren stand er in Diensten der Postverwaltung. Sein Lohn betrug zuletzt 3,80 Mark täglich. Als er in der genannten Nacht von einem Dienstgange — er hatte Briefkasten entleert — zum Postamte zurückkehrte, entwendete er von einer Paketkarte einen kleinen Karton, steckte diesen einstweilen in seinen Dienstschrank, um ihn nach Feierabend nach Hause mitzunehmen. Das Paket enthielt nur einen Kuchen und ein Gratulationsbriefchen. Ein anderer Beamter hatte ihn beobachtet und seinem Vorgesetzten davon sogleich Mitteilung gemacht, man nahm alsbald eine Haussuchung bei dem Beschuldigten vor, und nun gab Sch., obgleich die Haussuchung ergebnislos verlief — er hatte den Kuchen etc. bereits beiseite geschafft — die Tat unumwunden zu. Wahrscheinlich hatte er einen Inhalt von größerem Werte in dem Paket vermutet. Die Strafkammer belegte ihn mit 3 Monaten Gefängnis.

Ein falscher Stuhlflechter. Seit geraumer Zeit erließen hiesige und auswärtige Polizeibehörden mehrfach Warnungen vor einem Schwindler, der sich als Stuhlflechter ausgab, Aufträge in Empfang nahm und dann, wie festgestellt worden ist, die ihm anvertrauten Stühle, darunter teure Stücke, einfach verhökerte. Nach Schätzung sind es mindestens 200 Stühle, die er sich so erschwindelt hat. Infolge dieser Warnungen gelang es schließlich, den Schwindelmeier, der nicht nur Elberfeld und Barmen unsicher gemacht hat, sondern auch die umliegenden Städte, besonders die im Bergischen, dingfest zu machen. Es war der domizillose Arbeiter Wilhelm Sch. Die Strafkammer war der Meinung, daß derartig gemeingefährliche Subjekte für lange Zeit unschädlich gemacht werden müßten und verurteilte den Sünder zu 18 Monaten Gefängnis.

Wegen Verbrechens gegen Paragraph 176,3 des Strafgesetzbuches und wegen tätlicher Beleidigung in einem anderen Falle wurde der Schmied Wilhelm W. aus Bohwinkel nach nichtöffentlicher Verhandlung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein leichtsinniger Bruder stand in der Person des Handlungsgehilfen Paul A. aus Lennep vor der Strafkammer. Er war früher, seit 1912, auf dem städtischen Lichtwerk in Lennep beschäftigt, dort hatte man ihm die Portokasse anvertraut, und aus dieser hatte er zweimal insgesamt 63 Mk. veruntreut. Da er sonst ein brauchbarer Mensch war, verzieh man ihm, sah von einer Anzeige ab und begnügte sich damit, ihn mit der Verwaltung eines anderen Postens zu betrauen. Die unterschlagene Summe wurde ihm selbstverständlich von seinen Bezügen abgehalten. Aber auch in seiner neuen Tätigkeit bewährte A. sich nicht; er hatte die Rechnungen für Stromverbrauch den einzelnen Abnehmern zuzustellen, zog von den Geldern etwa 1000 Mark für sich ein und brachte sie leichtsinnig durch. Nachdem auch diese neuen Veruntreuungen bekannt geworden waren, wurde er sofort entlassen und angezeigt. Die Strafkammer belegte ihn mit 2 Monaten Gefängnis.

Hehlerei wurde vor kurzem dem Gelegenheitsarbeiter Gottlieb H. aus Mettmann nachgewiesen. Er hatte zwei bereits abgeurteilten Dieben gestohlene Bleirohre und Dachrinnen beiseite schaffen helfen und dafür als Entgelt 4 Mark bekommen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Wochen Gefängnis.

Einer Untreue hatte sich der Metzger Eliakus Z. von hier schuldig gemacht. Er hatte im verflossenen Jahre ein eigenes Geschäft gegründet, nachdem der Metzgermeister Karl Sch. sich bereit erklärt hatte, ihm bis zum Betrage von 1500 Mark Fleisch und Wurstwaren zu liefern. Zur Bedingung war gemacht worden, daß Z. den Erlös aus verkauften Waren ablieferte. Was er mehr daraus erzielte, sollte seine Einnahme, sein Verdienst sein. Schon nach wenigen Wochen löste Sch. das Vertragsverhältnis, weil Z. seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen war, und bei der Abrechnung stellte sich heraus, daß er etwa 500 Mark zu wenig an Sch. abgeführt hatte. Die Strafkammer belegte ihn gestern mit 2 Wochen Gefängnis.

Wetterbericht vom 18. Juni.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Juni	Luftdruck bei 0° am Meeresspiegel in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -Stärke (0—12)	Wetter	Dampfdruck in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschlag Höhe mm
17., 2 nchm.	763,0	13,8	W 3	bedeckt	8,9	75	0,0
17., 9 abds.	762,6	14,1	SW 1	wolkig	10,0	83	—
18., 7 vorm.	763,1	13,6	W 2	wolkig	9,2	79	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 16,8
Niedrigste der vergangenen Nacht: . . 11,1
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht normal hoch und ruhig.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kufeke Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Ob See of Gnbirgn

ein fröhlicher Geselle hilft Dir die Berge erklimmen und alle Strapazen leicht ertragen. Er verjagt Dir den Griesgram und die Müdigkeit. Du musst ihn lieben, diesen guten Kameraden, es sind die echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat).

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.

Alle Offerten-Einsender werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummer recht deutlich in der linken oberen Ecke des Briefumschlages anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften empfehlen wir den Bewerbungsschreiben beizufügen, da die Expedition für Rückerstattung von Original-Zeugnissen keine Gewähr leistet.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Lebensstellung
f. Leute jed. Standes, 15-35 Jahre, w. Diener, Leibjäger, Reisebegleiter etc. in Herrsch., Gräfl., Fürstl. Häus. od. Kellner w. woll., erhalt. nach Besuch der b114
Diener- und Servierschule Bad Godesberg a. Rh.
Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Nachfrage aus In- und Ausland.

Sonntagskassierer
für Barmer Tour mit kleiner Kaution sof. ges. Kaufhaus Universum, Elberfeld. *

Ein Garngeschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen energischen jungen Mann als
Reisenden
zum Besuche der Posamenten- und Bandfabriken. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen erbeten unter B 1258 an die Exped. ds. Bl. b3944

Tücht., redegewandte Herren, welche bereits Privatkundschaft besucht haben oder sich dafür eignen, verdienen viel Geld. — Elb., Blumenstr. 25, II. 10—12 früh oder 4—6 Uhr nachm. *

Existenz 300—500 Mk. monatl. u. mehr können strebs. Personen in Stadt u. Land, auch im Nebenber., dch. Übern. einer
Engros-Versandstelle
zu Hause verdienen. Aufsehenerregende Neuheit. Schlager ersten Ranges. Jede Hausfrau ist Käufer. Täglich 2—3 Std. Versand u. Schreibarbeit. Kapital nicht erforderlich. Sofort. Verdienst. Reklame gratis. Auskunft kostenfrei. Off. u. „Neuer Beruf" an Karl Böhnert, Ann.-Exp., Leipzig, Markt 6. b5263

Zur Uebernahme des Vertriebs neuer, pat. gesch. Millionen-Bedarfsartikel strebs. Leute für alle Bezirke gesucht. Evtl. Alleinvertrieb. — Bis 100 M. wöchentl. Verdienst. Berufsang. u. Kapital nicht nötig. Kaiser, Neuheiten-Fabrik, Vallendar a. Rh. b5270

Privat-Reisende, auch Damen,
für brill. Sommerartikel gesucht. Jede Hausfrau kauft sofort. Sicheres Geld 10—15 ℳ täglich. Postlagerkarte 506, Dortmund.

Reklame- und Bindebänderfabrik sucht tücht. Verkäufer. Da große Muster nicht notwendig, eignen sich die Artikel ev. zum Mitverkauf für solche Herren, welche Konditoreien, Blumen- u. Papiergesch. insbesond. Läden, besuchen. Ausführl. Offerten unt. B 5850 an die Exp. ds. Bl. *

Für das kaufm. Bureau einer
Maschinenfabrik
in Rittershausen wird ein jung.
Kaufmann
gesucht, der seine Lehre in einem kaufm. Geschäft bestanden hat. Derselbe muß Stenograph sein und die Schreibmaschine perfekt bedienen können. Solche mit Sprachkenntnissen erhalten den Vorzug. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sowie des Zeitpunktes für den Eintritt unter B 1615 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3297a

Fabrikgeschäft in Oberbarmen sucht zu möglichst baldigem Eintritt tüchtigen r1896
Buchhalter,
der an zuverlässiges, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. B 1621 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Erstes Engros-Geschäft am Platze sucht für seine Abteilung Tuche u. Buckskin einen jungen, tüchtigen f4298
Kommis,
der mit den Lager- und Musterarbeiten durchaus vertraut, den Artikel genau kennt und auch im Verkehr mit der Kundschaft gewandt ist. Ausführliche schriftl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter E 1025 an die Expedition d. Bl. erbeten.

J. Mann f. Schreibarb. abends ges. Flotte, schöne Handschr. erf. Meld. u. Preis p. Std. Freit. mitt. 1 Uhr. E. Friedrichst. 69, IV.

Für erstklassiges Möbelgeschäft wird per bald fähiger
Verkäufer und Akquisiteur
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unter E 1029 an die Exp. f142

Ein Rietmacher, der mit Anfertig. v. Seidenstoff- u. Seidenbandrietern durchaus vertr. ist u. hauptſ. gut richten kann, findet dauernde u. gutbez. Stellg. nach dem Auslande. Off. u. W 125 an Fil. Ronsdorf. f288

Graphische Anstalt sucht
tüchtigen, jungen Mann
für Buchh., Korresp. und alle kaufm. Arbeiten. Offerten mit Angabe des Alters, Zeugnisabschriften und Ansprüchen unter E 1028 an die Expedition dieses Blattes. f4306

Geübte Weber u. Weberinnen
gesucht. f4138
Wilh. Boeddinghaus & Co., Elb., Königstr. 101.

Elektrotechnisches Engrosgeschäft sucht per sofort *
jungen Mann,
der in der Branche erfahr. ist, als Lagerarbeiter u. Ausläufer. Persönl. Angeb.: Donnerstag ab 5 Uhr: Elb., Aue 40, part.

Wiegkammer.
Jüngerer, zuverlässiger Mann ges., der flott u. selbständig arbeitet u. der Wiegkammer vorstehen kann. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unt. B 1604 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Für das Kontor eines Elberfelder Fabrikgeschäftes wird gegen Wochenlohn ein
Jüngling
von 15—16 Jahren gesucht, welcher Besorgungen und kleinere Arbeiten zu erledigen hat.
Es wollen sich nur solche melden, welche gute Schulzeugnisse vorweisen können. Schriftliche Anerbieten sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter E 5814 an die Exp. dieses Bl. erbeten.

Geübte, durchaus erfahrene
Gummi-Riemendreher
gesucht. Persönliche Vorstellung Samstag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bei Herrn Eduard Hardt, Elbf., Hochstr. 39, erbet.

Ordentl., selbständiger
Seidenfärber
gesucht. Offerten unter E 1018 an die Exp. ds. Bl. f4285

Tücht. Färbergel. ges. Ww. Emil Steinbrink, Schwelm, Loh.

Tüchtiger f4252
Stempel-Aufsetzer
für Oellets-Fabrik gesucht. Elberfeld, Ostersbaum Nr. 36.

Mehrere tüchtige
Zelluloid-Spritzer
sofort gesucht. 3298a
Pfenning-Schumacher-Werke, G. m. b. H., Barmen, Flötenstraße Nr. 18.

Perf. Friseurgehilfe
Ende Juni oder 1. Juli gesucht. Robert Gerhards, Remscheid, Nordstraße 118. f253

Selbständiger Friseur nach d. Ausland auf dauernd ges. Näheres Hahnerberg 77. Pommerenke. f70

Tüchtiger *
Zuschneider
ges. Herz & Dahl, Elberfeld, Brausenwerth Nr. 13.

J. Schneidergeh. f. Großst., Maß, für dau. ges. E., Steinbeckerst. 93*

2 jüngere Schneider sof. ges. W. Weise, Schneidermstr., Schwelm i. W., K.-Friedrichsplatz 26. g18

Junger *
Schneidergehilfe
gesucht zur Unterstützung des ersten Zuschneiders.
Heinemann Stern, mechanische Herrenkleiderfabrik, Elberfeld, Brückenstraße 6.

Tücht. Schneidergel., d. auch perf. abbüg. k., g. E., Lothringerst. 41. *

Tüchtiger Schuhmachergeselle sofort gesucht. Lohn 33—35 Mk. Lennep, Kronenstraße 10. †

Sof. ges. einige j. Sattlergeh., flotte Näher, f. Riemenarb. Ew. Wehner, Lennep, Sauerbronnstr.

Selbständiger b3975
Sattlergehilfe
auf Reisekoffer und Lederwaren für dauernd gesucht.
E. Berninghaus, Hagen i. W., Kofferfabrik.

2 oder 3 g130
Maler- u. Anstreichergehilfen
für dauernde Arbeit sofort ges. Rob. Busch, Velbert, Oststr. 101.

Anstreichergehilfen gesucht. Alfred Stapperfend in Schwelm, Kölnerstraße. g18

Tüchtige, propre, solide *
Anstreichergehilfen
ges. Elberfeld, Gesenbergstr. 8.

Tüchtige f4288
Anstreicher-Gehilfen
für lohnende und dauernde Beschäftigung sucht per sofort Carl Hüling, Lüdenscheid in Westf.

Wagenlackierergehilfen
für sofort ges. E. Windrath, Elberfeld, Carnapstraße 7. *

Lackierer
der im Absetzen durchaus perfekt ist, sofort gesucht. g18
Medus, Maschinenbau-Ges., Schwelm.

Plattenleger g130
ges. Jakob Moos, Velbert-Rhld.

Für die umfangreiche Formmaschinen-Abteilung einer großen süddeutschen Eisengießerei wird ein tüchtiger, fleißiger u. umsichtiger a160
Meister
mittleren Alters zu möglichst umgehendem Eintritt ges. Die besondere Aufgabe desselben soll es sein das Maschinenpersonal in kürzester Zeit einzulernen, die Fabrikation qualitativ und quantitativ zu heben und die Produktionsweise auch sonst in jeder Hinsicht rationell zu gestalten. Bewerber, welche diesen Anforderungen genügen, in allen Zweigen des Formmaschinen-Betriebes und in der Bewertung der verschiedenen Maschinensysteme erfahren sind, in großen Betrieben schon tätig waren und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, ist hier Gelegenheit geboten, bei hohem Verdienste sich eine dauernde Stellung zu sichern. Off. unter Angabe der Ansprüche und der kürzesten Eintrittszeit, Einsendung der Zeugnisse sowie Angabe von Referenzen erb. unter S S 5197 an die Ann.-Exped. Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger, erfahrener und nüchterner f253
Chauffeur
zum Fahren eines Brauerei-Lastautos ges. Bewerbungen mit Angabe des Alters, der bisherigen Stellung sowie Beifügung der Zeugnisabschriften sind zu richten u. E 2412 an die Exp.

Chauffeur
für Lastwagen auf sofort ges. Offerten mit Zeugnisabschriften unter B 1608 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. 3279a

Tüchtige *
Montagearbeiter
sowie ein
Nietenwärmer
sofort gesucht. Melden: Elberf., Bahnhof Steinbeck, Stellwerksgebäude, Wappler.

Tüchtiger Schlosser und Arbeiter sofort gesucht. — Brückenmontage, U.-B., Ronsdorferstr., Monteur Grünneberg f

Einige solide g235
Schlüsselschleifer
bei hohem Lohn und dauernder Stellung für sofort gesucht.
Carl Wipperfürth & Co., Weyer (Rheinl.).

Flinker Kellner
auf sof. od. später ges. Restaur. Marx, Barmen, Werterstr. 75. †

Tüchtiger 3265a
Konditor- u. Bäckergehilfe
im ersteren Fach durchaus selbständig, gesucht. Barmen-Wichl., Kreuzstraße Nr. 38.

Jg. Konditorgehilfe
p. sof. gesucht. Konditorei Max Rottsieper, Remscheid, am Zentralpunkt. f253

Konditorgehilfe,
nicht unter 20 Jahren, bis zum 28. 6. ges. Konditorei Sturm, Barmen, Berlinerstr. 73. 3303a

Selbständiger junger Konditor- u. Bäckergehilfe ges. Otto Hausmann, Lennep, Schwelmerstraße 31. f123

Konditorgehilfe gesucht. Selbig. muß auch etwas in d. Bäckerei helfen. Elberfeld, Bachstr. 63. *

Tüchtiger a353
Bäcker- u. Konditorgehilfe
in dauernde Stellung ges. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Aug. Lange, Solingen, Ritterstraße 45

Ordentl. Bäckergehilfe, der auch Konditorei versteht, sof. ges. Elberfeld, Brüderstr. 5. *

Junger Bäckergeselle gesucht. Elbf., Reventeich 62. *

Jg. ord. Bäcker- u. Konditorgeh. in 8 Tag. ges. B., Herzogstr. 13†

Pr. Schweinemetzgergeselle ges. G. May, B., Mühlenweg 49. †

Ordtl. ält. Metzgergehilfe
gesucht. Louis Tielmann, Barmen, Oberdörnerstraße 100a. †

Jg. ordtl. Metzgergeselle
gesucht. J. Weith, Elb., Kolk 2.*

* Gärtnergehilfe sofort ges. H. Kettler, E., Katernbergerstr. 279.

Proprer junger Metzgergeselle gesucht. Emil Winterberg, Elberfeld, Hochstr. Nr. 40.

Junger Mann
zum Backen u. Austragen ges. Aug. Brinker, Elberfeld, Kirchstraße 1018. b475

Junger, kräftiger, nicht über 18 Jahre alter auswärtiger
Kutscher
baldigst ges. Willi Dahlmann, Barmen, Höhnestr. 30. 3307a

Jüngerer 3316a
Hilfsarbeiter
sof. ges. U.-Barmen, Bismarckstr. 2

Buchhandlung sucht f4301
3 oder 4 Boten.
Selbige müssen im Expedieren von Modejournalen und Zeitschriften bewandert sein und in den umliegenden Orten Bescheid wissen. Lohn 21—24 Mk. Kleine Kaution, 20 Mk., erforderlich. Off. u. E 1024 an die Exp. f4301

Geübter Einseifjunge gesucht. Elbf., Brüderstraße 24 *

Junge zum Milchaustragen ges. Elberfeld, Aliceustraße 25. *

Flinker Junge, sauber und zuverlässig, f. Lager und Ausgänge gesucht. Näheres in der Expedition. f470 *

Jüngerer, kräftiger Laufjunge gesucht. Elberf., Kipdorf 36. *

Ordentlicher f4299
Laufjunge
sof. ges. Elbf., Schwanenstr. 22.

Suche kräft., ehrl., 14—16jähr. Laufjungen für vormittags. — Elberfeld, Kieselstr. 31, part. *

Junger Laufbursche
sofort gesucht. Emil Oberhoff, Elberfeld, Schlössersgasse 8. *

Tüchtiger, proprer
Laufbursche
sof. ges. Konditorei Fritz Hülsmann, E., Königstr. 80. f4306

Weibliche

Reisedame
ohne Branchekenntnisse gegen hohe Provision ges. Off. nach Adele Overhoff, Hemer, Hessuferstraße 6. f49

Tüchtige, redegewandte Damen, welche bereits Privatkundschaft besucht haben oder sich dafür eignen, verdienen viel Geld. — Elbf., Blumenstr. 25, II. 10—12 früh oder 4—6 Uhr nachm. *

Tüchtige Kontoristin
mit guter Handschrift für Fakturen-Posten u. kleinere Korrespondenzen für Engrosgeschäft sofort oder 1. August gesucht. — Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. E 1026 an die Exped. d. Bl. f4304

Bandfabrik in Rittershausen sucht zum sofortigen Eintritt eine tüchtige 3299a
Kontoristin,
welche die Schreibmaschine perfekt bedient und gute Kenntnisse in Buchführung hat. Off. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. B 1614 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Offerten unter E 1030 an die Exped. ds. Bl. f4312

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird ein im Schreiben und Rechnen gewandtes f4291
Fräulein
gesucht, das die Arbeitsbücher eines Fabriksaales zu führen u. im Arbeitsraum des Obermeisters zu arbeiten hat. Off. u. E 1021 an die Exp. ds. Blattes.

Großes Barmer Fabrikgeschäft der Besatzbranche sucht per bald oder Anfang Juli eine tüchtige
Dame 3310a
für Schreibmaschine, die flott stenographiert u. Kenntnisse der franz. u. engl. Sprache hat. — Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. B 1616 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Fräulein für Wechselkasse und Putzfrau †
ges. Barmen, Neuerweg 64. Zu sprechen von 10—12 Uhr vorm.

Tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen gesucht. Carl Schäfer, Barmen, Wupperstraße 22. Obst u. Gemüse. †

Suche für mein Kolonial-, Material- und Farbw.-Geschäft eine tüchtige, evangelische *
Verkäuferin
per 15. Juli. Schriftl. Off. mit Zeugn.-Abschr. erb. Carl Suden, Barmen, Oberdörnerstr. 79. †

Jüng. branchekundige f4240
Verkäuferin
per 1. Juli ges. Konditorei Pfannkuchen, Elberf., Oststr. 63.

Tüchtige Verkäuferin
mit Ia Zeugnissen für Brotfiliale nach auswärts z. sofortigen Eintritt ges. Off. u. E 1022 an Exp. f4280

Von einem größeren Fabrikbetriebe zum möglichst baldigen Eintritt ein
Fräulein
gesucht, welches besonders tüchtig im Maschinenschreiben, Rechnen und Führung von Büchern sein muß. Offert. mit Gehaltsanspruch unter E 1020 an die Expedition dieses Blattes erbeten. f4294

Schuhbranche!
Tücht. Verkäuferin mit langjährigen Erfahrungen per bald oder später gesucht.
Aug. Wetter, Elberfeld, Islandufer 11.

I. Verkäuferin
für Damen-Konfektion en gros
mit guter, möglichst 44er Figur per 1. August gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E 1027 an die Expedition dieses Blattes. k4304

Büfettfräulein,
das im Servieren gewandt ist, sofort gesucht. g18
Restaurant Brunnenschloß, Schwelm.

Näherinnen
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Barmen, Gasstraße 48. 3314a

Tücht. Handnäherin auf Joppen u. Pal. sof. ges. Lohn bis 20 Mark. Elb., Platenhofstr. 32a. *

Für die 3304a
Kurbel-Maschine tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn sofort ges. Blank & Co., G. m. b. H., Barmen, Oberdörnerstr. 42/48.

Einlegerin sofort ges. Werths, Elberfeld, Uellendahlerstr. 24.*

Geübte 3312a
Gummiererinnen
finden lohnende Beschäftigung. Rich. Holzrichter, Briefumschlagfabrik, U.-B., Wiesenstr. 49/51.

Geübte Vorrichterin
für Weberharnische zeitweise z. Aushilfe gesucht. — Elberfeld, Sedanstraße 36. f4303

Jg. Mädchen für leichte Arbeit sof. ges. Waschanstalt „Edelweiß", Elb., Dorotheenstr. 14. *

14jähr. Mädchen für leichte Arb gegen Wochenlohn ges. Wetzel, Elbf., Treppenstr. 8. f4276

Pünktliche 36
Zeitungsträgerinnen
gesucht.
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen, Filiale Vohwinkel.

Pr. Laufmädchen f. ganze Tage sof. Wülfing, E., Mühlenstr. 4.*

Lehrmädchen, w. gut rechnet, f. Kontor gesucht. Offerten unter E 5849 an die Exp. d. Bl. *

Suche für mein besseres Drogen-, Chemikalien-, Farb- und Kolonialwaren-Geschäft per 1. Juli ein kräftiges, braves evgl.
Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen. Albert Meiswinkel, Erkrath.

Lehrmädchen aus gut. Familie gesucht. Stickereigeschäft, Elb., Kaiserstraße Nr. 38. *

Lehrmädchen
für größeres Kolonialwarengeschäft bei sofortiger Vergütung ges. Barm., Carnaperstr. 32.

Lehrmädchen für Weißnäherei gesucht. Unter-Barmen, Kniestraße 9, part. *

Kochlehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung p. sofort gesucht. f190
Hotel zum Bahnhof, Ohligs. Telephon Nr. 91.

Nach auswärts wird zum 1., evtl. 15. Juli, zu 2 Kindern im Alter von 4 Wochen u. 16 Monaten eine durchaus erf.
Zweitwärterin
gesucht. Näheres Elb., Barmerstraße 92, 2. Etage. f4310

Durchaus zuverläss., kinderliebes
Fräulein
für nachm. zu zwei Kindern ges. Barmen, Friedrich-Wilhelmstr. 7.*

Einfaches Fräulein
oder besseres Küchenmädchen für kleinen herrschaftlichen Haushalt auf dem Lande gesucht. — Zweitmädchen, Waschfrau und Hilfe vorhanden. Zu erfragen bei Assessor Dr. Springmann, Barmen-Toelleturm, Cronenbergerstraße 26. 3311a

Einfaches Fräulein,
welches kochen kann u. Hausarb. übernimmt, für kleinen Haush. (3 Pers.) ges. Jeden Sonntag Ausgang. Frau Wolff, Elbf., Altenmarkt 4, 1. Etage.

Erfahrenes, zuverlässiges, christliches, am liebsten gläubiges
Küchenfräulein
für bald ges. Frau Ald. Becker, Velbert, Kirchstraße 7. g130

Fräulein
oder unabhängige, gebild. Frau zur selbständigen Führung des Haushalts sowie zum Bewahren eines 6jähr. Kindes sofort ges. Meldung erwünscht nachm. 3—5 oder nach 8 Uhr abends. Elb., Döppersberg 16, I. f4311

Alleinst. Herr sucht nach Hagen i. W. eine in allen Zweig. des Haushalts bewand., ev., unabh.
Haushälterin.
Ang. u. E 5847 an die Exp. *

* Zuverl. Frau od. Mädchen z. Führ. d. Haush. (2 P.) f. l. Zeit ges., ev. nur v. morg. b. nach Mitt. Off. m. Anspr. u 5839 Exp.

Suche eine brave, tücht. Pers., ev., od. Mädch. z. Führ. mein. mutterl. Haush. (Vater u. 9 J. T.). Carl Reiche, E., Malzstr. 9, p. *

Jüngere, tüchtige, selbständige
Köchin
per sofort ges. Hauptbahnhof, Remscheid. f253

Für kinderlosen herrschaftlichen Haushalt ein propres, erfahren., evangelisches 3306a
Küchenmädchen
sofort oder 1. Juli gesucht. Lohn 35 Mark. Offerten mit Zeugnisabschriften unter B 1620 an die Exped. B., Neuerweg 57. erb.

Zuverlässiges 3212a
Zweitmädchen
in aller Hausarbeit sowie im Bügeln gründlich erfahren, per sofort oder Mitte Juli bei hohem Lohn gesucht. Frau Alfred Seyd, Barmen, Emilienstr. 37.

Zum bald. Eintritt ein erfahr.
Zweitmädchen
gesucht. Frau Justizrat Krüll, Elberfeld, Barbarossastraße 30, Ritzenberg. f6207

Nach Brühl bei Köln braves
Zweitmädchen
gegen guten Lohn ges. Näh. bei Professor Kossers, Brühl b. Köln, Kaiserstraße 16. b3977

Mädchen oder **Haushälterin** f215
sof. ges. Näh. Remscheid-Hasten, Holzerstraße Nr. 4.

Ein in Küche und Hausarb. erf.
Mädchen
mit guten Zeugn. gesucht. — Zweitmädchen vorh. — Frau Dr. Hartmann, Remscheid, Elberfelderstraße 56. f253

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarb. findet sof. od. später gute Stellg. Fr. Müller, Barmen, Färberstraße 11a. *

Tücht. Mädch. f. d. Haushalt bald ges. Näh. Barmen, Rittershauserstraße 54, Bäckerei. †

Selbständiges, erfahrenes 252b
Mädchen,
welches Küche u. Haushalt versteht, z. 1. Juli für Arzthaushalt ges. Jüng. Mädchen schon vorhanden. Frau Dr. von Scheven, Barmen, Cleferstraße 22.

Ges. sofort f. herrsch. Haush. (2 Pers.) tüchtiges, zuverl.
Alleinmädchen,
w. kochen k. Wäsche auß. d. Haus. Hoh. Lohn. Vorst. m. Zeugn. 11—5 od. nach 8 ab. Elberfeld, Jägerhofstraße 19, parterre. *

Fl., br. Mädchen per 1. Juli od. später in bürgl. Privat-Haus ges. Off. unter B 5829 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Tücht. Mädchen
mit guten Zeugnissen versehen, für einzelne Dame gesucht. — Barmen, Lenneperstraße 25. †

Propres junges *
Mädchen
für kleinen Geschäftshaushalt sofort ges. Näh. Wilh. Winterhagen, Langerfeld, Dahlerstr. 81.

† Ordtl. jg. Mädchen bei ... Ehepaar (kl. Wirtschaft) ... ges. Näh. B., Ludwigstr. ...

Suche ein tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen. Elberfeld, Prinzenstr. 29, 1. Etg.

Weg. Heirat des jetz. ... ein in Küche u. Haushalt ... zuverl. evgl. Mädchen für kl. best. Haushalt ... Vorstellung mit Zeugnissen ... berfeld, Königstraße ...

Gesucht für ... gesundes, erfahrenes ... Mädchen, das gern ... 2 verwaisten Kindern ... mal zu schaffen ... Auf der Heyde, ...

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt ... 1. Juli ges. Hoher Lohn. Behandl. Große Wäsche ... dem Hause. Näh.: ... Kaiserstr. 1. Restaurant.

Tüchtiges, prop. Mädchen für alle Hausarbeit ... Frau Herm. ... winkel, Kaiserstr. 1. II.

Ordentl., tücht., propres
Mädchen
für bürgerl. Geschäftshaushalt 1. Juli ges. Jeden Sonntag Ausg. Große Wäsche ... Frau Bruno ... Elberfeld, Aue 2.

Suche per sofort oder ... **ehrliches Mädchen.** Frau A. Dotten ..., Kieselstraße 67, part.

Propres, fleißiges
Mädchen
in kl. Haushalt per 1. ... Juli ges. Frau Weber ... Solingen, Cronenbergerstr. ...

Alleinstehende Dame ... 2. oder 3. August ein ... Mädchen ohne Anh. Off. u. E ...

Tücht. Mädchen für meinen kleinen Haushalt ... ges. Hoher Lohn. ... Elberfeld, Wall 34.

Tücht. Mädchen von auswärts für kl. Wirtschaft auf 1. Juli ... Elberfeld, Weststr. 57 ...

Per sof. best. Mädchen ... für kl. Etg.-Haushalt ... Arb. ges. Gute Zeugn. ... Barmen, Eichenstraße ...

Braves Mädchen, in ... Hausarb. erf., geg. ... für kl. Haush. zum 1. ... Elbf., Distelbeckerstraße ...

Kräftiges, besseres ...
Mädchen
für Hausarb. bis 1. ... Wäsche ganz außer dem ... Jed. Sonnt. Ausg. Frau ... Schäfer, Barm., Berliner...

Ordentliches
Morgenmädchen
sofort ges. Elbf. ...

Ordentl. Mädchen nach ... ges. Elbf., Königstr. ...

Tüchtiges Dienstmädchen mit gut. Zeugn. per 1. ... hohem Lohn ges. ... steeker, E., Kohlenstr. ...

Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Vorzustellen vormittags ... marckstraße 89, I. ...

Ord. Dienstmädch. z. 1. ... gl., ohn. Wsch. Frau ...

Ordentl. Dienstmädchen für Restauration gesucht ... Diehle, Tönisheide, ... zur Sonne.

Für meinen Haushalt von ... Personen suche ich zum 1. ... ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Waschfrau vorhanden. — ... W. Giebel, Barmen-... feld, Berlinerstraße ...

Jung. Dienstmädchen ... Barmen, Oberdörnerstraße ...

Saub. junge Frau z. ... Waschen u. Putzen ... Fischer, Elb., Bergstr. ...

Für Samstags abends
2 tücht. Putzfrauen
gesucht. Elbf., Mäuerchen ...

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig

Männliche

Kaufm. m. lang. Praxis ... Branch. perf. Buchh. ... m. Sprachkenntn. ... g. besch. Berg. ...

† Verh., sol. jung. Mann ... Vertrauensst. Kaution ... stellt werden. Off. u. ... Fil. d. Bl. B. ...

Verh. Mann,
32 J., sucht sof. Stellung ... Art. Off. u. E 5906 an Exp.

Junger Kaufmann, …xtilbranche, militärfrei, firm … Buchführg. u. allen übrigen … Arbeiten, intelligent und …issenhaft, sucht Engag. per … 7. I. Zeugn. Offert. unter …407 an die Exped. b5274

…, selbst. Geschäftsmann … Vertrauensposten. Sicherh. … vorh., da ders. Besitzer von …r. rent. Wohnhäusern ist. …halt nach Übereinkunft. Off. B 8322 an die Exp. Barmen, …uerweg 57. †

Als Wiegkammergehilfe, zur Stütze des Direktors oder Magazin-Verwalter …ht ein mit allen einschl. Ar…ten sowie Spulerei, Winderei, …ärberei etc. vollk. vertrauter junger Mann † …r sof. od. später anderweitig. …gagement in der Textil-In…strie, spez. d. Riemendreherei …andweberei usw., gleichviel … Kann auch prakt. Riemen…ehen. Zuletzt im Ausland z. …ütze d. Direktors in Band- u. …iemendreherei gew. Such. ist … J. alt, militärfr., unverh., a. …rmen gebürtig. Off. B 8326 … die Exp. B., Neuerweg 57.

…ng. Mann, der in Kolonial…aren- u. Drogengeschäft tätig …ar, sucht Stellg. per 1. 10. ev. …her, als Verkäufer, Lagerist … auf Kontor. Off. erb. unter … 100 an Filiale E.-Mirke. *

Jg. Mann, gel. Lithograph, …ht gestützt auf gute Zeugnisse, …ellung zur Erledigung zeich…rischer Arbeiten oder sonstigen …sten. Offerten unter E 5952 … die Expedition ds. Blattes. *

Jg. verh. Holzdrechsler …ht Stelle, gleich welche. Off. … E 5923 an die Exp. erb.

Herrschaftlicher Chauffeur,
… Jahre, verheiratet, gedient. …aftfahrer, wünscht Herrsch.- … Geschäfts-Wagen-St. Off. … E 5803 an die Expedit. *

Stadtkundiger
Chauffeur,
… Jahre alt, Führerschein 3a, …ht per sofort oder später …ellung. Gefl. Offerten unter …5824 an die Exped. ds. Bl. *

…nger, mit g. Zeugn. versehen.
Chauffeur-Monteur
… Stellung. *
…äheres in der Exped. [459

…chtiger
…isenwarenpacker
… per sofort Stellung. Off. …r E 5686 an die Exped.

…nger, solider, verh. Mann, … Jäger, sucht bis zum 22. … Stellung als *
Brotkutscher.
…werber ist auch im Besitze v. …schein 3B. Gute Zeugn. u. …pfehlungen stehen zu Dien… Kaution kann gest. werden. … unter E 5801 an die Exp.

… Kutscher sucht St. b. leicht. …hrw. (Kost u. Logis ausg.) † … B. Carlstr. 18, b. Hückeler

…lider Mann sucht Stelle als …ankenpfleger od. Hausdiener. …chender war 1 Jahr im Kran…hause tätig. Schriftl. Offert. …r E 5878 an die Exped. *

…perlich gesunder u. kräftiger …nn, 33 Jahre, unverh., der …ne bisher. Bureautätigkeit w. …krankung aufgeben mußte, s. … sehr bescheid. Ansprüchen …beit in Gärtnerei oder ähnl. …ferten unter E 5810 an die …pedition dieses Blattes. *

…leischergeselle
… Jahre, in allen vorkommend. …beiten erfahren, wünscht pass. …ellung, wo er sich im Laden …bilden kann. Off. unt. E 2414 … die Expedition ds. Blattes.

…äftiger junger Kutscher
… Jahre alt, sucht Stellg. Off. …ter E 5946 an die Expedit. *

Junger Mann, † … J., sucht St. als Mitfahrer … Automobil. Ders. hat mehr. …age in Automobilfabr. gearb. …uswärts nicht ausgeschl. H. …itter, B., Altermarkt 38, III.

…ann ges. Alters sucht, gest. auf … Zeugn., Stelle als Packer, …er Lagerarb. oder Portier. …fferten unter B 8329 an die …ped. Barm., Neuerweg 57. †

Für Landwirte. …r einen kräft. 14jähr. Jungen …rd Stelle zur Erlernung der …andwirtschaft gesucht. Offerten …ter E 5903 an die Exped. *

Weibliche

…üchtige Kassiererin
… Berliner Warenhaus in un…ündigter Stellung, sucht zum … August Stellung in Elberfeld. … an Rudolf Mosse, Ohligs.

Fräulein, …haus tüchtig als Kassiererin, … sofort Stellung, gleichviel …cher Branche. Offerten unter …5906 an die Exped. ds. Bl. *

Junges Fräulein,
…nntnisse in Buchführung, kauf… Rechnen, engl. u. franz. …rache, sucht passende Stellg. … Offerten unter B 8336 an … Exp. B., Neuerweg 57. †

Suche für meine Tochter, welche die Handelsschule mit Erfolg besucht hat, Anfangsstelle auf Kontor. Offerten unter A S 21 an die Filiale ds. Bl. in Haan. f65

Kontoristin,
15 J. alt, mit sämtl. Kontorarbeiten vertr., perf. in Stenographie u. Maschinenschr., sucht per sofort oder 1. Juli dauernde Stellung auf Kontor. Offerten unter E 5881 an die Exped. *

Kolonialwaren.
Frl. aus netter Fam., zuletzt b. Verwandt. im Geschäft tätig gewesen, sucht bei besch. Anspruch. pass. Stellg., wo ihr Gelegenh. geb. ist, sich als perf. Verkäuf. auszubild. Off. u. B R 25 an die Fil.-Exped. Neviges. f175

Modistin,
flotte Arbeiterin u. sehr tüchtige Verkäuferin, f. d. o. sp. Stellg. Off. unter E 1023 an die Exp. *

Modes.
Tüchtige angehende 1. Arbeiterin sucht Stelle. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. E 3858 an die Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen, erbeten. a353

Anständiges Fräulein sucht Stelle als f253
Servierfräulein.
Off. u. K H 300 hauptpostlagernd Remscheid.

Junges evangelisches *
Fräulein
sucht zum 15. Juli, evtl. 1. Aug. Stellung in besserem ruhigen Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden, wenn mögl. Düsseldorf. — Gefl. Offerten erbeten u. E 5852 an die Exp. ds. Bl.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle in ruh. Hause, am liebsten zu älterem Ehepaar. In Krankenpflege, Küche und Haus perfekt. Solingen, Kurfürstenstr. 6.

Einf. Fräulein,
welches Liebe zu Kindern hat u. in allem Nähen erf. ist, sucht angenehme Stelle in bess. Hause. Elb., Cronenbergerstr. 94, II. *

Fräulein
sucht Stellung für Haushalt u. Büfett. Offerten u. R S 110 postlagernd Langendreer, Postamt II b5272

Fräulein von ausw. † sucht Stelle z. Erl. der Küche u. des Haush. ohne gegens. Verg. Taschengeld erw. Elberfeld bevorz. Off. unter B 8323 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57, erbeten.

Wirtschafterin,
in ges. Alter, mit pr. Zeugn., s. Stell. als solche, als Mamsell oder als perf. Köchin zum 1. Juli. Offerten erbeten nach Bethanien, Essen, Bahnhofstr. †

Saub. Mädchen sucht u. Stell. für nachmittags, auch in Kaffeeküche. — Clement, Barmen-R., Remscheiderstraße 15. †

Suche für m. Tochter, 20 J., im Nähen ausgeb., Stelle zur Erlernung d. Küche u. Haushalt in kl. herrschaftl. Haushalt. Off. unter E 5874 an die Exped. *

Besseres Mädchen vom Lande, in Küche u. Hausarb. erf., f. St. in Elberf. oder Barmen p. 1. 7. Gute Zeugn. vorh. Off. K. M., Schlebusch, Morsbacherstraße 49. 179b

Besseres Mädchen sucht zum 1. Aug. od. später Stellg. in herrschaftlichem Hause. Näheres Barmen, Wertherhofstr. 8, part. †

Mädchen,
21 Jahre, welches in Küche und Büfett tätig war, sucht ähnliche Stellung. Off. unter B 8334 an die Exped. B., Neuerweg 57. †

Junges Mädchen,
17 Jahre, sucht Stelle in klein. kinderlosem Haushalt, am liebst. bei alten Leuten. Offerten an S. Weikamp, Witten a. d. Ruhr. Röhrchenstraße 15. b5264

Besseres Mädchen
sucht Stellung als Stütze oder Haushälterin in konventionalem Haushalt. Gefl. Off. u. E 2410 an die Exped. ds. Bl. f153

Besseres Mädchen
in Küche u. Hausarbeit erfahr., sucht per 15. Juli Stelle in kl. bürgerl. Haushalt. Offert. unt. R 1092 an die Fil. d. Bl. Remscheid, Bismarckstr. 40. f253

Evang. Mädchen, das etwas kochen kann, s. Stellung bei ält. Ehepaar. Off. unt. H 110 an die Fil. Elb.-Mirke.*

Mädchen von auswärts sucht Stellung. Off. u. K 251 a. d. Filiale E., Marienstr. 1.*

Ein in allen Hausarb. erfahren. besseres, evangelisches Mädchen (Waldeckerin), 24 Jahre, mit prima Zeugnissen, sucht per 1. April in einem ruhigen kleinen Haushalt Stellung, am liebsten bei älterem Ehepaar. Off. unt. W 825 an die Filiale Barmen, Westkotterstraße 7. †

Pr. Mädch. f. St. f. Samst. nm. E., Blumenstr. 10b, ab. n. 7 Uhr.*

Tücht. Mädch., in Küche u. Hausarb. erf., sucht St. f. h. o. ganze Tage. Foß, E., Gertrudenstr. 6, I. *

Zuverl. Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stelle in herrsch. Haush. als Zweit- od. Kindermädch. z. 15. Juni o. 1. Aug. Off. B 8325 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle für halbe od. ganze Tage. Näh. E., Ronsdorferstr. 2?, III., r. *

Anst. Mädchen, 20 Jahre, sucht sofort ang. Stelle für morgens. Näheres: Oehde bei Langerfeld, Hebbecke 5. b5248

Kautionsfäh. gebild. Witwe
sucht passende Beschäftigung. — Offerten unter B 8318 an die Exped. B., Neuerweg 57. †

* Perf. Schneiderin, hier fremd, sucht n. Kd. a. Damen- u. Kinder-Garderobe. E., Bachstr. 9, p.

Propre Frau sucht Stundenst. E., Neuenteich 33, I., links. *

Pr. Frau s. n. ein. Kd. i. Waschen u. Putzen. E., Hombüchelerstr. 27, II.*

Pr. Frau sucht Kd. im W. u. P. od. St. E., Karlstr. 31, pt. *

Frau, w. in herrsch. Häus. arb., sucht St. z. W., Putz. u. Bügl. Elberfeld, Nordstr. 44, 4. Etg.*

Pr. Mädch. f. Wasch- u. Putzst. Elberfeld, Ottenbruch 14, IV. *

J. Frau s. n. einige W.- u. Putzstellen. E., Wilbergstr. 4, II., r. *

Propre Frau s. St. z. Putzen. Elbf., Bökel 38, 3. Et., rechts. *

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. E., Albrechtstr. 27, 2. Etage. *

Teilhaber - Vertreter

Z. Ausdehnung eines Agenturgeschäfts d. Lebensmittelbr. wird
stiller oder tät. Teilhaber
ges. Einlage wird hypothekarisch auf gutes Objekt sichergestellt. Off. unt. E 5873 an die Exp. *

Zur Ausbeutung eines großen gewinnbringend. Massenartikels (G.-M.-Sch.) wird Herr mit 1—2000 Mk. ges. Gr. Abs. gar. Off. B 8335 B., Neuerweg 57. †

Wo würde einem strebsamen soliden
jungen Manne
Gelegenheit geboten, sich in einem rentablen Geschäfte oder mit Fabrikbetrieb gründlich einzuarbeiten, um später, wenn ein angenehmes und erfolgreiches Zusammenarbeiten verbürgt wäre, vorläufig eine Einlage von 25—30 Mille (später mehr) genügte, als Teilhaber einzutreten? — Gefl. Offerten erbeten unter E 5881 an die Expedition dieses Blattes. *

Suche leistungsfähige
Wurst- u. Fleischfabrik
zu vertreten. Heinrich Mattheus, Barmen, Hochstraße Nr. 2. †

Heiratsgesuche

Jüd. Dame, Inh. eines gutgehenden Geschäfts, wünscht soliden jüd. Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Briefe unter E 2404 an die Exped. d. Bl. *

Streng reell! Geb. Dame, 30 J. alt, sehr häusl. erz., sucht die Bek. eines geb. Herrn zw. Heirat. Briefe u. M 28 hauptpstl. Mittelbarmen. †

2 anst. Damen i. Alt. v. 23 u. 25 J. suchen die Bek. 2er anst., sol. Herren zwecks spät. Heirat. Briefe u. Nr. 5481 an die Fil. ds. Bl. in B., Berlinerstr. 26. †

Streng reell.
Metzgerm. mit Ia Geschäft, Umsatz jährlich 100—120 000 Mark, kath., 28 Jahre alt, wünscht sich mit einer geschäftskund. Dame gleicher Konfession zu verheirat. Vermittlung von Verwandten oder Eltern erbeten. Briefe unt. E 5963 an die Exped. d. Bl. *

Witwer, in den 50er Jahren, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines alt. Fräuleins od. kinderl. Witwe im Alt. von 47—53 Jahren zw. spät. Heirat. Briefe unt. R. 1588 an die Filiale d. Bl. in Remscheid, Bismarckstraße 40, erbeten. f253

Baumaterialien.
Vertreter
für westfälischen Stück- und Sackkalk gesucht. Gefl. Offerten unter K. O. 4783 an Rudolf Mosse, Köln, erbeten. a160

Feuer, Einbruch, Unfall und Haftpflicht.
Die Titular-General-Agentur erstklassiger deutscher Gesellschaft ist für Elberfeld-Barmen zu vergeben. Berufsagenten mit guten Beziehungen, speziell auch in industriellen Kreisen, werden bevorzugt und belieben gefl. Angebote unter C. 2309 an Invalidendank, Ann.-Exped., Köln, zu richten. a277

Plauener Stickerei- und Spitzenfabrik
sucht für Westfalen und Rheinland tüchtigen a160
Vertreter
bezw. Provisionsreisenden. Off. mit näh. Angaben u. I. P 10416 an Rud. Mosse, Plauen i. V.

Hohes Einkommen.
Alte Krankenkasse sucht allerorts Vertreter durch W. Bausch, Düsseldorf, Ellerstr. 83. b5271

Gesuche.

Jg. Mann sucht sich m. einigen 1000 Mk. an reell. Gesch. zu beteiligen od. solch. zu kf. Off. u. 5484 an Exp. B. Berlinerstr. 26. †

* Jg. Mann, 20 J., sucht Bek. mit ordentl. Mädchen gl. Alters zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 5904 an die Exp. ds. Bl.

Heiratsgesuch. Tücht. Geschäftsmann, evgl., 31 J. alt, mit größ., rentabl. Geschäft, vermögend u. v. ansehnlichem Äußern, sucht eine vermögende häuslich erzog. Dame zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Briefe u. gen. Angabe der Verhältnisse, möglichst mit Bild, unter E 2401 an die Exp. ds. Bl. erbeten. b5262

Witwer in den 40er J., mit 1 Mädch. v. 13 J., sucht die Bek. eines ält. Mädch. aus d. Arbeiterstande od. alleinst. Witwe nicht ausgeschl. zw. Heirat. Briefe u. B 1584 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57, erb. †

Heirat.
Junger Mann, 28 Jahre, Kaufmann, in guter Position, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege temperamentvolle, vermögende Dame, evgl., bis zu 30 J. Diskretion Ehrensache. Gefl. Briefe u. E 2408 an die Exp. b5276

Vermischte Anzeigen

Wirtschaft
od. Steinbierhalle zu übernehm. Kaution k. gest. w. Off. B 8293 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Jg. Ehepaar, das lang. Jahre Wirtschaft m. Erfolg geführt h., sucht z. 1. Oktbr. selbige in Elberfeld od. Barmen zu übernehmen. Kaution vorh. Off. B 1594 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Fräulein sucht
Filiale zu übernehmen.
Offerten an Friedr. Lenz, B.-Ritth., Hauffstr. 6, Tel. 4172. †

Fleißige Herren und Damen
können täglich bis 6 Mk. verdienen. Solche, die bereits Privatkundschaft besucht haben, werden bevorz. Näh. in d. Brotfiliale Solingen, Kaiserstr. 279. a352

Kleinere Massenartikel aus Blech oder Bandeisen fertigt billigst nach Muster o. Zeichnung: G. Hillringhaus, Messerwaren-Fabr., Schwelm. g18

Hausierer, auch Frauen, a. Lohn. Artikel ges. E., Oberstr. 52c, p. *

Möbel!
zu bequemen Teilzahlungsbedingungen liefert erstklassiges Möbelkaufhaus, ev. ohne Anzahlung u. ohne Preiserhöhung. Gefl. Anfragen erbeten u. E 969 an die Exp. ds. Bl. j371

Für Brautpaare u. Beamte sowie Leute von gutem Ruf erhalten in einem christl. Spez.-Möbelgeschäft kmpl. Aussteuern auf Teilzahl. zu Kassapreisen, also ohne Aufschlag. (Kein Abzahlungsgesch.) Str. Diskretion. Nur durchaus einwandfr. Ware. Off. u. E 921 an Exp. i6166

Größere Winderei * übern. noch Arbeit in Seide, Kunstseide u. Zwirn bei prompter Lieferung, auch nach auswärts. Off. u. E 5875 an Exp.

Strebs. j. Anfänger empfiehlt sich im †
Aufpolieren u. Umbeizen
von Möbeln aller Art. Gute u. gewissenhafte Ausf. Off. B 8324 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Welcher Baumeister †
baut ein 6-Zimmer-Haus mit Anbau von 70 qm für Bandstühle zur Miete b. spät. Kauf? Off. B 8327 Exp. B., Neuerweg 57

Wer übernimmt regelm. i4273
Stadtfuhren
für größeres Fabrikgeschäft? — Offerten mit Preisangabe unter E 1016 an die Exped. dss. Bl.

Molkerei-Genossenschaft
Bettenfeld, Kreis Wittlich, sucht noch einige ständige Kunden zur Abnahme ihrer Butter. Molkerei-Genossenschaft, eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu Bettenfeld b. Manderscheid.

Obligat-Geiger sofort frei. Elb., Bachstraße 23, Teubner. *

Brautleute

Möbelfabrik liefert nur gute vornehme u. gewöhnliche Ausstattungen als Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen und Einzel-Möbel an gutsituierte Käufer auf Teilzahlung zu Kassapreisen. — Offerten unter E 5888 an die Expedition dieses Blattes. i6217

Metzgerei sucht noch einige Abnehmer in ff. Wurst- u. Fleischwaren zu d. billigsten Engrospreisen. Off. u. E 5922 Exp. *

Jg. Pianist empfiehlt sich. Barmen, Oberdörnerstraße 77. †

Wer wünscht billig ein gutes Piano zur Miete? Auskunft geben Brüning & Bongardt, Barmen. 21b

Anständ. Frau mit 12j. Sohn möchte bis Herbst aufs Land ohne gegens. Vergütung. Tüchtig in Hausarbeit u. im Kochen. * Off. unter E 5858 an die Exp.

Kindchen f. sehr gute Pflege ges. Näh. E., Gartenstr. 16, part. *

Gesunder, kräftiger a160
Junge,
3 Wochen alt, besserer Herkunft, ohne gegenseitige Vergütung abzugeben. Gefl. Briefe unter K W 5010 an Rud. Mosse, Köln.

Kl. Mädchen, 14 Tage alt, abzugeben. E., Thomashof 10, II. *

Bess. Mittag- u. Abendtisch in jüd. Fam. p. sof., ev. auch volle Pension. E., Prinzenstr. 43, II. *

a176 **Damen** find. liebev. Aufnahme bei Frau Fettweis, Hebam., Hilden b. D'dorf, Schulstr. 21

Verloren — gefunden etc.

Montag abd. Vorterm. mit Inh. verl. v. Gerberstr. b. Bandkr. Abzug. E., Gerberstr. 68, I. *

Mont. abd. in d. Talbahn B.-Elb. Paketchen verl. Wiederbr. Bel. Abzug. E., Kirchstr. 9, p. *

Dobermann,
auf den Namen Rex hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohn. Elberfeld, Königstr. 158. i4302

Deutscher Schäferhund, † Rüde, abhanden gekommen. B., Bredderstraße 48. Telephon 3170

Unterricht

Nachhilfe, Beaufsichtigung der Hausarb., Vorbereit. f. Schüler aller Klassen d. höh. Schulen u. Mittelschul. durch erfahr., akad. geb. Fachmann. Honor. 10—20 Mark pro Mon. Schriftl. Off. unter E 948 an d. Exp. d. Bl.*

Schnellfördernder Einzel-Unterricht in
STENOGRAPHIE
Auf Wunsch Gruppen- und Privatunterricht. Stunden nach Belieben von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Mehrere Stenographie-Systeme — Separate Diktat- und Debattenschriftkurse. Unsere Schüler wurd. auf allen Wettbewerben preisgekrönt. 131b
C. J. Hilgers,
Privat-Handels-Schule, Barmen, Stennertstr. 5.
Größte und bestbesuchte Privat-Handelsschule des Bergischen Landes.

Abiturientin
mit guten Zeugn. u. Empfehl. erteilt Nachhilfestunden, auch an Mädchen der Lyzeen. Off. unter E 5854 an die Exp. ds. Bl. *

Einjähr.-Fähnrich-Abitur.
und alle Schulexamina. Vorber. schnell, gründl. Gute Erfolge. Nur Pensionat. Arbeitsstunden unt. Aufsicht. Eintritt stets. usw. Prosp. nebst Empf. d. Direktor Schweiger, Detmold 34.

Tücht. Klavierlehrerin
gesucht. Offerten u. B 8333 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

b381
Prof. Ehrlich's
Spezialforschungsergebnis f.
Syphilitiker
Aufklär. Brosch. 25 Pf. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden ohne Berufsstör. ohne Rückfall Diskret verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochem. Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnh.) Köln, U. Sachsenhausen 6. Berlin W., Leipzigerstr. 105.

† Harnröhrenleiden!
speziell chronische, auch Blasenkatarrh u. a. Beschwerden, Hautl. behand. mit nachweislich. Erfolg ohne Einspritzung seit 47 Jahren Direktor Ad. Harder, Berlin, Eichendorffstr. 1. Auskunft grat.

Krätze
entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme, ins Bett kommt, sich alles wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung
Salus Elberfeld, am Bahnhofstr. 20
Sprechst.: 9—12½, 2½—7 Uhr. Sonntags v. 9—12½ Uhr. i8168



Sicheren Tod b369
bringt einzig und allein
Strassers Gryllolin
allen Küchenkäfern, Schwaben, Grillen, Ameisen etc. etc.
Giftfrei.
Dose 75 Pfg.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken.
Haupt-Depot: Rich. Jacobi, Elberfeld.

Wohnungs-Einrichtungen und Einzelmöbel
liefert ein erstklassig. Spezial-Möbel-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft) an Beamte und Leute in sicherer Stellung auf bequeme Teilzahlung unter strengster Diskretion. Kulante u. reelle Bedienung. Offerten unter E 2046 an die Geschäftsstelle d. Bl. j400

Schwarze und marine
Kostümstoffe, Damentuche, Herrenstoffe,
Mäntelfutter in Halbseide, Kunstseide, Atlasse, schwarz und farbig, mit kleinen Webfehl. billig.
Elberfeld, Alsenstraße 4.
(Nähe der Aue). i8164

Grosse Betten 12 M.
[illegible]



Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen

Häuser etc.

Lager- u. Fabrikhaus, ca. 800 qm, mit herrsch. Wohnhaus, 12 Zimm., beid. m. elektr. Licht, Kraft u. Zentralheiz., in schön. Garten, zu verm. od. zu verkaufen. Schäfer, Elb.-Askenbachl. Kaukemp. *

Wohnhaus u. Fabrikged., Straßen b. Bahnh., f. jährl. 560 Mk. zu verm. Buschstr. 34. b6978

Restaurant mit elektrischem Klavier in Elberfeld, beste Verkehrslage, an kautionsfähigen Wirt für längere Jahre zu vermieten. Off. u. B 1828 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3848a

Großes Ladenlokal bes. geeign. f. Lebensm., auch f. and. Branche, in verkehrsreicher Straße sof. od. später zu verm. Off. unter B 8391 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. *

2 Ladenlokale in bester Lage von Opladen, aufblühende Kreisstadt m. ca. 12 000 Einw., für jedes feinere Geschäft, auch für Friseure, geeignet, per 1. Juli cr. od. spät. sehr preisw., mit u. ohne Wohnung zu verm. Näh. d. Eigentümer Friedrich Passrath, Opladen, Kölnerstr. 1. [illegible]

5 u. mehr Zimmer

8-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Mans., passend für Arzt oder Rechtsanwalt, auch zum Möbliertvermieten geeignet, sof. oder später zu verm. Elektr. Licht vorhanden. Elbf., Wortmannstr. 47, Kremer. *

Schöne, helle, große Etagen **mit 7 u. 8 Räumen,** Zentralheizung, Aufzug, schönes Bad, Gasküche usw., sof. zu v. E. Kurierstr. 38, Hartmann. !5177

Abgeschlossene 9898 **3.-Etagen-Wohnung,** bestehend aus 5 Räumen und 1 Mansardenzimmer, sof. zu vm. Barmen, Gasstraße Nr. 18.

E., Brillerstr. 155: Schöne, abgeschl. Part.-Wohng., 5 Z. u. 1 Spchz., ausschl. per sof. oder später zu verm. Näheres im Hause selbst. !4243

Sch. Etage v. 5 Z. u. Veranda, auch noch 2 od. 3 Zimmer sofort zu vm. Elb., Gutenbergstr. 6. *

Kontorräume
(hell und luftig)
einzeln oder in Gruppen
Im neuerbauten Geschäftshause
Ecke Kaiser- und Kasinostraße
:: :: zu vermieten. :: ::
Heizung, elektr. Licht.
Näheres Elberfeld, Kaiserstr. 50.

Schöne, abgeschlossene 9495 **2. Etage** (3 große und 3 kleine Zimmer) mit Gas und elektrischem Lichte in meinem Hause Brögelerstr. 3 zu verm. Barmen-R., Allee 30. Friedr. Strubelt.

Schöngelegene Wohnung von fünf Räumen in der Oberen Lichtenplatzerstraße zu 325 Mk. vom 1. Oktober 1914 ab zu vermieten. Nähere Auskunft auf Zimmer 32 des Barmer Rathauses. 3862a

4 Zimmer

Schöne 2. Etage, 4 Räume nebst Zubehör, p. bald zu verm. Auskunft Elberfeld, Berlinerstraße 16, pt. !6089

Schöne, abgeschlossene g93 **4-Zimmer-Wohnung** mit Veranda sof. zu vermieten. Elbf.-Sonnborn, Hauptstr. 98.

Abgeschl. Etage von 4 groß. Z. Umstände halber sof. zu verm. Elbf., Ottenbruchstr. 18, II. *

Steinbeckerstr. 87: 4 Z. 1. Etg. sof. zu verm. Näh. E., Ravensbergerstr. 166, Telephon 1402. *

In Zweifam.-Haus Elbf., Jägerhofstr. 154, g98 abgeschl. Parterre, best. aus 4 Z., Bad, Diele, 1 od. 2 Mans., 2 Veranden, Garten, per 1. 7. od. später zu verm. Näh. Jägerhofstraße Nr. 152, Elberfeld.

† 4 Z. 1. Et. m. all. Bequ. versch. 1. Okt. f. 420 Mk. u. 2 Z. an kl. F. m. a. B. II.-B., Bendahlerstr. 45/49

Nähe Rathaus Elberfeld, Friedrichstr. 32, ist die 1. Etage, 4 Zimmer, auch f. Geschäftsw., per 1. Juli zu vm. Brügmann, Elberfeld, Hainstraße 49. *

3. Etage 4 Zimmer u. 1 Speicherz. in bess. Hause, Südstadt, sof. zu verm. Näh.: Elbf., Steinbeckerstr. 13, III. *

* Sch. 2. Et., 4 Z., Brüningstr., 1. 10. R. W. Jacobs, E., Gerstenstr. 5

4 Zimmer 1. Etg., abgeschl., mit allen Bequemlichk. an nur kl. Familie zu vermiet. Barmen, Allee 188, I. 9915

3 Zimmer

Versetzungsh. schöne 3-Zimmer-Wohnung u. 1 Mansardenz. sof. zu vm. Elbf., Südstr. 4, 2. Et. *

3 kl. Wohn. an kl., r. Fam. zu verm. E., Mäuerchen 38, II. *

Sch. 3-Z.-Wohn. m. Mans. in fr. Lage für 400 Mk. sof. zu v. Näh. Elbf., Hochstr. 18a, II. *

Schöne 3-Zimmer-Wohng. 2. Etg. versetzungshalber z. 15. Juli an ruh. Leute zu verm. Elbf., Kieselstr. 12. !4297

2 u. 1 Zimmer

2 Zimmer an kleine Familie zu verm. Elb., Weberstr. 6, 1. Et. *

2 schöne Mans.-Z. an kindl. Fam. 1. Juli. E., Alsenstr. 25, II. *

* Südstr.: 2 Zimmer Hinterh. 1. Juli. R. E., Bringenstr. 28, v.

2 kl. Zimmer f. an ordtl. L. zu v. E., Ziegenburg 11, a. d. Hardt. *

2 Z. mit Gas, Grünewalderberg, 1. 7. Nh. Fels, E., Südstr. 68. *

2 kl. Speicherz. im Hinterh. zu verm. Elberf., Kampstr. 18. *

1 Mansardenz. sof. od. später. * Näh. E., Exerzierplatz 46, pt.

Verschiedene

Schöne 3815a **Mansarden-Wohnung** zu verm. Barmen, Höfenstr. 84.

Lagerhaus und Stallung Seilerstraße (Nähe Steinbecker Bahnhof) zu verm. — Müller, Elbf., Seilerstr. 5, pt. !8162

In meinem Fabrikgebäude Oberdörnerstr. 64 sind 2 größ. **helle Säle** mit oder ohne Kraft und Heizung zu vermieten. Dieselben eignen sich für Spulerei oder ähnlichen leichten Maschinenbetrieb oder für Lager. Näheres B., Unterdörnerstr. 92. 3228a

Große, helle, feuersichere !6202

Fabrik-Säle in beliebigen Größen, mit elektr. Licht- u. Kraft-Anschluß u. Zentral-Heizung per 1. April 1915 zu vermieten. Dieselben eignen sich für jeden Betrieb, auch für Engros-Geschäfte etc. Eingang: Lucasstraße. — Näheres bei Georg Großheim, Elberfeld, Oberstraße Nr. 47.

Schöne, helle Werkst. f. Anstr., Schreiner od. Klempner 1. Juli zu verm. E., Simonsstr. 67. *

Sch., abgeschl. Hof als Lagerpl. u. Stall. f. 3 Pferde als Lagerraum 1. Juli. E., Düppelerstr. 38, I. *

Mietgesuche

Junges, strebsames Ehepaar, im Wirtschaftsbetriebe bewandert, sucht gute Wirtschaft zu mieten oder zu kaufen. Off. unt. B 8331 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Laden oder Raum in verkehrsreicher Lage für Besohl-Anstalt ges. * Off. mit Preis u. E 5941 Exp.

Etage, 6 Z., Nähe Schwebeb., p. April 1915 ges. Off. u. B 8328 a. Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

5-Z.-Wohnung mit Veranda u. Mans. per 1. Okt. von kl. Fam. ges. Off. u. E 5944 an d. Exp. *

Wohnung v. 3 Zimm., Küche u. Baderaum v. Brautpaar für Herbst zu m. ges. Off. u. B 1617 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Brautpaar sucht 3 Zimmer in bess. Hause in nächster Nähe v. Island. Näheres Elberfeld, Island 15, parterre. †

Für Maler-Werkstätte (ruh. Betrieb) wird per 1. April 1915 oder früher mögl. im Mittelp. Elberfelds gr. heller Parterreraum, wenn mögl. mit Hof und Einfahrt, zu m. ges. Wohnung von 4 od. 5 Räumen erwünscht. Off. mit Preis u. E 5943 Exp. *

Garage in der Nähe der Klotzbahn zu mieten gesucht. J. Roß, Elbf., Klotzbahn 19. !4307

* Brautpaar sucht 2-Zimmer-Wohnung in der Nähe d. Südstadt. Off. u. E 5880 an d. Exp.

3 Zimmer als Rechtsanwaltsbüro in zentraler Lage sofort gesucht. Offerten unter E 2400 an die Expedition ds. Bl. g130

Möbl. Zimmer

In Barmen:

U.-B., Haspelerstr. 22: Möbl. Zimmer mit Frühstück zu vm.

B., Loherstr. 16, 1. Etg.: Gut möbl. Zimmer zu verm. †

In herrsch. Landhaus schönes Z. mit Frühst. Off. E. R. Unt.-Barmen, Böhlerweg 9. !4300

In Elberfeld:

Aderstr. 32, III.: Frdl. möbl. Z. f. Dame. N. Hauptbahnhof

Aderstr. 48, bei Saller: Schön möbl. Zimmer sof. zu verm.

Auerschulstr. 30, I: Frdl., saub. m. Z. sof. od. 1. 7. mit od. oh. Frühst.

Bachstraße 7: In bess. Hause gut möbl. Z. Monatl. 20 Mk.

Bahnhofstraße 22: Möbl. Zimmer mit und ohne Pension direkt am Hauptbahnh. !4190

Bergstr. 26: Möbl. Speicherz. für 1 Herrn. Woche 2,50 Mk.

Blumenstr. 29: Frdl. möbliert. Zimmer mit od. ohne Pension.

Breitestr. 63, II: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Deweerthstr. 115: Schön möbl. Speicherzimmer zu vermieten.

Engelnbergstraße 4, 1 Treppe: Schlafstelle offen.

Feldstr. 1a, II.: Sch. m. W.- u. Schlfz. i. b. H. m. Schrbt. u. Chaif. Bes. b. 3

Feldstr. 14, I: Sehr schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause.

Friedrichstr. 23, II., n. Rath.: Gr. sch. möbl. Z. m. Schreibt. b5267

Neue Friedrichstr. 61, II, N. Mirk. Bhf.: F. m. Z. m. Frst. a. bess. H.

Gesundheitstr. 68, III.: Schön möbl. Z. mit 2 Betten, an Herren o. D. à Woche 3,50.

Grünstr. 8: Frdl. möbl. Part.-Zimmer sof. zu vm. b5268

Grünstr. 18, III.: Möbl. Z., Strhz., Elektr., mit voll. Pension.

Hardtstr. 11: Einf. möbl. Pt.-Zimm. an bess. Hdw. sof. bill.

Hardtstr. 36: Elegant möbl. Part.-Zimmer mit g. Pens.

Harmoniestr. 25: Schön möbl. Zimmer, part. od. 1. Etage.

Hochstr. 59, pt., Grobbeck: Saub. freundl. möbl. Zimmer zu v.

Hofaue 28: Eleg. möbl. Z. mit Pension.

Hopfenstr. 15, I.: Frdl. möbl. Z. m. o. oh. Pens. i. r. Lage. Alleinm.

Karlstr. 47, II: Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten.

Kasinogartenstraße Nr. 16: Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. !6145

Kipdorf 43, 1. Etage: Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension

Kipdorf 84, 2. Etg.: Möbliertes Zimmer am 1. zu vermieten.

Klotzbahn 38, vis-à-vis Rathaus: Möbl. Zimmer an Herrn.

Kölnerstr. 27, III., a. d. Stadthalle: Schön möbl. Zimmer zu vm.

Kölnerstr. 31, III: Einf. möbl. Zimmer mit oder ohne Pens.

Kölnerstr. 52, II. (Funcius): Möbl. Zimmer, Einzeleingang.

Kölnerstraße 53, 2. Etg.: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Kölnerstr. 72, II: Schön möbl. Zimmer mit sehr guter Pens.

Langestr. 17, I: Möbl. Z. für 1 od. 2 Herren mit od. oh. Pens.

Luisenstr. 17: Frdl. möbl. Mans.-Zimmer in bess. Hause zu vm.

Luisenstr. 29, II: Frdl., schön möbl. Zimmer mit gut. Pens.

Nordstraße 87: Kost u. Logis, Mittagessen 50, Abendessen 40.

Nützenbergerstr. 38, II, an der Brillerstr.: Fein möbl. Zimmer mit Frühst. an bess. Herrn.

Obergrünewalderstr. 11, 2. Et.: Möbl. Zimm. für 1 od. 2 [illegible]

Obergrünewalderstr. 17: Sch. möbl. Part.-Zimmer per 1. [illegible]

Pfeilstr. 14, Frau Holsch[illegible]: Propre Schlafstelle frei.

Bringenstr. 32: Sch. m. W.- u. Schl. m. Schrbt., od. 1 Z. [illegible]

Ronsdorferstr. 6a: Schön möbl. Parterre-Zimmer billig [illegible]

Seilerstr. 15, I: Sch. möbl. Z. m. v. Pens. an 1 od. 2 [illegible]

Steinstr. 17, I.: Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens.

Pension Stein, E., Wall. Eingang [illegible]

Mittagstisch, 85 Pfg. mit Kaffee 1 Mk. [illegible]
Elegant, modern möbliert
* 1 und 2 Zimmer **frei!**

Wallstraße 27, II.: Schön möbl. Zimmer per 1. Juli zu verm.

Wirkerstr. 32, pt.: Schön möbl. Zimmer sofort zu vermiet.

Wülfingstr. 28, [illegible]: Frdl. möbl. Part.-Z., evtl. mit Pension.

Gesuche.

Jg. Kaufmann sucht für 1. Juli **1 Zimmer** mit voller Pension in bessere[m] Privathause. Angebote unter E 1005 an die Exped.

Jg., bess. Frl. sucht z. 1. [illegible] gut möbl. Zimmer m. voll. P. in der Südstadt. Off. u. [illegible] unter E 5877 an die Exped. *

Zum 1. Juli 1 eleg. möbl. Zimmer (Alleinmieter) in [illegible] Stadt gesucht. Off. mit [illegible] unter E 5651 an die Exped. *

*Herr f. z. 1. 7. bess. möbl. Z. m. gut. Pens. (Süd- o. Nordst.) Preis-Off. u. E 5[illegible]

Sauber möbliertes Zimmer in ruhiger Lage zum 1. Juli [illegible] Schreibtisch und volle Pension erwünscht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe unt. [illegible] hauptpostlagernd Elberfeld [illegible]

Möbl. Z. mit P. Nähe [illegible] ges. Preis-Off. u. E 5[illegible]

„Wenn Sie von lästige[n]
Flechten
juckenden Hautausschläge[n]
geplagt sind, so daß [illegible]
Sie nicht schlafen [illegible]
Ihnen „Saluderma“ [illegible]
Hilfe.“ Aerztl. warm em[pfohlen]
Dose 50 Pf. u. 1 Mk. [illegible]
In allen Apotheken, Drog.
u. Parfümerien erhältlich.

Die **Süßrahmbutter**
per Pfund **130** Pfg. ist jetzt wieder k4293
reine Grasbutter
und als **hochfein** wieder sehr zu empfehlen.
Tischbutter per Pfd. **120** Pfg.
Norddeutsche Butterhallen
Elberfeld: Kipdorf 99, Königstr. 50. Telephon 2716.
Barmen: Reform. Kirchstraße 6, Heckinghauserstr. 168. Telephon 2461.
Telephonische Aufträge werden im Stadtgebiet Elberfeld-Barmen promptest frei Haus zugestellt.

Sekt-Bronte u32
steht an der Spitze aller alkoholfreien Getränke. Sie wird hergestellt aus dem seit Jahrhunderten als wunderbar heilsam, labend und kraftspendend bekannten brasilianischen Matte- oder Paraná-Tee. Sekt-Bronte ist ein Getränk von angenehmem, weinartigem, prickelndem Geschmack, wird von alt u. jung gern getrunken und sollte in keiner Wirtschaft und auf keinem Familientisch fehlen.
Deutsche Matte-Industrie, Köstritz
Teilfabrik: **Haarmann & Kathagen, Schwelm.** Fernruf No. 234.
Niederlage:
Elberfeld, Lärchenstraße 22, Fernruf 2923.

Ia Rot- oder Weisswein
30 Liter 16,50 Mark. b102
Ia glanzhellen Apfelwein 30 Ltr. 9 M., 60 Ltr. 15,00 M. Faß leihweise, jedoch franko zurück, gegen Nachn. ab hier empfiehlt L. Bayersdörfer, Bellheim 21, Pfalz.

Ziehung am 7. Juli
Hagener Jubiläums-
LOTTERIE
2681 Gewinne
Gesamtw. Mark
Hauptgew.:
34000
10000
5000
2000
Jubiläums-LOSE à **1.— M.**
5 Lose 5.— M. 11 Lose 10.— M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Kölnerstr. 39, Fernruf 1113.
In Elberfeld bei: A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11, H. W. Jacobs, Friedr. Wiescher, Kipdorf 106, Fritz Bielenberg. a412

Kronleuchter und Ampeln
jeder Art mit 33⅓ % Rabatt lief. wir direkt aus uns. Fabrik an Private. Reich illustr. Musterbuch Nr. 516 kostenlos. Tönnis & Gfrörer, Kalbenkirchen, Rhld. b368

Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen staunend billig bei R. A. Schelle, Elberfeld, Wöhl 1—3 (Island)

Für ½ Mk.
ein Sankt Georg-Los.
20000
sind zu gewinnen. !250
A. Eulenberg jr., Elbf., Altenmarkt 11.

Nachstehende, dem

Verlag W. Girardet

angehörende

Tageszeitungen und Zeitschriften

liegen in unseren Geschäftsstellen

Elberfeld, Kaiserstr. 50 • Barmen, Neuerweg 57

zur gefl. Einsicht auf.

Anzeigen-Bestellungen
werden daselbst entgegengenommen.

	Auflage
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen	80 000
Düsseldorfer General-Anzeiger	100 000
Essener General-Anzeiger	50 000
General-Anzeiger für Hamburg-Altona	120 000
Niederrheinische Nachrichten, Duisburg	42 000
Neue Hamburger Zeitung	52 000
Tages-Anzeiger für Stadt u. Kanton Zürich	70 000
Deutschland (Organ f. d. deutsch. Verkehrsinteressen)	15 000
bei Sondernummern … bis zu	30 000
Wochenschau (Illustrierte Wochenschrift)	65 000
Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen	44 000
Feld und Wald (landwirtschaftlicher Anzeiger)	64 000
Deutsche Rad- und Kraftfahrer-Zeitung	43 000
Sauerländischer Gebirgsbote	24 000

...er letzte Trumpf.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

...a Warnegg überschritt die Schwelle der gro...länzenden Welt, die sortan die ihrige sein ...Sie sah sich hineingerissen in den stürzen...rudel all der tausenderlei Genüsse, Bezie...Verbindungen, gegen die sie sich nicht ...die sie gedankenlos und gelangweilt hin...weil sie ihr die Einsamkeit der Tage kürz...Denn was sonst vielleicht das Leben und ...eines jungen Mädchens ausgefüllt hätte... richtete sich hoch und stützte sich auf den ...gen. Das gelöste Haar fiel ihr über die — mit rascher, fast unmutiger Bewegung ...e es zurück.

...dachte in jähem, heißem Zorn:

...ist nicht recht, daß uns die Männer jede ...n nehmen, ohne uns einen Ersatz dafür zu ...

...r hatte sich nicht alles in diesen Jahren an ...ngedrängt — berauscht von ihrer blühenden ...d, fasziniert von dem schimmernden Hinter... der Millionen?! Offiziere und Diploma...lobetrotter und höhere Verwaltungsbeamte, ...ter der Kunst und Industrie, des Handels ...r Literatur! Sie prunkten mit dem billigen ...glück eines klangvollen Namens, mit der ...ung ihrer Erfolge, mit ihrer Kunst und ...Karriere und ihrem Herrentum. Sie spra...n Liebe und einer gemeinsamen berauschen...kunft — und meinten die flüchtige Leiden...nach dem Weibe und die Millionen des toten ...rzienrats Warnegg.

...einen Mann gab es rings im Kreise — ...einzigen, der gerost den fordernden Blick zu ...te erheben dürfen — Hans Krottendorf. Sie ...ie sich noch der ersten Begegnung: beim ...rs hippique im Landes-Ausstellungspark. Er ...mals noch ein blutjunger Dachs, bestritt die ...renzen auf einem selbsttrainierten Lippiza...den Sieg errang er nicht; ein bayerischer ...er Reiter setzte all die Herrchen von der ...r Garde-Kavallerie elend in den Sand. ...doch — als sie dem Leutnant von Krotten...ne Stunde später gegenüberstand, als sich ...n seinen chevaleresken Worten doch die ...ere, ausgeglichene Gelassenheit seines We...rchdrängte — da erwachte in ihr eine nie ...nie geahnte Stimme der Sehnsucht. Das ...der Brust schlug schwer und zitternd; und ...einundzwanzig Jahre breiteten die Schwin...

...aber, um den ihre Gedanken waren im ...und im Traum, der riß sie nicht an sich, ...sich von ihr den Weg weisen ließe in das ...rsunkene Land ihrer Jungmädcheneinsam...elleicht ekelte ihm vor der Gemeinschaft all ...ie schmeichelnd um ihre Liebe bettelten — ...ch trotzig, mit verschränkten Armen abseits ...ß er das unruhige Licht ihrer Augen, den ...erschleierten Klang ihrer Stimme nicht ver...cht verstehen wollte. Und langsam starb ...keimende Liebe wieder, verdurstete in der ...Raum, daß die Enttäuschung dem schma...len Gesicht einen leisen, herben Hochmut eingrub. Wenn Hans Krottendorf ihr nicht die Hand bot — Hella Warnegg warb um keinen Mann!

Und in dieser Zeit müder Resignation kam plötzlich Ramon Branco! Irgendwo jenseits des Meeres geboren; in Sturm und Kampf und Siegen aufgewachsen; umwittert vom Hauch jenes herrischen, rücksichtslosen Wollens, dem der Erdball nur ein Startplatz seiner gigantischen Pläne ist! Ein Mensch, dazu geschaffen, an seiner Stärke die Schwachheit der anderen zu verachten. Ein Börsenfürst, ein Frauenliebling, ein neuer Cagliostro. Und zwischen das berechnende Liebesgeflüster um Hella Warneggs Besitz flog seine Stimme wie der schrille, aufpeitschende Sturmschrei des Raubvogels.

So hatte er sie an sich gerissen, weil er die Kraft, weil er ein Mann war.

Heute aber log er; heute umwarb er den mit gleißnerischer Liebenswürdigkeit, in dem er den Rivalen witterte; heute bettelte er um Liebe und Ehe — als sei er nicht mehr der Sieger von einst; als fände er nicht mehr allein weiter; als sei nur eine überschwengliche Phrase gewesen, was sie damals einander versprochen, als sich die Ringe kreuzten.

Sie ließ sich in die Kissen zurücksinken; sie hatte die Empfindung, als stände sie wegverloren in unburchdringlichem Dornenbusch, dessen stachelliges Geäst sich in ihren Kleidern verfangen habe.

Und wieder warnte die dunkle, wesenlose Stimme, die sie heute auf Schritt und Tritt begleitet und sie nicht wieder verließ:

„Du gehst in der Finsternis, Hella Warnegg. Wehre dich und wahre dich, daß nicht der kommende Tag dir die Augen blendet und du blind in den Abgrund stürzest!"

IV.

Ramon Branco saß im Vestibül seines Hotels und hielt einen geöffneten Brief in der Hand, den ihm eben der Concierge (Pförtner) ausgehändigt.

Mein lieber Branco!

Ich habe fast achtundvierzig Stunden gezögert, muß mich aber jetzt wohl doch entschließen, Ihnen das definitive Resultat meiner letzten Maßnahmen mitzuteilen.

Es ist leider negativ; absolut negativ. Daß die von Ihnen während Ihres Hierseins angebahnten Beziehungen zu dem Bankhause Laroche et fils ein günstiges Resultat ergeben würden, bezweifelten Sie ja selbst. Es verhält sich tatsächlich so. Der junge Laroche muß sich wohl von irgendwelcher authentischen Seite über die Aussichten des „Boncourt" Erkundigungen verschafft haben; denn heute früh schrieb er mir, von einer pekuniären Beteiligung an Ihrem Unternehmen müsse er definitiv zurücktreten. Sie sehen — die Nächte und Tausendfranken-Noten, die Sie sich in seinem Klub aus geschäftlichen Interessen um die Ohren geschlagen haben, konnten den Weg doch nicht freimachen. Und die „gespannte politische Lage" wie auch „der abnorm hohe Diskont" sind nur die hergebrachten Höflichkeitsphrasen, die solch alter Praktikus wie Sie ja zur Genüge kennen wird.

Nun zur Marquise Renard-Feuillet.

Vorgestern abend konnte ich endlich mit ihr im Foyer der Oper ein paar Worte unter vier Augen sprechen, während der Herr Gemahl am Seitbüfett Erholung suchte.

Also da liegt nun die Schuld einzig und allein bei Ihnen, Branco. Ist der alte Löwe kampfmüde geworden? Weshalb sind Sie nicht schärfer ins Zeug gegangen und haben die vier Wochen Pariser Spritztour besser ausgenutzt? Dann wäre die kleine Heloise vor lauter Seligkeit und Liebe gar nicht zum Denken gekommen. So aber haben Sie das Terrain nicht intensiv genug bearbeitet.

Die Marquise gibt das Geld nicht her. Hunderttzwanzigtausend Franken — mon dieu (mein Gott), wenn ihr Mann das erführe! Vor dem hat sie eine derartige Angst, daß . . . na also — aus und erledigt diese Kombination! Und sollten Sie es vielleicht doch nicht glauben und sich noch irgendwie vage Hoffnungen machen . . . zum Schluß erzählte sie mir recht beziehungsreich und deutlich, daß sie schon in den allernächsten Tagen mit ihrem Manne nach Ägypten gehen würde.

Wohin also jetzt mein Vorschlag geht:

Machen Sie mit der Boncourt-Komödie so langsam Schluß, sehen Sie zu, was Sie in Monte und Berlin noch zusammenscharren und vergessen Sie nicht, daß ich Sie am 1. März auf der Landungsbrücke in Marseille erwarte. Ich meine, es ist ganz logisch gedacht, wenn wir der „seilen Metze Europa" mal wieder auf ein paar Jahre den Rücken kehren. Die Welt ist wunderschön groß; und Leute, wie wir sie brauchen, finden sich, Gott sei Dank, überall. Ich habe auch schon eine neue Sache: ich möchte mit Ihnen drüben in Australien geradezu gigantische Goldminen entdecken.

Also — am 1. März die Landungsbrücke von Marseille! Und inzwischen bereite ich schon alles vor für den Goldsegen von Neusüdwales. Vielleicht lasse ich auch noch schnell ein paar hundert Obligationen drucken und hier in Paris an harmlose Gemüter „unter Kurs" verkaufen. Für solche „seltenen Gelegenheitsobjekte" finden sich immer besorgte Familienväter, die ihren Erben mal recht viel hinterlassen möchten.

Seien Sie inzwischen schönstens gegrüßt, alter Sturmgeselle, von Ihrem

Hector Bruneau,
Vicomte d'Harroncourt,
Marquis de Tarouffe etc.,
nach Belieben.

* * *

Ramon Branco fuhr aus dumpfem Brüten hoch.

„Page!" . . . und als das kleine blaulivrierte Kerlchen vor ihm stand . . .: „Mokka!"

Erst, nachdem er ein paar Schluck der heißen schwarzen Brühe getrunken und sich eine Zigarette angesteckt hatte, begann er zu kombinieren. Ganz kurz, ganz kaltblütig.

Bruneau — der ehemalige, aus dem Anwaltsstande gestoßene Verteidiger, sein langjähriger Stumpan, mit dem er stets Hand in Hand zu „arbeiten" pflegte, — hatte in Paris nichts mehr erreichen können. Laroches Absage — vorauszusehen; ein gerissener Börsenjobber, der selbst immer mit erbotenen Differenzgeschäften sein Schäfchen ins Trockene brachte! Das mit der Marquise Renard-Feuillet war ein verdammter Schlag! Als er vor zehn Tagen aus Paris abfuhr, glaubte er der kleine Heloise so sicher zu sein — jetzt bekam sie plötzlich Angst.

Ramon Branco lehnte sich tiefer in den Klubsessel zurück; seine schweren, blaugeäderten Augenlider sanken zu einem schmalen Spalt zusammen.

Er hatte doch eigentlich zeit seines Lebens die Frauen zu „nehmen" verstanden und stets bei passender Gelegenheit die gewährte Gunst in klingendes Gold umzusetzen gewußt — jetzt war ihm binnen wenigen Tagen schon zweimal das Heft aus der Hand geglitten! Erst die hunderttzwanzigtausend Franken der Marquise, und gestern im Zuge nach Nizza . . .

Er bleckte die Zähne; über seine scharfen Züge geisterte ein gefährliches Leuchten.

Wenn Hella auf seinen Vorschlag eingegangen wäre — und natürlich übertrug sie ihm in diesem Falle die freie Verfügung über ihr Vermögen —, dann hätte er zwei Monate später irgendwo am anderen Ende der Welt wieder auftauchen können und hätte zur Ruhe kommen dürfen nach zwanzigjähriger Hetzjagd.

Es war überstürzt gegangen — natürlich! Er hatte es ja vorausgesehen; er kannte ja die sentimentale Träumerei der deutschen Mädchen. Eine Verlobung mit feierlichen Schwüren — alberne Farce! Aber die Millionen! Und wenn er nicht in dieser einen letzten Woche den wahnwitzigen Spielverlust von neunzigtausend Franken gehabt hätte!

Jetzt war's vorbei! Jetzt würde er die Sache noch vier Wochen hinziehen, würde wohl auch noch mit nach Berlin zurückkehren — um dann eines Tages unterzutauchen wie der Dieb in der Nacht und mit dem erhebenden Bewußtsein, drei Jahre seines Lebens an eine verlorene Sache gehängt zu haben.

Er überschlug flüchtig: Was hatte ihm die Boncourt-Komödie eingebracht? Rund hunderffünfzigtausend Mark an Einlagen seiner Berliner Beziehungen. Aber bei seinem luxuriösen Leben waren die Summen so verbraucht worden, wie sie einliefen. Und was er an baren Mitteln gegenwärtig noch besaß, mochte kaum die Höhe von vierzigtausend Franken erreichen. Eine Lappalie für Leute seines Schlages, die wie Raubtiere der Menschheit gegenüberstehen. Also hieß es — in den wenigen Wochen seines Hierseins noch irgendeine neue Quelle öffnen! Bruneaus wegen, vor den man unmöglich blank und bloß treten durfte.

Die Gedanken arbeiteten fieberhaft hinter der Stirn; er überlegte lange.

Dann hatte er sich entschieden.

Er stand auf und ging zum Schreibzimmer hinüber. Um seine Lippen zitterte wieder das alte, siegsichere, drohende Lächeln.

* * *

„Da stimmt irgend etwas nicht, Adolf!" erklärte die Ökonomierätin Blach, zog die Nadeln aus dem Hut und legte ihn auf die Chaiselongue neben den spitzenbesetzten schwarzen Sonnenschirm, mit dem sie eben bei Rumpelmayer geprunkt hatte.

„Aber, Tinchen!"

„Sie ist nicht glücklich!"

Er hockte behaglich in dem sündhaft bequemen Armstuhl und rauchte ungerührt seine Zigarre.

Hunderte von Anerkennungsschreiben!



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein **„Tadellos"**. Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. Aeußerliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantieschein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Diskrete Zusendung nur durch

Frau A. Nebelsiek Braunschweig Breite Strasse 68.

Dose 3 M. 2 Dosen 5 M., zur Kur erforderlich. Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra. Postlag. Sendungen nur gegen Voreinsendung des Betrages. Porto extra. b105

Hebamme Frau Cymera
Sonnborn, Hauptstr. 11
— gegenüber der ev. Kirche —
hält sich den geehrten Frauen von Sonnborn und Umgegend bestens empfohlen bei pünktlicher und gewissenhafter Pflege. g93

Ueberall hört man, wie gut Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser bei dünnem, schwachem, sprödem Haar, bei Kopfschuppen, Juckreiz und

Haarausfall

ist. Tausende verdanken ihm ihr schönes, prachtvolles Haar; verhütet vorzeitiges Ergrauen und Brechen der Haare, belebt und erfrischt wunderbar die Kopfnerven und stärkt den Haarboden. Von ersten Autoritäten warm empfohlen. M. M. 1.25, M. 1.75 und M. 2.50. Dazu Zuckers kombi. Kräuter-Shampoon, Pak. 20 Pf. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich. g362



Frauengart „Gesundheit"

idealste verstellbare Leibbinde, bester Hüftenformer, ohne die lästigen Schulterträger und Schenkelriemen.

Als Umstandsbinde
bei Fett- und Hängeleib, schwachem Kreuz und nach Operationen unentbehrlich . . . . . Mk. 11.— und 12.50

Moderne Brustträger Frack - Korsetts und Reform-Korsetts
von einfachsten bis schicksten Formen von Mk. 1.75 bis 12.— und höher.

Rabattmarken.

Bandagist **Catwinkel (Reform-Haus)**
Krankenkassenlieferant
Barmen, Wertherstr. 30, am Karlsplatz.

„Gott, was ihr Frauenzimmerchen gleich für 'ne tragische Phantasie habt!!"

Da trat die rundliche alte Dame dicht zu ihm heran und dämpfte die Stimme verschwörerhaft und sagte peremtorisch:

„Und ich wiederhole dir — Hella Warnegg ist unglücklich, tief unglücklich!"

Ihr Mann kniff nach seiner alten widerwärtigen Gewohnheit das linke Auge zu und blinzelte freienerzogt hoch.

„So! Na ja — allerdings . . . wenn sie's dir selbst gesagt hat . . ."

„Gesagt?!" — die Ökonomierätin fuhr empört zurück — „Gesagt?! Das wäre wohl so nach deinem Geschmack: immer das Herz auf der Zunge und mit dem Kopf durch die Wand! Ja, meinst du denn wirklich, solch Weltkind versteht sich nicht zu beherrschen und selbst mit blutendem Herzen zu lächeln, daß keine Seele ihr etwas anmerkt, wie da drinnen in der Brust alle Hoffnungen zerschlagen sind?"

Der alte Stoppelhops nahm erschüttert die Zigarre aus dem Munde und riß die Augen auf.

„Fein! Tinchen, wenn du recht hast, hast du recht: und das mit der Brust hast du fein gesagt! Bloß dabei fällt mir ein: wenn die kleine Marsell so raffiniert lächelte, woher weißt du dann eigentlich von den blutenden Herzensverhältnissen?"

„So etwas merkt man, mein Lieber!"

„Durch drei Eichenbretter hindurch!" präzisierte er fröhlich, ohne mit diesem unpassenden Einwurf Beachtung zu finden.

Die alte Dame ließ sich auf einen Stuhl fallen und fächelte mit dem Taschentuch das rosige, kummervolle Gesicht.

„Lieber Gott, Adolf — eine alte Frau wie ich . . ."

„— ältere Dame in den besten Jahren, bitte!"

„— eine sechzigjährige alte Frau weiß schließlich auch, wie es in der Welt zugeht. Ich habe schon gestern abend, als wir sie beide kennen lernten gemerkt, daß zwischen ihnen ein schweres Zerwürfnis stattgefunden haben mußte, denn weshalb hätte er sich wohl sonst an den Spieltisch gesetzt und sie mitten im Saal stehen lassen?! Das ist doch unerhört! Ich gebe dir mein heiliges Ehrenwort — wenn man mir das zu bieten gewagt hätte, ich würde auf der Stelle die Verlobung gelöst und . . ."

„— und alle Geschenke zurückgefordert haben! Sehr richtige Anschauung! Aber merk' dir den Fall, Tina: denn daran kannst du erkennen, wie beneidenswert sich das Schicksal bevorzugte, als du in die maunbaren Jahre kamst!"

Sie lächelte mutwillig-zweifelnd.

„Nun, mein Lieber — darüber weichen wir näheren Erörterungen wohl lieber aus. Ich finde es reichlich verwegen von dir, unser Gespräch gerade auf dieses peinliche Gebiet hinüber zu lenken!"

„Ihr seid spitz, gnädige Frau!" . . . grinste der Eheherr . . . „aber in allem Ernst gesprochen, ich . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Rheinischer Goethe-Verein. In der vom 8. bis 10. Juli stattfindenden Aufführung des Macbeth wird die Titelrolle von Paul Wegener vom Berliner Theater, die der Lady von Frl. Fein vom Hoftheater in Dresden vertreten. In den übrigen größeren Rollen wirken mit Franz Höbling vom Hofburgtheater in Wien als „Macduff", Bruno Ilg vom Hoftheater in Dresden als „Malcolm", Else Hermann vom Residenztheater in Wiesbaden als Lady Macduff und Karl Blankenstein vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg als Banquo.

Ein Allgemeiner Deutscher Theaterverein. Aus Frankfurt wird gemeldet: In einem vom Kartell der Verbände deutsch-österreichischer Bühnenangehöriger einberufenen öffentlichen Versammlung, die sich bis nach Mitternacht hinzog, teilte Gustav Rickelt im Rahmen eines Referates über Theaterkulturreform mit, daß die deutsche Bühnengenossenschaft die Gründung eines allgemeinen deutschen Theatervereins in die Wege leiten werde, der sich gemeinsam mit den Schauspielern für die Lösung der sozialen und kulturellen Fragen der deutschen Theater einsetzen solle, da Staatshilfe nicht zu erwarten sei. Rickelt polemisierte scharf gegen den Deutschen Bühnenverein, dessen Mitglieder er „kulturlos" nannte. Kartellsyndikus Dr. Seelig-Mannheim propagierte die Übernahme der Schauspielhäuser in städtische Regie. Die Versammlung war auch von zahlreichen Stadtverordneten besucht.

Der Fall Schrumpf. In dem Münchener Theaterprozeß wurde wiederholt der Umstand berührt, daß Direktor Schrumpf aus Anlaß des Jubiläums des Münchener Volkstheaters den humanitären Kassen der Münchener Journalisten und Schriftsteller eine Spende von 1000 Mark überwiesen hatte. Die in Betracht kommenden Organisationen der Münchener Presse haben nach der „Frankf. Ztg." diese Summe nunmehr dem Direktor Schrumpf zurückerstattet, um, wie in dem Begleitschreiben betont wird, „jeder Mißdeutung vorzubeugen, die sich aus dem Verlauf des Prozesses ergeben könnte."

Vom Wagnerprozeß. In der letzten Verhandlung des Prozesses der Frau Isolde Beidler gegen Wahnfried hat der Vertreter der Familie Wagner u. a. auch folgendes ausgeführt: „Vierhundert Billetts zu den heurigen Festspielen sind zurückgeschickt worden, und es war — wenn auch Siegfried Wagner und Frau Cosima Wagner diesen Pessimismus nicht teilen — jetzt in Frage gestellt, ob die Festspiele des Jahres 1914 nicht hätten ausfallen sollen. Und wenn sie aus diesem Anlaß heuer ausgefallen wären, so lag es nahe, daß sie für immer unterblieben wären!" Dazu bemerkt die „Münchener Zeitung": „Das ist doch in versteckter Form die Drohung, die Festspiele einzustellen. Den Schaden für die Stadt Bayreuth kann man leicht ermessen. Auch das stellt einem Druck auf das Bayreuther Gericht verteufelt ähnlich. Vorher hat man schon, bis zum Ausgang dieses Prozesses, den „Stiftungsgedanken" zur „Ruhe" gebracht."

„Warum kommen Sie denn nach Paris, Herr Richard Strauß?" Die Pariser Theaterzeitung „Comödia", die täglich erscheint, erzählt eine Geschichte, die andere französische Blätter mit dem Kommentar wiedergeben, daß sie „bezeichnend sei für die Psychologie gewisser Deutscher, vor allen Dingen derjenigen, die nach Paris kämen, um Geschäfte zu machen". „Comödia" erzählt: „Richard Strauß war absolut nicht einverstanden mit der Aufführung seines letzten Ballets, das in der Oper während des russischen Gastspiels gegeben wurde. Er verbarg seinen Unwillen nicht, der sich übrigens nicht bloß auf den schlechten Verlauf der Proben beschränkte. So war er eines Abends in einer Gesellschaft noch schlechterer Laune als sonst und äußerte laut, daß man „in Frankreich überhaupt nichts Gescheites machen könne, es sei ein absolut unfähiges Land". Da fragte ihn eine Dame: „Verzeihung, lieber Meister" — und sie flötete ganz sanft — „wenn Frankreich wirklich so auf dem Hund ist, wie Sie meinen, warum kommen Sie denn da her?" Strauß errötete heftig, sah die lächelnde Fragerin an und wurde vor ihrem spottvollen Lächeln ganz klein und still . . . So erzählt die „Comödia".

Die kinofeindlichen Filmautoren. Man schreibt uns: Die deutschen Autoren, die ursprünglich das Kino bekämpften, um sich dann mit ihm zu verbünden, beginnen jetzt wieder in Opposition gegen die Filmfabriken zu treten. Die Ursachen sind darin zu suchen, daß eine Reihe großer Autorenfilms beim Publikum nicht den erwarteten Erfolg gefunden haben und daß daher die Filmfabriken die Erfüllung der mit vielen Schriftstellern eingegangenen Verträge hinausschieben. So sollten bereits im vorigen Jahre Verfilmungen von Sudermanns „Katzensteg" und „Sodoms Ende" erscheinen. Bis heute ist das aber noch nicht geschehen. Und waren die Filmfabriken in der ersten Zeit den Autoren gegenüber so zuvorkommend, daß sie sog. Romane zur Verfilmung auflaufen, die noch nie einmal geschrieben waren, so haben sie jetzt ihr Verhalten geändert. Man ließ eingereichte Manuskripte unserer besten (und verwöhntesten!) Schriftsteller ungeprüft in einer Ecke des Schreibpults verstauben und gab erst nach vielen Wochen ohne Angabe eines näheren Grundes den Bescheid, daß „sich das Werk leider nicht zur Verfilmung eigne". Es sind auch Fälle vorgekommen, in denen einzelne Szenen und Tricks aus einem eingesandten Manuskript abgeschrieben und ohne Wissen und Willen ihres Autors für andere Films verwendet wurden. Selbst Paul Lindau führt herbe Klagen über dieses Unwesen.

Wilhelm Raabes Nachlaß. Das Arbeitszimmer Wilhelm Raabes soll im Braunschweiger Vaterländischen Museum in derselben Weise wieder eingerichtet werden, wie es in der Wohnung des Dichters bestanden hat. Das Haus, in dem Wilhelm Raabe während des letzten Jahrzehnts seines Lebens wohnte, soll mit einer Gedenktafel geschmückt werden. Die Handschriftensammlung Raabes wird der Braunschweiger Stadtbibliothek überwiesen.

Der österreichischer Meisterpreis für bildende Kunst, der im Betrage von 50 000 Kronen alle zwei Jahre, und dann immer abwechselnd an einen österreichischen und einen ausländischen Künstler, verliehen werden soll, wird im Jahre 1916 zum ersten Male verteilt werden, weil in diesem Jahre die von der Genossenschaft der bildenden Künste zusammen mit der Sezession, dem Hagenbund und der Klimtgruppe veranstaltete erste Meisterpreis-Ausstellung in Wien stattfindet.

Ein neues Werk von d'Annunzio. Wie der „Corriere della Sera" mitteilt, arbeitet Gabriele d'Annunzio zurzeit an einem modernen Schauspiel, das den Titel „Amoranta" führen wird. Die Uraufführung findet in Italien statt, und zwar wahrscheinlich gleichzeitig in verschiedenen Städten.

Ein Don-Juan-Werk des Cyrano-Dichters. Man schreibt uns aus Paris: Edmund Rostand, der Dichter des „Cyrano", hat ein neues Werk vollendet, das den Titel führt: „Die letzte Nacht Don Juans". Es wird am Theater Porte St. Martin zur Uraufführung gelangen, und den Don Juan wird Le Bargy spielen. Der Dichter wird ein Stück aus dem neuen Werk bereits am 19. Juni in Paris vorlesen gelegentlich der Fest- (lies: Wohltätigkeits-) Aufführung für Antoine, zu der sich die hervorragendsten Pariser Darsteller, Sänger, Komponisten und Schriftsteller zusammentun und die Antoine die Mittel für ein neues Theater liefern soll. Der Vorverkauf für diese Festaufführung hat bereits über hunderttausend Franken erbracht.

Ein hundertjähriger Dichter. Am 25. dieses Monats vollendet der französische Dichter François Fertiault das hundertste Lebensjahr. Der alte Herr lebt seit mehr als sechzig Jahren in der Rue Cluny in Paris, inmitten seiner Erinnerungen, seiner Papiere und seiner Bücher. Im vorigen Jahre erhielt er aus Anlaß des 75. Jahrestages der Begründung der „Société des gens de lettres" das Band der Ehrenlegion. Fertiault ist der Sohn eines Soldaten Napoleons des Ersten. Allzugroßes Aufsehen hat der Dichter, der im bürgerlichen Leben Bankbeamter war, mit seinen Dichtungen allerdings nicht erregt.

Der neue Universitätsmusikdirektor in Jena, als Nachfolger von Prof. Fritz Stein, der für Max Reger an die Spitze des Meininger Orchesters gestellt wurde, ist nun endgültig Hermann Poppen in Heidelberg als Leiter des Musikwesens an die Jenaer Universität berufen worden. Poppen ist ein Schüler Philipp Wolfrums und hat bereits in Heidelberg eine außerordentlich rührige Tätigkeit entfaltet.

Das Berliner Wilhelm von Humboldt-Denkmal. An den Reliefs am Denkmal Wilhelm von Humboldts in Berlin vor dem Universitätsgebäude sind im vorigen Jahre erhebliche Beschädigungen vorgekommen. Der bekannte Bildhauer Professor Ernst Herter hat es übernommen, die Ergänzungen zunächst zu modellieren, dann in Stein auszuführen und anzusetzen. Die Arbeiten sind beinahe fertiggestellt.

Der Merseburger Dom, der vor 900 Jahren erbaut wurde, wird noch im Laufe dieses Sommers zum Teil erneuert werden. Vor allem wird an Stelle des jetzigen Hochaltars ein im Jahre 1668 vom Herzog Christian gestifteter barocker Hochaltar treten. Der Kaiser stiftete für den Merseburger Dom sechs neue Kirchenfenster.

Eine Publikation des Schinkel-Museums. Das Schinkel-Museum der Hochschule zu Charlottenburg, das den weitaus größten Teil des künstlerischen und handschriftlichen Nachlasses des großen Meisters enthält, bereitet eine Veröffentlichung der Briefe, Tagebücher und anderen Niederschriften Schinkels vor. Alle Besitzer von Manuskripten Schinkels irgendwelcher Art werden gebeten, entweder die Originale dem Schinkel-Museum, zu Händen des Vorstehers, Geheimen Regierungsrats Professor Dr. M. G. Zimmermann, leihweise zur Abschrift möglichst bald zu übersenden oder eine buchstabengetreue Kopie einzuschicken.

Mehr Kunstpflege durch die evangelischen Geistlichen hat die in Eisenach versammelte Deutsch-Evangelische Kirchenkonferenz verlangt. Über die Förderung der Kunstpflege lagen die Referate des Oberhofpredigers D. Dibelius-Dresden und des Prälaten D. Flöring-Darmstadt vor. Auf Grund dieser Referate wurde auf die noch zu vermehrenden Anregungen während der akademischen Studienzeit hingewiesen, vor allem aber die Einführung in die Kunstpflege während der Kandidatenzeit betont und die Berücksichtigung dieses Gegenstandes in dem Wahlfähigkeitsexamen erörtert.

Akademische Nachrichten. In der neu eingerichteten theologischen Fakultät zu Münster i. W. wird Konsistorialrat Lic. Dr. Simon unter Ernennung zum Professor einen Lehrauftrag für Religionsphilosophie und Religionsgeschichte halten. — Der o. Honorarprofessor der Anatomie, Dr. Franz Keibel in Freiburg i. Br. hat einen Ruf nach Straßburg als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Ordinarius G. A. Schwalbe angenommen. Er wird auch die Leitung des Straßburger Anatomischen Instituts übernehmen. Keibel hat seine akademische Laufbahn in Straßburg als Schüler Schwalbes begonnen. Durch seine Untersuchungen auf dem Gebiete der Entwicklungsgeschichte hat er sich einen Namen gemacht; mehrere Universitäten des Auslandes haben ihm den Ehrendoktor-Titel verliehen. — Der o. Professor der Zoologie in Marburg, Dr. Eugen Korschelt, hat den Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger von Prof. K. Chun abgelehnt. — Die Technische Hochschule in Hannover hat dem Bürgermeister von Bremen, Dr. Barkhausen, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Bauingenieurwesens die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. — Im Alter von 76 Jahren ist der o. Honorarprofessor für klassische Philologie und Pädagogik an der Heidelberger Universität, Dr. Gustav Uhlig, in Schmiedeberg im Riesengebirge plötzlich gestorben. Seit 1872 hat er ununterbrochen an der Heidelberger Hochschule gewirkt. Er war ein eifriger Vorkämpfer des humanistischen Gymnasiums und galt als ein Führer der deutschen Gymnasialreformbewegung. Seit 1890 leitete er die von ihm begründete Zeitschrift „Das humanistische Gymnasium". — Professor Gast, Vorsitzender des deutsch-südamerikanischen Instituts, erhielt von der Chilenischen National-Universität in Santiago die Einladung zum Abhalten von Vorträgen über deutsche Kultur. Professor Gast wird daher im August über Panama nach Chile reisen. — An die Frankfurter Universität wurden neuerdings berufen: Oberlandesgerichtsrat a. D. Prof. Dr. Justus Wilhelm Hedemann von der Universität Jena und der Historiker an der Universität Heidelberg, Prof. Hampe. — Die theologische Fakultät der Universität Marburg hat den Pfarrer a. D. Scheffer und den Superintendenten Happich, beide in Marburg, sowie den Pfarrer Wissemann in Kassel zu Ehrendoktoren ernannt. — Für das Fach der Metallhüttenkunde habilitierte sich an der Kölner Handelshochschule Dr.-Ing. Ernst Schütz. Sein Spezialgebiet ist Metallhüttenkunde und anorganisch-chemische Technologie. — Einer der tatkräftigsten Vorkämpfer für das humanistische Gymnasium, Geheimrat Dr. Gustav Uhlig, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Etwa 30 Jahre stand er an der Spitze des Heidelberger Gymnasiums; seit 1872 hielt er philosophische Vorlesungen an der Heidelberger Universität.

Vermischtes.

Die Einweihung und Eröffnung des Hohenzollern-Kanals.

An der Schleusentreppe bei Niederfinow hatte sich die glänzende Festversammlung, unter der man auch den Reichskanzler bemerkte, eingefunden, um den Kaiser zu erwarten, in dessen Gegenwart der Hohenzollern-Kanal, der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin, eingeweiht werden sollte. Die Nationalhymne, von Tausenden gesungen, begrüßte den Monarchen, der im Automobil aus Potsdam gekommen war. Minister von Breitenbach hielt die Ansprache. Er hob hervor, daß in allen Zeiten in Preußen die Schaffung und Umgestaltung der Verkehrswege, ihre Anpassung an die jeweiligen Bedürfnisse die ganze Sorge des Staates gewesen sei. Der Minister gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Mark seit den Tagen des Großen Kurfürsten. Die Erkenntnis der Unzulänglichkeit der bisherigen Verkehrsverbindungen zwischen der Reichshauptstadt und ihrem Hinterland, der Wunsch, die aufblühenden, erstarkenden Ostseehäfen Stettin in gesteigertem Maße zum Vermittler dieses Verkehrs zu machen, der Wunsch, gleichzeitig die Landeskultur in den Provinzen Brandenburg und Pommern zu fördern, führten zur Erbauung des neuen Schiffahrtsweges. Wenn dieser den Namen „Hohenzollern-Kanal" erhalte, so geschehe dies in Dankbarkeit und zur bleibenden Erinnerung an die friedlichen Großtaten des auch in diesen gefeierten Fürstenhauses. Das dreifache Hoch auf den Kaiser wurde jubelnd aufgenommen. Der Kaiser dankte allen, die an dem Werke mitgearbeitet hatten, und erklärte den Kanal für eröffnet. Ein leichter Regen beeinträchtigte die Feierlichkeit nicht. Auf seiner Jacht „Alexandria" passierte der Kaiser dann die Schleusen. Als das Schiff über den Kanal gespannte Seil durchschnitten, scholten aus tausenden Kehlen brausende Hochrufe. Eine schmucke Flotte kleiner Dampfer folgte der Festversammlung an Bord folgte dem festlichen Schiff nach Eberswalde. Als der Kaiser in Eberswalde ans Land stieg, trat die Tochter des Bürgermeisters ihm entgegen und rief mit weithin vernehmbarer Stimme: „Majestät, Mädchen Eberswaldes grüßen Sie durch mich!" Der Kaiser nahm der jungen Dame den Strauß Rosen ab und schüttelte ihr die Hand. Dann schritt er die Front der in Parade stehenden Vereine ab, dankte dem Bürgermeister für die herzliche Aufnahme und bestieg sein Automobil, um nach Potsdam zurückzukehren. In Eberswalde bildete ein Festessen den Schluß der Feier.

Über die Einlags-Revolution in der fruchtbaren Po-Ebene Italiens, von der „Köln. Ztg." noch interessante Einzelheiten bringt, herrschte in zahlreichen Orten Panik. Die Revolutionäre und Republikaner vorbereitet, glaubten tatsächlich, daß der König nach Neapel geflohen, daß die Minister in Rom gefangen genommen worden seien, und daß die italienische Regierung erledigt sei. In Bologna und zahlreichen anderen Orten hatten die Rädelsführer unter Vorantragung roter Fahnen auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen die Proklamierung der Republik „Italien" gefeiert. In zahlreichen Kirchen, deren Inneres zerstört wurde, wehten gleichfalls die roten Fahnen. Viele Offiziere erzählten unter Tränen, daß ihre Soldaten, sich aber nicht rühren durften, da ihre wenigen Mannschaften massakriert worden wären. Revolutionäre Banden zogen von Haus zu Haus und forderten oder richtiger erpreßten Geld und Lebensmittel. In Fabriano, wo Zerstörungen und Plünderungen besonders arg waren, mußte die Wiederherstellung der Ordnung nachts ein Bataillon Infanterie ein, aber die Bevölkerung wollte sich nicht einlassen. Der Major besaß die Geistesgegenwart, sie einzeln durch das Stadttor passieren zu lassen, indem er mit dem Revolutionskomitee verhandelte, sie sollten nur hereinkommen, um ihre Gewehre zu besorgen. Auf einmal aber ließ er ein Trompetensignal geben, worauf die Soldaten alle sich auf dem Hauptplatz sammelten und die öffentlichen Gebäude unter ihren Schutz nahmen. In diesem Augenblick kam es zum ersten Zusammenstoß zwischen Pöbel und den Truppen. Letztere gaben einige scharfe Schüsse ab, worauf der Mob auseinanderstob und bald Ruhe geschaffen werden konnte. In allen Orten der Romagna kommt es nach der Ankunft von Truppenverstärkungen zu tollen Massen zur Ordnung gebracht worden.

Doppel-Hinrichtung.

Die 41 Jahre alte Witwe Magdalena Sch... und der 39jährige Tagelöhner Wirth, die am 5. Dezember wegen Giftmordes, begangen an dem Ehemann der Wendel, zum Tode verurteilt worden waren, sind gestern früh vom Scharfrichter Stücher aus Stuttgart in Straßburg hingerichtet worden.

Gegen Hautstörungen empfiehlt sich der tägliche Gebrauch der Myrrholinseife deren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen heilenden u. neubildenden Eigenschaften nach jahrelanger Erfahrung die sicherste Garantie bietet.



Eisenbeton-Kesselofen „Reform"
für Waschküchen und sonstige gewerbl. Zwecke.
Ewald Lang
Fernruf 318 Barmen-R. Kötterstr. 13.
Man verlange Prospekte. 949

Die Anzeigen- und Abonnements-Annahmestelle für B.-Wichlinghausen befindet sich bei W. Meyer, Westkotterstr. 7.
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Es ist ein Vergnügen
zu beobachten, wie Kinder jeden Alters sich an Puddings, Flammeris und anderen süßen Speisen ergötzen und bis auf den letzten Rest verzehren. Mit geringen Ausgaben und wenig Arbeit kann jede Mutter ihren Kindern fast täglich wechselnde Nahrungsmittel vorsetzen. Man nimmt 1 Päckchen Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.), kocht es nach aufgedruckter Vorschrift mit Milch, Zucker und etwas Butter auf und gibt in die Form. Will man etwas Besonderes bieten, kann man noch 1 Ei hineinrühren, aber nötig ist dies nicht! Für Kinder gibt es kein besseres Nahrungsmittel.
Die echten Dr. Oetker's Puddingpulver tragen auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf".

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag den 19. Juni 1914, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im Hause Kruikstraße 11 in Elberfeld die zur gerichtlichen Nachlaßsache Walter geh. größere Partie bessere Hausmobilien, als: 1 vollst. Bett mit Roßhaarmatratze, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Nachtskonsole, 1 Waschtisch, 1 Vertiko mit Spiegelaufsatz, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Regulateuruhr, Rohrstühle, 1 Mahagoni-Konsole, 1 Mantelofen, 1 neuer Polstersessel, 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Anrichte, Küchentische, 1 Chaiselongue, 1 Emaille-Herd mit Zubehör, 1 Gaskocher mit Tisch, 1 größere Partie Bett- und Tischwäsche, Kleider, Porzellan, Altsende- und Nippsachen, 1 Anzahl Schmucksachen etc. etc. f4296

gegen Barzahlung. Der gerichtliche Nachlaßpfleger:

Koepchen,

Gerichtlich beeidigter Taxator für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Elberfeld, u. Auktionator in Elberfeld, neue Genterstr. 23. Fernruf Nr. 1887.

Zwangsversteigerung.

Das in Elberfeld belegene, dem Bauunternehmer Rudolf ...holz in Elberfeld gehörende Grundstück: Flur 149 Nr. 20, ...erstraße, Hofraum, groß 4,66 Ar, mit Wohnhaus Nr. 52, ...ungswert 1550.— Mark, soll am 9. Juli 1914, nachmittags ... Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28, versteigert werden. f452

...erfeld, 4. Mai 1914. Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung ... in Elberfeld belegenen, den Erben der Eheleute Restaurateur ...ann Heinrich Nordmeier in Elberfeld gehörenden Grundstücke: ...r 333 Nr. 1, Aisenstraße, Straße, groß 3 □-Meter, und ...r 333 Nr. 2, Gesundheitstraße Nr. 101, Hofraum, groß ... Ar, mit Wohnhaus mit Seitenhalle und Anbau, Nutzungs... 3285.— Mark, besteht, sollen diese Grundstücke am 9. Juli ..., nachmittags 4½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an ... Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden.

...erfeld, 4. Mai 1914. Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Die in Elberfeld belegenen Grundstücke: f453

... 50 Nr. 6, an der Lüdeckerstraße, Weide, groß 2,65 Ar, Reinertrag 0,15 Taler;

... 121 Nr. 25, Berlinerstraße 46, Hofraum, groß 1,87 Ar, mit Wohnhaus mit Seitenflügel, Nutz.-Wert 1800 Mark;

... 121 Nr. 26, Berlinerstraße 48, Hofraum, groß 38 □-Meter,

... 121 Nr. 27, Berlinerstraße 48, Hofraum, groß 12 □-Meter,

... 121 Nr. 29, Berlinerstraße 48, Hofraum, groß 2,11 Ar, mit a) Wohnhaus mit Seitenflügel, Nutz.-Wert 2100 Mark, b) Hintergebäude — teilweise auf Flur 121 Nr. 28 — Nutz.-Wert 480 Mark;

... 121 Nr. 28, Berlinerstraße 48, Hofraum, groß 35 □-Meter, mit b) Hintergebäude — teilweise, siehe Flur 121 Nr. 29 —,

... 121 Nr. 6, an der Gartenstraße, Garten, groß 4,51 Ar, Reinertrag 2,12 Taler;

... 121 Nr. 7, an der Gartenstraße, Garten, groß 4,52 Ar, Reinertrag 2,12 Taler;

... 119 Nr. 13, an der Elisenstraße, Garten, groß 2,84 Ar, Reinertrag 0,67 Taler;

... 119 Nr. 12, an der Elisenstraße, Garten, groß 2,87 Ar, Reinertrag 0,67 Taler;

... 119 Nr. 14, Elisenstraße Nr. 1, Hofraum, groß 3,83 Ar, mit Wohnhaus und Hausgarten — teilweise auf Flur 119 ... 20 —, Nutz.-Wert 1627 Mark,

... am 16. Juli 1914, nachmittags 4½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer 28 — versteigert werden.

...erfeld, 14. Mai 1914. Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

...ngsversteigerung

...tag den 19. 6. 1914, vorm. ..., versteigere ich in Haan, ... Wirt Wessel f153

I.

...Küchenbüfett;

II.

...Studentisch, 1 Triumphstuhl, ...Schreibtischchen mit Aufsatz, ...Küchenbüfettschrank, 1 Sofa;

III.

...Vertiko, 1 Spiegel m. Kommode, 1 Sofa mit rot. Stoffbezug, 1 Sofatisch.

Horstmann,

Gerichtsvollzieher in Mettmann.

...Freitag den 19. 6. 14, nachm. ..., versteigere ich in Siegers...

I.

Sofa (grüner Bezug);

II.

Küchenschrank f153

...lich meistb. zwangsweise ... Barzahlung. Sammelpunkt ... Käufer bis 4,30 Uhr nachm. ...aurant Tescher Höhe, Feld... ...e in Bohwinkel.

Horstmann,

Gerichtsvollzieher in Mettmann.

...chlaßversteigerung.

Freitag den 19. Juni 1914, ...ens 9 Uhr, versteigere ich ... Hause Hermannstr. 19 in Elberfeld die zur gerichtlichen Nachlaßpflegschaftssache Riffe ... Partie Hausmobilien, als: ...Klappschrank, Anrichte, ...Küchentisch, Stühle, Ofen, ...vollst. Bett, 2 Kleiderschränke, Mahagoni-Kommode, 1 größere Partie Kleider, Wäsche und Küchensachen etc. ... Barzahlung. f4296

Der gerichtliche Nachlaßpfleger:

Koepchen,

Gerichtlich beeidigter Taxator für die Gerichte des Landgerichtsbezirks Elberfeld in Elberfeld.

...bsthilfe-Verkauf.

... Freitag den 19. Juni 1914, ... 3 Uhr, werde ich die in ... Speditions-Geschäft Fr. ...haus, Barmen, Paulstr. ..., lagernden 252d

Waggon Eier

...(Kisten) öffentlich gegen ...zahlung versteigern.

F. Wolter,

Gerichtsvollzieher in Barmen.

Bauplätze

an der Kieler-, Schleswiger- und Holsteinerstr. billig zu verk. Elberfelder Terrain-Gesellschaft m. b. H., E., Königstr. 1. f6127

Eine komplette f34

Schuhmacherei

mit guter Kundschaft in Hohwinkel Umstände halber sofort billig für 220 Mk. zu verk. Off. u. K 100 an Filiale Gräfrath.

In Solingen ist eine gutgehende

Tageswirtschaft mit Fuhrwerkswage

an verkehrsreicher Straße bei 15 000 Mk. Anzahlg. zu kaufen. Off. u. E 3628 an Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen. a658

Maschinen

Liefer-Automobil,

für jeden Zweck geeignet, 15 Ztr. Tragfähigkeit, billig zu vk. Off. u. E 804 an die Exp. f6126

Seltene Gelegenheit.

Wegen Selbstbedarfs ist ein 18/36 PS Tizi-Luxuswagen mit all. Komfort ausgestattet, sofort zu jedem annehmbaren Preise zu verk. Off. unter B 8332 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Sport-Phaeton,

8/22 PS, mit Luxuskarosserie, eingeb. Verdeck, erste deutsche Marke, vollst. neu, wegen Nichtabnahme infolge zu später Lieferung preisw. zu verk. Anfrag. u. E 2331 an Exp. a404

Komb. Hobelmaschine

enthalt. Abrichte, Dickte, Fräse, Kreissäge u. Bohrmasch. inkl. Vorgelege u. Werkzeuge, wenig gebr., wie neu spottbillig. Hohwinkel, Solingerstr. 74a. g182

Tischenhobelmaschine, 300 mm, autom. Schleifapparat, 600 mm gebraucht, billig abzugeben. — Off. unter B 8264 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Für Schuhmacher!

1 Ausputzmaschine mit Motor, 1 Lederwalze, 1 Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verk. Zu besichtigen bei H. Winkler, Dornap. Näh. bei Jakob Zeven in Gräfrath. f34

Best. Nähmasch., nicht gebr., **nur 50 M** Mech. Bohne, Elb., Marienstr. 31.*

Nähmasch., Singer, unter Gar. gut näh., 10 u. 20 Mk. Elbf., Kl. Klotzbahn 12a, I. Handl. f3

Eleg. Nähmasch. 36 M. u. Gar. Mechaniker Dicke, E., Langestr. 8.*

Ringschiff-Nähmasch., gut erh., bill. zu verk. — Bom. B., ref. Kirchstr. 7, Nähm.-Gesch. 2990a

Nähmasch. o. näbb. ... 18 M. ... Ett. Blumenstr. 24.*

Wringmasch., in gut. Zustande, 8 u. 9 Mk., zu verk. Hermann Hegel, Barmen, Burgstr. 28. †

Wasch- u. Wring-Maschine (Alexanderwerk), wenig gebr., bill. B., Wertherstr. 51, II. Napp

Wasch- u. Wrg.-Masch., gebr., b. Masch.-Lg., E., Blumenstr. 24.*

Nur einige Monate gebr.

Remington. Mod. X,

sichtbar, 2farbig schreibend, ganz billig m. Gar. zu verk. Off. u. G 643 Exp. E., Burgstr. 7.*

Echt. Combaß-Rennrad m. Holzfelg. u. Freil. u. eleg. D.-Rad bill. E., Marienstr. 31. pt. Hdl.*

2 Fahrräder u. 1 Marmorplatte billig zu vk. E., Königstr. 123f.*

Fahrrad, Frl., Rücktr., b. v5366 Hdb., E., Graust. 8, pt.*

Verkäufe

Immobilien

Sichere Existenz!

Krankh. halb. verkaufe ich meine Gebäulichkeiten nebst Fabrikgeschäft auf dem Lande. Kenntnisse sind nicht erforderlich. Geschäftsführer vorhanden. Off. u. E 5961 an die Exp. ds. Bl.*

In sch. Lage U.-Barmens

Einfamilienhaus

v. 10 Räumen u. hübsch. Garten zu 28 000 Mk., evtl. bei kl. Anzahlung, zu verk. Off. u. B1426 Exp. B., Neuerweg 57. 2890a

Beabsichtige meine gutgehende

Tageswirtschaft

im Kreise Lennep zu verkaufen. Preis 55 000 Mk., Anzahlung 10 000 Mk. Offerten u. E 2405 an die Exp. ds. Bl. f123

Düsseldorf. Zu verkaufen!

Ein im Mittelpunkt der Stadt in günstiger Lage gelegenes

grosses Haus

mit Anbau ist zu verkaufen. Unterhaus, 1. Etage und Anbau eignen sich für gröss. Geschäfte, Ausstellzwecke, Bureaus etc., der Anbau evtl. auch für feinere gewerbl. Unternehmungen etc. Die Wohnetagen sind gediegen ausgestattet und mit Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas versehen. Off. u. E 1758 an die Exp. erb. s22

Hausverkauf sofort wegen Sterbefalles.

Elberfeld, Weststraße 4, 4 Fenster Front, 2 Etagen, mit Hintergarten, zu günstigen Bedingungen. Auskunft im Hause. f4293

Gleichfalls **sofort** Elberfeld, Ecke Griffenberg und Querstraße, 2 Etagen, mit Gärtchen, zu günstigen Bedingungen, auch für **Engros-Geschäft sehr geeignet,** helle Kellerräume mit **hohen** Fenstern.

Sichere Existenz in Wiesdorf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein Lebensmittel- u. Delikatessengeschäft, verbund. mit Eisfabrikation und Verkauf, zum äußersten Preis von 6000 Mark inkl. Maschinen und Warenbestand. Durchschnittliche Tageseinnahme 120 Mk., an Eis 40—50 Mk., Sonntags an Eis bis 100 Mark. Reflektanten werden 14 Tage angelernt und können sich in dieser Zeit von der Einnahme überzeugen. Billige Miete. Offerten unter J W 100 an die Filiale d. Bl. in Wiesdorf, Hauptstraße 153. a271

Musikinstrumente

Pianos und Harmoniums. Gelegenheitskäufe.

Wir renovieren unsere Magazine, müssen deshalb unsere Läger vorübergehend verkleinern und stellen eine Anzahl Instrumente mit besonderem Nachlasse zum Verkauf. Unverbindliche Besichtigung gerne gestattet. Gebrauchte **Mand-** und **Ibach-Pianos** sehr preiswert.

Brüning & Bongardt,

Höhnestraße 28, Barmen, Gemarker Kirr. 386b

Gebr. Pianino äußerst bill. zu verk. Elbf., Gesundheitstr. 51.*

Ibach-Pianino

gut erhalt., f. 325 M. A. Paling, Pianofortebauer, B., Allee 212†

Prachtvolles Pianino

mit Garantie bill. U.-Barmen, Christbuschstr. 32. 3313a

Gebr. Pianos

in allen Preislagen vorrätig. Auch zur Miete und auf bequeme Raten. a412

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik **Hagen i. W.**

Pianino vorzügl. i. Ton u. Ausst. i. bill. zu vk. Hoffbauer, B.-Hbl., E. Scholungstr. 3, p. r. ...

Mehrere gebrauchte, sehr gut erhaltene f6120

Harmoniums

in der Preislage von Mk. 60,— bis 300,— unter Garantie abzugeben. **Gustav Weitchet,** Elb., Königstr. 23. Eigene Harmoniumfabrik in Borna-Leipzig.

Harmonium für 55 Mk.

zu verk. Zanich, Harmonium-Handl., Elberf., Südstr. 57.*

Konzertzither

billig zu vk. E., Kipdorf 46, p.*

Mobiliar

Komplette f34

Ladeneinrichtung,

best. aus 4 Glasschränken mit Schiebetüren, 2 Theken m. Pultaufsatz u. 2 Schaukasten m. Glaseinrichtung, ganz od. geteilt bill. zu verk. Zu besichtigen bei H. Winkler, Dornap. Näh. bei Jakob Zeven in Gräfrath.

Geb. Friseur-Einrichtungen

billig zu verk. Berah. Enbre, B., Emil Rittershausstr. 16. ...b

Eisschrank mit Glaseinlage

billig zu verk. E., Sternstr. 8.*

Regale u. Theken

spottbill. E., Neue Fuhrstr. 27.*

Ein vornehmes großes

schw. Herrenzimmer,

in dunkel Eiche, erstklassige Arbeit, für den billigen Preis von 396 Mark verkäuflich. Bachmann & Co., Möbelhdlg., Barmen, Karlstr. 31/33, direkt neben der Ruhmeshalle. 17b

Eichen-Eßzimmer, besteh. aus: Büfett m. hochf. Verglas., Sofa (170 cm lg.) m. Umbau, Kredenz, Ausziehtisch m. Verbind. u. echt. Lederst., kompl. für 450 Mk. Aug. Blumenfurth, Möb.-Gesch., E., Mühlenstr. 18. 16197

Für Brautleute!

Echt eich. Schlafz. m. Ktür. Spiegelschrank 385 M. Speisezimm., besteh. aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Sofa mit Umbau und 6 Lederstühlen, 580 Mark, kompl. Carolinen-Küche 135 Mk. sof. zu vk. Müller, Möbelh., B., Gr. Flurstr. 15. Tel. 2230. 985b

Schlafzimm.-Einricht., echt Eiche, m. 3tür. Spiegelschrank, 180 cm breit, komplett, 410 Mk. Gebr. Kuffel, E., Schwanenstr. 4.*

Hochf., echt kirschb. Schlafzimm. mit 200 cm breit. Kommodenschrank verhh. weit u. Preis zu vk. Müller, Möbelh., Barmen, Gr. Flurstr. 15. Tel. 2230. 984b

Schlafz. m. Pitchp.-Küche 390 M. E., Friedrichstr. 32, Möbelg. f6124

Eich.-Schlafz. mit hoh. Marm., Matr. u. Auflag. 490 Mk. E., Friedrichstr. 32, Möbelgesch.

1 Eichen-Schlafzimmer,

bestehend aus 2 Betten, 2 Konsölchen, 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel, billig zu verk. Näh. H. Stein, E., Rosenstr. 19. f4254

Sch. Schlafz. m. gr. Spiegelschr. 250, Küche m. Linol., Carl.-p. 195, echt naßb. Büf. 125, Schreibt. 60, Büscherschr. E., Prinzenstr. 32. Schrein.*

Möbel.

Etwas gebraucht., eich. Schlafz., 3türig, 385 Mark, etwas gebr. Küche, 3teilig, 158 Mark, Bettstelle m. Matratze 48 Mk., dreiteilige Matratzen, Federbetten billig. **F. Brechtmann,** Elbf., Hofkamp 35. Möbellager. Bitte genau auf Nr. 35 achten. 162

Oberbett u. 2 Kissen mit guter Federfüllung 25 Mk. E., Friedrichstraße 32, Bettengesch. 16184

2 vollst. Betten, 1 Lehnbank zu verk. Schickeisen, Elberfeld, Friedrichschulstr. 7a, 2. Etage.*

Für Brautpaare!

1 kompl. Küchen-Einricht., besteh. aus: Büfett, Anrichte m. Aufs., Uhr, Tisch, 2 Stühl., sowie ein **kompl. Schlafz. mit Ktr., 180 cm br. Spiegelschr. zus. für M. 475.** Aug. Blumenfurth, Möbelgesch., Elberf., Mühlenstr. 18. 16196

Gebr. Ladenschr. m. Glasschiebetüren, für jedes Geschäft pass. (Hut, Putz, Konfitüren, Stoff, Eisenwaren, Delikatessen); **Spezereiregal mit Theke, einzelne Theken, Schaukasten, Thekenglasaufsätze** spottbill. zu verk. Schumann jr., Parkettw., Elberf., Klotzbahn 13. f6143

Gut erh. engl. Bett, **Pl.-Sofa** m. Tisch bill. E. Nordstr. 22a, pt.*

Gebr. echt eich. **Küchenschrank** oder Tannenschrank zu verkauf. Elberfeld, Weststraße 57, part.*

*Bücherschr., Spieg., Ausziehtisch, **vollst. Bett, Waschtisch m. Spg., Herr. Flurgard. u. Küch.-Einr., kurze Z. g., bill. Möbelh. E., Karlstr. 65 I.**

Gebr. **Bücherschr.** 45, **Klappschr.** 20. E., Gesundheitstr. 30, Hdl.*

Weg. **Platzmangel** fast neue Anrichte mit Aufsatz bill. zu verk.* E. Kleeblatt 60, II. Also. verb.

Eingetauschte f. u. Möbel,

altd. Anrichte, mah. Hirschsofa, amer. Rollschreibt., u. eich. Dipl.-Schreibt. b. E., Schwanenstr. 4b, I., letzte Tür Bäckerei kein Lad. u. Lag.

Vertiko, Klappschr. 30, Eischr., Bettst. mit Matr. 15, Gasherd, Küchschr. 12, Auszieh- u. Sofatisch 15. E., Albrechtstr. 4, M.-P.*

Plüsch-, Moquette- u. Ledersofa zu jedem annehmb. Preis. Polsterei, Elbf., Albrechtstr. 54.*

Eleg., fast u. neues, bess. Sofa umzh. sof. für nur 22 Mark. E., Cornaystr. 28, Lor. E. B.*

Prachtv. Klubsessel m. Antikleder f. Mk. 130 sowie ein prachtv. eich. Eßzimmer m. 2,10 m breit. Büfett (inn. Mah.), Klubsofa, Kredenz, schw. Ausziehtisch u. hochlehn. Lederstühl., ein **Herrenzimmer f. bill. E., Mühlenstr. 18, Blumenfurth, Möbelgesch.** 16196

Für 100 Mk. eine wundervolle

geschnitzte Truhe,

dunkel eichen. Seltener Gelegenheitskauf! Wert reell 250 Mk. b5259 Wo, sagt die Exp. f467

Mod., weiß em. Herd, Kinderbett bill. E., Kaiserstr. 20, Hdl.*

*Gut erh. 4loch. Gasherd mit weißlack. Schranktisch bill. Elb., Elisenhöhe 1, auf der Hardt.

Billig abz.: **Räch. Petrol.-Ofen, 2 Vogelkörbe f. Decke, 1 gr. gewebtes Bild** (Niederwald-Denkmal). Elb., Hellerstr. 12, III.*

Diverses

Fast neuer, in tadell. Zustand befindlicher 4sitziger 3305a

Kutschwagen,

für Jagdliebhaber sehr geeign., sofort zu verkaufen. Off. unter B 1618 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. 3305a

Gebr. Kastenwagen u. fast neuer Flachwagen bill. Otto Rosendahl in Lüttringhausen. f138

Kastenwagen, gut noch f. Metzger od. Milchh. spottbillig zu verk. Elberfeld, Nordstr. 56.*

Fast neuer Flachwagen, 60—70 Zentn. Tragfr. bill. zu verk. U.-B. Hofpeterschulstr. 2a

Offener Kasten-Federwagen, für jedes Geschäft pass., preisw. zu verkaufen. Neviges, Weinbergstraße 24. f175

***Klappwagen u. Sitzliegewagen** bill. E. Mühlenstr. 27, i. Korblad.

Klappwagen für Zwillinge zu vk. U.-B., Bismarckstr. 87, II. †

Klappwag. u. Sitzliegewag. spb. Elbf., Hochstr. 82, i. Korbgeschf.*

Gut. sch. Rocken, mittl. Fig., neu 10 m l. Gummischlauch, gute led. Handt. i. Zugl. E., Schleusenstr. 10*

Seide-Blusen, Feston-Unterröcke, Untertaillen, Schweizer Stickereien sehr bill. zu vk. Barmen, Obere Sehdhofstr. 37. 3170a

Sehr g. erh. Briefmarkensammlung zu vk. E., Oststr. 56, III.*

4 fast neue Strohmatratzen bill. Elbf., Wilhelmstr. 32, Handlg.*

Schöne Hundehütte zu verkauf. Näh. Elberf., Gustavstraße 8.*

Größerer Posten

Rundholz,

6—8 m lang, 18—26 cm D., fast neu, billig abzugeben. Baugeschäft Müller, E., Seilerstr. 5

Gebrauchte Kisten

zu verk. Näh. in der Exp. f469

Tiere

Pferd.

Junges, kräftiges Pferd, weil überzählig, billig zu verk. Elbf., Hofkamp Nr. 35. f62

Kräft., flott. Münsterl. Wallach, ca. 8 J., nebst Gesch. u. leicht. Gesch.-Wagen sowie Gesch.-Gig sof. bill. zu vk. E. Schaffland, Schwelm, Milsperst. Tel. 432. g18

Gutes, flottes g291

Wagenpferd,

1,65 m hoch, weil überzählig, z. Preise von 250 Mark zu verk. Otto Gester, Wülfrath. Fernsprecher Nr. 160.

Größere u. kleinere Schweine zu verkaufen. — Barmen, Wildenstraße 54. 3288a

---

Bernhardiner-Rüde

2 J. alt, billig abzugeb. Herm. Kopf, Linkenkuhr, Kreuzstr. 27

Wachs. Dobermann, 1½ J. a., eingetr., m. pr. Stammb. bill. Sackner, Elbf., Reviandstr. 4.

2 Belg. Riesenkaninch. (Rammel.) zu verk. E., Ziegenburg 11.*

Prima gelb. Orpington-Hahn, Glucke m. 13 schw. Minorkakük. U. Barmen, Buchenstr. 2, I. †

Pr. gelbe Ital., 1 Hahn, 6 Hühner, 26 M. E., Schleswigerstr. 39.*

Kaufgesuche

Wer verkauft hier o. Umgegend Wohn- od. Geschäftshaus, evtl. mit Geschäfts-Ang. v. von Selbsteigentüm. erb. u. W 3305 an **Invalidenbank, Ann.-Exp. in Köln am Rhein.** a277

***Ländl. Einf.-Haus** mit G. am Rd. d. St. Elbf. zu k. od. miet. gef. Off. unt. E 5858 an Exped.

Gebrauchtes Klavier

zu k. gef. Off. u. K R 25 postlagernd Neviges. f176

Ladeneinrichtung

für ein Putzgesch. sof. zu k. gef. Off. u. E 2406 an Exp. b5275

Werkzeugschränke

zu kaufen gesucht. Offerten u. E 2413 an die Exp. b5976

Gut erhaltene Eiskiste

mit isolierten Wänden zu kauf. gef. Off. u. Nr. 5485 an die Fil. d. Bl. B., Berlinerstr. 26. †

Badeofen mit Kohlenfeuerung zu k. gef. Off. unter B 8830 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

1 gut erh., verschließbarer **Kastenwagen,** 50—55 Zentn. Tragfr., zu k. gef. b5257 Näh. in der Exp. f468

Der beste Zahler v. Elberfeld u. Barmen f. getr. Kleider, Schuhe, Möbel etc. ist Schwarz, E., Friedrichschulstr. 6. Komme nach ausw.*

Die höchsten Preise

für getr. Herr.-, Dam.- u. Kinderkleid., Wäsche, Schuhe usw. zahlt Fr. Koch, E., Friedrichstr. 24*

Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Möbel. Zahle die allerhöchsten Preise.

Löw Barmen, Werlést. 18

Telephon 5222. †

Der beste Zahler v. Elberfeld u. Barmen f. getr. Kleider, Schuhe, Möbel etc. ist Adler, B.-Wupp., Wilhelmstr. 2. Komme nach ausw. †

25—30 □-Meter gebr., gut erh. **Linoleum,** mi., zu kaufen ges. G. Hollmannhausen, Barmen, Rödigerstr. 66. Telephon 1618. †

Ein großes eisernes oder hölz.

Einfahrtstor,

6½—8 Meter breit, sofort geg. bar zu kaufen gesucht. Offerten unter B 1619 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. 3061a

Drilling

zu kaufen gesucht. Kal. 16×16×9,3, rauchlos geprüft, tadellos erhalten u. gut im Schuß. Probe Bedingung. Off. unter E 2411 an die Exp. ds. Bl. f176

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhaltener

Mischkessel für Limonade,

Apparat von 25—50 Liter. Angeb. u. E 2388 an Exped. b5245

Trockenzylinder,

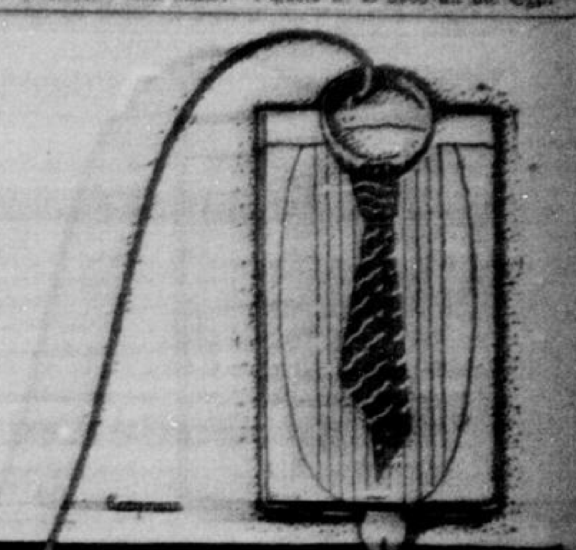
110—130 cm Arbeitsbreite, 60—100 cm Durchmesser, gebr., aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Aug. Henß, Elberfeld, Kluserstraße Nr. 17, parterre.

Kleinerer, glatter, jüngerer

Hund,

am liebsten Terrier m. dunkl. Kopf, wachsam u. stubenrein, in sehr gute Hände ges. Offerten m. Preis u. E 5960 an die Exp.*

a542



Kampermanns Stärkewäsche unerreicht

Schneeweiß ... glänzend elastisch

Peter Kampermann, Dampf-Färberei & Waschanstalt. Fabrik & Hauptkontor: Elberfeld-Ossenbeck. 50 eigene Läden. 350 Arbeiter & Angestellte.

Wäscherei Almenräder

Tel. 4167. Barmen, Bendahl. G. m. b. H.

Wäsche nach Gewicht. 10 kg 2.50 Mk.

Stärkewäsche in hocheleganter Ausführung. 166b

a363

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914 i. Berlin i. Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

40000 Lose. 10718 Gewinne im Werte von Mark

360000

welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. September u. vom 29. bis 31. Dezember 1914 zur Verlosung gelangen.

Gesamt-Gewinnplan: Hauptgewinne im Werte von Mark:

60000
40000
30000
25000
20000

usw. usw.

Lose à 3.— Mark ohne jede Nachzahlung für alle drei Ziehungen gültig (Porto u. offizielle Gewinnliste 1/6, 3 Ziehungen 30 Pf. extra), in all. Lotteriegeschäft. sowie bei d. Kgl. Lotterie-Einnehmern, zu hab.

A. Molling, Hannover u. Berlin W. 9, Leipzigerstraße 4.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Bad Nauheim

Hotel Augusta Victoria

Einziges Hotel allerersten Ranges direkt gegenüber den Badehäusern, Sprudeln, Kurpark u. Salinen. Zentralheizung. 2 Lift. Abgeschlossene Appartements u. Zimmer mit Privatbädern u. W.-C. Fließend. k. u. w. Wasser. Gr. Marmorhalle. Eleg. Gesellschaftsräume. **J. P. Aletter,** Bes.

Berleburg im Sauerland

klimatischer Höhen-Luftkurort, ... M., herrliche Tannen- und Buchenwälder etc. Vorzügliche Verpflegung in ... renommierten Gasthöfen. Pension 3.50 bis 5.— Mk.

Nähere Auskunft erteilt:

Redakteur Paul Töpfer, Berleburg i. W.

Zoologischer Garten, Elberfeld.

Freitag den 19. Juni

großes Abendkonzert

von 7½ bis 11 Uhr, ausgeführt vom gesamten **Philh. Orchester.** 30 Künstler. (Blasmusik.) Leitung: **Musikdirektor Kühnlein.** **Eintrittspreis 55 Pfg.** **Kinder 30 Pfg.**

Täglich von 4 bis 7 Uhr **Konzert.**

Ferienreisen nach dem Norden

mit der „THALIA" des Oesterreichischen Lloyd.

VIII. „Zweite Nordlandfahrt: Nach dem Wikingerland" vom 11. bis 31. Juli — Amsterdam, Koperwik, Osterwik, Sabö Oie, Hellesylt, Merok, Raftsund, Tromsö, Nordcap, Hammerfest, Lyngen, Swartisen, Drontheim, Molde, Loen, Balholmen, Lister Gudwangen, Bergen, Helgoland, Amsterdam. — Fahrpreise samt Verpflegung von zirka M. 408.— an.

IX. „Dritte Nordlandfahrt: Nach Spitzbergen u. dem Ewigen Eis" vom 8. bis 30. August. Ab Amsterdam nach dem Nordcap bis zur Grenze des Ewigen Eises, Spitzbergen, dann zurück über Tromsö (wo eine Sonnenfinsternis zu beobachten sein wird) etc. nach Amsterdam. — Fahrpreise samt Verpflegung von zirka M. 560.— an.

X. „Bäderreise" vom 1. bis 28. September. — Amsterdam, Cowes (Insel Wight), Bayonne (Biarritz), Arcsa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Malaga (Granada), Algier, Tunis, Malta, Corfu, Cattaro, Busi (Grotte), Brioni, Triest. — Fahrpreise samt Verpflegung von zirka M. 500.— an.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien. — Sonderprospekte gratis. — Auskünfte: In **Elberfeld** beim Reisebureau **Schnert & Hartmann, Hotel Kaiserhof, g. d. Hauptbahnhof.**

Sundwig bei Iserlohn



Heinrichshöhle mit ... und Sommer geöffnet. Elektrisch ... Ferner 5 Minuten von der Höhle das „Felsenmeer". Grossartigste Sehenswürdigkeiten des Sauerlandes. Auskünfte ... vom Besitzer **H. Meise**, Restaurant und Hotel zur Heinrichshöhle.

Hansa-Café

Elberfeld, Neumarkt. — Dir. Wilh. Müller.

Tägl. nachmittags und abends:

Erstklassige Konzerte

des Orchesters

Heinz Schwardt, Hamburgs Geigerkönig.

Nordseebad Katwijk a. Zee

Holland

Einf. ruh. Badeort, schön. Strand, prachtv. Dünenlandschaft, vorzügl. Hotel- u. Privatpension von 5 M an. Auskunft durch Verkehrsverein. Elektr. Verbindung ½ Std. mit Leyden.

Katwijk a. Zee. Grand Hôtel du Rhin. Vornehmes Familienhaus, direkt am Strande. 80 Z., renoviert, fließ. Wasserleitung. Pensionsarrang. Prosp. frei. Inh. J. Herberg.

Groot Badhôtel I. Rgs. 50 Z., See- und Wannenbäder. Prosp. frei. Inhaber: J. Tolk.

Pension „Kruyt" boulevard. Aeltest. ... a. Pl. Preise volle Pens. ...

Pens. Villa „Gertrude" direkt am Strande. Fernspr. 42.

Pension „Lilly" ... Jacob Fronk. ...

Pens. Villa „Duinoord" J. L. M. Vermeulen. Prosp. ...

Ott's Bier-Tunnel

Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg

verbunden mit **Ott's Restaurant,** Eingang Neue Fuhrstraße. Jeden Abend von 6 Uhr an: **Warmer Schinken** (westfälischer). Mittwochs und Samstags: **Prager Schinken.** — Großes Hamburger Büfett. — Von 12—3 Uhr: **Diners** zu **1.25,** im Abonnement **1.10.** — **Eisenbahn-Platten,** flott serviert. Suppe, ein Gang, **0.85.** — Bremme-Bräu, Bremme-Pilsner, Kulmbacher Reichelbräu.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt



Saison 1914: 1. Mai bis 20. Sept.

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.

Gute Restauration an Bord.

Illustr. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung von 10 Pfg. für Porto.

Oberweser-Personen-Dampfsch.-Ges.

F. W. Meyer in Hameln 50.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

THALIA

-Theater.

Täglich punkt 8 Uhr:

Der Regiments-Papa.

Kurort Nideggen (Eifel)

Hotel Heiliger

Große Terrasse mit ... Hotel. Volle Pension ... von 5 M an. Elektr. Licht. Wasserleit. Garage. ...

Waldaufenthalt ... Gut. Pension ... i. Walde, gel., ... Geg. Gute Wege ... passierb., viele Ruhebänke ... geb. Veranda ... gute Küche u. Verpfl. ... Tel. Ruppichteroth ... Juli 22.75. ... -Sacherhof b. Schönenberg ...

Thalia-Restaurant

Freitag den 19. Juni 1914:

Walzer-Abend

des **Nordischen Solisten-Orchesters**

Kapellmeister Fr. Schulz-Schutzer.

Jeden Sonntag von 12 bis 2 Uhr: **Matinee.**

Sonderzüge zur Deutschen Werkbund-Ausstellung Cöln 1914

mit 3. Wagenklasse u. 40% Ermäßigung **am Freitag, 19. Juni, u. Sonntag, 21. Juni.**

A) Sonntag

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt	Hinfahrt ab		Hinfahrt an		Rückfahrt ab		Rückfahrt an	
Mark 1.80	Elberfeld Hbf.	1⁰²	Cöln-Deutz . .	2²¹	Cöln-Deutz . .	9²⁷	Vohwinkel . .	10²⁷
Mark 1.50	Vohwinkel . .	1²³	Cöln-Deutz . .	2²¹	Cöln-Deutz . .	9²⁷	Elberfeld Hbf.	10³⁸

B) Freitag

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt	Hinfahrt ab	Hinfahrt an	Rückfahrt ab		Rückfahrt an	
wie oben	wie oben	wie oben	Cöln-Deutz . .	11⁰⁷	Vohwinkel . .	12⁰²
			Cöln-Deutz . .	11⁰⁷	Elberfeld Hbf.	12¹³

Kranken- u. Sterbekasse „Prinzen-Auflage" Elberfeld.

Gegründet 1824.

Samstag den 20. Juni 1914, abends 8 Uhr:

90jährige Jubelfeier

im **„Bergischen Haus"** auf der neuen Hardt, bestehend in **Konzert, Gesang-Vorträgen, Theateraufführung und Festball.** Karten zu **30 Pfg.** sind in der Restauration Eimer, Friedrichstr., und auf der Hardt zu haben.

Das Festkomitee. Der Vorstand.

Godesberg am Rhein

In f. Pension ist eine ... möbl. Wohn., 2—3 Zim. ... mit Veranda u. Balkon ... Herren, Dame od. ... Wert z. 1. Juli zu vermieten ... Einzelzimmer für ... Zeit zu mäßig. Preise ... Verpfleg. **Villa ...**

Im Salamander

Kurzes Gastspiel d. Direktion **Lommatzsch, München:**

Mag auch die Liebe weinen

Schauspiel in 7 Aufzügen von E. Bitterfeld nach dem gleichnamigen in der **Barmer Zeitung** erschienenen Roman von Frau Lehne.

Anfang 8¼ Uhr.

Iserlohn (Sauerland)

unmittelbar an 4500 Morgen großem Walde mit Höhen bis zu 450 m. — Hotels und Restaurants im und in nächster Nähe des Waldes. — **Sportsee,** 54 Morg. Wasserfläche (Seilerwaldtalsperre). — Aussichtsturm und Rodelbahn dicht beim Bahnhof. Nahebei: **Dechenhöhle, Felsenmeer, Hönnetal** usw. Sonntagskart. Ausk.: **Verkehrs-Verein.**

Nachstehende Geschäfte empfehlen sich bestens:

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Iserlohn, (Inh.: **Jul. Schellhoff**).
Hotel „Deutsches Haus", Bahnhofstr. 2, Telephon 46.
Rest. Plugge, Wasserstr. 5, Tel. 440, div. Biere, Gesellsch.-Zimm.
Waldhotel „Franzosenhohl" bei Iserlohn, Telephon 247.
„Westfäl. Hof", Friedrichstr. 7, Tel. 776, bürg. Haus, mäß. Preis.

Groß-Barmen

Haupt-Restaurant ... Ober Bayern, ... Pavillon Mascotte, Café u. Likörstube.

Täglich

5 Kapellen

und das hervorragende Variété-Programm.

Jeden 1. und 16. Programmwechsel.

Sonntags 11—1 ...

Eintritt frei. ...

Eintrittspreise ... Wochentags mit Ausnahme Samstags ... 55 ₰ u. 1.10 M. Sonntags nachmitt. 55 ₰ u. ... Samstags, Sonn- u. Feiertags abds. 55, 85 ₰ u. ...

Münchener Löwenbräu - Elberfeld

Mäuerchen 32.

Münchener Löwenbräu hell und dunkel

Ferner von heute ab:

Wicküler Elberfelder Pilsener

Wicküler helles Lagerbier.

Empfehle ff. Diners, Soupers u. reichh. Abendkarte.

Hochachtungsvoll **Jos. Krämer.**

Im Kleeblatt

Elbf. Kleeblatt 34.

Schicke Damenbedienung.

„Sportsman" Düsseldorf, Klosterstraße 33

American Bar, gemütl. Weinstuben.

PAVILLON-MASCOTTE

DÜSSELDORF

Cabaret :: Tanz-Attraktionen

Doppel Konzerte.

Anfang 9 Uhr. Entree Mk. 1.10

Garderobezwang.

Cabaret Café van Dyk

Elberfeld, Neumarkt.

Hartmont, moderner Bildhauer.

Rosa Latroff, Resi mit ihrem Esel.

? **Miß Ilta** ? im Reiche der Geister

Les Dorinas, akrobatische Tänzerinnen.

Luise Richard

Otto Spannagl

Täglich wechselnde neue Original-Sketchs.

Conférence:

Norbert Stein, Deutschlands genial. Stegreifdichter

Bilder Einrahmungen

... **Winhold** ... Bilderrahmenfabrik ... trieb, Elberfeld, ... Beste Bezugsquelle ... verkäufer ...

Ziehung schon 2. Juli 1914

Los nur 50 Pf. — 11 Lose nur 5 M.

Sankt Georg-LOTTERIE

3469 Gewinne im Gesamtwerte von M.

Hauptgewinne

60000
20000
10000
5000

Lose 50 Pf. 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend **5 M.** Porto u. Liste 30 Pfg. extra

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. durch Generaldebit

H. C. Kröger Berlin W 8 Friedrichstr. 193 a.

In **Elberfeld** bei: **A. Eulenberg jr.,** Altermarkt 11.
In **Barmen** bei: **Rudolf Dahl,** Reisebureau.

Streichfertige Farben

richtige Mischungen in Tausenden von Nuancen für jeden Zweck. Nur das richtige Material gewährleistet gute Arbeit.

Leinöl gekocht, feinste Qualität . . . . Liter **55** ₰

Haus-Anstrich-Farben

Fußbodenlacke klebfrei und schnelltrocknend, 1 kg-Dose 1.45, 1.25, **95** ₰

Bohnerwachs erprobte Qualität . . . Dose **85** ₰

G. Heinz-v. Moock

Telephon 2225. **Kaiserstraße 37.** :: :: Elberfeld.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Donnerstag (Serie IV): Der Raub der Sabinerinnen.
Freitag (Serie V): Die Stärkere. Ein Sommertraum. Die erste Warnung.

Modernste Linie

Körperlicher Wohlbefinden, Eleganz, Solidität und Preiswürdigkeit zeichnen unsere ... Atelier unter persönlicher fachkundiger Leitung ... fertigten

Korsetts nach Maß

Marx-Blumenthal

Größtes und vornehmstes Spezial-Haus für Korsetts.

Elberfeld, Kaiserstr., Ecke Erholungstr.

Telephon ...

Konzerthaus Reichshof

Barmen.

Täglich:

Carola-Sänger.

Beste Programmwechsel.

Die Auskunft.

Eine ironische Geschichte, in der sie sich noch nicht kriegen.

Von **Hermann Wagner.**

(Nachdruck verboten.)

„Fräulein Therese", sagt der Zivilgeometer Ehrhard Beitlich, ein junger Mann von nettem Aussehen, zu dem Mädchen seiner Wahl, „gestatten Sie mir, daß ich Ihnen ein Geständnis mache?"

Es ist eine Nacht im Mai: der Vollmond scheint, der Flieder duftet, der Brunnen plätschert, der Garten schweigt.

Therese seufzt daher und sagt: „Ach ja, Herr Ehrhard."

Ehrhard legt die Hand aufs Herz.

Er sagt: „Therese, fühlen Sie nicht, was ich Ihnen zu gestehen habe?"

„Nein", antwortet errötend Therese.

Ehrhard macht eine schwungvolle Geste.

„Doch, Sie fühlen es! Oder sehen Sie nicht, wie der Vollmond scheint?"

„Ich sehe es."

„Riechen Sie nicht wie der Flieder duftet?"

„Ich rieche es."

„Und hören Sie nicht, wie die Nacht schweigt und der Brunnen plätschert?"

„Ich höre es."

„Also, Therese! Dann müssen Sie auch wissen —"

„Was?"

„Daß ich Sie liebe!"

Therese erschrickt und greift an ihr Herz. „O", sagt sie.

„Darf ich hoffen?" fragt leise Ehrhard.

Therese flüstert: „Reden Sie mit Papa!"

* * *

Der Grossist in Teig- und Nudelwaren Vinzenz Schnittlauch nimmt bedächtig eine Prise und sieht in steifer Haltung vor ihm sitzenden Zivilgeometer Ehrhard Beitlich lange und ernst an.

Er sagt:

„So, junger Mann, Sie sind es also, den meine Tochter heiraten will?"

„Ja", sagt Ehrhard Beitlich.

Vinzenz Schnittlauch mustert ihn.

„Achtundzwanzig Jahre alt, gesund, hübsch, gemütlich gebildet, Einkommen vorläufig sechshundert Mark im Jahr, pensionsberechtigt . . . nicht übel. Sie gefallen mir!"

Ehrhard springt freudig auf.

„Schwiegerpapa", ruft er aus, „ich —"

Aber Vinzenz Schnittlauch macht eine abwehrende Geste.

„Ruhe", sagt er, „Ruhe und Geduld! Wissen Sie nicht, daß ich Kaufmann bin, Grossist in Teig- und Nudelwaren? Ich sage nicht „nein", aber ich sage auch nicht „ja". Zuvor muß ich eine Auskunft über Sie haben. Wo sind Sie her?"

„Aus Nimpsch", erwidert Ehrhard Beitlich.

„Wo ist das?"

„In Hinterpommern."

Vinzenz Schnittlauch erhebt sich und verabschiedet den jungen Mann.

„Schön", sagt er, „ich will mich über Sie erkundigen! Kommen Sie in acht Tagen wieder!"

* * *

Der Gemeindevorsteher Zentsch in Nimpsch in Hinterpommern ist böser Laune, weil er vergangene Nacht schlecht geschlafen hat.

Mürrisch wirft er den soeben angekommenen Brief des Grossisten Vinzenz Schnittlauch beiseite und fragt den Gemeindediener Hösel:

„Hösel, ist Ihnen etwas Nachteiliges über den Zivilgeometer Ehrhard Beitlich bekannt?"

Hösel legt den Zeigefinger an die Nase.

„Beitlich? Etwas Nachteiliges? Nein!"

Der Gemeindevorsteher zuckt die Achseln.

„Natürlich, Sie wissen ja nie etwas! Ein Kaufmann aus Berlin fragt an, ob hieramts etwas Nachteiliges über den Mann bekannt sei. Er hat 1 Mark in Briefmarken für einen wohltätigen Zweck beigefügt. Man muß ihm gefällig sein. Wir müssen etwas erfahren. Bemühen Sie sich also!"

Und er läßt den Unwissenden ungnädig stehen.

Der kratzt sich ratlos den Kopf. Was soll er machen? Gerade die Beitlichs gelten als eine Familie, gegen die sich nichts sagen läßt.

„Dummkopf", sagt daheim seine Frau zu ihm, „warum fragst du nicht die Waschfrau Brigitte Heubaum? Die weiß sicherlich etwas!"

Hösel atmet auf und macht sich sogleich auf den Weg. Er ist plötzlich beruhigt. Es gibt keinen Menschen in ganz Nimpsch, über den die Waschfrau Brigitte Heubaum nichts Nachteiliges zu sagen wüßte.

„Beste Frau Heubaum", sagt er schmeichelnd zu ihr, „ganz im Vertrauen: was wissen Sie über die Familie Beitlich?"

Frau Heubaum, die gerade vor dem Waschtrog steht, trocknet die nassen Arme und stemmt sie gegen die Hüften.

„Die Familie Beitlich?" sagt sie. „Ja, Mensch, — wissen Sie denn noch nicht . . . ?!"

„Nein", erwidert Gottlieb Hösel und zückt Notizbuch und Bleistift.

Die Waschfrau legt los:

„Also, vor allem der Lump, dieser Ehrhard . ."

Gottlieb Hösel schreibt.

* * *

Wieder nimmt der Grossist in Teig- und Nudelwaren Vinzenz Schnittlauch eine Prise, diesmal freilich weniger bedächtig als zitternd vor innerer Erregung. Und er sieht diesmal den in steifer Haltung vor ihm sitzenden Zivilgeometer Ehrhard Beitlich nicht ernst, sondern voll tiefer Empörung an.

Er sagt:

„So, Sie sind also der Mann, der es wagt, meine Tochter zur Frau zu begehren?"

„Ja", sagt Ehrhard Beitlich.

„Der sich nicht scheut, mir unter die Augen zu treten — mir, der ich Auskunft über ihn eingezogen habe?!"

„Aber lieber Schwie . . ."

„Schweigen Sie!" donnert Vinzenz Schnittlauch. „Hier ist die Auskunft! Lesen Sie!"

Und Ehrhard Beitlich liest:

„In Erledigung der geschätzten Anfrage beehrt sich das unterzeichnete Gemeindeamt mitzuteilen, daß es sich über den pp. Ehrhard Beitlich an geeigneter Stelle informiert hat. Die Auskunft kann sich nach dem erhaltenen Bescheide darauf beschränken, vor dem pp. Ehrhard Beitlich nachdrücklichst zu warnen. Er ist hierorts als ein gewissenloser Mensch bekannt, der seinen Eltern, übrigens gleichfalls Leuten von etwas zweifelhaftem Ruf, durch seinen lasterhaften und verschwenderischen Lebenswandel schon manche bittere Stunde bereitet hat. Wie die wohlinformierte Quelle, aus der das Gemeindeamt schöpft, versichert — —"

Ehrhard Beitlich ist erst weiß, dann rot geworden. Die Auskunft entfällt seinen Händen. Stotternd versucht er etwas zu sagen.

Aber der Grossist in Teig- und Nudelwaren Vinzenz Schnittlauch hebt gebieterisch die Hand.

„Hinaus", schreit er, „und daß Sie es nie mehr wagen, mir und meiner Tochter unter die Augen zu treten!"

* * *

„Sag an, Therese", spricht der Zivilgeometer Ehrhard Beitlich zu dem Mädchen seiner Wahl, „wirst du mir auch treu sein?"

Es ist eine Nacht im Juni: der Vollmond scheint, die Rosen duften, der Brunnen plätschert, der Garten schweigt.

Therese antwortet daher:

„Ja, mein Ehrhard!"

„Wohlan denn", ruft Ehrhard Beitlich aus, „so will ich vorerst einmal nach Nimpsch in Hinterpommern reisen, um den Ortsvorsteher zu ohrfeigen und wegen Verleumdung zu verklagen. Wenn ich zurückkomme, wird mein Ehrenschild wieder blank sein. Dann wirst du mein!"

„Ja, mein Ehrhard!" sagt Therese.

Und sie küssen sich.

Vermischtes.

Das verschluckte Radium.

In einem Straßburger Krankenhause verschluckte ein Kranker ein Röhrchen, das für 25 000 Mark Radium enthielt. Das Radium war innerhalb der Mundhöhle befestigt und sollte dort 72 Stunden verbleiben. Die Ärzte befürchteten, daß durch die Radiumstrahlen innere Brandverletzungen würden hervorgerufen werden, doch hat der Kranke keinen Schaden genommen. Auch das Radium konnte gerettet werden. — Da in einem Berliner Krankenhause neulich durch einen Diener für etwa 8000 Mark Radium verschüttet wurde, erwägt man in ärztlichen Kreisen eine Versicherung gegen Radiumverlust.

Verdorbene Wurst.

In Frankfurt a. M. erkrankte eine Arbeiterfamilie nach dem Genuß verdorbener Wurst unter schwersten Vergiftungserscheinungen. Zwei Knaben im Alter von sieben und drei Jahren starben nach wenigen Stunden. Die Mutter und die Tochter liegen hoffnungslos danieder.

Ein Handel mit dem „Doctor honoris causa"?

In einer Berliner Zeitung konnte man folgendes erstaunliche Inserat lesen:

„Dr. h. c.

Herren in achtunggebietender Position, deren Berufe auf akademischer Vorbildung beruhen, oder aber Männer mit wirklich gelehrten Verdiensten haben Aussicht auf Verleihung des Ehrendoktorats. Zweckdienliche und umfassende Informationen durch . . . ."

Es war bisher nicht üblich, Leute, die des Ehrendoktor-Titels angeblich würdig sein sollen, durch Inserate in der Zeitung zu suchen. Ob nun der „Doctor honoris causa", der mit Recht noch als höhere Auszeichnung als selbst der Professortitel gilt, gegen Entgelt, oder Stiftungen, oder auf irgendeine andere Weise durch den Inserenten vermittelt wird, erscheint ganz belanglos. Die Hauptsache dabei ist, daß irgendjemand sich unterfangt, in aller Öffentlichkeit für den bisher höchstgeschätzten akademischen deutschen Titel „Abnehmer" durch die Zeitung zu suchen. Jedenfalls ein bezeichnender Beitrag zu den recht unerquicklichen Erörterungen über den Titelschacher.

Eingegangene Bücher.

Das neueste Heft der Wochenschau bringt zahlreiche Illustrationen zur Tagesgeschichte, u. a.: Taufe des neuen Lloyddampfers Zeppelin; Münchener Künstler-Sommerfest in Nymphenburg; Eröffnung des Hohenzollernkanals; die Kämpfe um Durazzo; Max Schüler, Gewinner des großen Preises im Dreieckflug Berlin—Dresden—Leipzig; Armeewettkämpfe vor dem Kaiser im Stadion zu Berlin. Außerdem sind zu nennen zwei interessante illustrierte Abhandlungen: „Die Gewinnung des Diamanten", „Ein Vogelparadies in der Südsee" sowie eine Skizze „Der große Herrscher." Zu 15 Pfg. ist dieses reichhaltige Heft in jeder Buchhandlung und auf den Bahnhöfen erhältlich.

Die Memoiren des Herzogs von Saint Simon. Übersetzt von Hanns Floerke. 2. Bd. Verlag von Georg Müller in München. — Die unterhaltsamen und kulturgeschichtlich wichtigen Memoiren des Herzogs von Saint Simon werden hier mit dem zweiten Bande in Floerkes verdienstlicher Übersetzung fortgesetzt. 33 Beilagen geben die Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten wieder.

Der Kronprinz, Gedanken über Deutschlands Zukunft von Dr. Paul Liman. Verlag von Wilhelm Köhler in Minden i. W. 3,60 Mk. — Der bekannte Schriftsteller, der bereits eine Biographie Kaiser Wilhelms geschrieben hat, entwirft in seiner bekannten Weise einen Lebensabriß des Kronprinzen und knüpft daran seine Zukunftsgedanken, die im Vertrauen auf den voraussichtlich nächsten Träger der Kaiserkrone wurzeln.

Zentralblatt für bildende Kunst. Unter diesem Titel gibt der bekannte Maler und Architekt Willy Oskar Dreßler mit amtlicher Unterstützung eine neue Kunstschrift heraus, die über das ganze Gebiet der bildenden Kunst kurz berichten und für die Künstler tatkräftig eintreten will. Die Monatsschrift erscheint im Verlag von Dreßlers Kunstjahrbuch in Rostock i. M. und kostet jährlich 6 Mark. Bisher sind zwei Hefte erschienen.

Was man von einem Hausbau wissen muß. Ein praktischer Bauführer, herausgegeben von R. Zimmermann und K. Arendt. Westdeutsche Verlagsanstalt in Wiesbaden.

Die Dampfmaschine in Frage und Antwort. Von Karl Kahle. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Jedes Heft 2 Mk. — Das fünfte Heft behandelt die Doppelschiebersteuerungen (Flachschieber) und das sechste Heft die Kolbenschiebersteuerungen. Jedem Heft sind über 100 Figuren im Text beigegeben.

Tongers Musikbücherei. Verlag von P. J. Tonger in Köln. Jeder Band gebd. 1 Mk. — Band 2: Kurzer Abriß der Musikgeschichte von Th. A. Springil. Das Buch gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Namen, die den Werdegang der Musik kennzeichnen. — Band 3: O. Rupertus: Der Geiger. Kurzgefaßte Zusammenstellung der wichtigsten Fragen der Geigentechnik sowie allgemeiner, den Geiger interessierender Abhandlungen.

Fliegerleutnant Bärensprung. Roman von Paul Burg. Verlag von Franz Moeser Nachf., Leipzig. 3 Mk.

Echter Chartreuse Likör
Vertreter: Gebr. Koerier Köln a. Rh.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

12. Juni. Ehefrau Wilhelm Diederichs, Maria geb. Zöller, Oberdörnerstr. 105. — Ehefrau Jakob Kuhn, Juliane geb. [illegible], 72 J., Dickmannstr. 16.

Harry

Ein kräft. Junge angekommen

Dies zeigen hocherfreut an

Franz Schroeder u. Frau

Meta geb. Wittkowsky.

Solingen, den 17. Juni 1914. a353

Statt besonderer Anzeige.

Gestern starb nach langerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Vogel

im 53. Lebensjahre. — In tiefer Trauer

Nelly Vogel geb. Rader,
Lotte u. Hanna Vogel.

Elberfeld, Burscheid, Coblenz, Alexandrien, 17. Juni 1914.

Beileidsbesuche und Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten. — Die Beerdigung findet am Freitag den 19. Juni, nachm. 5 Uhr, von der Friedhofskapelle des ref. Friedhofes Elberf., Hochstr., aus statt.

Familien-Nachrichten

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todes-Anzeigen

finden im Bergischen Lande

durch den General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

die weiteste Verbreitung

Zurückgekehrt.
Dr. Weitz,
Spezialarzt für Frauen- und Geburtshilfe.
Elberfeld, Königstraße 71. 14293

Von der Reise zurück.
Dr. Singer.
Füllfederhalter
empf. Rob. Strachet, G. m. b. H., Burgstr. 1.

Geboren:

Tochter: Heinrich Levison, Siegburg.

Verlobte:

Paula Steuernagel u. Roderich Wagner, Köln.

Gestorben:

Eugen Pieper, Lüdenscheid. — Frau Wwe. C. G. Halbach, Hagen in Westfalen.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum chaussierten Ausbau der Hochstraße zwischen Wilhelm- und Kaiserstraße hierselbst sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen werden vom Stadtbauamt gegen eine Gebühr von 1,50 Mk. abgegeben, und können Zeichnungen daselbst eingesehen werden. g130

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag den 3. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr, an das Bürgermeisteramt einzureichen, wo auf Zimmer Nr. 10 in Gegenwart etwa erschienener Bewerber die Eröffnung erfolgt.

Velbert, den 15. Juni 1914.
Der Bürgermeister: Dr. Delter.

Konkurs-Nachrichten des Amtsgerichts Elberfeld.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebrüder Orthmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Elberfeld, wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. 1433

Elberfeld, den 11. Juni 1914.
Königliches Amtsgericht.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 15. Juni 1914 ist die durch Beschluß desselben Gerichts vom 4. November 1908 angeordnete Entmündigung des Paul Schüpphaus aus Elberfeld wegen Verschwendung wieder aufgehoben worden. 1433

Elberfeld, den 15. Juni 1914.
Königl. Amtsgericht, Abt. I.

Geld-Angebote

Kapital auf 1. Hypothek billig auszuleihen. Elbf., Neustr. 8, 1. Etg.

* **Hypothekengelder** an 1. u. 2. Stelle zu vergeben. — Off. an Postfach 64, Elberfeld, erbeten.



empfehlen sich zur Anfertigung eleganter
Kleider und Blusen
Mäßige Preise k1287 Schnelle Lieferung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines a342

220 m langen Zementrohrkanals

von 60 bezw. 45 cm Weite mit allen Materialien sowie die Legung von rund

800 m Gasleitungsrohr von 250—150 mm Weite,

in der Voßkuhlstraße und Kreierfeyen hierselbst soll durch öffentliche Ausschreibung vergeben werden.

Zur Abgabe der Angebote ist Termin anberaumt auf Montag den 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 2.

Angebotsunterlagen sind gegen vor. freie Einsendung von Mk. 1.— vom Bauamt zu beziehen. — Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Langenberg, den 10. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Angermann.

Geld-Gesuche

Zwecks Ablösung einer Bankhypothek von *
40 Mille
wird gleiches Kapital z. 1. Nov. auf gut. Objekt von Beamten ges. 6000 Mk. Privatgeld steht dahinter. Vermittler verbeten. Off. unter E 1019 an die Exp.

* **2. Hyp., 5000 Mk.,** auf 2 gute Wohnh. 150%, d. Sparl. Taxe u. g. Bürgsch. ges. Off. A 60 postl. Elbf.

2000 Mark auf 2. Hypothek hinter 15 000 Mk. Sparkasse ges. Off. unt. E 5837 an die Exp. *

3000 Mark

auf 2. Hypothek von einem Selbst-Darleiher gegen gute Zinsen gesucht. Off. unt. E 2409 an die Exped. ds. Bl. g18

1500 Mark *
von einem Privatmann in sich. Stellg. geg. monatl. Rückgabe v. 25 Mk. bei 10 Proz. ges. Off. u. E 5855 an die Exp. erbeten.

Wer leiht j. strebs. Geschäftsleuten auf 1 J. geg. dopp. Sicherheit (Prozentsatz: Nebenbuk.) **1500 Mk.?** Werte Off. unt. E 5947 an die Exp. * Agenten u. Vermittler verbeten.

1—2000 Mark
an zweiter Stelle von pünktl. Zinszahler p. Rob. geg. 10fache Sicherheit gesucht. Offerten u. E 5924 an die Exp. ds. Bl. *

500 Mk. v. Selbstgeber g. gute Sicherheit zu leihen gesucht. * Off. unter D 5826 an die Exp.

300 Mk.

gegen 75 Mark Vergütung auf 3 Monate bei prima Sicherheit sofort nur vom Selbstgeber zu l. ges. Off. u. E 5859 an Exp. *

150 Mark diskret zu leihen ges. Rückgabe nach Übereinkunft. Off. unt. E 5850 an die Exp. *



Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

Dehawa

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-

Haarnährstoff

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält ausreichend Spritzverschluß.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—.

Depots: Drogerie Max Vellmer, Elb., Friedrichstraße 27. a212
Wall-Drogerie, Wall Nr. 11—13.
Steinbeck-Drog., Steinbeckerstr. 58.

Kennen Sie schon die natürliche
Kraftnahrung
Bamaka?
Ein Versuch überzeugt. — Prospekte durch — sämtliche Apotheken und Drogerien. — Ds3951

Haben Sie schriftliche Arbeiten oder Vervielfältigungen in Hand- oder Maschinenschrift, Stenogramm-Aufnahmen, Massenadressen etc. auszuführen? oder Bücher beizuschreiben? So unterstützen Sie bitte das soziale Werk der

ELBERFELD-BARMER SCHREIBSTUBE
WOHLFAHRTS-EINRICHTUNG FÜR STELLENLOSE DEN

Elberfeld Barmer Schreibstube

Öffentlicher kaufm. Arbeitsnachweis. Geschäftsstelle: Elb., Ostersbaum 39. Telephon A. Rathaus Nr. 140. Annahmestelle Barmen, Werthstr. 8, I. Et., Fernruf 3324. — Annahmestelle Elberfeld, Verkehrspavillon an der Döppersbergerbrücke, Fernruf 3984.

Aushilfspersonal tage-, stunden- und wochenweise. — Akkurate Arbeit. Diskret. — Mäßige Preise.

Kölner Werkbund-Los 1 Mk.
ohne Nachzahlung für 4 Ziehungen gültig.
Zur Zeit beste 1-Marke-Lotterie!
140000
Deutsche Hutfahrer Los 3 Mk.
ohne Nachzahlung für 3 Ziehungen gültig.
Zur Zeit beste 3-Marke-Lotterie.
360000
Sofortige Gewinnauszahlung durch die Glückskollekte
A. Eulenberg jr., Elberfeld, Altermarkt 11.
Eulenbergs Glück ist weltbekannt!



Täglich frisch in prachtvollen Qualitäten billigst.
Erdbeeren, Kirschen, Aprikosen,
Pfirsiche, neue Aepfel, Weintrauben etc.
Döpperbsen 2 Pfd. 35 ₰ Zuckererbsen 2 Pfd. 30 ₰
Dicke Bohnen 2 Pfd. 27 ₰ etc.
Vollfettiger Schweizerkäse Pfd. 68 ₰
Neue Vollheringe, Körner u. Milchner, 10 St. 58 ₰



Dampfwasch-, Bleich- und Plättanstalt
Ewald Hölschen
Elberfeld,
Tollendahlerstr. 240/250.
Telephon 2375.
Tadellose rasengebleichte Wäsche
per kg nass 25 Pfg., getrocknet 30 Pfg.
Fahrkunftige Wäsche nach Preisliste.
Spezialität Stärkewäsche und Gardinen.
16165



Reformhaus Jungbrunnen
Barmen, Bahnhofstraße 10 45b
Generalvertretung für viele Großstädte von
Thalysia :: Naturawerke :: Nuxowerke
Wormser Weinmostkelterei :: Donath's
Obstsaftkelterei :: Obstbaukolonie Eden
Kiel's Fleischersatzwerke :: Mahrs Wäschefabrik :: Hammer's Tuchfabrik
Spezialität:
Kraft-Nährmittel für Training u. Sport
Touristen-Proviant und -Bekleidung.



In allen Fragen des praktisch-landwirtschaftlichen Lebens der berufene Ratgeber für den Landwirt, Forstmann, Gartenbesitzer und Geflügelzüchter.

Die wöchentlichen Rubriken:
Volkswirtschaftliche Leitartikel • Ackerbau • Viehzucht
Milchwirtschaft • Obst-, Wein- u. Gartenbau • Bienenzucht
Kleintierzucht (Geflügel-, Kaninchen-, Fischzucht) • **Waldbau**
Jagd und Hund • Verschiedenes
enthalten interessante, belehrende und z. T. illustrierte Artikel, ferner in jeder Nummer

Markt- u. Handelsbeilage mit den neuesten Preisnotierungen.
Sprechsaal mit jährlich rund 4000 Auskünften.
Unterhaltungsbeilage mit spannenden Romanen, Novellen neben allerlei Kurzweil.

Sämtliche Postanstalten liefern:
für 1,04 M. vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 wöchentlich ein reich illustriert. Heft frei ins Haus.
Bestellungen nehmen auch die Briefträger entgegen.
Probenummern auf Verlangen gratis.
Verlag von Feld und Wald (W. Girardet), Essen.



Krönungs-Tafelöl
(Warenzeichen gesetzl. geschützt)
feinste **Tafelöl-Melange**,
vollendet in Güte und Feinheit des Geschmackes.
Leicht verdaulich! Gut bekömmlich!
¼ Fl. 1.75 Mk., ⅛ Fl. 95 Pfg.
Versand nach auswärts.
Emil Jansen,
Barmen.
Fernsprecher 430 und 4107.

Butter-Abschlag
(Garantiert reine Naturbutter.)
Frische Oldenb. Bauernbutter mit u. ohne Salz per Pfd. . . . . 1.10 u. 1.20
Frische Süßrahmbutter mit und ohne Salz per Pfd. 1.20
Feinste Oldenb. und Soester Eier
täglich frisch.
Echtes Paderbornerbrot
täglich frisch aus Paderborn, das feinste Brot hier am Platz.
Täglich frisches Hannoverbrot.
Auf alle Waren Rabatt.
Elberfelder Butterhaus
Inhaber **Carl Nottberg.**
Telephon 2948. Kölnerstraße

Böden für Obsttorten
30 u. 50 Pfg., kleine Törtchen 3 Pfg., stets frisch. Aug. Rüth, Elberfeld, Karlstraße Nr. 33.

Ia Futterwa
empfiehlt
Paul Preußner. Futter-Verkauf

Sonder-Angebot!

Aus unseren enorm großen Sortimenten von ca.

20000 Mtr. Neue Waschstoffe

offerieren wir zu ganz erheblich billigen Verkaufspreisen.

		ca. 70 cm breit	ca. 110 cm breit
Uni Crepons	weiß und in vielen mod. Farben Mtr.	45 ₰	1.25
Weiße Voiles	ca. 120 cm breit . . . . . Mtr.	1.35,	95 ₰
Weiß Frotté	Ia Qualität, für Kleider und Röcke, ca. 70 cm breit . . . . . Mtr.		1.35
Weiß Frotté	ca. 120 cm breit . . . . . Mtr.		1.95
Gestreifte Crêpes	ca. 110 cm breit . . . . . Mtr.		1.95
Weiße Tupfen-Mulle	gestickt und gewebt Mtr. 95, 68,		48 ₰
Bedruckte Crepons	hübsche Mille-fleurs, ca. 70 cm breit . . . . . Mtr. 78, 68,		58 ₰

Beachten Sie unsere Schaufenster-Angebote.

Musseline-Imitation
hübsche mod. Muster, in hell u. dunkel,
Meter . . 26 ₰ Meter . . 48 ₰

Woll-Musseline
gute Ware, hell und dunkel Fonds,
Meter . . 65 ₰ Meter . . 85 ₰

Aus dem Wäsche-Lager:
Eigene Anfertigung
Weiße Kissenbezüge
volle Größe, festoniert od. ausgebogt,
68 ₰ 95 ₰ 1.25
Weiße Bettbezüge
volle Größe, festoniert,
160×200 cm 3.75 130×200 cm 2.95

Aus der
Kostümrock-Abteilung:
Weiß Leinen-Rock mit Knopfgarnitur 1.95
Frotté-Rock mit Glasknopf-Garnitur 2.75

1334

S. & R. Wahl • Barmen.